

Aus diesem Heft 3

Textteil

Sozialprodukt im Jahr 1984 5
Personal im Bundesdienst am 30. Juni 1984 13
Bestimmung der Ernteerträge
Landwirtschaftlicher Fruchtarten 16
Zur Aussage der Indizes der Nettoproduktion für
das Produzierende Gewerbe — Möglichkeiten
und Grenzen 21
Erste Ergebnisse einer Abfallbilanz für
die Bundesrepublik Deutschland 27
Außenhandel 1984 35
Kursbewegung am Aktienmarkt 1984 41
Maßnahmen der Jugendarbeit im Rahmen
der Jugendhilfe 1982 47
Finanzplanung von Bund und Ländern
1984 bis 1988 52
Erfassung und Darstellung der Einkommen privater
Haushalte in der amtlichen Statistik 56
Preise im Jahr 1984 63

Tabellenteil

Übersicht 1*
Statistische Monatszahlen 2*
Ausgewählte Tabellen 16*

Herausgeber
Statistisches Bundesamt

Verlag
W. Kohlhammer, Stuttgart und Mainz

Die Angaben beziehen sich auf das
Bundesgebiet; sie schließen Berlin (West) ein.

Contents	Page	Table des matières	Pages
In this issue	3	Dans ce numéro	3
 Texts		 Textes	
National product in 1984	5	Produit national en 1984	5
Personnel of the Federation on 30 June 1984	13	Personnel des services du Bund au 30 juin 1984	13
Ascertainment of the yields of agricultural crops ...	16	Détermination du rendement des cultures agricoles	16
Significance of the indexes of net production for production industries — Possibilities and limits ..	21	Signification des indices de la production nette des industries productrices — Possibilités et limites	21
First results of a waste balance for the Federal Republic of Germany	27	Premiers résultats d'un bilan des déchets pour la République fédérale d'Allemagne	27
Foreign trade, 1984	35	Commerce extérieur en 1984	35
Price movements on the stock markets, 1984	41	Mouvement des cours aux marchés des actions en 1984	41
Measures of youth work within the scope of public youth welfare, 1982	47	Mesures d'assistance aux jeunes dans le cadre de l'aide sociale à l'enfance et à la jeunesse en 1982	47
Financial planning of the Federation and the Laender, 1984 to 1988	52	Programmes financiers du Bund et des Laender, 1984 à 1988	52
Recording and presentation of the incomes of private households in official statistics	56	Enregistrement et présentation des revenus de ménages particuliers en statistique officielle	56
Prices in 1984	63	Prix en 1984	63
 Tables		 Tableaux	
Summary survey	1*	Résumé	1*
Monthly statistical figures	2*	Chiffres statistiques mensuels	2*
Selected tables	16*	Quelques tableaux sélectionnés	16*

Data relate to the Federal Republic; they include Berlin (West).

Les données se rapportent au territoire de la République fédérale; Berlin-Ouest y est inclus.

Aus diesem Heft

Sozialprodukt im Jahr 1984

Dieser Beitrag berichtet anhand erster vorläufiger Ergebnisse über die Entwicklung des Sozialprodukts im abgelaufenen Jahr. Damit stellt das Statistische Bundesamt — wie in den vorangegangenen Jahren — unmittelbar nach Abschluß des Berichtsjahres erste amtliche Zahlen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zur Verfügung. Die Angaben zeigen die Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts in jeweiligen und konstanten Preisen, die Verteilung des Volkseinkommens, das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte, die Ersparnis der inländischen Sektoren sowie die Einnahmen und Ausgaben des Staates.

Das Bruttoinlandsprodukt war nach den vorliegenden Berechnungen in konstanten Preisen von 1976 um 2,6 % größer als 1983. Die wirtschaftliche Leistung wuchs damit real deutlich stärker als in den vorangegangenen Jahren seit 1979, in denen eine nur relativ schwache Entwicklung und 1982 sogar ein Rückgang des Bruttoinlandsprodukts in konstanten Preisen zu verzeichnen war. Die Zunahme der wirtschaftlichen Leistung wurde 1984 allein über Produktivitätssteigerungen erzielt; die Zahl der jahresdurchschnittlich Erwerbstätigen ging zurück. Die Zahl der Arbeitslosen blieb im Jahresdurchschnitt mit 2,27 Mill. etwa auf dem Niveau von 1983; in den drei vorangegangenen Jahren hatte die Arbeitslosenzahl sehr stark zugenommen.

Von der Verwendungsseite des Sozialprodukts betrachtet kamen zusätzliche Impulse zum verstärkten wirtschaftlichen Wachstum 1984 vor allem aus der kräftigen Zunahme der Auslandsnachfrage (+ 10½ %), während die Nachfrage nach Gütern der letzten inländischen Verwendung nur um 4 % anstieg.

Das Volkseinkommen erhöhte sich 1984 um 4,7 %, dabei nahmen — wie schon 1982 und 1983 — nach den zur Zeit verfügbaren, noch sehr unvollständigen statistischen Indikatoren die Bruttoeinkommen aus Unternehmen und Vermögen stärker zu (um rd. 9½ %) als die Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit (rd. 3 %).

Personal im Bundesdienst am 30. Juni 1984

Im Rahmen der Personalstandstatistik werden jährlich Daten über die Beschäftigten im öffentlichen Dienst erhoben. Diesem Beitrag liegen die vorläufigen Ergebnisse zum 30. Juni 1984 für die im Bundesdienst beschäftigten Personen (ohne Soldaten) in der Gliederung nach dem Dienstverhältnis zugrunde. Über den Gesamtbereich des öffentlichen Dienstes wird ein später in dieser Zeitschrift erscheinender Beitrag informieren.

Vom 1. Juli 1983 bis 30. Juni 1984 reduzierte sich der Personalstand im Bundesdienst um 0,6 % (— 8 300) auf 1,3 Mill. Mitarbeiter. Die rückläufige Entwicklung ist auf eine um 15 100 verringerte Zahl der Vollzeitarbeitsplätze zurückzuführen; die Zahl der teilzeitbeschäftigten Mitarbeiter hat sich dagegen um 6 800 oder 5,5 % erhöht.

Bestimmung der Ernteerträge Landwirtschaftlicher Fruchtarten

Anhand der wichtigsten landwirtschaftlichen Fruchtarten — Getreide, Kartoffeln, Zuckerrüben, Raps, Runkelrüben und Futterpflanzen — wird dargestellt, wie die Hektarerträge im Rahmen der Statistik ermittelt werden. Bei der Beschreibung der angewandten Methoden wird insbesondere auf das auf objektiven Meßdaten beruhende Verfahren der Besonderen Erntermittlung für Getreide und Kartoffeln und die Ernteschätzungen durch die amtlichen Ernteberichterstatler eingegangen. Dabei wird u. a. auf Unterschiede hingewiesen, mit der die Genauigkeit und Zuverlässigkeit der Ergebnisse bei den verschiedenen Fruchtarten zu betrachten sind, und erläutert, wie sie zustande kommen. Ferner wird über Qualitäts- und Rückstandsuntersuchungen bei Getreide berichtet, für die ein Teil der Ernteproben herangezogen wird.

Zur Aussage der Indizes der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe

Produktionsindizes haben große Bedeutung für die aktuelle Wirtschaftsanalyse und -politik. Sie werden daher stets besonders aufmerksam und kri-

tisch beobachtet. Die vor gut einem Jahr abgeschlossene Neukonzeption der Produktionsindizes auf Basis 1980 = 100 brachte u. a. eine größere Vielfalt an Anwendungsmöglichkeiten. Ein Anliegen dieses Aufsatzes ist es, die verschiedenen Verwendungsmöglichkeiten des neuen Indexsystems darzustellen. Ferner sollen die Grenzen der Aussagefähigkeit der Produktionsindizes aufgrund methodischer Gegebenheiten und unvermeidbarer Behelfslösungen deutlich gemacht werden. Die derzeitigen Konzepte und Methoden der Produktionsindexberechnungen stellen einen Kompromiß zwischen Genauigkeitsforderungen einerseits und Belastungsaspekten der Befragten andererseits bei vorgegebenen Aktualitätsanforderungen dar.

Erste Ergebnisse einer Abfallbilanz für die Bundesrepublik Deutschland

In diesem Beitrag hat das Statistische Bundesamt erstmals den Versuch unternommen, unter Verwendung von Ergebnissen der amtlichen Erhebungen über die Abfallbeseitigung eine Abfallbilanz für die Bundesrepublik Deutschland aufzustellen. Dabei werden Daten über das Aufkommen an Abfällen bei den privaten Haushalten, im Produzierenden Gewerbe und in anderen Bereichen mit Angaben über die Beseitigung durch Anlagen der öffentlichen Hand und des Produzierenden Gewerbes verknüpft. Die Angaben beziehen sich auf die Jahre 1977, 1980 und 1982. Den Berechnungsergebnissen ist ein kurzgefaßter Überblick über die wichtigsten Grundbegriffe, die in diesem Fachbereich verwendet werden, und über die Wechselbeziehungen zwischen den einzelnen Teilen der Abfallwirtschaft vorangestellt.

Außenhandel 1984

Das vorläufige Gesamtergebnis der amtlichen Außenhandelsstatistik für das vorangegangene Kalenderjahr wird wie in jedem Januar-Heft dieser Zeitschrift analysiert und kommentiert. 1984 hat der Außenhandel die bisher höchsten Ergebnisse seit Bestehen der Bundesrepublik Deutschland erzielt. Zum Teil ist dies auf den konjunkturellen Aufschwung im Inland und in wichtigen Partnerländern der Bundesrepublik Deutschland zurückzuführen; die preisliche Wettbewerbsfähigkeit des deutschen Warenangebots und der hohe Kurs des US-Dollars waren weitere günstige Voraussetzungen.

Im Berichtsjahr wurden Waren im Wert von 434,2 Mrd. DM eingeführt und für

488,2 Mrd. DM ausgeführt. Im Gegensatz zur vorjährigen Entwicklung hat sich damit 1984 die Einfuhr mit einem Zuwachs um 11 % nominal in geringem Maße erhöht als die Ausfuhr (+ 13 %). Real, d. h. nach Ausschaltung der Durchschnittswertveränderungen, war der Unterschied zwischen den Zuwachsraten noch deutlicher (Einfuhr: + 5,2 %; Ausfuhr: + 9,2 %). In der Rangliste des Welthandels konnte die Bundesrepublik Deutschland ihren zweiten Platz hinter den Vereinigten Staaten und vor Japan behaupten. — Der nominale Ausfuhrüberschuß erreichte mit 54,0 Mrd. DM ebenfalls ein Rekordergebnis.

Kursbewegung am Aktienmarkt 1984

Wie ein Gesamtüberblick über die Bewegung am Aktienmarkt zeigt, konnte von den Anlegern auch für 1984 ein befriedigendes Ergebnis verbucht werden, wenn auch nicht die herausragenden Kursgewinne wie für 1983 erreicht wurden. Der Index der Aktienkurse (30. 12. 1980 = 100) erhöhte sich binnen Jahresfrist um 7,9 % auf 164,8. Dies bedeutet einen neuen Höchststand. Die Kurse der kleineren Gesellschaften sind deutlich stärker gestiegen als im Gesamtdurchschnitt.

Maßnahmen der Jugendarbeit im Rahmen der Jugendhilfe 1982

1982 wurden im Rahmen der Statistik der Jugendhilfe erstmals die von öffentlichen und freien Trägern der Jugendhilfe durchgeführten Maßnahmen der Jugendarbeit in den vier Bereichen Kinder- und Jugendberufshilfe, internationale Jugendarbeit, Jugendbildungsarbeit und Schulung ehrenamtlicher Mitarbeiter erhoben und statistisch aufbereitet. Die Ergebnisse liegen diesem Beitrag zugrunde. Für das Jahr 1982 wurden 94 300 mit öffentlichen Mitteln geförderte Maßnahmen der Jugendarbeit registriert, und zwar 86 600 von freien Trägern und 7 700 von öffentlichen Trägern. Von den mit öffentlichen Mitteln durchgeführten Maßnahmen entfielen 41,6 % auf den Bereich Kinder- und Jugendberufshilfe, 4,3 % auf internationale Jugendarbeit, 32,7 % auf Jugendbildungsarbeit und 21,5 % auf die Schulung ehrenamtlicher Mitarbeiter.

Finanzplanung von Bund und Ländern 1984 bis 1988

Dem Überblick über die Finanzplanung des Bundes liegen für 1984

und 1985 Haushaltsansätze zugrunde; für 1986 bis 1988 beruhen sie auf dem 1984 vorgelegten Finanzplan. Die Daten der Länder sind den Finanzplänen entnommen. Die Planungsgrundlagen von Bund und Ländern werden in einem Beitrag erläutert. Außerdem werden die Planungsdaten dargelegt und analysiert. Im Jahr 1985 werden die Ausgaben des Bundes gegenüber 1984 um 0,8 % zunehmen und die der Länder um 3,1 %. Für den Planungszeitraum 1986 bis 1988 beträgt die betreffende Zuwachsrate für den Bund wie auch für die Länder im Jahresdurchschnitt jeweils 3,0 %.

Erfassung und Darstellung der Einkommen privater Haushalte in der amtlichen Statistik

In mehreren amtlichen Statistiken sind Angaben über das Einkommen privater Personen und/oder Haushalte zu finden. Die Ergebnisse dieser Statistiken sind aus verschiedenen Gründen nur bedingt vergleichbar. In einem Beitrag wird auf wichtige methodische Unterschiede zwischen den Einkommensstatistiken eingegangen; außerdem werden die Größenordnungen für die Abweichungen quantifiziert. In die Untersuchung wurden Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, der Einkommensteuerstatistik und der Einkommens- und Verbrauchsstichproben einbezogen.

Preise im Jahr 1984

Der jährliche Überblick über die Preisentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland zeigt für das Jahr 1984 eine Fortsetzung der schon in den beiden vorangegangenen Jahren beobachteten Tendenz zu niedrigen Preissteigerungsraten bei den meisten Gesamtindizes.

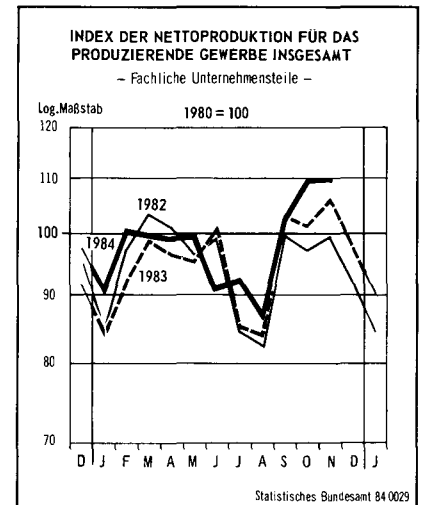
Im Dezember 1984 betrug die Veränderungsrate des Preisindex für die Lebenshaltung gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat + 2,0 %; im Dezember 1983 hatte der entsprechende Wert gegenüber Dezember 1982 + 2,6 % betragen. Im Durchschnitt des Jahres 1984 lag die Veränderungsrate bei + 2,4 % nach + 3,3 % im Jahr 1983. Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte wies im Dezember 1984 gegenüber dem Vorjahresmonat mit + 2,8 % eine höhere Steigerungsrate als 1983 auf; damals hatte der Vergleichswert nur + 1,7 % betragen. Hingegen entwickelte sich der Index der Großhandelspreise im Dezember 1984 besonders günstig;

seine Jahreszuwachsrate betrug in diesem Monat 0,7 % gegenüber 1,5 % vor Jahresfrist.

Weitere wichtige Monatszahlen

Produktion

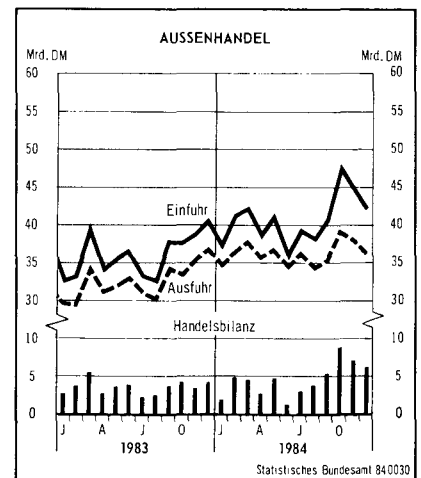
Der von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigte Index der Nettoproduktion für fachliche Unternehmensteile des Produzierenden Gewerbes lag im No-



vember 1984 mit einem Stand von 109,7 (1980 = 100) um 0,2 % über dem Stand des Vormonats und um 3,5 % höher als im November 1983.

Außenhandel

Im Dezember 1984 lag der Wert der Einfuhr mit 36,1 Mrd. DM um 1,7 % niedriger und der der Ausfuhr mit 42,2 Mrd. DM um 3,4 % höher als im Dezember



1983. Im Zeitraum Januar/Dezember 1984 war die Einfuhr mit 434,2 Mrd. DM um 11 % und die Ausfuhr mit 488,2 Mrd. DM um 13 % höher gegenüber Januar/Dezember 1983.

Ha./St.

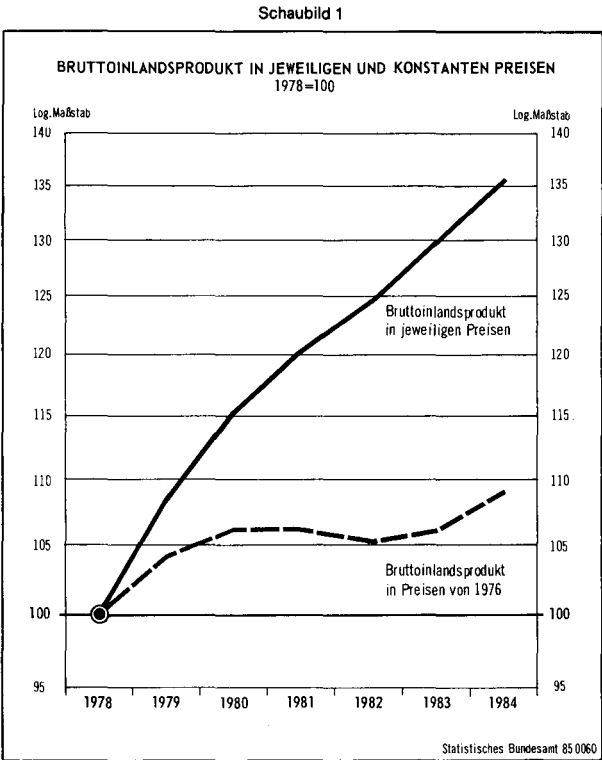
Sozialprodukt im Jahr 1984

Vorbemerkung

Das Statistische Bundesamt hat, wie in den vorangegangenen Jahren, auch Anfang 1985 erste vorläufige Ergebnisse der Sozialproduktsberechnung für das abgelaufene Jahr 1984 ermittelt und bereits im „Statistischen Wochendienst“ 1985/Heft 3 veröffentlicht. Diese Zahlen liegen auch dem folgenden Beitrag zugrunde. Zu diesem frühen Veröffentlichungszeitpunkt beruhen die Angaben zum Teil noch auf Schätzungen der Entwicklung der kurzfristigen Wirtschaftsindikatoren, da die statistischen Ausgangsdaten für den Dezember, bei zahlreichen Reihen auch für den November und frühere Monate, bei Abschluß der Berechnungen noch nicht zur Verfügung standen. Die ersten vorläufigen Ergebnisse weisen deshalb einen größeren Unsicherheitsbereich auf als Ergebnisse späterer Berechnungen, die sich auf vollständigeres statistisches Basismaterial beziehen. Wegen des unterschiedlichen Standes der statistischen Ausgangsdaten sind die hier vorgelegten Angaben auch nicht voll mit den in „Wirtschaft und Statistik“ Heft 9/1984 und im „Statistischen Wochendienst“ 1984/Heft 49 veröffentlichten Zahlen für das erste Halbjahr bzw. die ersten drei Vierteljahre 1984 vergleichbar. Aus rechnerisch ermittelten Differenzen sollten deshalb keine Rückschlüsse auf die Entwicklung im zweiten Halbjahr oder im vierten Vierteljahr 1984 gezogen werden.

Ergebnisse

Das Bruttoinlandsprodukt — der umfassendste Ausdruck für die im Inland erbrachte wirtschaftliche Leistung — war im Berichtsjahr nach den ersten vorläufigen Berechnungen in konstanten Preisen von 1976 um 2,6 % größer als 1983. Die wirtschaftliche Leistung wuchs damit — wie die Ergebnisse in Tabelle 1 zeigen — real deutlich stärker als in den vorangegangenen Jahren



seit 1980, in denen eine nur relativ schwache Entwicklung und 1982 sogar ein Rückgang des Bruttoinlandsprodukts in konstanten Preisen zu verzeichnen war. Schaubild 1 verdeutlicht, in welchem Maße sich die wirtschaftliche Entwicklung seit dem Tiefpunkt 1982 beschleunigt hat. Allerdings muß auch bemerkt werden, daß im Jahr 1984 das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts real noch nicht wieder die Größenordnung früherer Jahre erreicht hat. Das Bruttoinlandsprodukt stieg zum Beispiel in den Jahren 1970 bis 1980 preisbereinigt jährlich um durchschnittlich 2,8 % und in den Jahren 1975 bis 1980 um durchschnittlich 3,5 %.

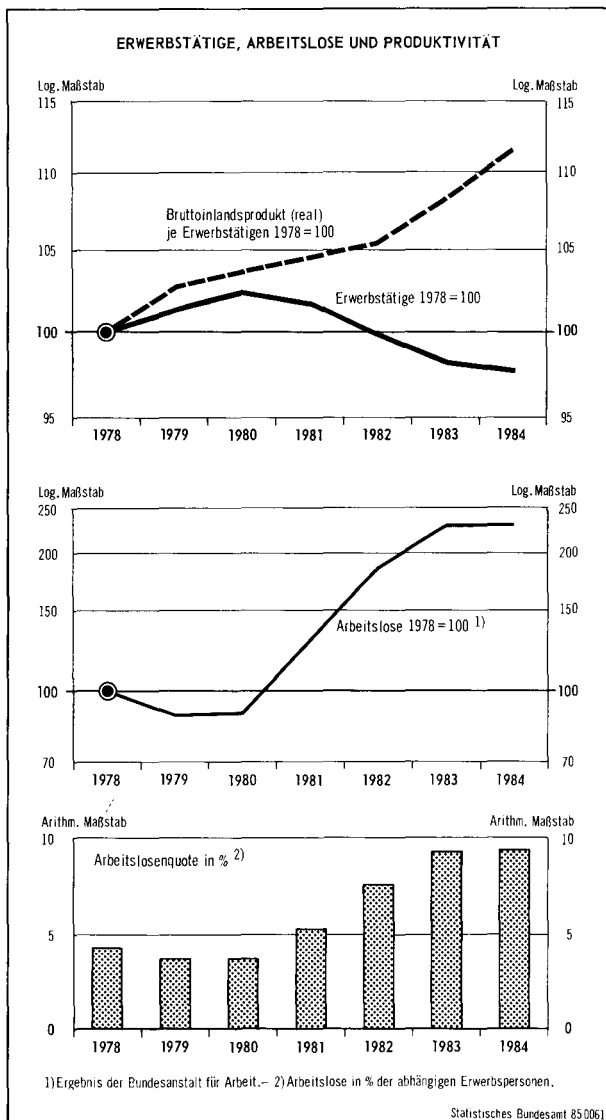
Das Bruttosozialprodukt, das die von Inländern erbrachte wirtschaftliche Leistung mißt und sich vom Bruttoinlandsprodukt um die per saldo von der übrigen Welt empfangenen Erwerbs- und Vermögenseinkommen unterscheidet, nahm 1984 preisbereinigt ebenfalls um 2,6 % zu. In jeweiligen Preisen ist das Bruttosozialprodukt um

Tabelle 1: Bruttoinlandsprodukt und Bruttosozialprodukt

Jahr ¹⁾	In jeweiligen Preisen			In Preisen von 1976		
	Bruttoinlandsprodukt	Einkommen aus der übrigen Welt (Saldo) ²⁾	Bruttosozialprodukt	Bruttoinlandsprodukt	Einkommen aus der übrigen Welt (Saldo) ²⁾	Bruttosozialprodukt
Mill. DM						
1979	1 392 460	2 840	1 395 300	1 239 170	2 430	1 241 600
1980	1 481 360	4 340	1 485 700	1 262 000	3 500	1 265 500
1981	1 544 120	980	1 545 100	1 262 370	630	1 263 000
1982	1 600 320	- 1 220	1 599 100	1 250 030	- 1 130	1 248 900
1983	1 667 480	4 120	1 671 600	1 262 270	2 830	1 265 100
1984	1 743 080	4 620	1 747 700	1 295 360	3 140	1 298 500
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %						
1979	+ 8,4	x	+ 8,2	+ 4,2	x	+ 4,0
1980	+ 6,4	x	+ 6,5	+ 1,8	x	+ 1,9
1981	+ 4,2	x	+ 4,0	+ 0,0	x	- 0,2
1982	+ 3,6	x	+ 3,5	- 1,0	x	- 1,1
1983	+ 4,2	x	+ 4,5	+ 1,0	x	+ 1,3
1984	+ 4,5	x	+ 4,6	+ 2,6	x	+ 2,6

¹⁾ Ab 1982 vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ Aus der übrigen Welt empfangene abzgl. an die übrige Welt geleistete Erwerbs- und Vermögenseinkommen.

Schaubild 2



Die Zunahme der wirtschaftlichen Leistung wurde 1984 allein über Produktivitätssteigerungen erzielt; die Zahl der jahresdurchschnittlich Erwerbstätigen ging etwas zurück (— 0,3 %, siehe Tabelle 2). Die Zahl der Arbeitslosen blieb im Jahresdurchschnitt mit 2,27 Mill. (+ 0,4 %)

Tabelle 2: Erwerbstätige, Arbeitslose und Produktivität¹⁾

Jahr ²⁾	Erwerbstätige im Inland		Arbeitslose	Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1976		
	insgesamt	darunter beschäftigte Arbeitnehmer		insgesamt	je durchschnittlich Erwerbstätigen	
						1 000 ³⁾
1979	25 986	22 606	876	1 239 170	130	132
1980	26 251	22 935	889	1 262 000	132	133
1981	26 048	22 793	1 272	1 262 370	132	135
1982	25 572	22 335	1 833	1 250 030	131	136
1983	25 126	21 901	2 258	1 262 270	132	139
1984	25 041	21 810	2 266	1 295 360	135	144
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %						
1979	+ 1,3	+ 1,8	- 11,8	+ 4,2	+ 2,8	
1980	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,8	+ 0,8	
1981	- 0,8	- 0,6	+ 43,1	+ 0,0	+ 0,8	
1982	- 1,8	- 2,0	+ 44,1	- 1,0	+ 0,9	
1983	- 1,7	- 1,9	+ 23,2	+ 1,0	+ 2,8	
1984	- 0,3	- 0,4	+ 0,4	+ 2,6	+ 3,0	

¹⁾ Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1976 je durchschnittlich Erwerbstätigen. —
²⁾ Ab 1982 vorläufiges Ergebnis. — ³⁾ Im Jahresdurchschnitt.

etwa auf dem Niveau von 1983; in den drei vorangegangenen Jahren hatte die Arbeitslosenzahl noch — wie Schaubild 2 zeigt — sehr stark (zwischen 23 und 44 %) zugenommen. Die gesamtwirtschaftliche Produktivität — gemessen am Bruttoinlandsprodukt in konstanten Preisen je Erwerbstätigen — stieg gegenüber 1983 um rund 3 %, also stärker als das Inlandsprodukt.

Die wirtschaftliche Entwicklung hat sich im Jahresverlauf beschleunigt. Die vorläufigen Halbjahresergebnisse weisen für das Bruttoinlandsprodukt real Zunahmen vom ersten Halbjahr 1983 zum ersten Halbjahr 1984 um rund 2½ % und vom zweiten Halbjahr 1983 zum zweiten Halbjahr 1984 um rund 3 % aus:

Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1976

Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum
in %

1982		1983		1984	
1. Hj	2. Hj	1. Hj	2. Hj	1. Hj	2. Hj
— 0,3	— 1,6	+ 0,1	+ 1,8	+ 2½	+ 3

Wegen der zur Zeit noch sehr unvollständigen statistischen Indikatoren, insbesondere für die Monate November und Dezember, werden ausführliche Angaben für die Entwicklung in den Vierteljahren erst Anfang März veröffentlicht. Die gegenwärtig verfügbaren Unterlagen lassen als allgemeine Tendenz für die einzelnen Quartale 1984 saisonbereinigt eine ausgeprägte Abschwächung des Wirtschaftswachstums im zweiten Quartal, die u. a. durch die Produktionsausfälle während der Arbeitskämpfe in der Metall- und Druckindustrie bedingt war, und eine spürbare Belebung der Wirtschaftsaktivitäten ab drittem Quartal 1984 erkennen:

Bruttoinlandsprodukt 1984 in Preisen von 1976

Veränderung gegenüber dem Vorquartal in %
(saisonbereinigt, gerundet)

1. Vj	2. Vj	3. Vj	4. Vj
+ 2	— 2	+ 2	+ 1½

4,6 % auf 1 748 Mrd. DM gestiegen, also in prozentual etwa gleichem Ausmaß wie 1983 (siehe Tabelle 1). Die im Vergleich zum Wachstum des Sozialprodukts im Jahr 1983 beschleunigte reale Entwicklung 1984 war mit einer Verringerung des Preisauftriebs verbunden.

Der Preisindex des Sozialprodukts erhöhte sich 1984 um knapp 2 % (nach + 4½ und + 3 % in den beiden Vorjahren). Das ist der niedrigste Preisanstieg seit 1968. Die verlangsamte Preisentwicklung des Sozialprodukts machte sich allerdings wegen der Verschlechterung der Terms of Trade um gut 1 % nicht in gleichem Maße bei den Preisen der Güter der letzten inländischen Verwendung bemerkbar, d. h. die relativ stark gestiegenen Einfuhrpreise (+ 4 %) konnten — anders als in den beiden Vorjahren — nicht in gleichem Maße weitergegeben werden, die Ausfuhrpreise stiegen nur um rund 3 %. Die Preise der Güter der letzten inländischen Verwendung (Privater Verbrauch, Staatsverbrauch, Bruttoinvestitionen) nahmen deshalb stärker zu (um knapp 2½ %) als der Preisindex des Sozialprodukts. Beim Privaten Verbrauch (in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen), auf den mehr als die Hälfte der Inlandsnachfrage entfällt, ging der Preisanstieg von rund 3 % auf gut 2½ % zurück.

Schaubild 3

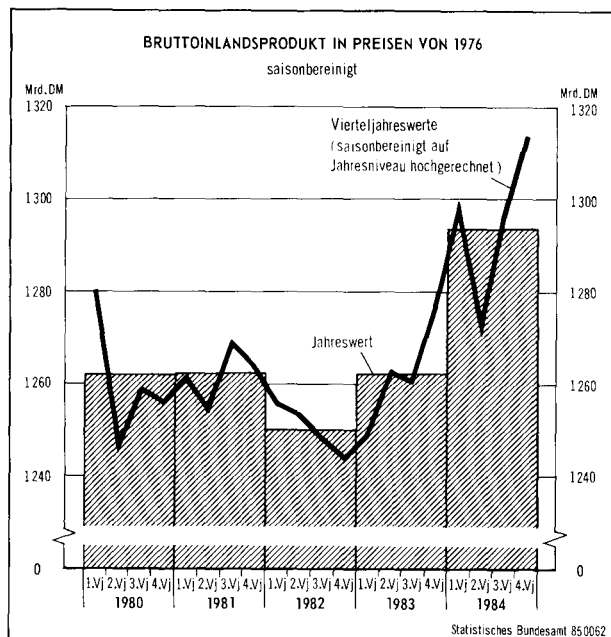


Schaubild 3 verdeutlicht diese Entwicklung anhand saisonbereinigter Vierteljahresangaben, die zum besseren Vergleich mit den ebenfalls dargestellten Jahresergebnissen auf Jahreswerte hochgerechnet wurden. Dabei können die Angaben für die Vierteljahre 1984 wegen der insbesondere für das vierte Vierteljahr zur Zeit noch sehr unvollständigen statistischen Ausgangsdaten nur als erster Anhaltspunkt für die Entwicklung innerhalb des Berichtsjahres angesehen werden.

Das Bruttoinlandsprodukt wird rechnerisch aus der Bruttowertschöpfung der einzelnen Wirtschaftsbereiche abgeleitet, deren Summe (unbereinigte Bruttowertschöpfung) global um die unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen vermindert (bereinigte Bruttowertschöpfung) und um die nichtabzugsfähige Umsatzsteuer (Aufkommen an Steuern vom Umsatz und einbehaltene Umsatzsteuer aufgrund gesetzlicher Sonderregelungen) sowie die vom Staat und von den Institutionen der Europäischen Gemeinschaften erhobenen Einfuhrabgaben (außer Einfuhrumsatzsteuer) erhöht wird. Die folgenden Ausführungen über die Entwicklung der Wertschöpfung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen beziehen sich auf die unbereinigte Bruttowertschöpfung.

Alle großen Wirtschaftsbereiche hatten, wie in Tabelle 3 dargestellt, im Berichtsjahr Zunahmen der Bruttowertschöpfung in jeweiligen und konstanten Preisen gegenüber 1983 zu verzeichnen. Damit hat sich die wirtschaftliche Erholung, die — mit Ausnahme der Land- und Forstwirtschaft — bereits 1983 zu beobachten war, auch 1984 in den hier unterschiedenen Bereichen fortgesetzt. Vom Gewicht her am bedeutsamsten war der Anstieg der Bruttowertschöpfung im Warenproduzierenden Gewerbe um real rund 3½ %. In den Jahren 1981 und 1982 hatte die Bruttowertschöpfung dieses Wirtschaftsbereichs preisbereinigt stark abgenommen, 1983 aber schon um knapp 1 % zugenommen. Dabei war die Entwicklung in den Teilbereichen des Warenproduzierenden Gewerbes 1984 zum Teil sehr differenziert. Zum wirtschaftlichen Wachstum trugen vor allem das Verarbeitende Gewerbe

Tabelle 3: Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen

Jahr ¹⁾	Bruttoinlands- produkt ²⁾	Bruttowertschöpfung					
		insgesamt ³⁾	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Warenprodu- zierendes Gewerbe	Handel und Verkehr	Dienstleistungs- unternehmen	Staat, private Haushalte ⁴⁾
in jeweiligen Preisen Mill. DM							
1979	1 392 460	1 292 950	30 880	611 040	217 570	299 300	183 870
1980	1 481 360	1 371 460	30 890	639 420	225 970	330 190	199 370
1981	1 544 120	1 429 350	33 350	647 440	239 620	361 210	212 360
1982	1 600 320	1 484 490	37 700	663 150	246 330	392 440	219 770
1983	1 667 480	1 542 330	34 030	689 050	253 950	426 560	227 120
1984	1 743 080	1 610 740	34 620	724 610	262 790	452 110	232 130
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %							
1979	+ 8,4	+ 8,1	- 3,3	+ 8,6	+ 8,6	+ 8,4	+ 7,6
1980	+ 6,4	+ 6,1	+ 0,0	+ 4,6	+ 3,9	+ 10,3	+ 8,4
1981	+ 4,2	+ 4,2	+ 8,0	+ 1,3	+ 6,0	+ 9,4	+ 6,5
1982	+ 3,6	+ 3,9	+ 13,0	+ 2,4	+ 2,8	+ 8,6	+ 3,5
1983	+ 4,2	+ 3,9	- 9,7	+ 3,9	+ 3,1	+ 8,7	+ 3,3
1984	+ 4,5	+ 4,4	+ 1,7	+ 5,2	+ 3,5	+ 6,0	+ 2,2
in Preisen von 1976 Mill. DM							
1979	1 239 170	1 158 610	32 150	545 850	199 540	269 560	161 320
1980	1 262 000	1 179 600	32 540	548 950	203 920	279 450	165 390
1981	1 262 370	1 179 780	34 290	537 020	205 360	286 250	169 090
1982	1 250 030	1 169 810	38 360	520 200	202 090	292 350	170 500
1983	1 262 270	1 179 550	35 240	524 630	204 610	298 920	171 880
1984	1 295 360	1 212 430	37 410	542 540	209 390	306 990	173 520
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %							
1979	+ 4,2	+ 4,2	- 3,4	+ 5,0	+ 4,6	+ 4,5	+ 3,3
1980	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,2	+ 0,6	+ 2,2	+ 3,7	+ 2,5
1981	+ 0,0	+ 0,0	+ 5,4	- 2,2	+ 0,7	+ 2,4	+ 2,2
1982	- 1,0	- 0,8	+ 11,9	- 3,1	- 1,6	+ 2,1	+ 0,8
1983	+ 1,0	+ 0,8	- 8,1	+ 0,9	+ 1,2	+ 2,2	+ 0,8
1984	+ 2,6	+ 2,8	+ 6,2	+ 3,4	+ 2,3	+ 2,7	+ 1,0

1) Ab 1982 vorläufiges Ergebnis. — 2) Das Bruttoinlandsprodukt ergibt sich aus der Bruttowertschöpfung insgesamt zuzüglich der nichtabzugsfähigen Umsatzsteuer und der Einfuhrabgaben. — 3) Bereinigte Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche nach Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen. — 4) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck.

und die Energiewirtschaft bei, während das Baugewerbe nahezu stagnierte. Für die Bruttowertschöpfung des Bereichs Handel und Verkehr, die sich ähnlich konjunkturresistent gezeigt hatte wie die des Warenproduzierenden Gewerbes, wurde real ein Anstieg um knapp 2½ % ermittelt, nach - 1½ und + 1 % in den Jahren 1982 und 1983. Die Wertschöpfung der Dienstleistungsunternehmen, für die in den beiden Jahren mit rückläufiger Sozialproduktentwicklung noch relativ hohe Zuwachsraten festgestellt werden konnten, nahm 1984 nur geringfügig stärker zu (+ 2½ %) als in den Jahren 1981 bis 1983. Die Bruttowertschöpfung der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei stieg vor allem aufgrund der Entwicklung der tierischen Produktion real um über 6 %, erreichte aber nicht das hohe Niveau des für die Landwirtschaft hervorragenden Jahres 1982. Die Entwicklung der Bruttowertschöpfung des zusammengefaßten Bereichs Staat, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck (+ 1 %) blieb 1984 deutlich hinter der Erhöhung der Bruttowertschöpfung des gesamten Unternehmensbereichs (+ 3 %) zurück; ausschlaggebend hierfür ist die Entwicklung im staatlichen Bereich (Gebietskörperschaften und Sozialversicherung), dessen Bruttowertschöpfung im wesentlichen an den Löhnen und Gehältern der beim Staat Beschäftigten gemessen wird.

In jeweiligen Preisen gerechnet ist die Bruttowertschöpfung in den beiden besonders konjunkturresistenten Bereichen Warenproduzierendes Gewerbe sowie Handel und Verkehr 1984 stärker gestiegen als im Vorjahr (+ 5 bzw. + 3½ % 1984, nach + 4 bzw. + 3 % 1983),

während die nominale Entwicklung der Wertschöpfung in den Dienstleistungsbereichen — wie die Ergebnisse für die Dienstleistungsunternehmen und den Bereich Staat, private Haushalte, private Organisationen ohne Erwerbszweck in Tabelle 3 zeigen — prozentual etwas unter der Zunahme des Vorjahres blieb. Ähnlich wie im Vorjahr wird der Anstieg der Bruttowertschöpfung der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei in jeweiligen Preisen 1984 schwächer nachgewiesen (+ 1½ %) als in konstanten Preisen (+ 6 %). In dieser Entwicklung spiegelt sich wider, daß die Einkaufspreise für Vorleistungsgüter der Landwirtschaft im Berichtsjahr kräftiger erhöht wurden als die landwirtschaftlichen Verkaufspreise. Durch die getrennte Deflationierung von Vorleistungen und Produktion wird bei der Berechnung der Wertschöpfung in konstanten Preisen diese unterschiedliche Preisentwicklung rechnerisch ausgeschaltet.

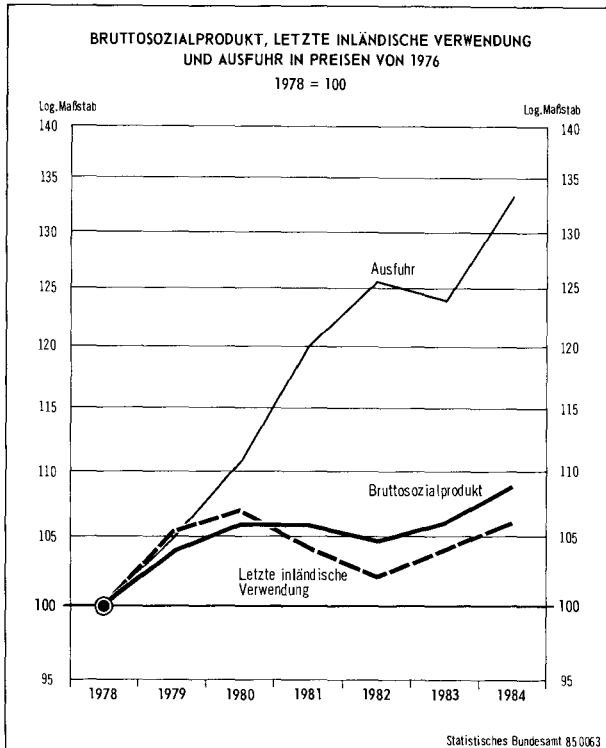
Von der Verwendungsseite des Sozialprodukts betrachtet kamen zusätzliche Impulse zum verstärkten wirtschaftlichen Wachstum 1984 vor allem aus der kräftigen Zunahme der Auslandsnachfrage. Die Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen, die 1983 stagniert hatte, wurde in jeweiligen Preisen um 10½ % erhöht, während die Nachfrage nach Gütern der letzten inländischen Verwendung (Privater Verbrauch, Staatsverbrauch, Bruttoinvestitionen) nur um 4 % anstieg, also ähnlich wie von 1982 auf 1983 (+ 4½ %). Die Entwicklung der einzelnen Verwendungsaggregate ist in Tabelle 4 dargestellt. Die Ausgaben für den Privaten Verbrauch und die Ausstattungsinvestitionen wurden von 1983 auf 1984 nicht in

Tabelle 4: Verwendung des Sozialprodukts

Jahr ¹⁾	Brutto- sozial- produkt	Letzte inländische Verwendung von Gütern								Außen- beitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	Nachrichtlich		
		insge- samt	Letzter Verbrauch			zu- sammen	Bruttoinvestitionen				Vorrats- ver- änderung	Aus- fuhr	Ein- fuhr
			zu- sammen	Privater Verbrauch	Staats- verbrauch		zu- sammen	Anlageinvestitionen					
							zu- sammen	Aus- rüstungen	Bauten			von Waren und Dienstleistungen ²⁾	
in jeweiligen Preisen													
Mill. DM													
1979	1 395 300	1 384 170	1 052 750	779 250	273 500	331 420	304 820	119 660	185 160	26 600	11 130	383 140	372 010
1980	1 485 700	1 488 810	1 131 930	834 030	297 900	356 880	337 980	127 870	210 110	18 900	- 3 110	430 610	433 720
1981	1 545 100	1 530 360	1 197 040	879 200	317 840	333 320	338 220	128 650	209 570	- 4 900	14 740	494 600	479 860
1982	1 599 100	1 560 970	1 235 630	910 300	325 330	325 340	330 640	126 740	203 900	- 5 300	38 130	539 110	500 980
1983	1 671 600	1 632 830	1 281 390	947 240	334 150	351 440	346 540	137 550	208 990	4 900	38 770	540 030	501 260
1984	1 747 700	1 701 830	1 327 860	980 070	347 790	373 970	357 470	141 110	216 360	16 500	45 870	596 810	550 940
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %													
										in Mill. DM		in %	
1979	+ 8,2	+ 10,5	+ 7,7	+ 7,4	+ 8,3	+ 20,7	+ 14,3	+ 12,5	+ 15,4	18 700	- 26 300	+ 9,6	+ 19,1
1980	+ 6,5	+ 7,6	+ 7,5	+ 7,0	+ 8,9	+ 7,7	+ 10,9	+ 6,9	+ 13,5	- 7 700	- 14 240	+ 12,4	+ 16,6
1981	+ 4,0	+ 2,8	+ 5,8	+ 5,4	+ 6,7	- 6,6	+ 0,1	+ 0,6	- 0,3	- 23 800	17 850	+ 14,9	+ 10,6
1982	+ 3,5	+ 2,0	+ 3,2	+ 3,5	+ 2,4	- 2,4	- 2,2	- 1,5	- 2,7	- 400	23 390	+ 9,0	+ 4,4
1983	+ 4,5	+ 4,6	+ 3,7	+ 4,1	+ 2,7	+ 8,0	+ 4,8	+ 8,5	+ 2,5	10 200	640	+ 0,2	+ 0,1
1984	+ 4,6	+ 4,2	+ 3,6	+ 3,5	+ 4,1	+ 6,4	+ 3,2	+ 2,6	+ 3,5	11 600	7 100	+ 10,5	+ 9,9
in Preisen von 1976													
Mill. DM													
1979	1 241 600	1 230 180	943 770	702 390	241 380	286 410	264 010	110 670	153 340	22 400	11 420	353 410	341 990
1980	1 265 500	1 247 740	960 030	712 420	247 610	287 710	272 410	113 450	158 960	15 300	17 760	372 960	355 200
1981	1 263 000	1 216 570	959 410	708 130	251 280	257 160	261 060	109 440	151 620	- 3 900	46 430	404 220	357 790
1982	1 248 900	1 191 540	946 890	698 230	248 660	244 650	248 850	103 190	145 660	- 4 200	57 360	422 750	365 390
1983	1 265 100	1 215 000	954 740	706 090	248 650	260 260	256 460	109 450	147 010	3 800	50 100	417 340	367 240
1984	1 298 500	1 237 530	965 300	711 910	253 390	272 230	259 730	110 550	149 180	12 500	60 970	448 410	387 440
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %													
										in Mill. DM		in %	
1979	+ 4,0	+ 5,4	+ 3,2	+ 3,1	+ 3,5	+ 13,1	+ 7,3	+ 9,6	+ 5,6	15 300	- 15 130	+ 4,9	+ 10,2
1980	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,4	+ 2,6	+ 0,5	+ 3,2	+ 2,5	+ 3,7	- 7 100	6 340	+ 5,5	+ 3,9
1981	- 0,2	- 2,5	- 0,1	- 0,6	+ 1,5	- 10,6	- 4,2	- 3,5	- 4,6	- 19 200	28 670	+ 8,4	+ 0,7
1982	- 1,1	- 2,1	- 1,3	- 1,4	- 1,0	- 4,9	- 4,7	- 5,7	- 3,9	- 300	10 930	+ 4,6	+ 2,1
1983	+ 1,3	+ 2,0	+ 0,8	+ 1,1	- 0,0	+ 6,4	+ 3,1	+ 6,1	+ 0,9	8 000	- 7 260	- 1,3	+ 0,5
1984	+ 2,6	+ 1,9	+ 1,1	+ 0,8	+ 1,9	+ 4,6	+ 1,3	+ 1,0	+ 1,5	8 700	10 870	+ 7,4	+ 5,5

¹⁾ Ab 1982 vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ Waren und Dienstleistungen einschl. Erwerbs- und Vermögenseinkommen.

Schaubild 4



gleichem Maße erhöht wie im Vorjahr. Dagegen hat sich die Zunahme des Staatsverbrauchs — vor allem aufgrund des starken Anstiegs der staatlichen Käufe von Vorleistungsgütern — und auch die der Bauinvestitionen im Vergleich zur Vorjahresentwicklung etwas beschleunigt. Die Einfuhren wurden im Berichtsjahr um 10 % erhöht, nachdem sie 1983 — ähnlich wie die Ausfuhr — stagniert hatten. Der Außenbeitrag (Ausfuhr abzüglich Einfuhr von Waren und Dienstleistungen) war mit 46 Mrd. DM um rund 7 Mrd. DM höher als in den Jahren 1982 und 1983. Für die Ermittlung der Vorräte liegen zu diesem Zeitpunkt nur wenige Anhaltspunkte vor; danach wird für 1984 mit einer Aufstockung der Läger um etwa 16½ Mrd. DM gerechnet.

In konstanten Preisen haben die Aggregate der letzten inländischen Verwendung zusammen betrachtet 1984 ähnlich zugenommen wie im Vorjahr. Einfuhr und Ausfuhr stiegen dagegen stark an. Schaubild 4 verdeutlicht den Einfluß der Auslandsnachfrage auf die konjunkturelle Entwicklung. Der Private Verbrauch nahm im Berichtsjahr gegenüber 1983 um knapp 1 % zu, also etwas geringer als im Vorjahr. Je Einwohner gerechnet bedeutet das einen Anstieg des Privaten Verbrauchs um preisbereinigt gut 120 DM (+ 1,2 %) auf jährlich 11 620 DM; der reale Pro-Kopf-Verbrauch lag damit — anders als in den Vorjahren — deutlich über dem Versorgungsniveau von 1980. In der realen Entwicklung der Ausrüstungsinvestitionen (+ 1 %, nach + 6 % im Jahr 1983) spiegelt sich wider, daß im Berichtsjahr die Investitionstätigkeit durch die Arbeitskämpfe in der Metallindustrie gestört war, wenn auch ein Teil der Produktionsausfälle durch entsprechende Lagerdispositionen und inzwischen zumindest teilweise nachgeholte Produktion aufgefangen wurde. Zum anderen sind — möglicherweise in erheblichem Umfang — im Vorjahr im Zusammenhang mit der Ende 1983 abgelaufenen Lieferfrist für die Inanspruchnahme der Investitionszulage

Investitionen vorgezogen worden, was zu einer entsprechend geringeren Investitionstätigkeit im Berichtsjahr geführt haben dürfte. Die Zunahme der Bauinvestitionen 1984 (+ 1½ %, nach 1 % 1983) beruht vor allem auf den vergleichsweise günstigen Witterungsverhältnissen im ersten Halbjahr; im zweiten Halbjahr ist dagegen eine Abnahme der Bauinvestitionen zu verzeichnen. Der Außenbeitrag in konstanten Preisen zeigt eine starke Erhöhung gegenüber 1983. Mit einer Zunahme um rund 11 Mrd. DM auf 61 Mrd. DM war der Anstieg etwa ebenso hoch wie von 1981 auf 1982. Im Jahr 1983 war der Außenbeitrag real um rund 7 Mrd. DM niedriger gewesen als 1982. Ausschlaggebend für die kräftige Entwicklung des Außenbeitrags im Berichtsjahr war die um real 7½ % höhere Ausfuhr, während die Einfuhr nur um 5½ % zunahm. Im Vorjahr waren für die Ausfuhr preisbereinigt ein Rückgang um 1½ % und für die Einfuhr ein geringer Anstieg um ½ % ermittelt worden.

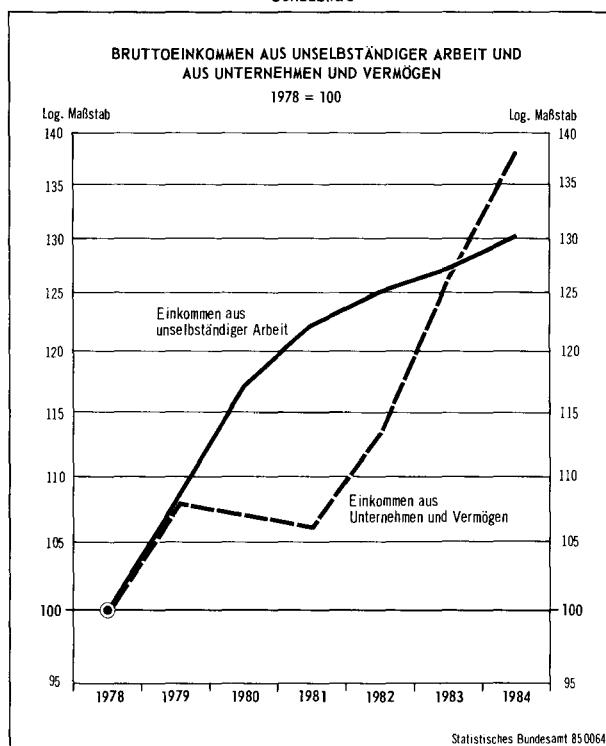
Zur Darstellung der gesamtwirtschaftlichen Einkommensverteilung ist zunächst anzumerken, daß die Berechnung der beiden Einkommensarten, aus denen sich das Volkseinkommen zusammensetzt, in diesem Jahr besondere Schätzprobleme aufwirft. Aufgrund der Neuregelung der Bemessung der Sozialversicherungsbeiträge im Haushaltsbegleitgesetz 1984 war es möglich, durch die auf den Jahresanfang 1984 vorverlegte Zahlung von Sonderzuwendungen, wie Urlaubs-, Weihnachtsgeld u. ä., Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge zur Sozialversicherung zu sparen. Es ist schwierig abzuschätzen, in welchem Umfang üblicherweise erst Mitte oder Ende des Jahres gezahlte Sonderzuwendungen an Arbeitnehmer 1984 bereits am Jahresanfang gezahlt worden sind und wieviel von diesen vorgezogenen Sonderzuwendungen in den Monaten November und Dezember, für die statistische Unterlagen noch weitgehend fehlen, im Vergleich zu den entsprechenden Vorjahresmonaten ausgefallen sind. Im folgenden — und auch in Tabelle 5 — werden deshalb für die Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit, für die Bruttolohn- und -gehaltsumme und für die rechnerisch als Differenz zwischen Volkseinkommen und Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit ermittelten Unternehmens- und Vermögenseinkommen nur gerundete Veränderungsdaten und keine absoluten Werte angegeben.

Das Volkseinkommen (Bruttosozialprodukt abzüglich Abschreibungen und indirekte Steuern zuzüglich Subventionen) nahm 1984 etwa in gleichem Maße zu (+ 4,7 % gegenüber 1983) wie das nominale Bruttosozialprodukt. Es belief sich damit auf 1 337 Mrd. DM. Wie aus Tabelle 5 hervorgeht, wurde der über den Zuwachs des Bruttosozialprodukts hinausgehende Anstieg insbesondere der indirekten Steuern durch die kräftige Erhöhung der Subventionen leicht überkompensiert. Das Volkseinkommen ist 1984 zwar stärker gestiegen als in den drei davorliegenden Jahren 1981, 1982 und 1983, im längerfristigen Vergleich weisen seit 1960 ansonsten nur die Jahre 1967 und 1975 geringere Zuwachsraten aus. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß — wie bereits erwähnt — das wirtschaftliche Wachstum 1984 mit einem sehr schwachen Preisanstieg verbunden war. Bei den einzelnen Einkommensarten führte die Aufwärtsentwicklung des Volkseinkommens vor allem zu einer kräftigen Erhöhung der Ein-

kommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen (+ 9½ % gegenüber 1983). Bereits im Jahr 1982 (+ 6,1 %) und insbesondere 1983 (+ 11,2 %) hatten die Unternehmens- und Vermögenseinkommen deutliche Zunahmen zu verzeichnen gehabt. Die Bruttoeinkommen aus unselbstständiger Arbeit stiegen 1984 mit rund 3 % zwar stärker als in den beiden Vorjahren (siehe Tabelle 5), im längerfristigen Vergleich war der Zuwachs — ebenso wie beim Volkseinkommen — jedoch nach wie vor gering. Verglichen mit den Erhöhungen der Unternehmens- und Vermögenseinkommen haben die Einkommen aus unselbstständiger Arbeit nunmehr im dritten Jahr erheblich schwächer zugenommen. Schaubild 5 zeigt, daß auf der Basis 1978 zunächst bis 1981 die Bruttoeinkommen aus unselbstständiger Arbeit eine wesentlich stärkere Entwicklung aufwiesen. In den Jahren 1982 und 1983 verringerte sich der Vorsprung. 1984 war — gemessen an der Entwicklung der Meßziffern 1978 = 100 — die Erhöhung der Unternehmens- und Vermögenseinkommen dann erstmals größer als die der Bruttoeinkommen aus unselbstständiger Arbeit.

Innerhalb der Bruttoeinkommen aus unselbstständiger Arbeit hat die Bruttolohn- und -gehaltsumme — diese ergibt sich nach Abzug der tatsächlichen und der unterstellten Sozialbeiträge der Arbeitgeber von den Bruttoeinkommen aus unselbstständiger Arbeit — um rund 2½ % und damit leicht unterdurchschnittlich zugenommen. Der stärkere Anstieg der Arbeitgeberbeiträge war u. a. auf die Erhöhung der Beitragssätze zur Rentenversicherung ab September 1983 zurückzuführen. Die Entwicklung der Bruttolohn- und -gehaltsumme ergibt sich aus einem Zuwachs der Durchschnittsverdienste um rund 3 % und einem Rückgang der jahresdurchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer um 0,4 %. Bei den Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen dürften sich 1984 nach den bisher vorliegenden Informationen die allen Bevölkerungsgruppen zufließenden Vermögenseinkommen und die Einkommen aus Unternehmertätigkeit — hierbei handelt es sich um die entnommenen und nichtentnommenen Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit sowie um die unverteilten Gewinne der Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit — etwa gleich entwickelt haben.

Schaubild 5



Für die vollständige Darstellung des Wirtschaftskreislaufs mit sektoral untergliederten Angaben über das verfügbare Einkommen, die Ersparnis und Vermögensbildung fehlen zu diesem Zeitpunkt noch die statistischen Ausgangsdaten über die Ersparnisbildung der privaten Haushalte. In den folgenden beiden Abschnitten wird deshalb nur auf das verfügbare Einkommen und die Ersparnis der inländischen Sektoren zusammen sowie auf die Einnahmen und Ausgaben des Staates eingegangen.

Das verfügbare Einkommen der inländischen Sektoren, das sich vom Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen um die Abschreibungen und die per saldo an die übrige Welt geleisteten laufenden Übertragungen unterscheidet, war 1984 mit 1 497 Mrd. DM rund 63 Mrd. DM (+ 4½ %) höher als im Vorjahr. Davon wurden für den letzten Verbrauch (Staatsverbrauch, Privater Verbrauch)

Tabelle 5: Sozialprodukt und Volkseinkommen

Jahr ¹⁾	Brutto-sozial-produkt	Ab-schrei-bungen	Nettosozial-produkt zu Marktpreisen (Sp. 1—Sp. 2)	Indirekte Steuern	Subven-tionen	Volkseinkommen			Nachrichtlich	
						insgesamt (Sp. 3—4+5)	Bruttoeinkommen aus un-selbständiger Arbeit	Unternehmer-tätigkeit und Vermögen	Bruttoeinkommen aus un-selbständiger Arbeit	Unternehmer-tätigkeit und Vermögen
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Mill. DM						% des Volkseinkommens				
1979	1 395 300	156 320	1 238 980	182 950	30 910	1 086 940	776 860	310 080	71,5	28,5
1980	1 485 700	173 320	1 312 380	193 300	30 300	1 149 380	842 050	307 330	73,3	26,7
1981	1 545 100	188 220	1 356 880	198 140	29 040	1 187 780	880 810	306 970	74,2	25,8
1982	1 599 100	200 510	1 398 590	201 680	29 260	1 226 170	900 510	325 660	73,4	26,6
1983	1 671 600	210 640	1 460 960	214 190	30 700	1 277 470	915 440	362 030	71,7	28,3
1984	1 747 700	220 580	1 527 120	225 520	35 800	1 337 400	...	...	...	...
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %										
1979	+ 8,2	+ 9,5	+ 8,0	+ 9,4	+ 5,1	+ 7,7	+ 7,8	+ 7,5	x	x
1980	+ 6,5	+ 10,9	+ 5,9	+ 5,7	- 2,0	+ 5,7	+ 8,4	- 0,9	x	x
1981	+ 4,0	+ 8,6	+ 3,4	+ 2,5	- 4,2	+ 3,3	+ 4,6	- 0,1	x	x
1982	+ 3,5	+ 6,5	+ 3,1	+ 1,8	+ 0,8	+ 3,2	+ 2,2	+ 6,1	x	x
1983	+ 4,5	+ 5,1	+ 4,5	+ 6,2	+ 4,9	+ 4,2	+ 1,7	+ 11,2	x	x
1984	+ 4,6	+ 4,7	+ 4,5	+ 5,3	+ 16,6	+ 4,7	+ rd. 3	+ rd. 9½	x	x

¹⁾ Ab 1982 vorläufiges Ergebnis.

Tabelle 6: Einkommen aus unselbständiger Arbeit

Jahr ¹⁾	Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	Sozialbeiträge der Arbeitgeber ²⁾	Bruttolohn- und -gehaltssumme	Abzüge			Nettolohn- und -gehaltssumme	Nachrichtlich	
				insgesamt	Lohnsteuer ³⁾	Tatsächliche Sozialbeiträge der Arbeitnehmer		Brutto-lohn- und -gehaltssumme je durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer monatlich	Netto-
				Mill. DM			DM		
1979	776 860	140 660	636 200	180 830	97 390	83 440	455 370	2 340	1 675
1980	842 050	154 260	687 790	202 870	112 050	90 820	484 920	2 494	1 758
1981	880 810	163 660	717 150	213 210	116 290	96 920	503 940	2 616	1 838
1982	900 510	168 310	732 200	223 860	121 750	102 110	508 340	2 725	1 892
1983	915 440	173 120	742 320	232 110	126 770	105 340	510 210	2 817	1 936
1984	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %									
1979	+ 7,8	+ 8,9	+ 7,5	+ 6,4	+ 5,4	+ 7,6	+ 8,0	+ 5,6	+ 6,1
1980	+ 8,4	+ 9,7	+ 8,1	+ 12,2	+ 15,1	+ 8,8	+ 6,5	+ 6,6	+ 5,0
1981	+ 4,6	+ 6,1	+ 4,3	+ 5,1	+ 3,8	+ 6,7	+ 3,9	+ 4,9	+ 4,6
1982	+ 2,2	+ 2,8	+ 2,1	+ 5,0	+ 4,7	+ 5,4	+ 0,9	+ 4,2	+ 2,9
1983	+ 1,7	+ 2,9	+ 1,4	+ 3,7	+ 4,1	+ 3,2	+ 0,4	+ 3,4	+ 2,3
1984	+ rd. 3	+ rd. 3½	+ rd. 2½	+ rd. 5	+ rd. 5½	+ rd. 4½	+ rd. 1½	+ rd. 3	+ rd. 2

1) Ab 1982 vorläufiges Ergebnis. — 2) Tatsächliche und unterstellte Sozialbeiträge. Zu den unterstellten Sozialbeiträgen gehören z. B. Beiträge für die Altersversorgung der Beamten, Beiträge in Höhe der Aufwendungen der Arbeitgeber aufgrund betrieblicher Ruhegeldverpflichtungen und im Fall von Krankheit, Unfall u. ä. — 3) Ohne Lohnsteuer auf Pensionen. — Vor Abzug der Arbeitnehmersparzulage.

1 328 Mrd. DM ausgegeben (3½ % mehr als 1983), 169 Mrd. DM — das sind rund 16 Mrd. DM (+ 10½ %) mehr als im Vorjahr — wurden gespart. Die Angaben über die Entwicklung des verfügbaren Einkommens der inländischen Sektoren und seine Verwendung in Tabelle 7 zeigen, daß die gesamtwirtschaftliche Ersparnis 1980 und 1981 stark rückläufig war und erst seit 1983 wieder kräftig zugenommen hat. Allerdings ist auch 1984 mit einem Anteil der gesamtwirtschaftlichen Ersparnis von 11 % am verfügbaren Einkommen der Volkswirtschaft bei weitem nicht wieder die Höhe der gesamtwirtschaftlichen Sparquote der Jahre 1975 bis 1980 (im Durchschnitt 12½ %) erreicht worden. Der Ersparnis der inländischen Sektoren in Höhe von 169 Mrd. DM standen 153½ Mrd. DM Nettoinvestitionen und rund 15½ Mrd. DM als sogenannter Saldo der laufenden Rechnung mit der übrigen Welt gegenüber. Dieser Saldo ergibt sich als Differenz zwischen dem Überschuß aus Ausfuhren und Einfuhren von Waren und Dienstleistungen (Außenbeitrag) einerseits und dem negativen Sal-

do der laufenden Übertragungen zwischen Inländern und der übrigen Welt andererseits. Von der 1984 gegenüber dem Vorjahr zusätzlich gesamtwirtschaftlich verfügbaren Ersparnis (+ 16 Mrd. DM) wurden damit 12½ Mrd. DM für höhere Nettoinvestitionen und 3½ Mrd. DM zur Finanzierung der Zunahme des Saldos der laufenden Rechnung mit der übrigen Welt verwendet.

Die gesamtwirtschaftliche Situation des Staates war im Berichtsjahr — ebenso wie bereits in den Jahren 1982 und 1983 — durch eine unter dem Anstieg der Einnahmen liegende Zunahme der Ausgaben gekennzeichnet. Während die Erhöhung der Einnahmen mit rund 4½ % der des nominalen Bruttosozialprodukts entsprach, lag der Zuwachs der Staatsausgaben rund einen Prozentpunkt niedriger (siehe Tabelle 8). Das Finanzierungsdefizit des Staates verminderte sich aufgrund dieser Entwicklung gegenüber dem Vorjahr um 6 auf 39½ Mrd. DM. Zum Vergleich: Im Jahr 1981 hatte das Finanzierungsdefizit des Staates noch fast 60 Mrd. DM betragen.

Tabelle 7: Verfügbares Einkommen und Ersparnis der inländischen Sektoren

Jahr ¹⁾	Verfügbares Ein- kommen	Letzter Verbrauch	Er- sparnis	Netto- investi- tionen	Saldo der laufenden Rechnung mit der übrigen Welt		
					ins- gesamt	Außen- beitrag	Laufende Übertra- gungen von der übrigen Welt (saldiert)
Mill. DM							
1979	1 216 500	1 052 750	163 750	175 100	- 11 350	11 130	- 22 480
1980	1 288 300	1 131 930	156 370	183 560	- 27 190	- 3 110	- 24 080
1981	1 329 120	1 197 040	132 080	145 100	- 13 020	14 740	- 27 760
1982	1 369 620	1 235 630	133 990	124 830	9 160	38 130	- 28 970
1983	1 433 890	1 281 390	152 500	140 800	11 700	38 770	- 27 070
1984	1 496 610	1 327 860	168 750	153 390	15 360	45 870	- 30 510
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %							
1979	+ 7,9	+ 7,7	+ 9,2	+ 32,8	x	x	x
1980	+ 5,9	+ 7,5	- 4,5	+ 4,8	x	x	x
1981	+ 3,2	+ 5,8	- 15,5	- 21,0	x	x	x
1982	+ 3,0	+ 3,2	+ 1,4	- 14,0	x	x	x
1983	+ 4,7	+ 3,7	+ 13,8	+ 12,8	x	x	x
1984	+ 4,4	+ 3,6	+ 10,7	+ 8,9	x	x	x

1) Ab 1982 vorläufiges Ergebnis.

Schaubild 6

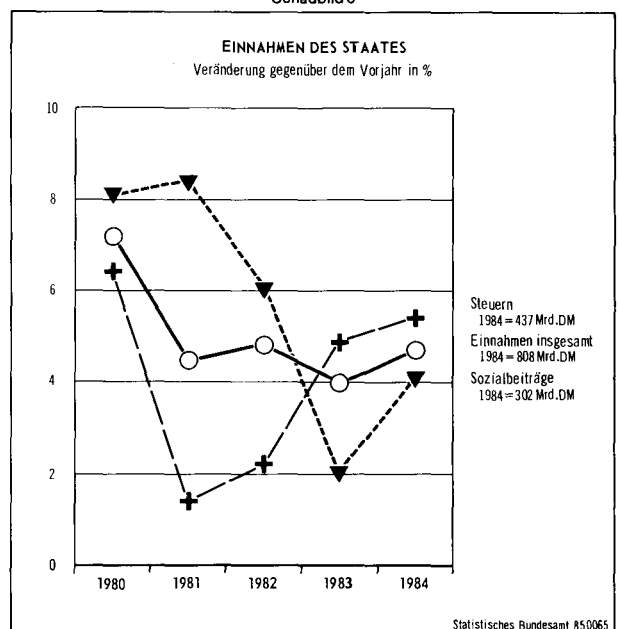


Tabelle 8: Einnahmen und Ausgaben des Staates

Jahr ¹⁾	Einnahmen ²⁾			Ausgaben ³⁾				Finanzierungs-saldo
	insgesamt	darunter		insgesamt	darunter			
		Steuern	Sozial-beiträge		Über-tragungen	Staats-verbrauch	Brutto-investitionen	
Mill. DM								
1979	632 550	358 460	228 960	670 340	323 200	273 500	49 550	- 37 790
1980	677 900	381 250	247 460	724 560	342 230	297 900	55 640	- 46 660
1981	708 640	386 500	268 170	768 100	362 540	317 840	52 330	- 59 460
1982	742 830	395 160	284 460	797 880	381 300	325 330	47 370	- 55 050
1983	772 290	414 720	290 290	817 820	389 690	334 150	43 900	- 45 530
1984	808 380	436 970	302 320	847 830	404 150	347 790	43 740	- 39 450
Veränderung gegenüber dem Vorjahr								
in %								
								in Mill. DM
1979	+ 7,6	+ 7,1	+ 8,0	+ 8,1	+ 6,9	+ 8,3	+ 13,8	- 5 370
1980	+ 7,2	+ 6,4	+ 8,1	+ 8,1	+ 5,9	+ 8,9	+ 12,3	- 8 870
1981	+ 4,5	+ 1,4	+ 8,4	+ 6,0	+ 5,9	+ 6,7	- 5,9	- 12 800
1982	+ 4,8	+ 2,2	+ 6,1	+ 3,9	+ 5,2	+ 2,4	- 9,5	4 410
1983	+ 4,0	+ 4,9	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,7	- 7,3	9 520
1984	+ 4,7	+ 5,4	+ 4,1	+ 3,7	+ 3,7	+ 4,1	- 0,4	6 080

1) Ab 1982 vorläufiges Ergebnis. — 2) Laufende Einnahmen, empfangene Vermögensübertragungen und Abschreibungen. — 3) Laufende Ausgaben, geleistete Vermögensübertragungen und Bruttoinvestitionen.

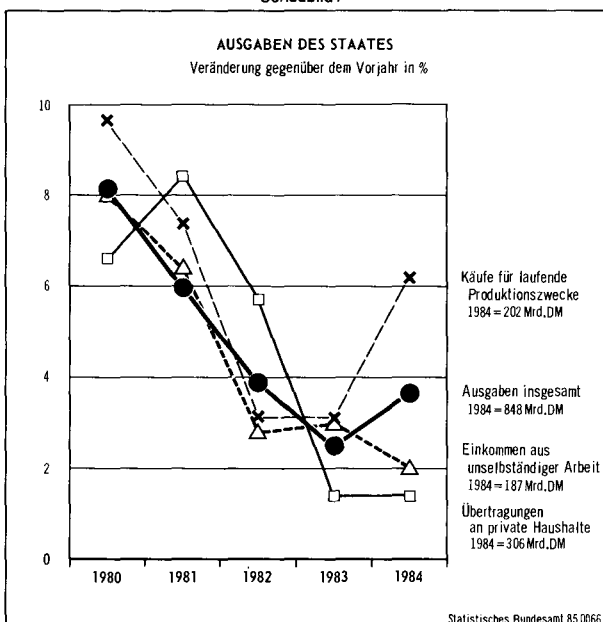
Von den Einnahmen des Staates stiegen die Steuern mit + 5½ % überdurchschnittlich (siehe auch Schaubild 6). Die Zuwachsrate liegt zwar etwas über der des Jahres 1983 und deutlich über denen der Jahre 1981 und 1982, gegenüber den jahresdurchschnittlichen Zunahmen der Steuern in den sechziger (+ 8,8 %) und siebziger (+ 8,9 %) Jahren ist sie allerdings noch immer relativ niedrig. Die Sozialbeiträge, die zweite große Einnahmekategorie des Staates, erhöhten sich 1984 um 4 %. Der Anstieg beruhte zum Teil auf der Zunahme der Bruttolöhne und -gehälter (rund 2½ % gegenüber 1983) und darüber hinaus auf gesetzlichen Änderungen, wie zum Beispiel der Anhebung der Beitragssätze zur gesetzlichen Rentenversicherung um ½ Prozentpunkt ab September 1983 sowie der Neuregelung bei der Festsetzung der Beitragsbemessungsgrenzen.

Auf der Ausgabenseite sind die Ausgaben für den Staatsverbrauch, die sich im wesentlichen aus den Personalaufwendungen und den Käufen des Staates von Waren und Dienstleistungen zusammensetzen, wieder deutlich

stärker gestiegen (+ 4 % gegenüber 1983) als in den beiden Vorjahren. Dies war in erster Linie auf die wieder kräftig erhöhten Käufe der Sozialversicherung — insbesondere von Arzt-, Zahnarzt- und Krankenhausleistungen sowie Medikamenten — zugunsten der bei ihr Versicherten zurückzuführen (siehe auch Schaubild 7). Bei den Übertragungen nahmen 1984 die sozialen Leistungen an private Haushalte nur schwach zu (+ 1½ %), die Subventionen (+ 16½ %) und die Vermögensübertragungen an Unternehmen (+ 9 %) dagegen sehr stark. Bei den sozialen Leistungen war die Entwicklung der einzelnen Leistungsarten zum Teil sehr unterschiedlich. Während zum Beispiel die Summe der Renten aus den gesetzlichen Rentenversicherungen aufgrund der Rentenanpassungen zum 1. Juli 1983 und zum 1. Juli 1984 sowie aufgrund gestiegener Rentnerzahlen um 4½ % zunahm, ging der Gesamtbetrag der Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung und -hilfe u. a. aufgrund einer Reihe gesetzlich verfügbarer Leistungseinschränkungen deutlich zurück. Ausschlaggebend für die kräftige Erhöhung der Subventionen waren insbesondere erheblich höhere Hilfen für den Kohlenbergbau und für die Stahlindustrie sowie die zusätzlichen Umsatzsteuervergünstigungen für die Landwirtschaft. Nahezu die gleiche Höhe wie im Vorjahr hatten im Jahr 1984 die Investitionen des Staates, nachdem sie in den Jahren 1981 bis 1983 stark zurückgegangen waren. Als Differenz zwischen Einnahmen und Ausgaben ergab sich für den Sektor Staat 1984 — wie bereits erwähnt — ein Finanzierungsdefizit von 39½ Mrd. DM.

Dr. Frank Dorow

Schaubild 7



Personal im Bundesdienst am 30. Juni 1984

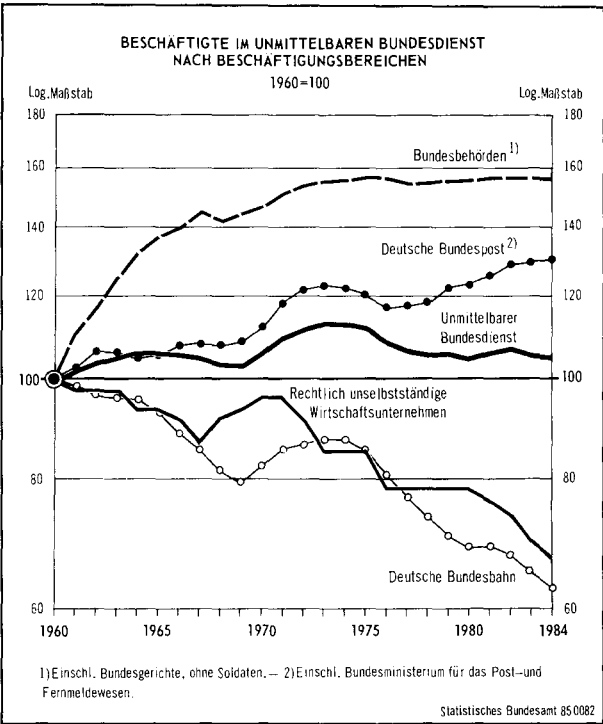
Im Rahmen der Personalstandstatistik des öffentlichen Dienstes wurde am 30. Juni 1984 das Personal in der Gliederung nach dem Dienstverhältnis erfaßt. Nachgewiesen werden die voll- und teilzeitbeschäftigten Beamten, Richter, Angestellten und Arbeiter, die am 30. Juni 1984 in einem unmittelbaren, entgeltspflichtigen Dienst- bzw. Arbeitsvertragsverhältnis zu den berichtspflichtigen Behörden, Gerichten und Einrichtungen standen und Gehalt, Vergütung oder Lohn aus Haushaltsmitteln der Berichtsstelle bezogen.

Für den Bereich des unmittelbaren Bundesdienstes (Bundesbehörden¹⁾ einschl. Bundesgerichte, rechtlich unselbstständige Wirtschaftsunternehmen des Bundes, Deutsche Bundesbahn und Deutsche Bundespost) sowie den erfaßten mittelbaren Bundesdienst (Sozialversicherungsträger unter Bundesaufsicht, Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder, Bundesanstalt für Arbeit) liegen vorläufige Ergebnisse vor, die im folgenden erläutert werden. Angaben für den Gesamtbereich des öffentlichen Dienstes erscheinen in einem späteren Beitrag.

Weniger Bedienstete

Am 30. Juni 1984 waren im Bundesdienst 1,3 Mill. Mitarbeiter¹⁾ tätig, das waren 8300 oder 0,6 % weniger als vor einem Jahr. Von den Bundesbediensteten übten knapp 1,2 Mill. ihren Beruf auf Arbeitsplätzen für Vollbeschäftigte aus, während 131 000 Arbeitskräfte einer Teilzeitbeschäftigung nachkamen. Die rückläufige Personalentwicklung ist auf die um 15 100 auf 1,19 Mill. verringerte Zahl der Vollzeit-arbeitsplätze zurückzuführen (— 1,3 %). Demgegenüber hat sich die Zahl der teilzeitbeschäftigten Mitarbeiter im Bundesdienst um 6 800 oder 5,5 % auf 131 000 erhöht. Dadurch hat der Anteil der Teilzeitkräfte innerhalb eines Jahres von 9,4 auf 10 % des gesamten Personalbestandes zugenommen. In den einzelnen Beschäftigungsbereichen weicht der Anteil der Teilzeitbeschäftigten vom Gesamtdurchschnitt zum Teil erheblich ab. Während bei der Deutschen Bundesbahn nur relativ wenig Personal (1 %) auf Teilzeitarbeitsplätzen verwendet wurde, betrugen die entsprechenden Personalanteile im Bereich der Bundesbehörden (einschl. rechtlich unselbstständiger Wirtschaftsunternehmen) 5,2 %, bei der Deutschen Bundespost 17,9 % und im mittelbaren Bundesdienst 11,0 %. Zieht man den Anteil der Teilzeitbeschäftigung im gesamten öffentlichen Dienst (30. Juni 1983: 15,4 %) zum Vergleich heran, so ergeben sich Hinweise darauf, in welchen Beschäftigungsbereichen auf Bundesebene eine verstärkte Förderung des Angebots von Teilzeitarbeitsplätzen beschäftigungspolitische Impulse auslösen könnte.

¹⁾ Ohne Soldaten.



Die Bundesbehörden meldeten am 30. Juni 1984 mit 310 700 Vollbeschäftigten 1 700 weniger (— 0,6 %) als im Vorjahr. Die Ursache für diese rückläufige Personalentwicklung dürfte in dem für das Jahr 1984 geltenden Aufschub bei der Wiederbesetzung freigewordener Stellen von sechs Monaten zu suchen sein. Hierdurch konnten die in der ersten Jahreshälfte freigewordenen Stellen frühestens erst im Laufe des zweiten Halbjahres 1984 wieder besetzt werden. Dem Rückgang bei den Vollbeschäftigten stand ein Zuwachs von neu geschaffenen Teilzeitarbeitsplätzen gegenüber. Insgesamt beschäftigten die Bundesbehörden (einschl. rechtlich unselbstständiger Wirtschaftsunternehmen) 17 100 Teilzeitkräfte, das waren 900 oder 5,3 % mehr als 1983.

Tabelle 1: Personal im Bundesdienst

Stichtag 30. Juni Beschäftigungsbereich	Voll- beschäft- tigte	Teil- zeit- beschäft- tigte	Insgesamt ¹⁾	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	
				1 000	%
1980	1 200,6	106,6	1 307,3	+ 1,1	+ 0,1
1981	1 212,3	110,6	1 322,8	+ 15,6	+ 1,2
1982	1 211,5	121,4	1 332,9	+ 10,1	+ 0,8
1983	1 201,1	124,6	1 325,7	— 7,3	— 0,6
1984 ²⁾	1 186,0	131,4	1 317,4	— 8,3	— 0,6
davon (1984):					
Unmittelbarer Bundesdienst	1 056,7	115,4	1 172,1	— 9,8	— 0,8
Bund	313,8	17,1	330,8	— 1,0	— 0,3
Bundesbehörden ³⁾	310,7	17,0	327,7	— 0,9	— 0,3
Rechtlich unselbstständige Wirtschaftsunternehmen	3,1	0,1	3,1	— 0,1	— 3,5
Deutsche Bundesbahn	306,9	3,1	310,1	— 13,6	— 4,4
Deutsche Bundespost	436,0	95,2	531,2	+ 4,8	+ 0,9
Mittelbarer Bundesdienst	129,3	16,1	145,3	+ 1,5	+ 1,0

¹⁾ Ohne Soldaten. — ²⁾ Vorläufiges Ergebnis. — ³⁾ Einschl. Bundesgerichte.

Im Dienst der Deutschen Bundespost standen am 30. Juni 1984 436 000 Vollbeschäftigte; das waren 1 200 oder 0,3 % weniger als im Vorjahr. Im Teilzeitarbeitsbereich hat die Deutsche Bundespost dagegen verstärkt neue Arbeitsplätze geschaffen; in diesem Sektor lag die Zahl der Teil-

zeitbeschäftigten mit 95 200 um 6 000 Kräfte oder 6,8 % höher als am 30. Juni 1983.

Die Deutsche Bundesbahn hat ihr Personal weiter planmäßig verringert. Am 30. Juni 1984 wurden 306 900 Voll- und 3 100 Teilzeitbeschäftigte gemeldet; im Vergleich zum Vorjahr waren dies 12 800 Voll- und 800 Teilzeitbeschäftigte weniger. Ohne das Personal in Ausbildung hat die Deutsche Bundesbahn damit bereits weniger als 300 000 Dauerbeschäftigte.

Abnahmen bei Angestellten und Arbeitern

Von den 1,17 Mill. Mitarbeitern im unmittelbaren Bundesdienst waren 597 000 Beamte (einschl. Richter), während in einem tariflich geregelten Arbeitsvertragsverhältnis 167 000 Angestellte und 408 000 Arbeiter eingesetzt wurden. Bei den Beamten, die traditionell die stärkste Beschäftigtengruppe im öffentlichen Dienst bilden, ergab

Tabelle 2: Personal im unmittelbaren Bundesdienst nach dem Dienstverhältnis
1 000

Beschäftigungsbereich	30. 6. 1984 ¹⁾			Dagegen 30. 6. 1983	
	Beamte und Richter	Ange- stellte	Arbeiter	insgesamt	
Vollbeschäftigte					
Bundesbehörden ²⁾	114,5	88,9	107,2	310,7	312,4
Rechtlich unselbständige					
Wirtschaftsunternehmen	0,0	0,6	2,4	3,1	3,2
Deutsche Bundesbahn	176,7	6,9	123,3	306,9	319,7
Deutsche Bundespost	296,4	34,0	105,7	436,0	437,2
Insgesamt	587,6	130,4	338,6	1056,7	1072,6
Teilzeitbeschäftigte					
Bundesbehörden ²⁾	0,6	12,1	4,3	17,0	16,2
Rechtlich unselbständige					
Wirtschaftsunternehmen	—	0,0	0,0	0,0	0,0
Deutsche Bundesbahn	0,5	0,7	2,0	3,1	3,9
Deutsche Bundespost	7,8	24,3	63,1	95,2	89,1
Insgesamt	8,9	37,1	69,4	115,4	109,3

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ Ohne Soldaten, einschl. Bundesgerichte.

sich im Zeitraum 1983/84 mit Schwerpunkt in der Teilzeitbeschäftigung ein geringfügiger Anstieg um 400 Bedienstete oder 0,1 %. Dagegen verringerte sich der Personalstand im Tarifbereich, und zwar besonders deutlich bei den Arbeitern. Am Erhebungstichtag waren unter dem

Einfluß des Personalabbaus bei der Deutschen Bundesbahn in diesem Dienstverhältnis 8 700 oder 2,1 % weniger Personen tätig. Die Zahl der Angestellten, die im Bundesdienst die kleinste Beschäftigtengruppe darstellen, ging im gleichen Zeitraum um 1 400 oder 0,9 % zurück.

In allen Dienstverhältnissen war die Zahl der Vollzeitkräfte rückläufig. Das Angebot von Teilzeitarbeitsplätzen glich diesen Rückgang jedoch nur bei den Beamten aus.

Aufgabenschwerpunkte der Bundesbehörden

Die Gliederung des Personals der Bundesbehörden nach Aufgabenbereichen zeigt, wo die Bundesbediensteten für die Erfüllung öffentlicher Aufgaben eingesetzt werden. Der Schwerpunkt des Personaleinsatzes im Bereich der Bundesverwaltung liegt im Bereich Verteidigung. In diesem Aufgabenbereich waren 171 000 Vollzeitkräfte tätig. Da im Rahmen der Personalstandstatistik die Soldaten der Bundeswehr nicht erfaßt werden, handelt es sich hierbei nur um das zivile Personal. Ein weiterer wichtiger Aufgabenbereich ist die Politische Führung und zentrale Verwaltung²⁾, in der gut 70 000 Bedienstete Vollzeitarbeitsplätze einnehmen. Den größten Sektor dieses breit gefächerten Aufgabenbereichs bildet mit rund 42 000 vollbeschäftigten Mitarbeitern die Steuer- und Finanzverwaltung des Bundes. Dem Bereich der Politischen Führung, der im wesentlichen die Arbeit in den Bundesministerien repräsentiert, gehörten weniger als 20 000 Vollbeschäftigte an. Weitere bedeutende Tätigkeitsfelder der Bediensteten der Bundesbehörden liegen im Bereich Öffentliche Sicherheit und Ordnung (28 000 Vollbeschäftigte) und im Verkehrs- und Nachrichtenwesen (24 000 Vollbeschäftigte). Im Vergleich zum Vorjahr ergaben sich rückläufige Personalzahlen im Bereich Verteidigung (— 800 Vollbeschäftigte) und Öffentliche Sicherheit und Ordnung (— 700). Aufgrund der bereits angesprochenen Stellenbesetzungssperre hat diese Entwicklung zunächst nur vorläufigen Charakter.

Personalzuwachs im mittelbaren Bundesdienst

Der mittelbare Bundesdienst umfaßte am 30. Juni 1984 129 300 Voll- und 16 100 Teilzeitbeschäftigte. Im Vergleich

²⁾ Einschl. Auswärtige Angelegenheiten.

Tabelle 3: Vollbeschäftigte bei Bundesbehörden nach Aufgabenbereichen
1 000

Aufgabenbereich	30. 6. 1984 ¹⁾			Dagegen 30. 6. 1983	
	Beamte und Richter	Angestellte	Arbeiter	insgesamt	
Allgemeine Dienste	103,4	73,4	94,8	271,7	273,4
Politische Führung und zentrale Verwaltung, auswärtige Angelegenheiten	49,6	16,6	4,3	70,5	70,7
dar.: Steuer- und Finanzverwaltung	34,8	4,9	2,1	41,8	41,7
Verteidigung ²⁾	30,0	53,8	87,5	171,3	172,1
Öffentliche Sicherheit und Ordnung	22,8	2,4	2,9	28,1	28,8
Rechtsschutz	1,1	0,6	0,1	1,8	1,8
Bildungswesen, Wissenschaft, Forschung, kulturelle Angelegenheiten	2,2	5,3	1,9	9,4	9,4
Soziale Sicherung, Gesundheit, Sport und Erholung	0,6	1,0	0,1	1,7	1,7
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten	0,1	0,4	0,2	0,7	0,7
Energie- und Wasserwirtschaft, Gewerbe, Dienstleistungen	1,6	1,7	0,2	3,5	3,4
Verkehrs- und Nachrichtenwesen	6,6	7,1	10,1	23,8	23,9
Insgesamt ³⁾	114,5	88,9	107,2	310,7	312,4

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ Ohne Soldaten. — ³⁾ Einschl. Bundesgerichte, ohne Soldaten.

Tabelle 4: Personal im mittelbaren Bundesdienst
nach dem Dienstverhältnis

1 000

Beschäftigungsbereich	30. 6. 1984			Dagegen 30. 6. 1983	
	Beamte	Ange- stellte ¹⁾	Arbeiter	insgesamt	
Vollbeschäftigte insgesamt	18,0	106,4	4,9	129,3	128,5
Sozialversicherungsträger					
unter Aufsicht des Bundes ²⁾ ..	4,3	66,2	3,9	74,4	73,5
Bundesanstalt für Arbeit	13,6	40,2	1,0	54,8	55,1
Teilzeitbeschäftigte insgesamt ...	0,3	9,3	6,5	16,1	15,3
Sozialversicherungsträger					
unter Aufsicht des Bundes ²⁾ ..	0,1	4,6	4,2	8,8	8,5
Bundesanstalt für Arbeit	0,2	4,7	2,3	7,2	6,8

¹⁾ Einschl. Do-Angestellte. — ²⁾ Einschl. Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder.

zum Vorjahr wurden jeweils 800 Voll- und Teilzeitkräfte mehr beschäftigt. Diese Zunahmen wurden im wesentlichen bei den Sozialversicherungsträgern unter Aufsicht des Bundes ermittelt, während bei der Bundesanstalt für Arbeit ein Rückgang bei den Vollbeschäftigten festzustellen war.

Weniger Ausbildungsplätze bei der Deutschen Bundesbahn

Angesichts der schwierigen Arbeitsmarktlage und der durch die geburtenstarken Jahrgänge verstärkten Nachfrage nach Ausbildungsplätzen kommt der Erweiterung des Ausbildungspotentials der öffentlichen Arbeitgeber besondere Bedeutung zu. Im Bereich des öffentlichen Dienstes umfaßt das Personal in Ausbildung neben den Auszubildenden auch Beamtenanwärter, die den gesetzlich vorgeschriebenen Vorbereitungsdienst absolvieren.

Tabelle 5: Personal in Ausbildung im Bundesdienst

1000

Beschäftigungsbereich	30. 6. 1984 ¹⁾			Dagegen 30. 6. 1983	
	Beamte	Ange- stellte ²⁾	Arbeiter	insgesamt	
Unmittelbarer Bundesdienst	15,4	2,1	37,1	54,5	57,6
Bund	9,3	1,9	3,6	14,9	14,8
Deutsche Bundesbahn	0,8	—	11,8	12,6	16,8
Deutsche Bundespost	5,2	0,1	21,6	27,0	26,0
Mittelbarer Bundesdienst	1,7	7,6	0,0	9,3	7,9
Sozialversicherungsträger unter Aufsicht des Bundes	0,6	5,1	0,0	5,7	4,6
Bundesanstalt für Arbeit	1,1	2,5	—	3,6	3,3

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ Einschl. Do-Angestellte in Ausbildung.

Lernschwestern und Krankenpflegeschüler sowie Personen, die für eine Ausbildung im Beamtenverhältnis vorbereitet werden. Am Erhebungsstichtag standen knapp 64 000 Personen in einem Ausbildungsverhältnis zu einer Bundesdienststelle; binnen Jahresfrist hat sich die Ausbildungskapazität um 1 700 Plätze verringert.

Innerhalb des Bundesdienstes stellt die Deutsche Bundespost die meisten Ausbildungsplätze zur Verfügung.

Am Berichtsstichtag hatten 27 000 junge Menschen einen Ausbildungsvertrag mit der Deutschen Bundespost; gegenüber dem Vorjahr wurde die Zahl der Ausbildungsplätze noch um knapp 1 000 oder 3,7 % erhöht. Bei den Bundesbehörden (einschl. rechtlich unselbständiger Wirtschaftsunternehmen) wurden knapp 15 000 (+ 0,8 %) Personen ausgebildet. Dagegen hat die Deutsche Bundesbahn im Zuge des Personalabbaus auch ihr Ausbildungspotential drastisch eingeschränkt. Am 30. Juni 1984 befanden sich 12 600 Personen in einem Ausbildungsverhältnis; im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies einen Rückgang um 4 100 Ausbildungsplätze (— 24,8 %).

Im mittelbaren öffentlichen Dienst wurde das Ausbildungsplatzangebot verstärkt. Der Anstieg bei den Vollbeschäftigten in diesem Bereich ist allein auf die Einstellung von Personal in Ausbildung zurückzuführen. Bei den Sozialversicherungsträgern unter Aufsicht des Bundes waren 1 000 (+ 23 %) und bei der Bundesanstalt für Arbeit 300 Ausbildungsplätze (+ 10 %) mehr als vor Jahresfrist besetzt.

Dr. Werner Breidenstein

Bestimmung der Ernteerträge Landwirtschaftlicher Fruchtarten

Vorbemerkung

Als Ende August vergangenen Jahres die ersten Ergebnisse der amtlichen Ertragsfeststellungen für Getreide veröffentlicht und Erträge in bislang nicht dagewesener Höhe ausgewiesen wurden, stand bundesweit noch ein Drittel des Getreides auf dem Halm, in ganzen Landstrichen war außer Wintergerste überhaupt noch kein Getreide geerntet worden. Als vier Wochen später, Ende September, nach einer weiteren Bilanz, die Rekordgetreideernte 1984 praktisch definitiv feststand, mußte in einigen Bundesländern der Erntenotstand¹⁾ für bestimmte Kreise erklärt werden, weil in verschiedenen Mittelgebirgsregionen sich immer noch ein großer Teil Getreide auf dem Felde befand, mit dessen Totalverlust gerechnet werden mußte.

Es ist verständlich, daß unter solchen Umständen nicht nur verbitterte Zweifel an den amtlichen Erntermittlungen laut wurden, sondern sich auch allgemeines, nicht von persönlichen Vor- oder Nachteilen geprägtes Interesse an den Verfahren und dem Aussagewert der Ergebnisse von Erntestatistiken artikuliert.

Im vorliegenden Aufsatz soll anhand verschiedener landwirtschaftlicher Fruchtarten beschrieben werden, welche Verfahren zur Erntermittlung im einzelnen angewendet werden und wie die Resultate zu bewerten sind.

1 Bodennutzungserhebung

Grundlage sämtlicher Erntestatistiken bilden die Anbauflächen der einzelnen Kultur- und Fruchtarten, denn in der für alle Ernteberechnungen verwendeten Gleichung $\text{Anbaufläche} \times \text{Hektarertrag} = \text{Erntemenge}$ bildet sie den obligatorisch feststehenden Faktor. Auch der Faktor Hektarertrag ist eng an die Anbaufläche gekoppelt, und zwar über ihre regionale Verteilung. Während Anbauflächen das Ergebnis einfacher Summierung sind, sind Hektarerträge stets Durchschnittswerte einer Vielzahl einzelner Schätz- oder Meßpunkte, die entweder der Verteilung der Anbauflächen entsprechend angeordnet werden müssen oder aber nach dem Verhältnis der Anbauflächen, die sie repräsentieren, zu gewichten sind.

Die wichtigste Erfassung der Anbauflächen ist die jährliche Bodennutzungshaupterhebung. Daneben gibt es die Ge-

müsanbauerhebung und das Weinbaukataster. Lediglich im Obstbau, der zum Teil nicht flächenmäßig arrondiert, sondern als Streuobstbau betrieben wird, bilden Baumzahlen die Berechnungsgrundlage.

Die Bodennutzungshaupterhebung erfaßt die landwirtschaftlichen Feldfrüchte und das Grünland. Sie wird alle vier Jahre total durchgeführt und in den Zwischenjahren repräsentativ. Der Auswahlatz bei den Stichprobenerhebungen beträgt etwa 11 % der Auskunftspflichtigen, der damit erhobene Anbauflächenanteil ist aber erheblich höher, da infolge bestimmter Schichtung größere Betriebe überproportional erfaßt werden. Es könnte also davon ausgegangen werden, daß die Ermittlung der Anbauflächen der einzelnen Kultur- und Fruchtarten sowohl insgesamt als auch alle vier Jahre — nach Totalerhebungen — in ihrer regionalen Aufteilung genau und sicher erfolgt. Zweifellos trifft dies auch für die meisten Kulturen zu, aber nicht für alle. Als im Jahr 1979 eine bestimmte Erfassungsgrenze bei der Bodennutzungserhebung eingeführt wurde und die sogenannten Kleinflächen nicht mehr erfaßt wurden, sanken die statistischen Anbauflächen des gesamten Ackerlandes von einem Jahr zum anderen um knapp 3 %, die Kartoffelanbauflächen dagegen um 22 %. Man konnte also davon ausgehen, daß etwa ein Fünftel des Kartoffelanbaues im fortan nicht mehr erfaßten Kleinflächenbereich erfolgte. Inzwischen haben die durch die Bodennutzungserhebung erhobenen Kartoffelflächen stark abgenommen. Ob diese Abnahmen analog auch im Kleinflächenanbau erfolgten oder, im Gegenteil, in diesem Bereich vielleicht sogar eine Zunahme stattfand, ist nicht bekannt. Bei einem nicht unwichtigen landwirtschaftlichen Produkt, den Kartoffeln, werden somit durch die Bodennutzungserhebung die Anbauflächen wahrscheinlich um ein Fünftel bis ein Drittel untererfaßt, was alle Ernteberechnungen von vornherein relativiert. Auch die Anbauflächen selten vorkommender Fruchtarten, wie beispielsweise Hülsenfrüchte, sind nicht nur in den Repräsentativerhebungsjahren mit vergleichsweise großen Stichprobenfehlern belastet, sondern dürften auch bei Totalerhebungen nur ungenau erfaßt werden. Dies ist auch ein Grund dafür, weshalb neue, wirtschaftlich interessante Fruchtarten wie z. B. Hartweizen, der seit einigen Jahren in geeigneten Gegenden erfolgreich mit steigender Tendenz angebaut wird, noch nicht in der amtlichen Statistik erscheinen; denn erst ein gewisser Anbauumfang läßt genügend genaue Erhebungsergebnisse erwarten.

2 Erntermittlung

2.1 Getreide

2.1.1 Ernteschätzung und das Verfahren der Besonderen Erntermittlung

Die Ermittlung der Hektarerträge bei Getreide erfolgt durch Schätzungen und dem auf Wiegen und Messen beruhenden, objektiven Verfahren der Besonderen Erntermittlung (BEE). Über Ernteschätzung als Bestandteil der Erntebichterstattung wurde an dieser Stelle bereits ausführlich

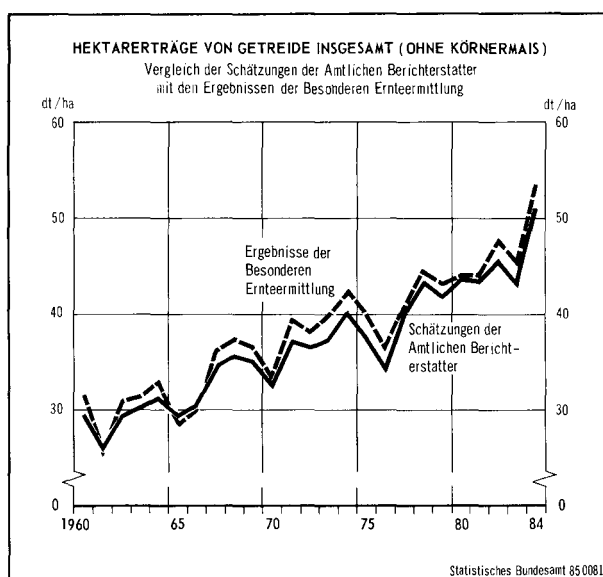
¹⁾ Der Begriff „Erntenotstand“ ist gesetzlich nicht näher definiert. Er kann — wie z. B. in Hessen — Bestimmungen über das Sonntagsfahrverbot, Beurlaubungen von der Bundeswehr, Erntehilfe durch die Bundeswehr, Immissionsschutz (Lärm durch nächtlichen Betrieb von Trocknungsanlagen) und Finanzhilfen umfassen.

berichtet²⁾. Etwa 6 000 ehrenamtlich tätige Erntebericht-erstatler für landwirtschaftliche Feldfrüchte und Grünland berichten regelmäßig aus ihren, eine oder mehrere Gemeinden umfassenden, das ganze Land überziehenden Berichtsbezirken. Sie informieren die Statistischen Landesämter monatlich über Saatenstand, Auswinterungsschäden, Krankheits- und Schädlingsbefall und stellen — wenn sich die Erntezeitpunkte nähern — zunächst Vorschätzungen und schließlich endgültige Schätzungen der Hektarerträge für ihren Bezirk auf. Der Kreis der Erntebericht-erstatler setzt sich vorwiegend aus Landwirten oder mit der Landwirtschaft verbundenen Personen zusammen. Er wird sorgsam von den Statistischen Landesämtern betreut, zu Schulungen eingeladen und über neue Entwicklungen informiert. Das Verfahren gilt als verlässliches und vergleichsweise billiges Instrument der Agrarstatistik.

Bei der Besonderen Erntetermineitlung werden auf etwa 6 400 Getreidefeldern im Bundesgebiet vor der Ernte Proben von jeweils fünfmal 1 m² entnommen und zur Ertragbestimmung länderspezifisch ausgewertet. In mehrjährigen Abständen wird die Anzahl der Probefelder unter dem Gesichtspunkt vergleichbarer Landesergebnisse überprüft und gegebenenfalls verändert. Unterschreiten die Anbauflächen einer Getreideart in einem Bundesland ein gewisses Minimum, fällt diese Getreideart in diesem Bundesland aus dem Verfahren (und wird u. U. durch eine andere ersetzt).

Die Auswahl der Probefelder erfolgt durch einen nach Gemeinden, Betrieben und Feldern gestuften Stichprobenplan unter Berücksichtigung der Anbaudichte der einzelnen Getreidearten nach dem Zufallsprinzip. Da davon ausgegangen werden muß, daß ein normales landwirtschaftliches Ernte- und Dreschverfahren nicht exakt dem entspricht, was durch Quadratmeterschnittproben und Labordreschmaschinen ermittelt wird, erfolgt auf einem Teil der Probefelder die gesamte Volldruscherte unter Aufsicht, wobei die Felder vermessen werden und das Erntegut gewogen wird. Aus der Differenz der Probeschnitt-ergebnisse und den Volldruschwerten werden Korrekturfaktoren gebildet, und zwar jeweils einer für jede Fruchtart in jedem Bundesland. Mit diesen „Landeskorrektiven“, in die auch die entsprechenden Korrektive benachbarter Länder eingehen können, werden die auf Basis der Probeschnitte ermittelten Landesergebnisse korrigiert.

Damit das Verfahren überall verlässlich durchgeführt werden kann und vergleichbare Ergebnisse von Land zu Land und Jahr zu Jahr erwartet werden können, ist beim Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (BML) ein Sachverständigenausschuß für die Besondere Erntetermineitlung gebildet worden. Dieser Ausschuß, dem neben dem BML die Obersten Landesbehörden für Landwirtschaft, der Verband der Landwirtschaftskammern, die Statistischen Landesämter und das Statistische Bundesamt angehören, stellt Grundsätze für die Durchführung der Besonderen Erntetermineitlung auf. In diesen Grundsätzen



werden u. a. die Auswahl der Probe- und Volldruschfelder, die Technik der Probeschnitte, Mindestgrößen der einzubeziehenden Felder und Betriebe und die Berechnung der Korrektive vorgegeben. Es werden länderspezifische Regelungen festgelegt, wie z. B. die, daß im Saarland nur Volldrusche stattfinden oder die Berechnung der Hektarerträge von nicht in die Besondere Erntetermineitlung einbezogenen Getreidearten. Schließlich obliegt es diesem Ausschuß, alljährlich das in den Ländern gewonnene Zahlenmaterial auszuwerten und jeweils Ende August vorläufige und meistens Ende September endgültige Erntetermineisse festzustellen.

Zur Kritik des Verfahrens der Besonderen Erntetermineitlung ist folgendes zu sagen: Es gilt von Theorie und Praxis her als sehr zuverlässig und genau; ein besseres ist nicht bekannt. Schwachpunkte bilden der hohe Aufwand und die Ansprüche, die an die Gewissenhaftigkeit der Personen zu stellen sind, die mit den Arbeiten vor Ort betraut sind. Besonders die genaue Feststellung der Erträge auf den ausgewählten Volldruschfeldern, die in der Hektik des Erntegeschehens erfolgt und stark auf die Kooperationsbereitschaft der betroffenen Landwirte angewiesen ist, wird zunehmend problematisch. Es hat deshalb nicht an Versuchen gefehlt, auf Volldrusche zu verzichten und die entsprechenden Korrekturfaktoren auf andere Art zu bekommen, etwa durch Bildung von Durchschnittskorrekturen aus den langjährigen Werten vergangener Jahre oder durch Befragen der Landwirte, die anhand ihrer Verkaufs- und Abrechnungsunterlagen zuverlässige Angaben über ihre Ernte machen können. Die Versuche laufen in einigen Bundesländern für bestimmte Fruchtarten, sind jedoch bislang noch zu keinem allgemein befriedigenden Ergebnis gediehen.

Ein Vergleich der Ernteschätzungen mit den Ergebnissen der Besonderen Erntetermineitlung zeigt, daß die Hektarerträge meistens unterschätzt werden (siehe Schaubild). Die jährlichen Ertragsschwankungen hingegen werden von beiden Verfahren relativ synchron erfaßt.

Für die Ertragszahlen auf Ebene des Bundes und der Länder gelten die Resultate der Besonderen Erntetermineitlung. Für Regionaldaten, beispielsweise Kreisergebnisse,

²⁾ Siehe hierzu: Massante, S.: „Probleme der Erntebericht-erstattung“ in WiSta 7/1978, S. 405 bis 409.

werden die regionalen Schätzungen herangezogen und mit dem auf Landesebene für die entsprechende Fruchtart festgestellten Unterschätzungsgrad korrigiert.

2.1.2 Qualitätsbestimmungen

Die im Rahmen der Besonderen Erntermittlung geernteten Probeschnitte werden feldweise an die Landwirtschaftlichen Untersuchungsanstalten geschickt, dort gedroschen und gewogen. Zur Gewichtsbestimmung ist es notwendig, die Proben — auch die der Volldrusche — auf einheitlichen Feuchtegehalt (14 %) zu trocknen. Fremdbesatz und den Verwendungszweck einengende Anteile an Auswuchsetreide werden ebenfalls bestimmt. Darüber hinaus werden die Weizen- und Roggenproben in der Bundesforschungsanstalt für Getreide- und Kartoffelverarbeitung in Detmold hinsichtlich ihrer Verarbeitungseigenschaften untersucht. Bei Weizen werden u. a. Proteingehalt, Sedimentationswert und zu erwartende Backergebnisse (Volumenausbeute) festgestellt, bei Roggen Amylogramm-Maxima, Temperatur des Verkleisterungsmaximums, Fallzahl und Maltosegehalt. Die Ergebnisse werden nach Sorten und Bundesländern zusammengestellt und sind wichtige Hinweise für die Mühlenindustrie.

Schließlich werden an einem Teil der Weizen- und Roggenproben Rückstände von Pflanzenschutzmitteln und anderen Umweltkontaminanten (Organohalogenverbindungen, DDT, polychlorierte Biphenyle) sowie toxischen Schwermetallen (Blei, Cadmium) analysiert.

2.1.3 Mais

Nach internationaler Klassifikation zählt Mais — genauer Körnermais — zum Getreide. Er nimmt jedoch bei uns in mehrfacher Hinsicht eine gewisse Sonderstellung — auch bei der Erntermittlung — ein, weshalb er an dieser Stelle besonders erwähnt werden soll.

Jahrzehntelang spielte Körnermais nur im Südwesten Deutschlands eine nennenswerte Rolle, im übrigen wurde Mais als Grünfutterpflanze, häufig im Gemisch mit Sonnenblumen, angebaut. Vor 20 Jahren betrugen die Anbauflächen für Körnermais 18 000 ha, heute sind es rund 180 000 ha. (Bei Grün- und Silomais wuchsen die Anbauflächen im selben Zeitraum von 62 000 ha auf 870 000 ha.)

Bereits die Trennung von Körnermais und Grün-/Silomais bereitet Schwierigkeiten in der Praxis; denn nicht nur der größte Teil des Grün- bzw. Silomaises wird als Futter einsiliert, sondern auch eine erhebliche Menge des Körnermaises, vor allem in den norddeutschen Bundesländern. Dieser Mais wird hinsichtlich Aussaat, Pflanzenabstand und Düngung wie „normaler“ Körnermais kultiviert und auch geerntet, das Dreschgut enthält jedoch neben den Maiskörnern einen Teil der rohfaserreichen Spindeln und einen gegenüber dem Körnermais höheren Feuchtigkeitsgehalt (40 bis 45 %). Er wird als Corn-Cob-Mix bezeichnet und — teilweise bereits gemahlen — einsiliert. Es liegt auf der Hand, daß derartige Unterschiede im Erntegut eine Schätzung der Erträge, die auf vergleichbarer Basis erfolgen muß, ganz erheblich erschweren. Hinzu kommt,

daß Körnermais gewöhnlich von den Anbauern selbst verfüttert und somit kaum vermarktet wird. Es fehlen deshalb die für jede Schätzung wichtigen Anhaltspunkte wie Wiegeergebnisse und Feuchtigkeitsbestimmungen. Entsprechend unsicher müssen die Ertragsschätzungen bei Mais, die den Erntermittlungen zugrunde liegen, beurteilt werden. Nur in Baden-Württemberg wird seit einigen Jahren ein Verfahren analog dem der Besonderen Erntermittlung für Körnermais³⁾ angewandt.

2.2 Kartoffeln

Auch die Hektarerträge von Kartoffeln werden durch Schätzungen der Ernteberichterstatte und durch die Besondere Erntermittlung festgestellt. Bei der Besonderen Erntermittlung erfolgt die Auswahl der Stichprobenbetriebe und -felder entsprechend dem beim Getreide beschriebenen Verfahren. An Stelle der Quadratmeterprobeschnitte bei Getreide werden bei Kartoffeln von fünf Kartoffelreihen jeweils 5 m vor der eigentlichen Ernte gerodet. Unter Berücksichtigung des Reihenabstandes werden Hektarerträge auf Basis dieser Proberodungen ermittelt. Da diese Proberodungen annähernd verlustfrei durchgeführt werden, beim allgemeinen Ernteverfahren jedoch gewisse Ernteverluste auftreten, sieht das Verfahren Nachrodungen von fünfmal 1 m² auf den Probefeldern vor, d. h., daß nach der Ernte die auf dem Feld oder noch im Boden verbliebenen Kartoffelmengen bestimmt werden. Mit den Nachrodungsergebnissen werden die Proberodungsergebnisse korrigiert. Weil sich herausgestellt hat, daß dieses Korrektiv von Jahr zu Jahr nur geringfügigen Schwankungen unterliegt, wird seit einigen Jahren allgemein auf Nachrodungen verzichtet. Dafür werden die Proberodungsdaten auf Landesebene mit einem aus den Ergebnissen vergangener Jahre gebildeten Durchschnittskorrektiv berichtigt. Diese Durchschnittskorrekturen liegen in den einzelnen Bundesländern zwischen 9 und 11 %. Frühkartoffeln, deren Anbauumfang etwa 10 % des Kartoffelanbaues ausmacht, werden nicht in das Verfahren einbezogen. Ihre Erträge werden geschätzt. Auf diese Schätzergebnisse können Abweichungen voll oder zum Teil angerechnet werden, die sich zwischen den Resultaten der Besonderen Erntermittlung und denen der Schätzung bei den späten Kartoffeln ergeben haben.

Genauso wie bei Getreide werden die endgültigen verbindlichen Hektarerträge an Kartoffeln für den Bund und die Länder durch die Besondere Erntermittlung festgestellt, während Regionalegebnisse auf Basis der Berichterstatterschätzung gewonnen werden. Hinsichtlich der Zuverlässigkeit der Erntermittlung bei Kartoffeln ist zu sagen, daß zwar den Hektarerträgen eine hohe Genauigkeit zuerkannt werden muß, die Anbauflächen jedoch mit Sicherheit erheblich untererfaßt werden (siehe Abschnitt 1). Das hat zur Folge, daß auch die in der Statistik ausgewiesenen Erntemengen nicht den tatsächlichen entsprechen — die vermutlich wesentlich höher sind — und nur relativ zu verwerten sind, beispielsweise zu Vergleichen von Jahr zu Jahr.

³⁾ Siehe hierzu: Stadler, R.: „Besondere Erntermittlung für Körnermais“ in „Baden-Württemberg in Wort und Zahl“, 29. Jg. (1981), H. 5, S. 154 ff.

2.3 Zuckerrüben

Der Anbau von Zuckerrüben erfolgt aufgrund von Anbauverträgen zwischen Anbauern und den Zuckerfabriken. Die Liefermengen sind kontingentiert, und da praktisch keine weiteren Verwertungsmöglichkeiten für Zuckerrüben bestehen, kann davon ausgegangen werden, daß die Erntemenge eines Jahres der Verarbeitungs- und Abrechnungsmenge der Zuckerfabriken entspricht. Die Menge dieser verarbeiteten Rüben wird von der „Wirtschaftlichen Vereinigung Zucker“ ermittelt und bildet zuzüglich eines relativ kleinen Anteils von 50 000 t, der von speziellen Rübensaftfabriken verarbeitet wird, das amtliche statistische Ergebnis der Zuckerrübenernte auf Bundesebene. Abgeleitet daraus wird auch der durchschnittliche Hektarertrag. Dieses Verfahren kann für die entsprechenden Daten der Bundesländer nicht angewandt werden, da die Einzugsbereiche der Zuckerfabriken Ländergrenzen nicht berücksichtigen. Hektarerträge und Erntemengen der Länder basieren auf Schätzungen der Ernteberichterstatte. Dasselbe gilt auch für die Ergebnisse kleiner regionaler Einheiten, wie die von Regierungsbezirken und Kreisen. Die Schätzwerte für Zuckerrüben sind gut zu beurteilen, da bereits während der Ernte ein großer Anteil der Rüben an die Fabriken geliefert und gewogen und der Schmutzanteil bestimmt wird. Es liegen für die Schätzungen somit ausreichend objektive Kriterien vor. Festzustellen bleibt jedoch, daß die Erntestatistik bei Zuckerrüben für Bund und Länder auf verschiedenen Quellen beruht und die Ergebnisse der Bundesländer nicht zum Bundesergebnis addierbar sind.

2.4 Raps

Von den Ölsaaten — Winterraps, Sommerraps, Winter- und Sommerrüben — kommt nur dem Winterraps nennenswerte Bedeutung zu (95 % des Anbaues). Die Anbauflächen von Winterraps haben in den vergangenen 20 Jahren um annähernd das Fünffache zugenommen. Sie umfaßten 1984 rund 240 000 ha. Im Gegensatz zu früher, wo Raps überwiegend in Schleswig-Holstein beheimatet war, ist er jetzt in allen Bundesländern verbreitet.

Die Rapserträge werden von den amtlichen Berichterstatte geschätzt. Da Raps eine typische Verkaufsfrucht ist, die innerhalb der Betriebe nicht zu verwerten ist, der Verkauf im allgemeinen unmittelbar nach der Ernte erfolgt und somit zur Zeit der endgültigen Ernteschätzung Liefer- und Abrechnungsbelege vorhanden sind, kann davon ausgegangen werden, daß die Schätzergebnisse zuverlässig ermittelt werden.

2.5 Runkelrüben

Ertragsschätzungen landwirtschaftlicher Ernteprodukte, die praktisch nicht vermarktet, sondern im Betrieb des Anbauers verfüttert werden, sind problematisch⁴⁾. Sie fallen durchweg zu niedrig aus. Da seit langem vermutet wurde, daß die Unterschätzung der Runkelrüben beson-

ders eklatant war, wurde diese Fruchtart ab 1968 in das Verfahren der Ergänzenden Erntermittlungen einbezogen. Bei diesem Verfahren werden analog zu dem der Besonderen Erntermittlung für Getreide und Kartoffeln die Erträge ausgewählter Felder durch Wiegen bestimmter Ernteproben objektiv festgestellt. Das Verfahren soll an dieser Stelle nicht näher beschrieben werden⁵⁾. In Abweichung von der Besonderen Erntermittlung, für die unter Leitung des Bundesernährungsministeriums eigene Organe (Zentraler Sachverständigenausschuß, Landesarbeitsgemeinschaften, Kreiskommissionen, Bundesprüfer) geschaffen wurden, werden die Ergänzenden Erntermittlungen im Rahmen der Ernteberichterstattung mit wesentlich geringerem Aufwand durchgeführt. Daraus resultierende methodische Abweichungen in den Bundesländern erscheinen nur gering und werden in Kauf genommen. Die Ergebnisse der Ergänzenden Erntermittlungen ergaben in den ersten Jahren nach Einführung des Verfahrens Abweichungen von mehr als 50 % gegenüber den Schätzungen. Trotz intensiver Unterrichtung und Schulung der Berichterstatte liegen die Unterschätzungen auch heute noch bei 20 % im Bundesdurchschnitt.

Als endgültiges Ergebnis der Hektarerträge bei Runkelrüben werden die Schätzungen der Ernteberichterstatte, korrigiert mit einem durch die Ergänzenden Erntermittlungen festgestellten Berichtigungsfaktor, ausgewiesen. Sie dürften einen für Futterpflanzen ausgesprochen guten Genauigkeitsgrad haben, auch wenn die Exaktheit, mit der die Getreideerträge ermittelt werden, wahrscheinlich nicht erreicht wird.

2.6 Futterpflanzen

Die Erträge der Wiesen und Mähweiden sowie des Ackerfutterbaues werden ausschließlich durch die Berichterstatte geschätzt. Da hier einwandfreie Gewichtsfeststellungen selten sind und der stark wechselnde Futterwert ein ausschlaggebendes Kriterium bei der Beurteilung des Erntegutes ist, dürften die Schätzergebnisse mit hohen systematischen Fehlern behaftet sein. Man kann davon ausgehen, daß die Erträge generell unterschätzt werden und der Unterschätzungsgrad von der häufig witterungsabhängigen Güte des Erntegutes — meistens Heu — abhängt. Bei gleicher Menge wird schlechtes Heu auch im Ertrag geringer geschätzt als gutes. Es hat nicht an Versuchen gefehlt, Methoden zu entwickeln, die objektivere Ernterfassungen besonders auf dem Grünland — der zweitgrößten landwirtschaftlichen Flächenkategorie — ermöglicht hätten. Letztlich erwiesen sich alle als unverhältnismäßig aufwendig und unter den Bedingungen landwirtschaftlicher Praxis als undurchführbar. Dennoch sind auch diese Schätzergebnisse verwertbar. Da sie stets auf dieselbe Art zustande kommen, sind sie relativ vergleichbar, spiegeln gute und schlechte Futterbaujahre wider und enthalten — wenn auch unbeabsichtigt — durchaus sachgerechte Qualitätszu- und -abschläge.

⁴⁾ Siehe hierzu: Massante, S.: „Probleme der Ernteberichterstattung“ in WiSta 7/1978, S. 405 bis 409.

⁵⁾ Siehe hierzu: Fachserie B, Reihe 1, Bodennutzung und Ernte 1968, S. 8 ff.

3 Schlußbemerkung

Die Bestimmungen der Ernteerträge der wichtigsten landwirtschaftlichen Fruchtarten — Getreide, Kartoffeln, Zuckerrüben, Raps, Runkelrüben und Futterpflanzen — wurden dargestellt und die dabei angewandten Methoden — Schätzungen der Ernteberichterstatter und die objektiven Meßverfahren der Besonderen Erntermittlung sowie der Ergänzenden Erntermittlungen — beschrieben. Es wurde auf Unterschiede hingewiesen, mit der Genauigkeit und Zuverlässigkeit der Ergebnisse bei den verschiedenen Fruchtarten zu betrachten sind, und erklärt, wieso sie zustande kommen. Schließlich wurde ein Abschnitt über Qualitäts- und Rückstandsuntersuchungen bei Getreide eingefügt, obwohl diese Untersuchungen nur am Rande mit den eigentlichen Ertragsermittlungen zu tun haben.

Der Überblick über die verschiedenen Verfahren landwirtschaftlicher Ertragsbestimmungen zeigt, daß trotz bestimmter Schwachpunkte und Schwierigkeiten — auf die im einzelnen hingewiesen wurde — das System insgesamt recht gut und zuverlässig ist.

Bei der Anwendung statistisch ermittelter Hektarertragszahlen ist zu beachten, daß es sich um Durchschnittsergebnisse handelt, wobei die Streubreite der Einzelwerte zwischen null (bei Totalausfall) und etwa dem Doppelten des Durchschnittswertes variieren kann. Hinzu kommt, daß im allgemeinen über- und unterdurchschnittliche Werte nicht gleichmäßig über das Land verteilt und somit leicht erkennbar sind, sondern regional gehäuft in der einen oder anderen Richtung auftreten. Das hat zur Folge, daß es auch in einem guten Erntejahr Gegenden geben kann, in denen die Erträge verbreitet so schlecht sind, daß Hilfsmaßnahmen erforderlich werden können.

Schließlich sei noch der Hinweis angebracht, daß die Erträge landwirtschaftlicher Fruchtarten nicht unmittelbar zur Einschätzung der wirtschaftlichen Situation der Landwirtschaft oder gar der Einkommen der einzelnen Bauern dienen können. Häufig korrelieren sie nicht einmal mit dem Umsatz der Betriebe, geschweige denn mit dem Ertrag oder Gewinn. Dafür ein Beispiel: 1984 waren die Hektarerträge von Kartoffeln um ca. 30 % höher als 1983, die Erzeugerpreise lagen dagegen um etwa 60 % niedriger.

Dr. Eike Ruß

Zur Aussage der Indizes der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe — Möglichkeiten und Grenzen

Vorbemerkung

„Produktionsindex — kein Buch mit sieben Siegeln“¹⁾ war der Titel eines vor knapp vier Jahren erschienenen State-ments, das vom Statistischen Ausschuß des Bundesverbandes der Deutschen Industrie e. V. (BDI) anläßlich der damals vollzogenen Umstellung der Produktionsindizes auf das Basisjahr 1976 erstellt wurde. Dieses Papier endete folgendermaßen:

„Der Spielraum für eine Verbesserung des Produktionsindex ist klein; um so wichtiger ist es, daß die Grenzen der Aussagefähigkeit des Index bei Analysen durch entsprechende Erläuterungen seiner Ergebnisse deutlich gemacht werden.

Trotz dieser Einschränkungen bleibt der Produktionsindex unverzichtbar; er hat für die Wirtschaftsanalyse und -politik zentrale Bedeutung.

Einer engagierten Mitarbeit der Unternehmen bei der Meldung zum Produktionsindex muß deshalb weiterhin ein hoher Stellenwert eingeräumt werden. Auf der anderen Seite sollte die amtliche Statistik alles tun, um unter Verwendung der neuesten Erkenntnisse statistischer Methoden das bestmögliche Ergebnis zu erzielen.“

Diese Aussagen sind heute sicherlich noch ebenso richtig und aktuell wie damals. Zwischenzeitlich wurden die Produktionsindizes vom Statistischen Bundesamt auf das Basisjahr 1980 = 100 umgestellt. Diese Umstellung war verbunden mit einigen wesentlichen Ergänzungen und Verbesserungen, die unmittelbar an die im letzten Satz des obigen Zitats gestellten Forderungen anknüpfen.

Auf einer im Sommer 1984 durchgeführten Sitzung des Statistischen Ausschusses des BDI zeigte sich im Dialog zwischen Nutzern und Produzenten der Indizes, daß das neue System ganz überwiegend auf eine positive Resonanz gestoßen ist. Diesem Kreis waren die Vorteile der nun bestehenden Informationsvielfalt vollauf bewußt.

Leider bestehen aber bei einigen Nutzern noch immer Mißverständnisse und Irrtümer darüber, was die vom Statistischen Bundesamt angebotenen Produktionsindizes

„leisten“ können und was nicht. Wie sich bei vielen Anfragen immer wieder gezeigt hat, liegen die Ursachen der Kritik an den Produktionsindizes zumeist in der — bewußt oder unbewußt — überzogenen Erwartungshaltung der Kritiker. Dieser Aufsatz versucht, zu einer realitätsbezogeneren Betrachtung der Möglichkeiten und Grenzen von Produktionsindizes beizutragen.

Zunächst soll deshalb das jetzt vorliegende System von Produktionsindizes kurz beschrieben und auf seine verschiedenen Anwendungsmöglichkeiten eingegangen werden. Anschließend werden die Grenzen der Aussage von Produktionsindizes aufgrund methodischer Gegebenheiten und unvermeidbarer Behelfslösungen deutlich gemacht. Behelfslösungen müssen vor allem deshalb gewählt werden, weil eine theoretisch einwandfreie Ermittlung von Produktionsindizes mit einem Aufwand verbunden wäre, der vor allem bei den befragten Unternehmen, aber auch bei den Statistischen Ämtern unzumutbar groß wäre. Die derzeitigen Konzepte und Methoden der Produktionsindexberechnungen stellen insoweit einen Kompromiß zwischen Exaktheitsanforderungen einerseits und Belastungsaspekten andererseits bei vorgegebenen Aktualitätsanforderungen dar.

Es ist nicht Anliegen dieses Aufsatzes, die Einzelheiten der Konstruktion und Berechnung der Produktionsindizes hier erneut darzustellen; dies ist bereits an anderer Stelle ausführlich geschehen.²⁾

1 Das Datenangebot der Produktionsindizes seit der Umstellung auf das Basisjahr 1980 = 100 und seine Verwendungsmöglichkeiten

Anders als bei den meisten früheren Neuberechnungen, die im wesentlichen nur der Umstellung des Basisjahres und der Aktualisierung des Gewichtungsschemas dienten, war mit der Einführung des Basisjahres 1980 = 100 ein methodisch völlig neu gefaßtes, in sich geschlossenes und widerspruchsfreies System von Produktionsindizes verbunden. Sowohl hinsichtlich der Datenbasis als auch hinsichtlich der Berechnungsmethoden wurde das Indexsystem neu konzipiert, um den Ansprüchen der Benutzer an dieses wichtige Instrument zur Beurteilung der Konjunktur und zur Analyse struktureller Entwicklungen noch besser als bis dahin möglich gerecht zu werden.

Im Rahmen des neuen Indexsystems werden sowohl monatliche als auch vierteljährliche Indizes angeboten. Monatlich stehen Produktionsindizes für Unternehmen und fachliche Unternehmensteile zur Verfügung. Beide Indextypen werden als Originalwerte (kalendermonatliche Indizes) und als „von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigte“ Ergebnisse, also unter Ausschaltung der von der Länge und Struktur der jeweiligen Berichtsmonate ausgehenden Einflüsse, berechnet und dargestellt. Für einige ausgewählte Unternehmensindizes werden darüber hinaus in der vom Statistischen Bundesamt herausgegebenen Reihe „Indikatoren zur Wirtschaftsentwicklung“ kalender-

¹⁾ Siehe Anlage zur „BDI Industrie-Konjunktur“ 6/81.

²⁾ Siehe Bald, C. und Herbel, N.: „Zur Neuberechnung der Produktions- und Produktivitätsindizes im Produzierenden Gewerbe auf Basis 1980“ in WiSta 12/1983, S. 931 ff.

und saisonbereinigte Ergebnisse sowie die der Entwicklung zugrunde liegende glatte Komponente veröffentlicht.

Vierteljährlich werden ebenfalls Produktionsindizes für Unternehmen und fachliche Unternehmensteile, allerdings ausschließlich als Originalindizes, ermittelt.

1.1 Indizes für Unternehmen und für fachliche Unternehmensteile

Ein ganz wesentliches Element der Neukonzeption ist die Bereitstellung von Produktionsindizes für fachliche Teile einerseits und für Unternehmen andererseits. Beide Indextypen haben eigenständige Aufgaben. Die Indizes für fachliche Unternehmensteile sind in erster Linie zur Beschreibung individueller Branchenkonjunkturen geeignet. Sie beschreiben den Produktionsverlauf in homogenen Wirtschaftszweigen (abgegrenzt nach der Systematik der Wirtschaftszweige, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe — SYPRO). Die Entwicklung dieses Indextyps wird ausschließlich durch die dem jeweiligen Zweig gemäß der SYPRO zugeordneten Erzeugnisse bestimmt. Diese Indizes sind auf der Ebene der SYPRO-Viersteller die Bausteine für das gesamte neue Indexsystem. Durch die Indizes für fachliche Unternehmensteile wird also nur eine isolierte wirtschaftliche Entwicklung in den zugrunde liegenden Einheiten beschrieben; die Unternehmensstruktur in ihrer Gesamtheit wird jedoch nicht dargestellt.

Unternehmen sind jedoch vielfach nicht nur in dem Zweig tätig, der ihren jeweiligen Schwerpunkt bestimmt, sondern auch in sogenannten Fremdbereichen (mit anderen Worten: in anderen fachlichen Teilen). Dies kann verschiedene Ursachen haben, dahinter stehen bestimmte Unternehmensstrategien, die z. B. als horizontale und vertikale Integration oder Diversifikation bezeichnet werden können. Durch die Kenntnis der Produktionspalette der Unternehmen ist es möglich, aus den Indizes für fachliche Unternehmensteile ein Gesamtbild der Wirtschaftstätigkeit der Unternehmen zu erstellen, soweit sich diese Aktivitäten im Bereich des Produzierenden Gewerbes abspielen. Der Verlauf des Unternehmensindex wird also nicht nur durch die Entwicklung des schwerpunktbestimmenden fachlichen Teils determiniert, sondern auch durch die wirtschaftliche Aktivität in anderen fachlichen Unternehmensteilen des Produzierenden Gewerbes. Auf diese Weise kann die Vielgestalt der bundesdeutschen Wirtschaft besser abgebildet werden, als dies bis dahin möglich war.

1.2 Monatliche und vierteljährliche Produktionsindizes

Monatliche und vierteljährliche Produktionsindizes werden in einer sehr detaillierten wirtschaftssystematischen Gliederung (Viersteller der SYPRO) berechnet. Die Veröffentlichungen sind auf ausgewählte Vier- und Zweisteller der SYPRO sowie deren Zusammenfassungen zu Hauptgruppen (Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe, Investitionsgüter produzierendes Gewerbe, Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe, Nahrungs- und Genussmittelgewerbe) und zu höheren Aggregationen bis zum Produ-

zierenden Gewerbe insgesamt beschränkt. Auf Anfrage stehen darüber hinaus Ergebnisse für weitere Wirtschaftszweige zur Verfügung (allerdings erst zum Termin der zweiten monatlichen Berechnung).

In bezug auf die Gewichtung und die methodische Konzeption sind die monatlichen und vierteljährlichen Indizes annähernd analog konstruiert. Dagegen unterscheiden sich monatliche und vierteljährliche Indizes vor allem durch die unterschiedliche Art der Fortschreibung. Während für die vierteljährlichen Produktionsindizes nahezu das gesamte Spektrum der etwa 5 700 Güter, die im Rahmen der vierteljährlichen Produktionserhebung erfragt werden, zur Verfügung steht, kann sich die Berechnung der monatlichen Indizes nur auf die ca. 1 000 Reihen der im Rahmen des monatlichen Produktions-Eilberichts erfragten Positionen stützen.

Die unterschiedliche Art der Fortschreibung der monatlichen und vierteljährlichen Indizes entspricht deren verschiedenen Aufgabenstellungen und Anwendungsmöglichkeiten. Der Hauptzweck der monatlichen Produktionsindizes besteht in der sehr aktuellen kurzfristigen Messung der Wirtschaftstätigkeit zur Konjunkturbeobachtung. Da die Indizes bereits am letzten Werktag des dem Berichtsmonat folgenden Monats vorliegen müssen, steht der gesamte Ablauf von der Erhebung des monatlichen Produktions-Eilberichts bis zur Indexerstellung unter einem sehr starken Termindruck.

Demgegenüber unterliegt die Berechnung der vierteljährlichen Produktionsindizes nicht diesen engen Terminbeschränkungen; sie sind daher grundsätzlich weniger stör anfällig. Die vierteljährlichen Produktionsindizes können besonders gut für die mittelfristige Konjunkturbeobachtung und für Strukturuntersuchungen herangezogen werden; zu diesem Zweck können diese Indizes nicht nur mit einem für die gesamte Laufzeit eines Basisjahres konstanten Gewichtungsschema, sondern auch mit aktualisierten Gewichten berechnet werden.

Die vierteljährlichen Produktionsindizes dienen u. a. zur Überprüfung der monatlichen Indizes; dies ist allerdings nur in beschränktem Maße möglich, da die zum Teil verschiedene Art der Fortschreibung (z. B. Mengen beim monatlichen Index, preisbereinigte Werte beim vierteljährlichen Index) zwangsläufig gewisse Divergenzen bedingt.

Der vierteljährliche Produktionsindex für Unternehmen ist aufgrund seiner Konstruktion für Zwecke der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen besonders geeignet. Allerdings gibt es noch eine Reihe von Unterschieden in den Berechnungsgrundlagen und -konzepten für die Nettoproduktionsindizes einerseits und die preisbereinigte Bruttowertschöpfung in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen andererseits. Es sei nur erwähnt, daß sich z. B. Schwerpunktverlagerungen von Unternehmen nicht in den Unternehmensindizes, wohl aber in den betreffenden Darstellungen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen niederschlagen.³⁾

³⁾ Siehe Bald, C. und Herbel, N., a. a. O., S. 941 f.

Angesichts der jetzt vorliegenden Vielfalt an unterschiedlichen Produktionsindizes ist das Indexsystem im Hinblick auf differenzierende Fragestellungen zwar flexibler geworden, es verlangt allerdings auch vom Benutzer, daß er sich genau überlegt, welchen Index er für seine speziellen Fragestellungen verwenden soll. Die Situation ist hier jetzt also ähnlich wie bei den Preisindizes, die auch in verschiedenen Ausprägungen von den Statistischen Ämtern angeboten werden, oder wie im monatlichen Berichtssystem für den Bergbau und das Verarbeitende Gewerbe, wo man ebenfalls — zumindest für einige Merkmale — zwischen Ergebnissen für Unternehmen, Betriebe und fachliche Betriebsteile wählen kann.

Es gibt sicherlich kein Patentrezept für die Verwendung des einen oder anderen Indextyps. Der Nutzer der Ergebnisse muß in jedem Einzelfall überlegen, welche Aussage getroffen oder welche Untersuchung angestellt werden soll. Nach einigen Irritationen unmittelbar im Anschluß an die Indexumstellungen scheinen derzeit nur noch wenige Probleme in dieser Richtung zu bestehen. Das Statistische Bundesamt steht selbstverständlich weiterhin beratend zur Verfügung.

Weitere wesentliche Verbesserungen des neuen Indexsystems betreffen die

- Aktualisierung und Verbesserung der Nomenklaturen für den Produktions-Eilbericht,
- deutlich vermehrte Fortschreibung mit preisbereinigten Werten (statt mit Mengen),
- Anwendung eines modernen, auf Modellen der Zeitreihenanalyse aufbauenden Kalenderbereinigungsverfahrens.

2 Grenzen der Aussage von Produktionsindizes

Die Aufgabe der Nettoproduktionsindizes besteht darin, kurzfristig (monatlich oder vierteljährlich) unter Ausschaltung der Preisänderungen die **Nettoproduktion** der einzelnen Wirtschaftszweige und ihrer verschiedenen Gruppierungen und Zusammenfassungen, bis hin zum Produzierenden Gewerbe insgesamt, zu messen. Die preisbereinigte Nettoproduktion gilt dabei als Maß für die eigene Leistung des Wirtschaftsbereichs, sie entspricht also der preisbereinigten Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.

2.1 Konzeptbedingte Grenzen der Aussage

Um dieser Aufgabe voll entsprechen zu können, müßte man eigentlich die Indizes nach der sogenannten Geary-Formel berechnen. Dies setzt aber voraus, daß monatlich nicht nur Produktionswerte und deren Preise zur Verfügung stehen, sondern auch Vorleistungen, also der Wert aller Güter, die im Produktionsprozeß verbraucht werden, sowie deren Preise. Nur dann ließe sich die gesuchte Wertschöpfungsgröße tatsächlich monatlich berechnen. Da es diese monatlichen Informationen über Vorleistungen nicht gibt und nach Lage der Dinge auch in absehbarer

Zeit nicht geben wird, muß man sich bei der Berechnung von Produktionsindizes also von vornherein mit einer **Behelfslösung** zufriedengeben. Notgedrungen wird deshalb die für das Basisjahr festgestellte Wertschöpfung der einzelnen Bereiche mit Ersatzgrößen fortgeschrieben und, gesteuert durch die Indexformel, mit Hilfe von Gewichtungskoeffizienten zu übergeordneten Darstellungseinheiten zusammengefaßt. Als Ersatz für die monatlich nicht verfügbare Wertschöpfung werden überwiegend Daten der Bruttoproduktion zur Fortschreibung herangezogen, also Produktionsmengen und preisbereinigte Produktionswerte, daneben in Wirtschaftszweigen mit sehr heterogenem Produktionsprogramm auch preisbereinigte Umsätze; in Wirtschaftszweigen mit Erzeugnissen, deren Produktion sich über einen Monat hinaus erstreckt, werden Angaben über den Arbeitseinsatz (geleistete Arbeits- bzw. Arbeiterstunden) unter Berücksichtigung eines Produktivitätsfaktors zur Fortschreibung benutzt.

2.1.1 In der Realität keine starre Relation von Bruttoproduktionswerten zur Wertschöpfung

Die Unterstellung, daß sich Bruttoproduktion und Wertschöpfung parallel entwickeln, ist zwar als Behelfslösung fraglos sinnvoll. Auch international wird praktisch weltweit mit dieser Hypothese gearbeitet. Man darf jedoch nicht vergessen, daß diese Unterstellung strenggenommen allenfalls in Ausnahmefällen und auch nur bei sehr kurzfristiger Betrachtung gerechtfertigt ist. In einer dynamischen Wirtschaft ergeben sich allein aufgrund des technischen Fortschritts und des ständigen Strukturwandels laufend Änderungen in der Relation von Bruttoproduktionswerten und Bruttowertschöpfung. Führen Betriebe neue technische Verfahren ein, so folgen daraus in aller Regel geänderte Relationen zwischen Wertschöpfung und Bruttoproduktionswerten in den betroffenen Wirtschaftszweigen. Verschiebungen dieser Relation können bei aggregierter Betrachtung aber auch darauf zurückzuführen sein, daß diese Relation von Betrieb zu Betrieb (und von Wirtschaftszweig zu Wirtschaftszweig) unterschiedlich ist und das Wachstumstempo in den verschiedenen Betrieben (Wirtschaftszweigen) schneller oder langsamer ausfallen kann.

Veränderungen der Relation können sich aber auch dann ergeben, wenn z. B. ein Betrieb, der bislang seine Vorprodukte oder Teile davon selbst hergestellt hat, diese Produktion aufgibt und die Vorprodukte statt dessen von anderen inländischen Unternehmen bezieht. Dies führt zu einer Aufblähung der Produktion, die sich im Produktionsindex niederschlägt; bei der eigentlich erforderlichen Nettorechnung würde sich dieser Effekt nicht oder nur sehr abgeschwächt ergeben. Der umgekehrte Fall ist natürlich auch denkbar. Auch andere Veränderungen in den Produktionsgepflogenheiten können erhebliche Auswirkungen haben, z. B. wenn Unternehmen, statt selbst zu produzieren, zunehmend im Lohnauftrag fertigen lassen. In diesen Fällen geht als Produktionswert nur noch der Wert der Lohnarbeit (ohne beigestelltes Material) in die Meldung zur Statistik ein, der oft nur einen Bruchteil des

eigentlichen Wertes des entsprechenden Gutes ausmacht.

2.1.2 Wahl der Indexformel

Die Produktionsindizes werden, wie alle amtlichen Indizes, nach der sogenannten Laspeyres-Formel berechnet, bei der die Gewichtungsstruktur während der Laufzeit des Index-Basisjahres immer gleich bleibt. Dafür sind in erster Linie methodische Gründe maßgeblich, denn die Indizes sollen über einen längeren Zeitraum jeweils in sich vergleichbar sein. Bei den sogenannten Paasche-Indizes ist dagegen die Vergleichbarkeit von Periode zu Periode nur eingeschränkt möglich, weil der Unterschied zwischen zwei Indizes nicht nur durch die Entwicklung der Fortschreibungsreihen, sondern auch durch die veränderte Gewichtung bedingt sein kann. Ein gewisser Nachteil von Laspeyres-Indizes liegt darin, daß die Gewichtung mit zunehmender Entfernung vom Basisjahr „unrealistisch“ werden kann. Dieser Gefahr begegnet man in der amtlichen Statistik durch regelmäßige Umstellung des Basisjahres etwa alle fünf Jahre. Die statistischen Voraussetzungen für eine laufende Berechnung von Produktionsindizes nach der Paasche-Formel sind allerdings auch nicht gegeben; dafür wären nämlich jeweils aktuelle Gewichtungskoeffizienten erforderlich, die nicht zur Verfügung stehen.

2.1.3 Unterschiedliche Gewichtung für Unternehmensindizes und Fachliche-Teile-Indizes

Die Gewichtung der Produktionsindizes für fachliche Unternehmensteile beruht auf dem sogenannten Census Value Added (CVA) der Unternehmen des Produzierenden Gewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten. Dagegen liegt der Gewichtung der Unternehmensindizes für Wirtschaftsgruppen (SYPRO-Zweisteller) und höhere Aggregationsstufen die Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen, die sich vom Census Value Added durch Verminderung um die gezahlten Mieten, Pachten und sonstigen Kosten (Versicherungsprämien, Postgebühren u. ä.) unterscheidet, aller Unternehmen zugrunde. Dieser Unterschied in der Gewichtung hat sowohl technische als auch fachliche Gründe. So ermöglicht der Index für fachliche Unternehmensteile einen Vergleich mit anderen Konjunkturstatistiken (Auftragseingang, Umsatz usw.), bei denen dieselbe Abschneidegrenze der statistischen Einheiten vorgegeben ist. Darüber hinaus wäre die Bruttowertschöpfung wegen des Gemeinkostencharakters der Mieten, Pachten und sonstigen Kosten nur unter sehr restriktiven Annahmen für fachliche Unternehmensteile zu schätzen.

Der Unternehmensindex eignet sich besser für gesamtwirtschaftliche Betrachtungen, weil er — wenigstens von der Gewichtung her — von der adäquaten Wertschöpfungsgröße der entsprechenden Unternehmensgesamtheit ausgeht. Als Konsequenz daraus unterscheiden sich allerdings Fachliche-Teile-Indizes und Unternehmensindizes auch auf der Ebene der höchsten Aggregation, dem Produzierenden Gewerbe insgesamt, was bei Verwendung gleichartiger Gewichtungsschemata nicht der Fall wäre.

2.2 Organisatorisch und erhebungstechnisch bedingte Grenzen der Aussage

Vor allem aus Rücksicht auf die damit verbundene Belastung der Unternehmen wird monatlich nicht die gesamte Produktion, sondern nur ein möglichst repräsentativer Ausschnitt der Gesamtproduktion erfaßt.

2.2.1 Nur partielle Erfassung der Gesamtproduktion

Durch die nur partielle Erfassung der Gesamtproduktion können die monatlichen Produktionsindizes zwangsläufig nicht alle Bewegungsvorgänge der Güterproduktion erfassen. Dieses Manko wird allerdings zu einem erheblichen Teil durch die Berechnung von vierteljährlichen Produktionsindizes ausgeglichen, da für diese die gesamte Güterpalette gemäß dem Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken im Rahmen der vierteljährlichen Produktionserhebung zur Fortschreibung herangezogen wird.

Dennoch ergeben auch die im Rahmen der Vierteljährlichen Produktionserhebung ermittelten Angaben nicht die Gesamtproduktion der betreffenden Güter in der Volkswirtschaft. Erfaßt wird nämlich nur die Produktion von Betrieben/Unternehmen ab einer bestimmten, im allgemeinen an der Beschäftigtenzahl orientierten Abschneidegrenze und auch nur dann, wenn diese Betriebe/Unternehmen aufgrund ihres Schwerpunkts dem Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe zugerechnet werden. Nicht oder nur teilweise erfaßt wird daher die Warenproduktion in Unternehmen des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes mit weniger als 20 Beschäftigten sowie in Betrieben/Unternehmen, die aufgrund ihrer überwiegenden Tätigkeit nicht dem Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe zugerechnet werden.

Nicht erfaßt wird, aus jedermann einsichtigen Gründen, auch der Teil der Produktion, der sich im Bereich der sogenannten Schattenwirtschaft (z. B. Schwarzarbeit) abspielt. Auch die sogenannten Wehrgüter werden in der Produktionsstatistik nicht berücksichtigt. Schließlich sind die Meldungen in der Produktionsstatistik im allgemeinen auch nur auf fertiggestellte Güter abgestellt, so daß sich die Veränderungen der angefangenen Arbeiten und der Vorräte an selbst hergestellten Erzeugnissen nicht im Produktionsergebnis niederschlagen.

Produktionsstatistiken erfassen nur die Güter, die in der jeweils zugrunde liegenden Nomenklatur enthalten sind. Das derzeitige Güterverzeichnis für die Produktionsstatistiken ist aber im wesentlichen auf die Erfassung der physischen Produktion ausgerichtet; nur in einigen Fällen wird auch die sogenannte nicht-physische Produktion berücksichtigt (z. B. Reparaturen, Montagen). Es fehlen aber z. B. Ingenieurbauleistungen (sog. engineering), Herstellung von Software für EDV-Anlagen und Anlagenwartung.

Ganz allgemein kann man sagen, daß alle Leistungen, die nach der gültigen Nomenklatur nicht zum Produzierenden Gewerbe gerechnet werden (also auch Handelstätigkeit, Dienstleistungen für Dritte usw.) im Rahmen der Fortschreibung der Produktionsindizes nicht berücksichtigt werden. Dieser Nachteil ist für die Unternehmensindizes von größerer Bedeutung als für die Fachlichen-Teile-Indizes, da die Unternehmensindizes ja eigentlich auf die

Widerspiegelung der gesamten wirtschaftlichen Leistung (unabhängig davon, in welchem Wirtschaftszweig diese Leistung erbracht wird) des Unternehmens abgestellt sind.

Es bleibt also festzuhalten, daß die Qualität der Produktionsindizes entscheidend davon abhängt, ob und inwieweit sich der im Rahmen des laufenden statistischen Erhebungssystems erfaßte Teil der Gesamtproduktion parallel zu der (am aktuellen Rand unbekannten) Gesamtleistung entwickelt.

2.2.2 Weitere Einschränkungen durch die Art der Fortschreibung

Je nach Art der oben beschriebenen Fortschreibung (Mengen, preisbereinigte Werte usw.) ergeben sich weitere Aspekte, die bei der Interpretation der Ergebnisse zu berücksichtigen sind.

Die Fortschreibung mit Produktionsmengen ist — strenggenommen — nur dann zulässig, wenn die Qualität des betreffenden Gutes im Zeitablauf unverändert bleibt. Legt man in dieser Hinsicht sehr strenge Maßstäbe an, dann dürfte diese Anforderung in der Realität nur ganz selten erfüllt sein. Deshalb wurde die Mengenfortschreibung im Rahmen der Umstellung der Indizes auf das Basisjahr 1980 = 100 in einer Reihe von Fällen auf eine Fortschreibung mit Hilfe preisbereinigter Produktionswerte umgestellt. Damit wird das eigentliche Problem aber letztlich nur verlagert: Die zur Deflationierung verwendeten Preisindizes dürfen nur die „echte“ Preisveränderung widerspiegeln, müssen also um Qualitätsveränderungen der Produkte bereinigt sein. Qualitätsänderungen sind aber in vielen Fällen nur näherungsweise quantifizierbar. Weitere Schwierigkeiten ergeben sich im Zusammenhang mit der Auswahl sachlich und zeitlich passender Preisindizes für die Deflationierung von Produktionswerten oder Umsätzen. Methodisch unbefriedigend ist auch die Tatsache, daß zur Deflationierung nur Laspeyres-Preisindizes verwendet werden können, obwohl eigentlich Paasche-Preisindizes benötigt werden.

Dieselben Vorbehalte gelten auch für die Fortschreibung mit preisbereinigten Umsätzen, die zudem den Nachteil haben, daß sie zeitlich nicht immer parallel zur Produktion verlaufen, sondern vielfach etwas später anfallen. Wegen der nicht rechtzeitigen Verfügbarkeit der Umsätze für die ersten Berechnungen der monatlichen Produktionsindizes müssen diese in vollem Umfang geschätzt werden, mit allen damit verbundenen Schätzrisiken.

Im Rahmen der Fortschreibung mit geleisteten Arbeits- bzw. Arbeiterstunden unter Berücksichtigung eines Produktivitätsfaktors liegen zwar im allgemeinen für vergangene Jahre hinreichend zuverlässige Produktivitätsberechnungen vor, unterjährig und am aktuellen Rand ist man aber auf mehr oder weniger zuverlässige Schätzungen angewiesen.

2.2.3 Fehlermöglichkeiten bei der Erhebung und Aufbereitung

Auf die mit der Vollständigkeit und Richtigkeit der Anga-

ben der befragten Betriebe/Unternehmen verbundenen Fragen sowie auf mögliche Schwierigkeiten und Fehlermöglichkeiten im Ablauf der Erhebung und Aufbereitung in den Statistischen Ämtern soll hier nur kurz eingegangen werden. Erwähnt seien zum Beispiel ausbleibende, verspätete, unvollständige oder fehlerhafte Meldungen (Vornonatswerte, Umsätze anstelle von Produktionswerten usw.). Diese Unzulänglichkeiten sind die entscheidende Ursache für die häufig kritisierten Korrekturen der ersten vorläufigen Ergebnisse der Produktionsindizes. Es dürfte unmittelbar einsichtig sein, daß es angesichts der sehr engen Terminvorgaben der größtmöglichen Anstrengungen aller Beteiligten bedarf, um Reibungsverluste im Ablauf der Erhebung und Aufbereitung so gering wie möglich zu halten.

2.2.4 Probleme der Kalenderbereinigung

Leider noch nicht ganz zufriedenstellend gelöst ist das Problem der Kalenderbereinigung der Produktionsindizes. Das Ziel der Kalenderbereinigung besteht darin, alle von den Unregelmäßigkeiten des Kalenders ausgehenden Einflüsse auf eine Zeitreihe auszuschalten, um die Werte von Periode zu Periode besser miteinander vergleichen zu können. Man kann die kalenderbereinigten Ergebnisse als eine Umrechnung aller Reihenwerte auf einen hinsichtlich Länge und Struktur normierten Monat ansehen. Die seit der Umstellung der Produktionsindizes verwendete Methode zur Kalenderbereinigung wurde im Rahmen der Verbesserung des Berliner Verfahrens zur Zeitreihenanalyse entwickelt. Der bis dahin verwendete starre Proportionalitätsansatz zwischen Arbeitstagen und Produktion wurde aufgegeben. Es wird nunmehr von der Annahme ausgegangen, daß bei der Zusammensetzung der Monatsergebnisse des Produktionsindex jedem Wochentag ein spezifisches Gewicht zukommt. Maßgeblich für die Messung des Arbeitstageeinflusses ist also auch die Struktur der Wochentage im jeweiligen Monat. So ist es beispielsweise von Bedeutung, ob in einem Monat mit 22 Arbeitstagen Montag und Dienstag fünfmal vorkommen oder aber Donnerstag und Freitag. Da die einzelnen Wochentage in unterschiedlichem Ausmaß zur gesamten Monatsproduktion beitragen, wird die Arbeitstagekomponente, d. h. die Auswirkung von Anzahl und Verteilung der Arbeitstage im Kalender auf das Produktionsergebnis, in beiden Fällen verschieden groß sein.

Die Höhe der Wochentagskomponente wird auf der Basis eines Regressionsansatzes, in den die Struktur der Wochentage als unabhängige Variable eingeht, gleitend geschätzt. Dabei ergeben sich reihenspezifische Gewichte (Koeffizienten) für die einzelnen Wochentage. In diesen Koeffizienten kommt zum Ausdruck, welche Bedeutung der einzelne Wochentag für die wöchentliche Gesamtproduktion hat. Es ergibt sich also nicht von vornherein ein streng proportionaler Zusammenhang zwischen Arbeitstageentwicklung und Produktion. Für das Produzierende Gewerbe insgesamt z. B. liegt derzeit ein deutlich unterproportionaler Zusammenhang vor.

Die Schätzung dieser Gewichtungskoeffizienten ist nicht unproblematisch. Dies liegt zum Teil bereits im verwen-

ten Ausgangsmaterial begründet. Nicht immer werden nämlich von den Firmen wirklich die dem Berichtsmonat entsprechenden Produktionsmengen und -werte angegeben. Es ist nicht auszuschließen, daß in einigen Fällen Vormonatswerte, Umsätze oder grobe Schätzungen gemeldet werden können, so daß die oben beschriebene Regressionsrechnung in diesen Ausnahmefällen auf falschen Voraussetzungen aufbaut. Ein anderer Nachteil besteht darin, daß die Wochentagsgewichte nicht monatspezifisch ermittelt werden können, sondern über alle Monate eines Jahres relativ stabil bleiben. Es ist jedoch nicht auszuschließen, daß die Bedeutung eines bestimmten Wochentags für die gesamte Wochenproduktion jahreszeitlichen, vielleicht sogar monatlichen Schwankungen unterliegt oder auch z. B. von der Anzahl und Lage der Feiertage innerhalb eines Monats beeinflußt wird. Die von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigten Ergebnisse sind insoweit noch mit gewissen Unsicherheiten behaftet. Im Statistischen Bundesamt wird daher an der weiteren Verbesserung des Verfahrens gearbeitet.

2.3 Unzulässige Anforderungen an die Produktionsindizes

Ein weiterer Aspekt mancher Kritik an den Produktionsindizes ergibt sich aus einer unangemessenen, überzogenen Erwartungshaltung, die sich durch den oft geäußerten Satz „Der Produktionsindex soll zeigen, wie es einem Wirtschaftszweig geht“ gekennzeichnet ist. Unter diesem Satz wird dann alles mögliche verstanden, insbesondere verbindet sich damit oft die Vorstellung eines Indikators über die Gewinnsituation der Wirtschaftsbereiche. Gerade dies aber will und kann der Produktionsindex nicht leisten, denn seine Aufgabe besteht in der Darstellung der Entwicklung der preisbereinigten Bruttowertschöpfung, die sich von der Entwicklung der Gewinne sowohl durch die Berücksichtigung der Preisentwicklung als auch durch die Berücksichtigung der Abschreibungen, der Produktionssteuern, der Subventionen und der gezahlten Löhne und Gehälter unterscheidet. Daraus können sich in bestimmten Branchen erhebliche Unterschiede zwischen der Entwicklung beider Größen, also realer Bruttowertschöpfung einerseits und nomineller Gewinnsituation andererseits, ergeben.

3 Schlußbemerkung

Das Resümee dieser Betrachtungen unterscheidet sich nicht wesentlich von dem des anfangs zitierten Statements des Statistischen Ausschusses des BDI. Die zentrale Bedeutung der Produktionsindizes für die Wirtschaftsanalyse und -politik ist nach wie vor groß. Die Aufgabe, monatlich zu festen, sehr eng gesetzten Terminen Produktionsindizes für das Produzierende Gewerbe und seine Teilbereiche zu erstellen, wird auch in Zukunft der großen Anstrengungen aller Beteiligten bedürfen. Die amtliche Statistik wird weiterhin alles daransetzen, das bisher Erreichte zu festigen und weiter auszubauen. Die meisten der erwähnten Einschränkungen der Aussagekraft von Produktionsindizes sind aber systemimmanent bzw. durch die vorgegebenen Rahmenbedingungen bestimmt. Diese Einschränkungen könnten nur durch — für Unternehmen und

Statistische Ämter — wesentlich aufwendigere Erhebungs- und Aufbereitungsverfahren spürbar gemildert werden, z. B. durch die Ausweitung der monatlich zu erfragenden Eilberichtspositionen von 1 000 auf 2 000 Positionen, am günstigsten auf die volle Palette, die in der Vierteljährlichen Produktionserhebung ermittelt wird. Darüber zu entscheiden ist aber keine statistische, sondern eine politische Aufgabe. Der Statistiker kann hier stets nur beratend tätig sein.

Dipl.-Volkswirt Wolfgang Strohm

Erste Ergebnisse einer Abfallbilanz für die Bundesrepublik Deutschland

Vorbemerkungen

Die Abfälle einer Industriegesellschaft bilden ein erhebliches Gefahrenpotential, denn sie können Eigenschaften haben, die bei unsachgemäßer Behandlung und Beseitigung zu einer direkten gesundheitlichen Gefährdung des Menschen oder einer nachhaltigen Beeinträchtigung seiner Umwelt führen. Zu denken ist vor allem an die Verunreinigung von Gewässern durch Sickerwässer, Abschwemmungen oder das unmittelbare Einbringen von Abfällen, die Luftverunreinigungen durch Geruchsbildung, Schweißbrände, Staubentwicklung und Emissionen von Verbrennungsanlagen, die Kontamination des Bodens und die Verunstaltung des Landschaftsbildes durch unzureichende Gestaltung von Abfallagerplätzen.

Verschiedene Mißstände haben in den sechziger Jahren dazu geführt, daß die Ordnung der Abfallbeseitigung zu einer zentralen Aufgabe staatlicher Umweltprogramme wurde.¹⁾ Einen wichtigen Schritt auf diesem Weg bedeuteten der Erlass des Abfallbeseitigungsgesetzes des Bundes²⁾ und der Abfallgesetze der Länder. Die Ziele dieser Politik gehen jedoch über die Regelung einer schadlosen Beseitigung von Abfällen hinaus und umfassen die Reduzierung des Anfalls an Abfällen auf Produktions- und Verbrauchsebene, die Steigerung der Nutzung von Reststoffen sowie die Zurechnung der Kosten der Abfallbeseitigung nach dem Verursacherprinzip. Dieses Aufgabenbündel ist der Kern einer Politik der Abfallwirtschaft.

Bevor über erste Ergebnisse einer Abfallbilanz für die Bundesrepublik Deutschland berichtet wird, sollen zum besseren Verständnis kurz einige wichtige Grundbegriffe und Beziehungen erläutert werden.

Ausgewählte Grundbegriffe der Abfallwirtschaft

Die Abfallwirtschaft beschäftigt sich nicht nur mit Abfällen und ihrer sachgemäßen Behandlung und Beseitigung, sondern auch mit der Vorstufe der Abfälle, den Reststoffen. Hierunter werden alle Sachen verstanden, die aus technischen, wirtschaftlichen oder anderen Gründen ihre ursprüngliche Funktion nicht oder nicht mehr erfüllen können. Reststoffe können unmittelbar oder nach einer entsprechenden Behandlung im erzeugenden oder anderen Betrieben wieder verwendet werden. In der gewerbli-

chen Wirtschaft sind die innerbetriebliche Rückführung, der Verkauf oder andere Weiterverwendungen dieser Reststoffe der Ausweis einer gut entwickelten, kostenorientierten Materialwirtschaft. Als Beispiele seien die Aufarbeitung und Mehrfachverwendung von Altölen, die Schrottwirtschaft der metallverarbeitenden Betriebe, die Abgabe von Rübenschnitzeln und Melasse der Zuckerfabriken an die Landwirtschaft oder die Verwendung von Holzresten oder Altreifen als Brennstoffe genannt. Um die außerbetriebliche Verwertung zu fördern, wurden durch den Verband der Chemischen Industrie und die Industrie- und Handelskammern sogenannte „Abfallbörsen“ eingerichtet, die es den Erzeugern und Verwendern verwertbarer produktionsspezifischer Reststoffe erleichtern sollen, Geschäftsbeziehungen anzuknüpfen. Im Vordergrund der Bemühungen staatlicher Stellen, die Nutzung von Reststoffen zu steigern, stehen zur Zeit Altstoffe aus Haushalten wie Altglas, Altkleider, Altpapier oder Eisenschrott, die normalerweise in den Haus- oder Sperrmüll gelangen.

Bestehen unter den gegebenen technischen oder wirtschaftlichen Bedingungen keine Verwertungsmöglichkeiten für diese Stoffe, handelt es sich um Abfälle. Zum Zeitpunkt des Anfalls ist es oft schwer, einen Stoff als Nebenprodukt, Reststoff oder Abfall einzuordnen. Die Grenzzlinien sind fließend, es fehlen objektive und in jedem Einzelfall gültige Kriterien. Vielmehr entscheidet die subjektive Einschätzung des Stoffbesitzers, ob eine Sache noch verwertet werden kann oder zu Abfall wird. Der Gesetzgeber hat dem Rechnung getragen, indem Abfälle definiert werden als „bewegliche Sachen, deren sich der Besitzer entledigen will oder deren geordnete Beseitigung zur Wahrung des Wohls der Allgemeinheit geboten ist“.³⁾ Von wesentlicher Bedeutung ist die Entscheidung des Abfallbesitzers, sich dieser Sache entledigen zu wollen.

Abfälle können nach mehreren Gesichtspunkten wie Herkunft, Aggregatzustand, chemische Zusammensetzung, Beseitigungsmethode oder Art der Sammlung und Abfuhr gegliedert werden. Häufig unterscheidet man nach produktionsspezifischen und anderen Abfällen, auch Verbrauchsabfälle genannt. Unter dem Oberbegriff „produktionsspezifische Abfälle“ sind die Abfälle zusammengefaßt, die in fertigungstechnischen Prozessen (Gewinnung, Be- und Verarbeitung) entstehen. Zu den Verbrauchsabfällen werden alle übrigen Abfälle gerechnet, also neben den Abfällen aus privaten Haushalten auch gewerbliche Abfälle, die nicht unmittelbar mit der Produktherstellung zusammenhängen (z. B. Kantinenabfälle, Bauschutt). Viele Verbrauchsabfälle aus Gewerbebetrieben fallen zwangsläufig als Gemische unterschiedlicher Einzelabfälle an und sind in ihrer Zusammensetzung den aus Haushalten stammenden Abfällen (Hausmüll) zumindest sehr ähnlich.

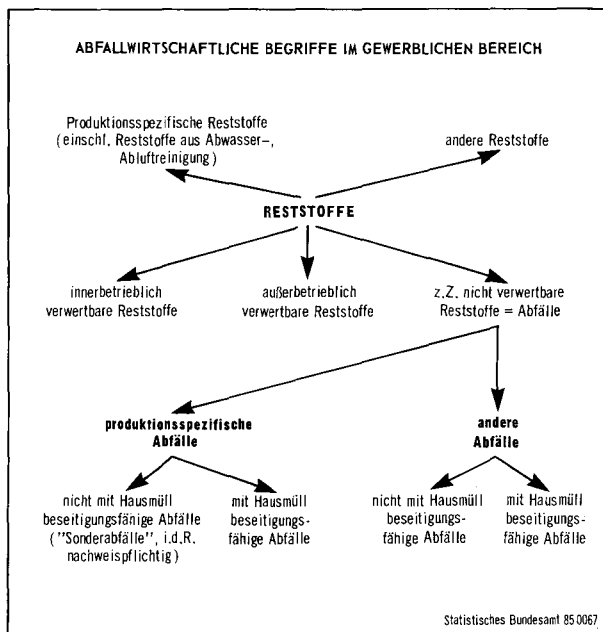
Die Vielfalt der produktionsspezifischen Abfälle bereitet sehr unterschiedliche beseitigungstechnische Probleme. Unter diesem Gesichtspunkt wird deshalb weiter differenziert zwischen Abfällen, die nach ihrer Art und Menge nicht

¹⁾ Siehe Umweltprogramm der Bundesregierung, Bundestags-Drucksache VI/2710 vom 14. 10. 1971. — Abfallwirtschaftsprogramm 75 der Bundesregierung, Bundestags-Drucksache 7/4826 vom 4. 3. 1976.

²⁾ Siehe Gesetz über die Beseitigung von Abfällen (Abfallbeseitigungsgesetz-AbfG) vom 7. 6. 1972 (BGBl. I S. 873) in der Fassung der Bekanntmachung vom 5. 1. 1977 (BGBl. I S. 41, ber. S. 288), zuletzt geändert durch das Gesetz vom 4. 3. 1982 (BGBl. I S. 281).

³⁾ Siehe AbfG § 1 Abs. 1.

Schaubild 1



mit den in Haushalten anfallenden Abfällen beseitigt werden können, und Abfällen, die aufgrund ihrer stofflichen Eigenschaften weder gefährlich noch stark belästigend sind und daher in der Regel ohne Vorbehandlung gemeinsam mit Hausmüll beseitigt werden. Die erste Gruppe wird häufig auch als „Sonderabfälle“ bezeichnet. Aus der Gruppe der Sonderabfälle wurden vom Gesetzgeber einige Abfälle ausgewählt, „die nach Art, Beschaffenheit oder Menge in besonderem Maße gesundheits-, luft- oder wassergefährdend, explosibel oder brennbar sind oder Erreger übertragbarer Krankheiten enthalten oder hervorbringen können“⁴⁾. Bei diesen Stoffen wird die Transportkette vom Erzeuger bis zum Beseitiger überwacht. Besondere Anforderungen an den technischen Vorgang der Beseitigung der überwachungsbedürftigen Abfälle werden allerdings zur Zeit noch nicht gestellt. Schaubild 1 gibt einen Überblick über die bisher behandelten Grundbegriffe.

Um wichtige Teilaufgaben, die den staatlichen Stellen im Rahmen der Abfallbeseitigung zufallen, wie die Überwachung von Abfällen, insbesondere der ausgewählten Sonderabfälle, die Genehmigung des Abfalltransports und von Abfallbeseitigungsanlagen sowie ihrer Betriebsüberwachung erfüllen zu können, hat sich eine einheitliche Nomenklatur von Abfällen als zweckmäßig erwiesen. Ein solcher Abfallkatalog wurde erstmals im Herbst 1977 von der Länderarbeitsgemeinschaft Abfall (LAGA) und dem Bundesminister des Innern veröffentlicht.⁵⁾ Er führt Abfälle und Reststoffe auf, die zu irgendeinem Zeitpunkt zu Abfällen im Sinne des Abfallbeseitigungsgesetzes werden können, sowie fehlerhafte Zwischen- und Endprodukte (Fehlchargen). Der Abfallkatalog ist nach einem gemischten System gegliedert, bei dem die stoffliche Zusammensetzung und die Herkunft der Abfälle im Vordergrund ste-

hen. Im allgemeinen werden Bezeichnungen verwendet, die in der Praxis der Abfallwirtschaft gebräuchlich sind. Nach dem gegenwärtigen Stand umfaßt der Katalog 625 Abfallarten, die zu 24 Gruppen mit 79 Untergruppen zusammengefaßt sind (siehe nachfolgende Übersicht).

Auszug aus dem Abfallkatalog¹⁾

Abfall-schlüssel	Abfallgruppen Bezeichnung
11	Nahrungs- und Genußmittelabfälle (ohne Abfälle aus Fettprodukten und Schlachtung)
12	Abfälle pflanzlicher und tierischer Fettprodukte
13	Abfälle aus Tierhaltung und Schlachtung
14	Häute- und Lederabfälle
17	Holzabfälle
18	Zellulose-, Papier- und Pappeabfälle
19	Andere Abfälle tierischen und pflanzlichen Ursprungs sowie von Veredlungsprodukten (ohne Gummi- und Textil-, Siedlungs- und Krankenhausabfälle)
31	Abfälle mineralischen Ursprungs (ohne Metallabfälle)
35	Metallabfälle
39	Andere Abfälle mineralischen Ursprungs sowie von Veredlungsprodukten
51	Oxide, Hydroxide, Salze
52	Säuren, Laugen und Konzentrate
53	Abfälle von Pflanzenbehandlungs- und Schädlingsbekämpfungsmitteln sowie von pharmazeutischen Erzeugnissen
54	Abfälle von Mineralölprodukten aus der Erdölverarbeitung und Kohleveredlung
55	Organische Lösemittel, Farben, Lacke, Klebstoffe, Kitten und Harze
57	Kunststoff- und Gummiaabfälle
58	Textilabfälle (Natur- und Chemiefaserprodukte)
59	Andere Abfälle chemischer Umwandlungs- und Syntheseprodukte
71	Radioaktive Abfälle
91	Feste Siedlungsabfälle (einschl. ähnlicher Gewerbeabfälle)
94	Abfälle aus Wasseraufbereitung, Abwasserreinigung und Gewässerunterhaltung
95	Flüssige Siedlungsabfälle
97	Krankenhausspezifische Abfälle
99	Andere Siedlungsabfälle (einschl. ähnlicher Gewerbeabfälle)

¹⁾ Quelle: LAGA-Informationsschrift Abfallarten, Stand: Herbst 1980.

Zur Durchführung der Erhebungen der Abfallbeseitigung mußte die amtliche Statistik bereits 1974 einen Katalog von Abfallarten erarbeiten, der aus erhebungstechnischen Gründen branchenspezifisch gestaltet war, im übrigen aber bereits den Grundregeln des späteren LAGA-Katalogs genügte. Für die Erhebungen zum Berichtsjahr 1980 wurden die 42 Branchenkataloge zu einem Einheitskatalog zusammengefügt und in den folgenden Jahren dem LAGA-Katalog inhaltlich und formal weiter angeglichen. Der für die Erhebungen 1984 gültige Katalog enthält 277 Abfallarten. Eine weitere Unterteilung einzelner Abfallarten ist unzureichend, da den befragten Betrieben solche detaillierten Informationen nicht vorliegen. Aus diesem Grund wurden auch die 86 überwachungsbedürftigen Abfälle (gemäß LAGA-Katalog) für die statistische Erhebung zu 42 Abfallarten zusammengefaßt.

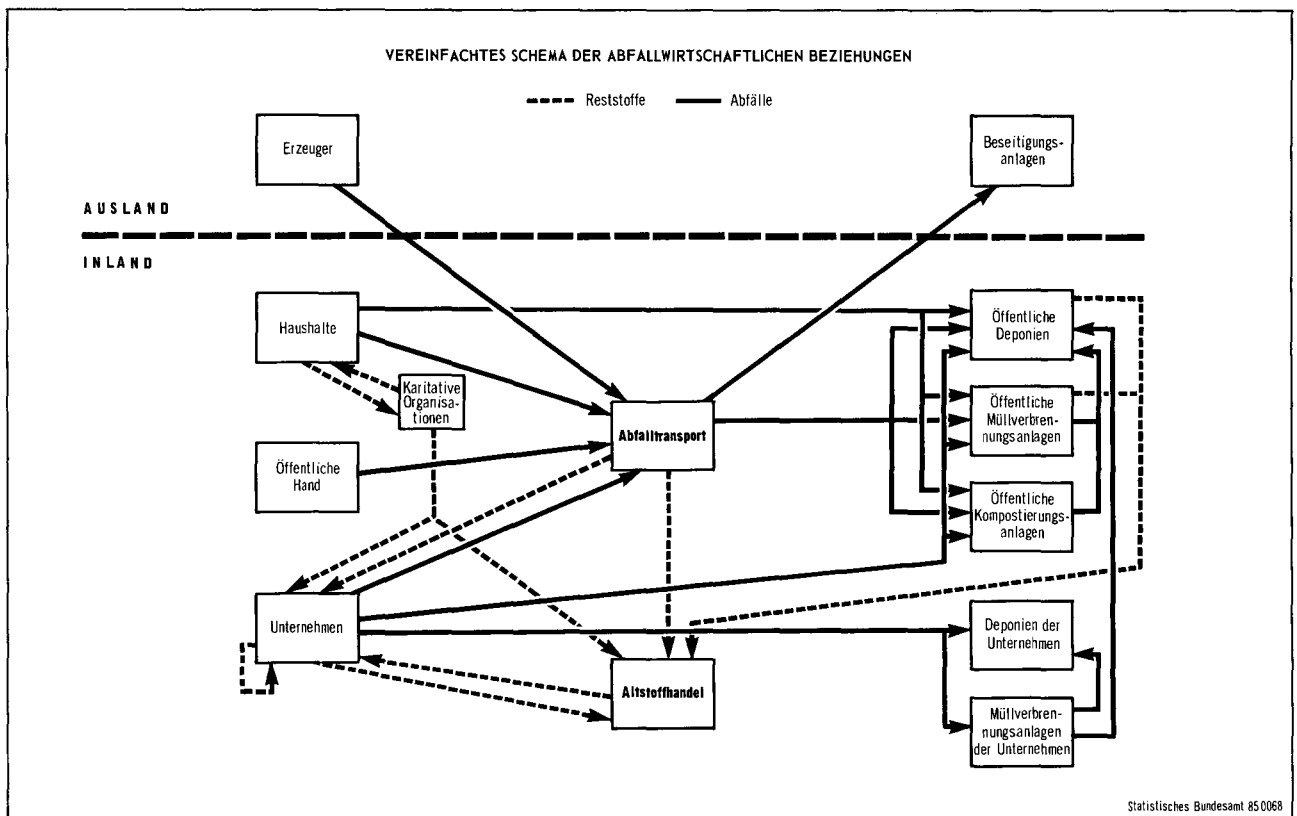
Die Produktions- und Verbrauchsprozesse, die zum Anfall von Reststoffen und Abfällen führen, wie auch die Transaktionen, denen diese Stoffe unterworfen werden, sind für die vollständige Beschreibung der Abfallwirtschaft von besonderem Interesse. Wegen ihrer Vielfalt und Komplexität lassen sich diese Vorgänge mit den Mitteln der Statistik aber nur schwer darstellen. Im Schaubild 2 sind in vereinfachter Form die wichtigsten Beziehungen zwischen den in der Abfallwirtschaft tätigen Einrichtungen aufgezeigt.

Die linke Seite der Abbildung bezieht sich auf die Entstehung von Reststoffen und Abfällen insbesondere bei privaten Haushalten und Unternehmen, wobei von den auslösenden Prozessen abgesehen wird. Im oberen Teil sind

⁴⁾ Siehe Verordnung zur Bestimmung von Abfällen nach § 2 Abs. 2 des AbfG vom 24. 5. 1977.

⁵⁾ Siehe Informationsschrift Abfallarten, hrsg. von der Länderarbeitsgemeinschaft Abfall (LAGA) und dem Bundesminister des Innern; letzte Fassung: Herbst 1980.

Schaubild 2



auch Erzeuger im Ausland aufgeführt. Das Einsammeln von Reststoffen durch den Altstoffhandel und andere Institutionen wird im Schaubild 2 angedeutet, ebenso die Weitergabe zwischen einzelnen Unternehmen. Dagegen ist zur Vereinfachung die innerbetriebliche Wiederverwendung oder Verwertung nicht dargestellt.

Die Abfallbeseitigung umfaßt nach der Definition des Abfallbeseitigungsgesetzes⁶⁾ das „Einsammeln, Befördern, Behandeln, Lagern und Ablagern“. Der Mittelteil des Schaubildes 2 zeigt nur einen Ausschnitt, das Einsammeln und Befördern von Abfällen. Diese Aktivitäten werden in der Regel von der öffentlichen Müllabfuhr und privaten Transporteuren ausgeübt. Allerdings liefern Abfallbesitzer (Haushalte und Unternehmen) ihre Abfälle auch direkt bei den Beseitigungseinrichtungen an.

Die rechte Seite des Schaubildes 2 zeigt die nach großen Betreibergruppen untergliederten Beseitigungseinrichtungen. Als endgültige Beseitigung ist nur das Ablagern von Abfällen in oberirdischen oder unterirdischen Deponien, der geologische Einschluß und das Verklappen auf hoher See anzusehen. Dem allgemeinen Verständnis folgend, werden in dem Schema auch die Verbrennungs- und Kompostierungsanlagen aufgeführt. Hierbei handelt es sich jedoch unter streng systematischen Gesichtspunkten um Behandlungsverfahren, da die Abfälle einem Umwandlungsprozeß unterliegen und Wärme bzw. Kompost erzeugt wird. Für die Behandlung von Abfällen steht eine umfangreiche Palette von Verfahren zur Verfügung, die ohne Anspruch auf Vollständigkeit in der nachfolgenden Übersicht zusammengestellt sind.

Verfahren der Abfallbehandlung

Physikalisch:

Klassierung, Sortierung, Zerkleinerung, Dekantierung, Homogenisierung, Entwässerung, Eindickung, Sedimentation, Abschlammern, Verpackung.

Physikalisch/Chemisch:

Emulsionstrennung, Destillation, Rektifikation, Extraktion, Kondensierung, Eindampfen, Eintrocknen, Sorption, Membranverfahren, Ionenaustausch, Fällung, Flockung, Sterilisation.

Chemisch:

Oxidation, Reduktion, Neutralisation, Phlegmatisierung, Entgiftung, Verfestigung.

Thermisch:

Verbrennung, Entgasung (Pyrolyse), Vergasung.

Biologisch:

Kompostierung, Belüftung, Faulung.

Neben den Stoffströmen, die, wie im Schaubild 2 gezeigt, von der Entstehungsseite zur Beseitigungsseite fließen, treten auch Materialflüsse in der Gegenrichtung und innerhalb des Beseitigungssektors auf. So können in den Beseitigungsanlagen durch Altstoffauslese Reststoffe gewonnen und dem Wirtschaftskreislauf wieder zugeführt werden. Außerdem fließen Stoffströme von den Müllverbrennungs- und Kompostierungsanlagen zu den Deponien, die anorganisches Material enthalten, das in diesen Behandlungsanlagen nicht umgewandelt werden kann und abgelagert werden muß.

Wie bereits angedeutet, werden Reststoffe und Abfälle auch in das Ausland geliefert und von dort bezogen. Um die Übersichtlichkeit zu erhalten, ist in Schaubild 2 darauf verzichtet worden, alle Möglichkeiten, wie direkte Beziehungen oder Stoffströme unter Einschaltung des Altstoffhandels oder der Abfalltransporteure, darzustellen.

⁶⁾ Siehe AbfG § 1 Abs. 2.

Erläuterungen zur Abfallbilanz

Die im folgenden beschriebene Abfallbilanz wurde von den Grundprinzipien der Materialbilanz abgeleitet. Sie ist eine quantitative Gegenüberstellung und beschränkt sich auf die Abfallerzeugung und -beseitigung. Es wäre sicher für planerische Überlegungen von Interesse, auch die anderen Phasen der Beseitigung, wie Einsammeln, Transport und Behandlung von Abfällen, einzubeziehen. Ein solcher Ansatz setzt aber voraus, daß lückenlose Informationen über jede Abfallart auf ihrem Wege durch die einzelnen Phasen vorliegen, eine Bedingung, die gegenwärtig nicht erfüllt ist.

Die vorgelegten Angaben stammen überwiegend aus den amtlichen Erhebungen der Abfallbeseitigung im öffentlichen Bereich und im Produzierenden Gewerbe und in Krankenhäusern.⁷⁾ Diese Statistiken werden seit 1975 in zweijährigem Abstand durchgeführt.⁸⁾ Das Statistische Bundesamt veröffentlicht die Ergebnisse in der Fachserie 19, Reihe 1.1 und 1.2.

Die Abfallbilanz wird als Matrix dargestellt und besteht aus den Teilen Abfallentstehung und Abfallbeseitigung. In den Spalten sind die Angaben über Abfallarten und in den Zeilen die Wirtschaftszweige⁹⁾ enthalten, die an der Erzeugung oder Beseitigung der Abfälle beteiligt sind. Den Schwerpunkt bildet das Produzierende Gewerbe, für das ausführliches Datenmaterial aus den Erhebungen zur Verfügung steht. Die Angaben für private Haushalte umfassen auch die des Kleingewerbes (Unternehmen des Produzierenden Gewerbes mit weniger als 20 Beschäftigten) und des Dienstleistungssektors, da Einzelinformationen für diese Bereiche fehlen. Jener Teil der Abfälle, der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben entstanden ist und an die öffentliche Abfallbeseitigung abgegeben wurde, ist in diesem Aggregat ebenfalls enthalten. Mist, Gülle und andere Reststoffe, die die Betriebe auf die landwirtschaftliche Fläche ausgebracht haben, werden definitionsgemäß ausgeschlossen. Schließlich sieht die Bilanz Angaben über die Ein- und Ausfuhr von Abfällen vor. Das Statistische Bundesamt verfügt jedoch gegenwärtig nur über Teilm Informationen zu diesem Sachverhalt, so daß der Außenhandel mit Abfällen noch nicht in die vorläufige Bilanz aufgenommen werden konnte.

Die Abfälle werden in der Gesamtbilanz nur in einer sehr groben Gliederung dargestellt, um die Übersichtlichkeit zu erhalten. Ausführliche Teilbilanzen, vor allem für das Produzierende Gewerbe, sind aber möglich.

Der Bilanzteil über die Beseitigung von Abfällen behandelt sowohl die endgültige Ablagerung in Deponien als auch die Beseitigung in Verbrennungs- und Kompostierungsanlagen. Auf die Zuordnung dieser Behandlungsverfahren wurde oben bereits hingewiesen.

⁷⁾ Siehe Gesetz über Umweltstatistiken in der Fassung der Bekanntmachung vom 14. 3. 1980 (BGBl. I S. 311).

⁸⁾ Siehe Verordnung zur Änderung der Erhebungstermine für die Abfallstatistiken vom 12. 1. 1979 (BGBl. I S. 76), für 1979 auf 1980 unter Beibehaltung der Periodizität verlegt. — Verordnung zur Änderung statistischer Rechtsvorschriften (Statistikbereinigerungsverordnung) vom 14. 9. 1984 (BGBl. I S. 1247), wobei der Turnus der Erhebungen von zwei auf drei Jahre verlängert wird und die nächsten Erhebungen für 1987 durchzuführen sind.

⁹⁾ Siehe Systematik der Wirtschaftszweige, Fassung für Umweltstatistiken (SYUM), Arbeitsunterlage, hrsg. vom Statistischen Bundesamt, Wiesbaden, Juli 1974; Systematik der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1979, Mainz/Stuttgart 1980.

Entwicklung wichtiger Eckdaten

In dem Zeitraum 1977 bis 1982 betrug das gesamte Abfallaufkommen jährlich etwas mehr als 240 Mill. t. Der höchste Wert wurde 1980 mit 265 Mill. t erreicht (siehe Tabelle 1).

Hausmüll, hausmüllähnliche Gewerbeabfälle und Sperrmüll stellen mit rund 28 Mill. t etwa 12 % der Abfallmenge. Der Hausmüllanfall hat sich in der Beobachtungszeit nicht wesentlich verändert, wobei etwa drei Viertel aus privaten Haushalten, Kleingewerbe und dem Dienstleistungsbereich stammen. Das jährliche Hausmüllaufkommen pro Kopf der Bevölkerung — eine in Fachkreisen gebräuchliche Kennziffer, die aber im Hinblick auf die ungenügende Berechnungsmöglichkeit der in den privaten Haushalten entstandenen Müllmenge nur unter Vorbehalt zu verwenden ist — schwankte von 1977 bis 1982 um den Mittelwert von 340 kg.

Hausmüll setzt sich aus unterschiedlichen Einzelabfällen zusammen, deren jeweiliger Anteil von verschiedenen Faktoren wie Einkaufs- und Verbrauchsgewohnheiten der Haushalte, den Wohnverhältnissen, aber auch dem System der Müllabfuhr abhängt. Über die Zusammensetzung können nur Müllanalysen Aufschluß geben.

Die gesamten produktionsspezifischen Abfälle betrugen im Durchschnitt der betrachteten Jahre ungefähr 100 Mill. t mit einer jährlichen Zuwachsrate von etwa 3 %. Stagnation oder nur geringes Wachstum der Produktionstätigkeit sowie verstärkte Anstrengungen, Reststoffe im Produktionsprozeß zu nutzen, lassen auch für die folgenden Jahre keine nennenswerten Steigerungsraten erwarten.

Die größten Abfallmengen erzeugte der Bergbau mit rund 70 Mill. t. Darin sind jedoch rund 69 Mill. t an Abraum enthalten, die bei einem Vergleich mit Wirtschaftszweigen des Fertigungsbereichs außer acht gelassen werden sollten, um Verzerrungen zu vermeiden. Ähnliches gilt für die Gewinnung von Steinen und Erden. Unter Berücksichtigung dieser Anpassungen wird die Reihe der Abfallerzeuger von der Chemischen Industrie mit einem Anfall von 6,9 Mill. t (24,4 %) angeführt, gefolgt von der Eisenschaffenden Industrie mit 5,4 Mill. t (19,2 %), dem Baugewerbe mit 1,0 Mill. t (3,6 %) und dem Maschinenbau mit 849 000 t (3,0 %).

Wachsende Bedeutung gewinnen die Rückstände aus den Anlagen der Abluft- und Abwasserreinigung. Die verstärkten Bemühungen der letzten Jahre zur Reinhaltung der Luft, die vor allem zur Installation von Abgasreinigungsanlagen geführt haben, bewirkten zwangsläufig einen erhöhten Anfall an Filterstäuben und -schlämmen. Damit ist aber nicht in jedem Fall die betriebliche Abfallmenge angestiegen, da einige dieser Rückstände nach einer Aufbereitung anderweitig wieder verwertet werden können. Insgesamt erreichen die Abfälle aus der Abluftreinigung etwa 530 000 t mit steigender Tendenz. Häufig erfordert aber der Gehalt an Schwermetallen, Kohlenwasserstoffen, Fluoriden oder toxischen Substanzen anderer Art eine besondere Behandlung dieser Abfälle.

Bei einer intensiveren Abwasserreinigung werden in ähnlicher Weise wie bei Luftreinhaltemaßnahmen Emissionen von einem Umweltmedium, hier Wasser, in ein anderes,

Tabelle 1: Abfallbilanz
I. Abfallentstehung
1000 t

Wirtschaftsgliederung	Jahr	Abfallmenge				
		insgesamt	davon			
			Hausmüll, hausmüllähnliche Gewerbeabfälle, Sperrmüll	Abfälle aus der Produktion a. n. g. ohne Bauschutt und Bodenaushub	Klärschlämme, Schlämme aus der Abwasserreinigung (Trockensubstanz)	Bauschutt, Bodenaushub
Produzierendes Gewerbe	1977	183 634	5 958	88 272	1 581 ¹⁾	87 823
	1980	238 666	5 688	100 778	1 424 ¹⁾	130 775
	1982	225 399	5 328	101 583	1 284 ¹⁾	117 205
Energie- und Wasserversorgung	1977	1 480	142	384	—	954
	1980	2 148	96	562	.	1 491
	1982	2 004	92	405	.	1 507
Bergbau	1977	62 531	142	61 593	322	474
	1980	72 674	146	71 538	281	708
	1982	76 951	189	75 473	205	1 084
Verarbeitendes Gewerbe	1977	38 767	5 285	25 180	1 259	7 043
	1980	42 439	4 970	27 626	1 143	8 700
	1982	37 582	4 656	24 806	1 078	7 043
darunter:						
Mineralölverarbeitung	1977	269	30	162	26	52
	1980	258	31	143	22	63
	1982	263	28	129	27	79
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	1977	6 770	136	2 713	117	3 804
	1980	8 025	124	3 855	138	3 908
	1982	6 863	129	3 559	144	3 030
Eisenschaffende Industrie, Gießerei	1977	6 932	300	5 958	160	514
	1980	6 986	211	5 694	112	970
	1982	5 833	168	4 696	79	890
Chemische Industrie	1977	7 152	458	5 327	341	1 027
	1980	9 857	514	7 922	379	1 043
	1982	9 065	520	7 479	271	795
Maschinenbau	1977	1 680	487	899	5	289
	1980	1 777	512	903	6	356
	1982	1 464	461	745	5	253
Straßenfahrzeugbau	1977	1 271	416	611	17	228
	1980	1 548	446	662	14	425
	1982	1 647	450	692	15	489
Zuckerindustrie	1977	2 439	9	2 045	313	73
	1980	1 819	13	1 676	72	58
	1982	1 884	15	1 600	160	109
Schlachthäuser (ohne kommunale Schlachthöfe) ..	1977	32	12	20	.	0
	1980	58	15	25	.	18
	1982	58	15	42	.	0
Fleischwarenindustrie, Fleischerei	1977	153	116	29	.	9
	1980	111	72	26	.	14
	1982	106	75	28	.	3
Brauerei	1977	264	45	173	1 ²⁾	46
	1980	206	53	104	1	47
	1982	298	57	88	3	150
Herstellung von Futtermitteln	1977	37	27	7	1	2
	1980	64	21	37	1	5
	1982	39	19	15	0	5
Baugewerbe	1977	80 855	388	1 115	.	79 352
	1980	121 405	477	1 052	.	119 876
	1982	108 861	391	899	.	107 571
Krankenhäuser	1977	868	572	228	.	68
	1980	858	581	185	.	92
	1982	893	615	185	.	94
Öffentliche Hand (Straßenreinigung, Kläranlagen)	1977	2 388	648	.	1 740 ³⁾	.
	1980	2 108	780	.	1 328	.
	1982	2 046	718	.	1 328 ³⁾	.
Private Haushalte, Kleingewerbe, Dienstleistungen	1977	24 644	20 324	676	12	3 632
	1980	23 707	21 918	469	14	1 306
	1982	21 731	20 780	325	5	621
Importe	1977	.	.	.	.	.
	1980	.	.	.	.	.
	1982	.	.	.	.	.
Insgesamt	1977	211 534	27 501	89 176	3 333	91 523
	1980	265 338	28 967	101 432	2 766	132 173
	1982	250 070	27 440	102 093	2 617	117 920

¹⁾ Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe. — ²⁾ Einschl. Mälzerei. — ³⁾ Wert geschätzt.

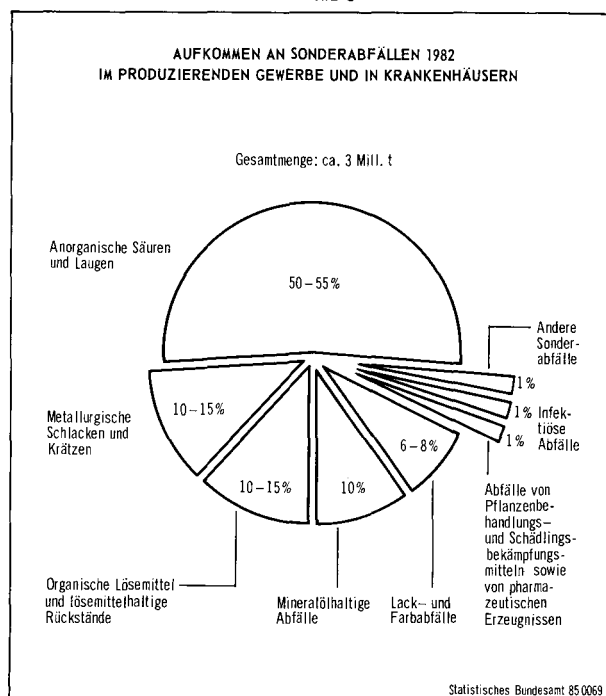
nämlich den Boden, in Form von Schlämmen verlagert. Seit 1975 ist die Zahl der öffentlichen Kläranlagen mit biologischer Reinigungsstufe von 5 250 auf 6 300 Anlagen im Jahr 1981 angestiegen. Inzwischen sind über 70 % der Wohnbevölkerung an biologische Kläranlagen angeschlossen. Im Produzierenden Gewerbe ist die Anzahl der Kläranlagen in den vergangenen Jahren ebenfalls gestiegen. Im Jahr 1981 waren rund 7 100 industrielle Kläranlagen in Betrieb. Die Menge an Klärschlamm aus öffentlichen und industriellen Anlagen betrug 1982 rund 2,6 Mill. t Trockensubstanz. Bei einem durchschnittlichen Wassergehalt von 95 % entspricht dies einer Rohschlammmenge von 52 Mill. t, der allerdings durch Entwässerungs- und Trocknungsverfahren in der Kläranlage schon beträchtliche Wassermengen entzogen werden, bevor der Schlamm zur Beseitigung ansteht. Da der Wirkungsgrad der einzelnen Entwässerungsverfahren unterschiedlich ist, wurde in die Abfallbilanz aus Vergleichsgründen nur die Trockenmasse einbezogen.

Die mengenmäßig bedeutsamsten Abfälle sind Bauschutt und Bodenaushub, die 1982 rund 118 Mill. t (47 % der gesamten Abfallmenge) ausmachten. Der weit überwiegende Teil (108 Mill. t) wird erwartungsgemäß vom Baugewerbe gemeldet, aber auch in anderen Wirtschaftszweigen des Produzierenden Gewerbes werden zu dieser Abfallart Angaben gemacht. Eine Analyse nach Wirtschaftszweigen wäre jedoch ohne Belang, da diese Daten im wesentlichen nur die Aussage erlauben könnten, wer Bauschutt und Bodenaushub von der Baustelle abgefahren hat.

Die Beseitigung von Abfällen wird in Tabelle 2 dargestellt. Im Beobachtungszeitraum 1977 bis 1982 wurden jährlich rund 28 Mill. t Hausmüll und hausmüllähnliche Gewerbeabfälle fast ausschließlich in Anlagen der öffentlichen Hand beseitigt. Das Hauptverfahren der Abfallbeseitigung ist die Deponie. Bei entsprechender technischer Ausgestaltung der Anlage wird dieses Verfahren als relativ umweltschonend angesehen. Im Jahr 1982 standen im Bundesgebiet 3 062 öffentliche Deponien zur Verfügung. Sie nahmen annähernd 70 Mill. t Abfälle auf, davon rund 22 Mill. t Hausmüll und hausmüllähnliche Gewerbeabfälle. Daneben bestanden 44 Müllverbrennungsanlagen, in denen 6,8 Mill. t Abfälle verbrannt wurden. Die Kompostierungsanlagen, im Jahr 1982 waren 15 Anlagen in Betrieb, spielen nur eine untergeordnete Rolle. Sie verarbeiteten rund 540 000 t Abfall.

Von der Gesamtmenge produktionsspezifischer Abfälle (rund 84 Mill. t) wird nur ein geringer Teil (6 %) auf öffentlichen Anlagen beseitigt. Es handelt sich vorwiegend um Stoffe, die aufgrund ihrer Eigenschaften zusammen mit Hausmüll beseitigt werden können. Das Produzierende Gewerbe nutzt für die Beseitigung dieser Abfälle vorwiegend eigene Einrichtungen. Im Jahr 1982 wurden rund 1 600 betriebseigene Deponien unterhalten, auf denen weitgehend die Abfälle aus den jeweiligen Betrieben abgelagert wurden. Die deponierte Menge betrug 1982 rund 83 Mill. t produktionsspezifische Abfälle (ohne Bauschutt und Bodenaushub), d. h. etwa 82 % der in den Betrieben angefallenen Abfälle. Die 200 betriebseigenen Müllverbrennungsanlagen verbrannten weitere 1,2 Mill. t

Schaubild 3



Abfälle. Bezieht man in die Betrachtung alle Abfälle, also auch hausmüllähnliche Gewerbeabfälle (ohne Bauschutt, Bodenaushub und Abraum), ein, ergibt sich ein Eigenentsorgungsgrad der deutschen Industrie von 47 %.¹⁰⁾ Er variiert zwischen den Wirtschaftszweigen, die höchste Rate erreicht die Energie- und Wasserversorgung (56 %), gefolgt von der Eisenschaffenden Industrie (48 %), der Mineralölverarbeitung (47 %) und der Chemischen Industrie (40 %).

Es ist davon auszugehen, daß auch ein beträchtlicher Teil der industriellen Sonderabfälle in den betriebseigenen Anlagen beseitigt wird. Um die Forderung nach einer schadlosen Beseitigung zu erfüllen, müssen viele Sonderabfälle vorbehandelt werden. Hierfür steht eine Reihe von Verfahren zur Verfügung, mit denen die Menge, die Zusammensetzung, die chemischen Eigenschaften und die Toxizität der Sonderabfälle verändert werden können. Neben der eigenen Beseitigung kann der Erzeuger von Sonderabfällen eine der 210 gewerblichen Beseitigungsanlagen nutzen, die sich überwiegend oder ausschließlich mit der Behandlung und Beseitigung von Sonderabfällen befassen. Diese Anlagen übernahmen 1982 rund 4 Mill. t Abfälle (siehe die Angaben für gewerblich betriebene Anlagen in Tabelle 2). In dieser Menge sind jedoch auch weniger problematische Abfälle (einschl. Bauschutt) enthalten, die die Anlagen zur Sicherung ihrer Wirtschaftlichkeit oder aus verfahrenstechnischen Gründen zur Beseitigung angenommen haben.

Schließlich sei auf die Beseitigung von Bauschutt und Bodenaushub hingewiesen. Von der Gesamtmenge von 118 Mill. t, die 1982 angefallen ist, wurden nur 61 Mill. t auf Abfall- und Bauschuttdeponien abgelagert. Die übrigen Mengen werden vorwiegend zur Landschaftsgestaltung, Aufschüttung von Verkehrsstraßen, Anlagen von

¹⁰⁾ Als Grad der Eigenentsorgung wird der Quotient aus der in eigenen Anlagen beseitigten Abfallmenge und den insgesamt entstandenen Abfällen bezeichnet.

Tabelle 2: Abfallbilanz
II. Abfallbeseitigung
1 000 t

Wirtschaftsgliederung	Jahr	Abfallmenge						
		insgesamt	davon				außerdem	
			Hausmüll, haushalts- ähnliche Gewerbeabfälle, Sperrmüll	Abfälle aus der Produktion a. n. g. ohne Bauschutt und Bodenaushub	Klärschlämme, Schlämme aus der Abwasser- reinigung (Trocken- substanz)	Bauschutt, Bodenaushub	Kompost	Aschen, Schlacken aus Abfall- verbrennungs- anlagen
Produzierendes Gewerbe	1977	86 346	415	69 360	1 249 ¹⁾	15 322	.	316
	1980	99 982	342	77 166	1 094 ¹⁾	21 380	.	125
	1982	103 784	271	86 037	1 110 ¹⁾	16 366	.	101
Energie- und Wasserversorgung	1977	230	0	188	—	42	.	14
	1980	160	0	158	.	2	.	—
	1982	280	1	275	.	4	.	—
Bergbau	1977	55 443	13	54 833	297	301	.	—
	1980	63 708	10	62 911	291	496	.	—
	1982	73 139	13	72 428	225	473	.	—
Verarbeitendes Gewerbe	1977	19 224	388	14 012	952	3 872	.	302
	1980	20 368	307	13 838	803	5 421	.	125
	1982	18 151	254	13 124	885	3 888	.	101
darunter:								
Mineralölverarbeitung	1977	199	1	159	20	19	.	10
	1980	119	1	69	24	25	.	1
	1982	100	1	60	25	14	.	0
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	1977	4 270	28	1 552	53	2 637	.	7
	1980	5 813	7	2 512	127	3 167	.	—
	1982	4 801	10	2 397	150	2 244	.	—
Eisenschaffende Industrie, Gießerei	1977	3 525	6	3 195	51	272	.	121
	1980	3 550	14	2 775	64	697	.	0
	1982	2 937	7	2 332	54	544	.	—
Chemische Industrie	1977	4 867	127	3 776	274	691	.	81
	1980	3 938	167	2 905	244	622	.	96
	1982	3 658	125	2 939	221	372	.	81
Maschinenbau	1977	235	8	213	—	15	.	2
	1980	237	3	225	0	9	.	—
	1982	231	2	216	0	13	.	—
Straßenfahrzeugbau	1977	258	59	181	7	11	.	29
	1980	276	60	204	5	7	.	3
	1982	230	49	164	3	14	.	9
Zuckerindustrie	1977	2 114	1	1 696	391	25	.	—
	1980	1 652	1	1 543	82	26	.	—
	1982	1 692	1	1 465	173	54	.	—
Schlachthäuser (ohne kommunale Schlachthöfe)	1977	—	—	—	.	—	.	—
	1980	—	—	—	.	—	.	—
	1982	0	—	0	.	—	.	—
Fleischwarenindustrie, Fleischerei	1977	0	0	0	.	—	.	—
	1980	0	0	0	.	—	.	—
	1982	0	0	—	.	—	.	—
Brauerei	1977	1	0	0	—	0	.	0
	1980	0	0	0	—	0	.	—
	1982	0	0	0	—	0	.	—
Herstellung von Futtermitteln	1977	2	2	0	0	0	.	—
	1980	1	—	1	0	—	.	—
	1982	2	0	2	0	—	.	—
Baugewerbe	1977	11 447	13	328	.	11 106	.	—
	1980	15 746	25	259	.	15 461	.	—
	1982	12 213	3	210	.	12 000	.	—
Krankenhäuser	1977	126	48	77	.	1	.	0
	1980	94	41	53	.	0	.	0
	1982	75	25	49	.	0	.	0
Gewerblich betriebene Anlagen	1977	4 518	82	1 596	13	2 827	—	241
	1980	5 094	107	1 876	1	3 110	—	98
	1982	4 234	76	1 862	1	2 295	—	8
Öffentliche Hand	1977	62 573	28 915	4 795	405	28 458	15	1 090
	1980	81 541	32 616	4 095	586	44 244	41	1 024
	1982	78 557	29 688	5 311	734	42 824	43	1 163
Exporte	1977	.	.	.	.	.	.	.
	1980	.	.	.	.	.	.	.
	1982	.	.	.	.	.	.	.
Zusammen	1977	153 563	29 460	75 828	1 667	46 608	15	1 647
	1980	186 711	33 106	83 190	1 681	68 734	41	1 247
	1982	186 649	30 060	93 259	1 845	61 485	43	1 272
Statistische Differenz	1977	+ 57 971	— 1 959	+ 13 348	+ 1 666	+ 44 915	+ 44	0
	1980	+ 78 627	— 4 139	+ 18 242	+ 1 085	+ 63 439	+ 2	0
	1982	+ 63 421	— 2 620	+ 8 834	+ 772	+ 56 435	— 40	0
Insgesamt	1977	211 534	27 501	89 176	3 333	91 523	59	1 647
	1980	265 338	28 967	101 432	2 766	132 173	43	1 247
	1982	250 070	27 440	102 093	2 617	117 920	3	1 272

1) Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe.

Lärmschutzwällen und für ähnliche Zwecke eingesetzt und sind daher Reststoffe, für die eine Wiederverwendungsmöglichkeit bestand. Da hierüber keine zuverlässigen statistischen Angaben vorliegen, sind diese Reststoffmengen vorläufig auf der Entstehungsseite der Abfallbilanz als Abfälle aufgeführt und auf der Beseitigungsseite in der Zeile „Statistische Differenz“ nachgewiesen.

Schlußbemerkung

Zusammenfassend kann man feststellen, daß die vorliegenden statistischen Daten einen umfassenden Überblick über die Abfallbeseitigung in der Bundesrepublik Deutschland ermöglichen. Die Bilanzierung hat jedoch auch einige Lücken aufgedeckt, die bald geschlossen werden sollten. Zu nennen sind u. a. die noch unvollständigen Informationen über Sonderabfälle und einige andere produktionsspezifische Abfälle sowie über die Ein- und Ausfuhr. Aufgrund angestrebter Änderungen in der statistischen Erfassung darf erwartet werden, daß die Bilanz für das nächste Berichtsjahr in diesen Punkten schon erheblich verbessert sein wird.

Die Angaben über Abfälle beschreiben nur einen wichtigen Teilbereich der Abfallwirtschaft. Weitere Informationen über die Erzeugung und Verwertung von Reststoffen sind erforderlich, um das Bild zu vervollständigen. Zu diesem Komplex wird die amtliche Statistik schlüssige Gesamtergebnisse erst bereitstellen können, wenn die rechtlichen und organisatorisch-technischen Voraussetzungen für eine umfassende Erhebung dieser Sachverhalte gegeben sind.

Dipl.-Volkswirt Heinrich Spies

Außenhandel 1984

Vorläufiges Gesamtergebnis

Das abgelaufene Jahr 1984 hat im Außenhandel die bisher höchsten Ergebnisse in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland gebracht. Nach den ersten vorläufigen Angaben der amtlichen Außenhandelsstatistik in der methodischen Abgrenzung des Spezialhandels wurden Waren im Wert von 434,2 Mrd. DM eingeführt und für 488,2 Mrd. DM ausgeführt. Im Gegensatz zur vorjährigen Entwicklung hat sich 1984 die **Einfuhr** mit einem Zuwachs um 11 % nominal in geringerem Maße erhöht als die **Ausfuhr** (+ 13 %). Dieses sehr gute Außenhandelsergebnis erklärt sich zum Teil aus dem konjunkturellen Aufschwung im Inland und in wichtigen Partnerländern der Bundesrepublik Deutschland. Der Export hat sich dabei als die treibende Kraft der wirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung erwiesen. Die anhaltend hohe preisliche Wettbewerbsfähigkeit des deutschen Warenangebotes und der hohe Kurs des US-Dollars waren weitere günstige Voraussetzungen für das Exportwachstum.

Dem Volumen¹⁾ nach, d. h. nach Ausschaltung der Veränderungen der Durchschnittswerte, war der Unterschied

¹⁾ Mengen bewertet mit Durchschnittswerten des Jahres 1980. — Volumen für Dezember 1984 geschätzt.

Tabelle 1: Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland¹⁾

Jahr	Ein- fuhr	Aus- fuhr	Aus- fuhr- über- schuß	Veränderung gegenüber dem Vorjahr			
				der tatsäch- lichen Werte		des Volumens ²⁾	
				Ein- fuhr	Aus- fuhr	Ein- fuhr	Aus- fuhr
Mrd. DM			%				
1958	31,1	37,0	5,8	- 1,8	+ 2,9	+ 11,2	+ 4,8
1959	35,8	41,2	5,4	+ 15,1	+ 11,3	+ 19,5	+ 9,9
1960	42,7	47,9	5,2	+ 19,3	+ 16,4	+ 17,8	+ 14,6
1961	44,4	51,0	6,6	+ 3,8	+ 6,3	+ 9,0	+ 6,3
1962	49,5	53,0	3,5	+ 11,6	+ 3,9	+ 17,4	+ 3,0
1963	52,3	58,3	6,0	+ 5,6	+ 10,1	+ 8,9	+ 4,9
1964	58,8	64,9	6,1	+ 12,6	+ 11,3	+ 11,9	+ 14,1
1965	70,4	71,7	1,2	+ 19,7	+ 10,4	+ 15,6	+ 7,4
1966	72,7	80,6	8,0	+ 3,2	+ 12,5	+ 3,2	+ 10,0
1967	70,2	87,0	16,9	- 3,4	+ 8,0	- 0,7	+ 7,0
1968	81,2	99,6	18,4	+ 15,7	+ 14,4	+ 16,1	+ 15,4
1969	98,0	113,6	15,6	+ 20,7	+ 14,1	+ 16,3	+ 10,6
1970	109,6	125,3	15,7	+ 11,9	+ 10,3	+ 18,5	+ 14,4
1971	120,1	136,0	15,9	+ 9,6	+ 8,6	+ 8,3	+ 4,4
1972	128,7	149,0	20,3	+ 7,2	+ 9,6	+ 6,5	+ 6,3
1973	145,4	178,4	33,0	+ 13,0	+ 19,7	+ 5,5	+ 14,0
1974	179,7	230,6	50,8	+ 23,6	+ 29,3	- 3,9	+ 10,9
1975	184,3	221,6	37,3	+ 2,5	- 3,9	- 0,3	- 11,2
1976	222,2	256,6	34,5	+ 20,5	+ 15,8	+ 17,8	+ 18,6
1977	235,2	273,6	38,4	+ 5,9	+ 6,6	+ 2,3	+ 4,0
1978	243,7	284,9	41,2	+ 3,6	+ 4,1	+ 6,8	+ 3,2
1979	292,0	314,5	22,4	+ 19,8	+ 10,4	+ 7,6	+ 4,8
1980	341,4	350,3	8,9	+ 16,9	+ 11,4	- 0,0	+ 1,7
1981	369,2	396,9	27,7	+ 8,1	+ 13,3	- 5,0	+ 6,6
1982	376,5	427,7	51,3	+ 2,0	+ 7,8	+ 1,3	+ 3,3
1983	390,2	432,3	42,1	+ 3,6	+ 1,1	+ 4,0	- 0,3
1984 ³⁾	434,2	488,2	54,0	+ 11,3	+ 12,9	+ 5,2	+ 9,2

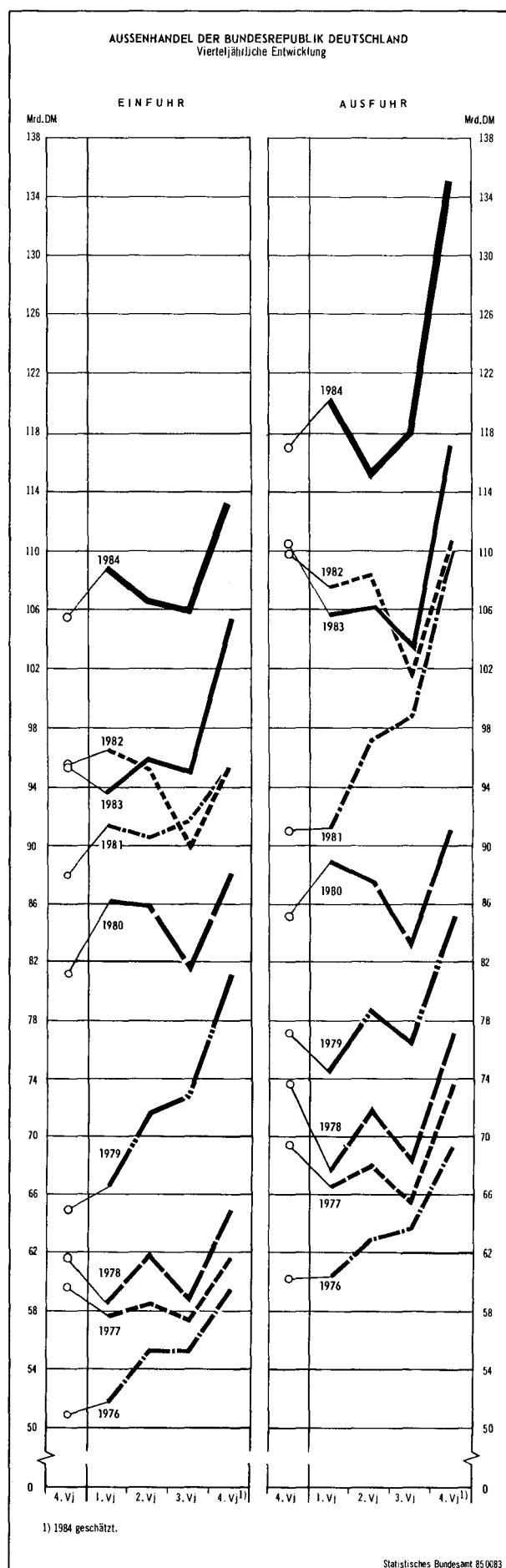
¹⁾ Bis 5. 7. 1959 ohne Saarland. — ²⁾ Mengen bewertet mit Durchschnittswerten des Jahres 1980. — ³⁾ Vorläufiges Ergebnis.

zwischen den Zuwachsraten von Einfuhr und Ausfuhr deutlicher. Einer realen Zunahme der Einfuhr um 5,2 % stand hier bei der Ausfuhr ein Zuwachs um 9,2 % gegenüber. Diese beachtliche Steigerung des Exports der Bundesrepublik Deutschland entsprach nach den bisher vorliegenden Ergebnissen ungefähr dem realen Wachstum des Welthandels. In der Rangliste aller Partnerländer des Welthandels konnte die Bundesrepublik Deutschland ihren zweiten Platz hinter den Vereinigten Staaten und vor Japan, Frankreich und Großbritannien behaupten. Im Export von Industriegütern stand die Bundesrepublik Deutschland sogar an erster Stelle aller Welthandelsländer.

Aus dem Unterschied zwischen den nominalen und den realen Veränderungsraten können die Veränderungen der Durchschnittswerte abgelesen werden. So zeigte sich von 1983 auf 1984 eine im Vergleich zur Ausfuhr stärkere „Verteuerung“ der Einfuhr, die im wesentlichen mit der Höherbewertung des US-Dollars am Devisenmarkt zusammenhing. Die Durchschnittswerte der Einfuhr stiegen um 5,9 %, die der Ausfuhr nur um 3,5 %. Das auf Basis der Durchschnittswertindizes berechnete reale Austauschverhältnis (Terms of Trade), das anzeigt, in welchem Maße der gewogene durchschnittliche Erlös je Mengeneinheit in der Ausfuhr sich günstiger oder ungünstiger entwickelt hat als der gewogene durchschnittliche Aufwand je Mengeneinheit in der Einfuhr, hat sich somit um 2,2 % auf einen Stand von gut 96 Punkten (1980 = 100) verschlechtert, nachdem es sich in den beiden Vorjahren noch um 3,7 bzw. 1,7 % verbessert hatte.

Bedingt durch die im Vergleich zur Einfuhr stärkere Zunahme der Ausfuhr hat sich 1984 mit 54,0 Mrd. DM ein wesentlich höherer nominaler Aktivsaldo der **Außenhandelsbilanz** eingestellt als im Vorjahr (42,1 Mrd. DM). Die Bundesrepublik Deutschland erwirtschaftete damit den höchsten Ausfuhrüberschuß in der bisherigen Außenhandelsentwicklung. Der zweithöchste Aktivsaldo wurde 1982 mit 51,3 Mrd. DM erzielt. Nach den ersten vorläufigen Berechnungen der Deutschen Bundesbank konnte der Ausfuhrüberschuß im Rahmen der **Leistungsbilanz** der Zahlungsbilanz die traditionellen Fehlbeträge der Dienstleistungsbilanz und der Übertragungsbilanz wiederum ausgleichen. Dabei stand einem weiteren Rückgang des Defizits im Dienstleistungsverkehr von 10,6 auf 6,3 Mrd. DM ein Anstieg des Negativsaldos für Übertragungen von 26,7 auf 31,2 Mrd. DM gegenüber. Hauptposten der Dienstleistungsbilanz waren wiederum die Ausgaben und Einnahmen im Reiseverkehr, während bei den Übertragungen die Heimatüberweisungen ausländischer Arbeitskräfte und die Zahlungen an internationale Organisationen (insbesondere der Nettobeitrag zum Haushalt der Europäischen Gemeinschaften) dominierten. Der ebenfalls in die Leistungsbilanz eingehende Saldo der „Ergänzungen zum Warenverkehr und Transithandel“ wies einen Überschuß von 1,4 Mrd. DM aus, der damit wesentlich niedriger lag als im Vorjahr (+ 5,6 Mrd. DM). Insgesamt schloß die Leistungsbilanz 1984 mit einem Aktivsaldo von 17,9 Mrd. DM ab, gegenüber einem Überschuß von 10,3 Mrd. DM im Vorjahr.

Schaubild 1



Nicht nur in den Jahreszahlen, sondern auch in den vierteljährlichen Ergebnissen spiegelt sich die Belebung des Außenhandels 1984 wider. Auf der Importseite lagen die Ergebnisse in allen vier Quartalen deutlich über den entsprechenden Vorjahreswerten. Die seit Mitte 1983 festzustellende positive Entwicklung der Exporte hat sich 1984 mit beachtlichen Zuwächsen gegenüber den jeweiligen Vorjahresquartalen fortgesetzt. Die arbeitskampfbedingten Exportausfälle, die insbesondere im Berichtsmonat Juni sichtbar wurden, führten lediglich zu einer Abschwächung des Ergebnisses für das zweite Vierteljahr 1984. Die Zunahme der Exporte vom zweiten auf das dritte Quartal war als Folge dieser Ausfälle durch Nachholeffekte beeinflusst. In normalen Jahresabläufen zeigt sich im dritten Quartal jeweils eine saisonale Abschwächung der Exporttätigkeit. Im übrigen ist festzuhalten, daß alle Quartalsergebnisse des Jahres 1984 in beiden Handelsrichtungen

Tabelle 2: Monatliche und vierteljährliche Entwicklung des Außenhandels 1984

Monat Vierteljahr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr-(-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	Veränderung gegenüber dem			
				Vormonat bzw. Vorvierteljahr		Vorjahresmonat bzw. -vierteljahr	
				Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
	Mrd. DM			%			
Januar	34,6	36,6	+ 1,9	- 5,7	- 10,5	+ 16,8	+ 13,0
Februar	36,3	41,2	+ 4,9	+ 4,8	+ 12,6	+ 23,4	+ 24,1
März	37,8	42,4	+ 4,5	+ 4,2	+ 2,9	+ 9,2	+ 5,7
1. Vj	108,7	120,1	+ 11,3	+ 3,1	+ 2,5	+ 16,1	+ 13,7
April	35,7	38,2	+ 2,6	- 5,7	- 9,8	+ 14,6	+ 12,9
Mai	36,7	41,5	+ 4,8	+ 2,8	+ 8,6	+ 15,1	+ 16,9
Juni	34,1	35,4	+ 1,3	- 6,9	- 14,7	+ 3,7	- 3,7
2. Vj	106,5	115,1	+ 8,7	- 2,1	- 4,1	+ 11,0	+ 8,5
Juli	36,5	39,5	+ 3,0	- 6,8	+ 11,4	+ 17,6	+ 18,9
August	34,2	38,0	+ 3,8	- 6,4	- 3,8	+ 14,2	+ 17,0
September	35,2	40,6	+ 5,3	+ 3,2	+ 6,9	+ 3,1	+ 7,3
3. Vj	105,9	118,0	+ 12,1	- 0,6	+ 2,5	+ 11,3	+ 14,1
Oktober	39,0	47,9	+ 8,8	+ 10,8	+ 18,0	+ 16,9	+ 27,4
November	38,0	45,0	+ 7,0	- 2,6	- 6,0	+ 7,4	+ 16,1
Dezember ¹⁾	36,1	42,2	+ 6,1	- 5,0	- 6,2	- 1,7	+ 3,4
4. Vj ¹⁾	113,2	135,1	+ 21,9	+ 6,9	+ 14,5	+ 7,2	+ 15,3

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis.

neue Höchstzahlen darstellen. Das gleiche gilt für die Außenhandelsalden im dritten und vierten Quartal 1984, die mit + 12,1 bzw. 21,9 Mrd. DM die bisher größten vierteljährlichen Ausfuhrüberschüsse waren. Die bemerkenswerten Zuwächse bei den Auftragseingängen aus dem Ausland, die im Zusammenhang mit einer weiteren konjunkturellen Erholung in wichtigen Partnerländern zu sehen sind, deuten auf eine Fortsetzung der positiven Außenhandelsentwicklung auch im nächsten Jahr hin. Es bleibt allerdings abzuwarten, ob sich die Schwerpunkte des Exportzuwachses, die 1984 insbesondere bei den Ländern lagen, deren Währungen sich gegenüber der DM aufgewertet haben (z. B. den Vereinigten Staaten und Japan), im kommenden Jahr mehr auf andere Handelspartner (insbesondere die westeuropäischen Länder) verlagern werden.

Da bei Redaktionsschluß für dieses Heft nur die Gesamtzahlen der Einfuhr und Ausfuhr im Jahr 1984 vorlagen, muß

sich die folgende Darstellung der Entwicklung der Durchschnittswerte und der Terms of Trade sowie der Ergebnisse nach Warengruppen und nach Ländergruppen auf die Angaben für den Jahresteil Januar/November²⁾ stützen, die aber vom vollständigen Jahr nicht mehr wesentlich abweichen dürften.

Durchschnittswerte und Austauschverhältnis

Während sich der Index der Durchschnittswerte³⁾ der Einfuhr von 1981 bis 1983 im jeweiligen Jahresdurchschnitt in etwa auf dem gleichen Niveau von rund 114 Punkten (1980 = 100) bewegt hatte, war im Berichtsjahr ein merklicher Anstieg der Durchschnittswerte um 6,1 % auf einen Indexstand von 121 zu verzeichnen. Ursächlich hierfür dürfte in der Hauptsache die Höherbewertung des US-Dollars auf den Devisenmärkten gewesen sein, die zu einem starken Anstieg der Einfuhrpreise geführt hat. Vierteljährlich betrachtet begann der Anstieg der Durchschnittswerte im dritten Quartal 1983, um bis zum dritten Vierteljahr 1984 auf 122 und im November 1984, dem letzten verfügbaren Monatsergebnis, auf 123 anzusteigen.

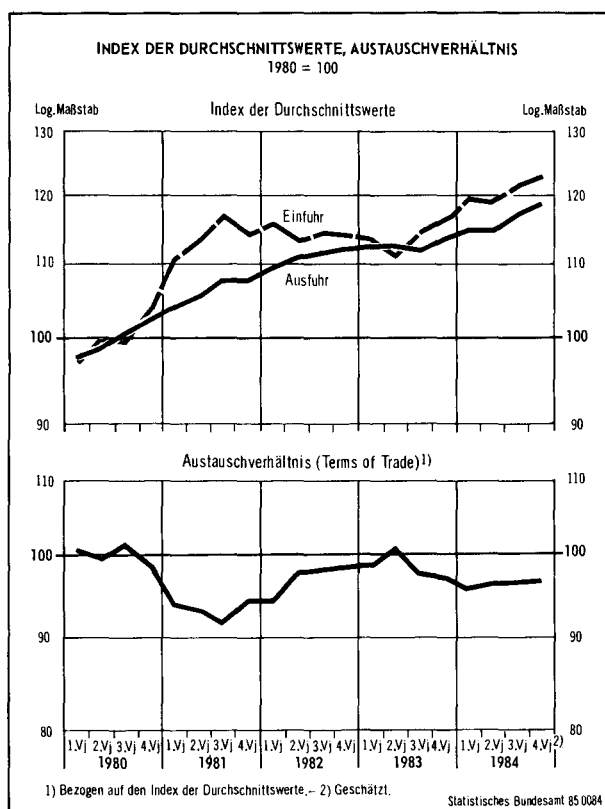
Eine stärkere Zunahme der Durchschnittswerte von 1983 auf 1984 (bezogen auf den Jahresteil Januar/November) war vor allem bei der Einfuhr von gewerblichen Rohstoffen (+ 7,1 %), Halbwaren (+ 7,8 %) und Nahrungsmitteln pflanzlichen Ursprungs (+ 11 %) festzustellen. Bei den Durchschnittswerten für die Einfuhr von gewerblichen Fertigprodukten, die inzwischen allein 54 % aller Einfuhren ausmachen, ergab sich dagegen nur ein Anstieg um 4,7 %.

In der *Ausfuhr* lag der Index der Durchschnittswerte mit 116 (1980 = 100) für Januar/November 1984 um 3,5 % höher als im Vorjahr. Die „Verteuerung“ der Exporte setzte etwas deutlicher erst in der Entwicklung vom zweiten auf das dritte Quartal ein (von 115 auf 117 Punkte). Dieser Indexstand wurde in den Monaten Oktober und November mit 118 noch etwas übertroffen.

Ein ähnliches Ausmaß wie bei der Ausfuhr insgesamt hatte im Mittel der ersten elf Monate die Erhöhung der Durchschnittswerte bei gewerblichen Fertigwaren (+ 3,2 %), die mit 84 % an der Gesamtausfuhr beteiligt waren. Bei der Ausfuhr von gewerblichen Halbwaren (+ 5,1 %) und von Ernährungsgütern (+ 5,8 %) lagen die Durchschnittswert-erhöhungen noch höher; sie waren aber weniger gewichtig.

Als Folge der stärkeren Zunahme der Einfuhrdurchschnittswerte hat sich das *Austauschverhältnis* (Terms of Trade)⁴⁾ seit dem dritten Quartal 1983 langsam verschlechtert. Wiesen die Terms of Trade im zweiten

Schaubild 2



Vierteljahr 1983 noch einen Indexstand von 101 (1980 = 100) auf, so lagen sie im dritten Quartal 1984 nur noch bei 96. Bis November 1984 gab es eine leichte Verbesserung auf 97. Für die ersten elf Monate 1984 zusammen lag das Austauschverhältnis mit gut 96 um 2,4 % niedriger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. In der Darstellung der Terms of Trade nach Ländergruppen zeigten sich jedoch unterschiedliche Veränderungen. Am deutlichsten war die Verschlechterung im Warenverkehr mit den außereuropäischen Entwicklungsländern, und zwar gegenüber den OPEC-Ländern um 6,8 % auf 83 und gegenüber den anderen Entwicklungsländern um 8,8 % auf 92. In diesen Ziffern schlägt sich die Zunahme der Durchschnittswerte für die Einfuhr von gewerblichen Rohstoffen (insbesondere von Erdöl) und von gewerblichen Halbwaren besonders nieder. Im Warenverkehr mit den Staatshandelsländern gingen die Terms of Trade um 4,2 % auf 92 zurück, während gegenüber den EG-Ländern eine Abnahme um 1,2 % auf 100 zu verzeichnen war. Etwa dem Gesamtdurchschnitt entsprach die Veränderung des Austauschverhältnisses im Außenhandel mit den anderen industrialisierten westlichen Ländern (— 2,5 % auf 95).

Warengruppen

Im Zeitraum Januar/November 1984 wurden Waren im Wert von 398,1 Mrd. DM eingeführt. Das bedeutet eine Zunahme gegenüber der entsprechenden Vorjahreszeit um 44,6 Mrd. DM oder 13 %. Dieser *n o m i n a l e n* Zunahme der Einfuhr insgesamt entsprach die Erhöhung der Auslandsbezüge von gewerblichen Fertigwaren (+ 13 %) und von gewerblichen Halbwaren (+ 13 %). Leicht unter

²⁾ Siehe Abschnitt „Statistische Monatszahlen“ und Fachserie 7 „Außenhandel“, Reihe 1, November 1984.

³⁾ Von Berichtsmontat Januar 1984 an werden die Außenhandelsindizes auf Basis 1980 nachgewiesen. Siehe hierzu Heilmann, J.: „Neuberechnung des Außenhandelsvolumens und der Außenhandelsindizes auf Basis 1980“ in WiSta 2/1984, S. 155 ff. — Wegen der methodischen Unterschiede zwischen Außenhandelsdurchschnittswerten und Außenhandelspreisen siehe Rostin, W.: „Die Indizes der Außenhandelspreise auf Basis 1970“ in WiSta 6/1974, S. 387 ff., und Bergmann, W.: „Außenhandelsvolumen und Außenhandelsindizes auf Basis 1970“ in WiSta 12/1974, S. 823 ff.

⁴⁾ Vom Statistischen Bundesamt werden „Terms of Trade“ des Außenhandels auch auf der Grundlage des Einfuhr- und des Ausfuhrpreisindex berechnet. Die Ergebnisse können aus bekannten Gründen von den hier genannten Zahlen leicht abweichen.

dem Durchschnitt lagen die Zuwachsraten bei den Importen von gewerblichen Rohstoffen (+ 12 %) und von Gütern der Ernährungswirtschaft (+ 10 %).

Da die Durchschnittswerte insgesamt um 6,1 % höher waren als im Vorjahr, hat die Einfuhr real nur um 6,1 % zugenommen, also in wesentlich geringerem Maße als es in den nominalen Werten zum Ausdruck gekommen ist. Dies zeigte sich auch in der Aufgliederung nach Warengruppen für das Einfuhrvolumen der gewerblichen Rohstoffe (+ 4,6 %), Halbwaren (+ 4,9 %), Fertigwaren (+ 8,1 %) und der Ernährungsgüter (+ 1,3 %).

In der Warenstruktur der Einfuhr in nominalen Werten waren im Vorjahresvergleich keine nennenswerten Veränderungen festzustellen. Nach wie vor bestritten die gewerblichen Rohstoffe 13 %, die gewerblichen Halbwaren fast 19 % und die gewerblichen Fertigwaren fast 54 % der Gesamteinfuhr, während die Güter der Ernährungswirtschaft mit weiteren 13 % beteiligt waren.

	Veränderung Jan./Nov. 1984 gegenüber Jan./Nov. 1983	Anteil	
		Jan./Nov. 1984	Jan./Nov. 1983
		%	
		Tatsächliche Werte	
Einfuhr insgesamt	+ 12,6	100	100
Ernährungswirtschaft	+ 10,1	12,6	12,8
Gewerbliche Wirtschaft	+ 13,0	85,9	85,6
Rohstoffe	+ 12,1	13,3	13,4
Halbwaren	+ 13,2	18,7	18,6
Fertigwaren	+ 13,2	53,9	53,6
Vorzeugnisse	+ 13,6	13,3	13,2
Enderzeugnisse	+ 13,1	40,6	40,4
		Volumen (1980 = 100)	
Einfuhr insgesamt	+ 6,1	100	100
Ernährungswirtschaft	+ 1,3	13,0	13,6
Gewerbliche Wirtschaft	+ 6,9	85,5	84,9
Rohstoffe	+ 4,6	12,4	12,6
Halbwaren	+ 4,9	17,6	17,8
Fertigwaren	+ 8,1	55,4	54,4
Vorzeugnisse	+ 7,0	14,2	14,0
Enderzeugnisse	+ 8,5	41,3	40,4

In der Gliederung nach dem Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken zeigte sich eine stärkere Zunahme der nominalen Einfuhrwerte insbesondere bei elektrotechnischen Erzeugnissen (+ 5,2 Mrd. DM), chemischen Erzeugnissen (+ 4,8 Mrd. DM), Erdöl, Erdgas (+ 4,8 Mrd. DM), NE-Metallen und -Metallhalbzeug (+ 3,5 Mrd. DM) sowie Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen (+ 2,6 Mrd. DM). Beachtlich waren aber auch die Zuwächse bei den Importen von Bekleidung, Textilien, Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe, Mineralölerzeugnissen, Maschinenbauerzeugnissen, Straßenfahrzeugen, Eisen und Stahl.

In der Ausfuhr wurde im Jahresteil Januar/November 1984 ein tatsächlicher Wert von 446,0 Mrd. DM erzielt, der um 54,5 Mrd. DM oder 14 % über dem entsprechenden Vorjahresergebnis lag. Positive Veränderungen ergaben sich auch bei allen Hauptwarengruppen. Bei den Exporten von gewerblichen Rohstoffen (+ 17 %) und Halbwaren (+ 19 %) wuchsen die Werte überdurchschnittlich, während die Zunahme bei den Lieferungen von gewerblichen Fertigwaren (+ 14 %) und von Ernährungsgütern (+ 13 %) der Gesamtentwicklung entsprach.

	Veränderung Jan./Nov. 1984 gegenüber Jan./Nov. 1983	Anteil	
		Jan./Nov. 1984	Jan./Nov. 1983
		%	
		Tatsächliche Werte	
Ausfuhr insgesamt	+ 13,9	100	100
Ernährungswirtschaft	+ 13,4	5,5	5,5
Gewerbliche Wirtschaft	+ 14,0	93,9	93,8
Rohstoffe	+ 16,7	1,7	1,7
Halbwaren	+ 18,8	8,3	7,9
Fertigwaren	+ 13,5	83,9	84,2
Vorzeugnisse	+ 19,4	17,6	16,8
Enderzeugnisse	+ 12,0	66,3	67,4
		Volumen (1980 = 100)	
Ausfuhr insgesamt	+ 10,1	100	100
Ernährungswirtschaft	+ 7,2	5,6	5,8
Gewerbliche Wirtschaft	+ 10,3	93,7	93,6
Rohstoffe	+ 10,3	1,7	1,7
Halbwaren	+ 13,1	8,2	8,0
Fertigwaren	+ 10,0	83,8	83,9
Vorzeugnisse	+ 13,5	18,2	17,7
Enderzeugnisse	+ 9,1	65,6	66,2

Nach Ausschaltung der Durchschnittswertveränderungen, also real, ist die Ausfuhr gegenüber dem Vorjahr immerhin um 10 % gewachsen. Um den gleichen Prozentsatz ist auch das Ausfuhrvolumen der gewerblichen Fertigwaren gestiegen. Überdurchschnittlich war die reale Zunahme bei den gewerblichen Halbwaren (+ 13 %) und den gewerblichen Fertigwaren-Vorzeugnissen (+ 14 %), während das Ausfuhrvolumen der Ernährungsgüter nur um 7,2 % über dem Vorjahresergebnis lag.

In der Warenstruktur der Ausfuhr hatten die für den deutschen Export typischen gewerblichen Fertigwaren weiterhin einen Anteil von 84 %. Güter der Ernährungswirtschaft (5,5 %), gewerbliche Rohstoffe (1,7 %) und gewerbliche Halbwaren (8,3 %) behielten ebenfalls fast unverändert ihre Bedeutung im Rahmen der Gesamtausfuhr. Gliedert man die Ausfuhr der Bundesrepublik Deutschland nach Warengruppen des Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken, so erstreckten sich allein 51 % auf Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes, 27 % auf Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes und 11 % auf Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes.

Schwerpunkte des Ausfuhrwachstums waren unter den Erzeugnissen des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes die Lieferungen von elektrotechnischen Erzeugnissen (+ 6,5 Mrd. DM), Straßenfahrzeugen (+ 7,0 Mrd. DM) sowie Erzeugnissen des Maschinenbaues (+ 4,3 Mrd. DM) und unter den Erzeugnissen des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes die Exporte von chemischen Erzeugnissen (+ 10,2 Mrd. DM) sowie von Eisen und Stahl (+ 3,7 Mrd. DM). Bei der Ausfuhr von Erzeugnissen des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes war die Zunahme der Lieferungen von Textilien (+ 2,1 Mrd. DM), Kunststoffserzeugnissen (+ 1,3 Mrd. DM) und Bekleidung absolut am größten.

Die Darstellung der wichtigsten Veränderungen hat gezeigt, daß die Belebung des Außenhandels in Einfuhr und Ausfuhr bis zu einem gewissen Grade von den gleichen Warengruppen getragen worden ist. Besondere Beispiele hierfür sind im Rahmen einer stark spezialisierten internationalen Arbeitsteilung die elektrotechnischen Erzeugnisse, die chemischen Erzeugnisse, aber auch die Maschinenbauerzeugnisse.

Ländergruppen

Die regionale Struktur des Außenhandels der Bundesrepublik Deutschland war auch im Jahr 1984 in starkem Maße durch die enge wirtschaftliche Verflechtung mit den industrialisierten westlichen Ländern gekennzeichnet, die in der Einfuhr 78 % und in der Ausfuhr 81 % des Gesamt-handels erbracht haben (unter Zugrundelegung der Ergebnisse nach Herstellungs- bzw. Verbrauchsländern). Die Partnerländer der EG bestritten davon in beiden Handelsrichtungen 48 %. Auf die OPEC-Länder entfielen 6,4 bzw. 5,7 % und auf die übrigen Entwicklungsländer 10 bzw. 8,1 % der Gesamteinfuhr bzw. -ausfuhr. Die europäischen und asiatischen Staatshandelsländer waren schließlich mit 6,0 bzw. 4,7 % am deutschen Außenhandel beteiligt. Die Zunahme der Einfuhr belief sich in den ersten elf Monaten im Vergleich zum Vorjahr auf + 44,6 Mrd. DM (+ 13 %). Die einzelnen Ländergruppen waren daran in sehr unterschiedlichem Maße beteiligt. So erhöhten sich die Bezüge aus den EG-Ländern um 16,4 Mrd. DM oder 9,4 %. Dabei konnten insbesondere die Niederlande (+ 12 %), das Vereinigte Königreich (+ 21 %) und Italien (+ 9,4 %) ihre Lieferungen in die Bundesrepublik Deutschland erheblich steigern. Unter den „anderen europäischen Ländern“, zu denen vor allem die EFTA-Länder zählen, haben insbesondere die Schweiz (+ 15 %), Schweden (+ 20 %) und Österreich (+ 11 %) mit stärkeren Absatzerfolgen am konjunkturellen Aufschwung in der Bundesrepublik Deutschland partizipiert. Aus den Vereinigten Staaten (+ 14 %) und Kanada (+ 23 %) wurde wertmäßig ebenfalls mehr bezogen. Allerdings dürfte ein wesentlicher Teil dieses Wertzuwachses auf die Aufwertung des Dollars gegenüber der DM zurückzuführen sein. Beachtlich war schließlich auch die Steigerung der Bezüge japanischen Ursprungs (+ 26 %). Die Importe aus den außereuropäischen Entwicklungsländern lagen um 7,4 Mrd. DM oder 13 % höher als im Vorjahr. Fast neun Zehntel dieses Zuwachses bestritten die nicht der OPEC angehörenden Entwicklungsländer (+ 20 %). Bei der Einfuhr aus den OPEC-Ländern betrug der Wertzuwachs nur 3,4 %. Wenn man berücksichtigt, daß die Durchschnittswerte bei den Einfuhren aus der OPEC um rund 9 % höher lagen als 1983, so war real sogar ein Rückgang um etwa 6 % zu verzeichnen. Bedingt war diese Entwicklung durch den Anstieg des Durchschnittswertes für die Rohöleinfuhr aus den OPEC-Ländern und einen Rückgang der Rohölbezüge (z. B. aus Saudi-Arabien). Die Zunahme der Importe aus den Staatshandelsländern (+ 4,0 Mrd. DM oder 20 %) entfiel schwerpunktmäßig auf die Sowjetunion (+ 22 %), Polen (+ 28 %), China (+ 22 %) und Rumänien (+ 23 %).

	Veränderung Jan./Nov. 1984 gegenüber Jan./Nov. 1983	Anteil	
		Jan./Nov. 1984	Jan./Nov. 1983
		%	
Einfuhr insgesamt	+ 12,6	100	100
Industrialisierte westliche Länder	+ 12,0	77,7	78,1
EG-Länder	+ 9,4	47,8	49,3
Andere europäische Länder	+ 14,7	16,3	16,0
Vereinigte Staaten und Kanada	+ 15,0	8,1	7,9
Übrige	+ 25,0	5,4	4,9
Entwicklungsländer	+ 12,9	16,2	16,2
OPEC-Länder	+ 3,4	6,4	6,9
Andere	+ 20,0	9,9	9,2
Staatshandelsländer	+ 20,2	6,0	5,6

Auf der Ausfuhrseite war im Berichtszeitraum ein Anstieg des Anteils der industrialisierten westlichen Länder an der Gesamtausfuhr von 79 auf 81 % zu verzeichnen, der zu Lasten der Bedeutung der Entwicklungsländer (von 16 auf 14 %) ging.

Die wertmäßige Zunahme der Ausfuhr um 54,5 Mrd. DM oder 14 % war relativ breit gestreut. Im Vordergrund stand der Zuwachs bei den Ausfuhren in die Vereinigten Staaten, der sich weitgehend im Zusammenhang mit der dortigen guten Wirtschaftslage und der Höherbewertung des Dollars ergeben hat und 13,2 Mrd. DM oder 46 % betrug. Mit dieser außergewöhnlich starken Zunahme sind die Vereinigten Staaten hinter Frankreich zum zweitgrößten Kunden der Bundesrepublik Deutschland aufgerückt und haben die Niederlande auf den dritten Platz verwiesen. Relativ stark haben sich auch die Exporte nach Kanada erhöht (+ 45 %).

	Veränderung Jan./Nov. 1984 gegenüber Jan./Nov. 1983	Anteil	
		Jan./Nov. 1984	Jan./Nov. 1983
		%	
Ausfuhr insgesamt	+ 13,9	100	100
Industrialisierte westliche Länder	+ 17,1	81,2	79,0
EG-Länder	+ 12,9	47,9	48,4
Andere europäische Länder	+ 13,6	19,2	19,3
Vereinigte Staaten und Kanada	+ 45,4	10,4	8,1
Übrige	+ 31,0	3,7	3,2
Entwicklungsländer	+ 1,4	13,8	15,5
OPEC-Länder	- 10,8	5,7	7,3
Andere	+ 12,2	8,1	8,3
Staatshandelsländer	+ 2,9	4,7	5,2

Die deutschen Ausfuhren in die EG-Länder (+ 24,4 Mrd. DM oder 13 %) und die „anderen europäischen Länder“ (+ 10,3 Mrd. DM oder 14 %) haben sich ebenfalls bemerkenswert ausgeweitet. Hervorzuheben sind die Lieferungen nach Frankreich (+ 11 %), Italien (+ 18 %), in das Vereinigte Königreich (+ 16 %), nach den Niederlanden (+ 12 %), die Schweiz (+ 17 %), Österreich (+ 12 %) und Belgien-Luxemburg (+ 8 %). Unter den übrigen Industrieländern konnten vor allem die Exporte nach Japan gesteigert werden (+ 25 %).

Die nicht zur OPEC gehörenden außereuropäischen Entwicklungsländer nahmen für 3,9 Mrd. DM oder 12 % mehr deutsche Waren auf als in den ersten elf Monaten 1983. Besonders in die lateinamerikanischen Länder (darunter Brasilien, Argentinien und Mexiko) wurde nach Rückgängen in den beiden vorangegangenen Jahren wieder mehr exportiert. Im Gegensatz hierzu stand die Entwicklung der deutschen Lieferungen in die OPEC-Länder (— 3,1 Mrd. DM oder 11 %), die damit weiter an Bedeutung für den Export der Bundesrepublik Deutschland verloren haben. Ihr Anteil an der Gesamteinfuhr ging von 7,3 auf 5,7 % zurück.

Im Warenaustausch mit den Staatshandelsländern war insgesamt nur ein geringes Exportwachstum zu verzeichnen (+ 0,6 Mrd. DM oder 2,9 %). In den kleineren europäischen Staatshandelsländern (wie Ungarn, Rumänien und Polen) und in China konnten mehr Waren abgesetzt werden als 1983, während die Lieferungen in die Sowjetunion rückläufig waren.

Als Folge des stärkeren Exportwachstums hat sich der Aktivsaldo im Warenverkehr mit den Partnerländern

der EG von 15,3 auf 23,2 Mrd. DM erhöht, nachdem er im Vorjahr noch deutlich zurückgegangen war. Ebenfalls zugenommen hat der Ausfuhrüberschuß im Außenhandel mit den anderen europäischen Industrieländern, wenn auch in weitaus geringerem Maße (von 18,8 auf 20,8 Mrd. DM). Absolut und relativ am größten war jedoch die Aktivierung des Außenhandels gegenüber Nordamerika. Der Ausfuhrüberschuß lag mit 14,0 Mrd. DM um 10,2 Mrd. DM höher als in den ersten elf Monaten des Vorjahres. Maßgebend hierfür war der Außenhandel mit den Vereinigten Staaten, dessen Aktivsaldo sich infolge der boomartigen Ausfuhrsteigerung von 4,1 auf 13,8 Mrd. DM erhöhte.

Im Warenverkehr mit den übrigen außereuropäischen Industrieländern ergab sich insgesamt nur eine geringfügige Veränderung des Einfuhrüberschusses von 4,8 auf 5,2 Mrd. DM. Weiter passiviert hat sich darunter insbesondere die Bilanz gegenüber Japan, deren Fehlbetrag aufgrund der ausgeprägten Einfuhrzunahme von 8,2 auf 10,4 Mrd. DM wuchs. Für die Bundesrepublik Deutschland ungünstiger wurde auch die Situation im Warenverkehr mit den OPEC-Ländern. Bei einer gegenläufigen Entwicklung von Einfuhr und Ausfuhr schrumpfte der Aktivsaldo von 4,0 auf 0,1 Mrd. DM. In gleicher Richtung veränderte sich auch die Bilanz im Warenaustausch mit den übrigen Entwicklungsländern. Da das Ausfuhrwachstum mit der merklichen Zunahme des Einfuhrwertes nicht Schritt halten konnte, fiel das Defizit mit 3,0 Mrd. DM erheblich größer aus als in den ersten elf Monaten 1983 (— 0,4 Mrd. DM). Im Außenhandel mit den Staatshandelsländern zeigte sich eine entsprechende Tendenz. Schloß die Bilanz im Jahresteil Januar/November 1983 noch mit einem kleinen Überschuß von 0,3 Mrd. DM ab, so führte die stärkere Einfuhrzunahme in der Berichtszeit zu einem Passivum von 3,2 Mrd. DM. Hervorgerufen wurde dieser Wandel fast ausschließlich durch das Defizit im Warenaustausch mit der Sowjetunion (von — 0,3 auf — 3,1 Mrd. DM). Der erste Minussaldo im Außenhandel mit den Staatshandelsländern war bereits 1982 mit 0,8 Mrd. DM entstanden.

In den nächsten Heften dieser Zeitschrift werden nach Vorliegen der vollständigen Jahresergebnisse weitere Berichte über den Außenhandel 1984 in waren- und ländermäßiger Darstellung folgen.

Wolfgang Bergmann

Kursbewegung am Aktienmarkt 1984

Anstieg der Aktienkurse 1984

Nach den herausragenden Kursgewinnen am Aktienmarkt mit einem Indexanstieg von 35,9 % im Verlauf des Jahres 1983 — ähnliche Kursgewinne waren bisher nur bis 1960 sowie 1967 verzeichnet worden — konnte auch 1984 von den Anlegern eine im ganzen befriedigende Jahresbilanz gezogen werden. Der vom Statistischen Bundesamt berechnete Index der Aktienkurse (30. 12. 1980 = 100)¹⁾ erhöhte sich von 152,7 am 29. Dezember 1983 um 7,9 % auf 164,8, einen in der Nachkriegszeit bis dahin noch nicht erreichten Höchststand²⁾.

Gegenüber dem Vorjahr mit einem besonders ausgeprägten Anstieg der Kurse der größeren Gesellschaften waren im Berichtsjahr die Kurse der kleineren Gesellschaften deutlich stärker als der Gesamtdurchschnitt gestiegen. So

nahmen im Jahr 1984 die Indizes „Meistgehandelte Werte“ (30 Gesellschaften mit den höchsten Börsenumsätzen) um 4,4 % (1983: + 40,9 %) und „Publikumsgesellschaften“ (die 91 größten Gesellschaften mit breit gestreuten Werten) um 5,1 % (1983: 37,8 %) zu, der Index der „Nebenwerte“ (187 in die Indexberechnung einbezogene Gesellschaften, die nicht „Publikumsgesellschaften“ sind) dagegen um 20,8 % (1983: 27,6 %).

Getragen wurde die Börsenentwicklung insbesondere von der im ganzen positiv verlaufenden Wirtschaftskonjunktur und den darauf gründenden Unternehmensberichten, die überwiegend eine günstige Ertragsentwicklung signalisierten. Letztlich hatte sich der Zuwachs des Brutto-sozialprodukts von 2,6 %³⁾ real gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt und entsprach auch den Prognosen, die der Sachverständigenrat zur Begutachtung der wirtschaftlichen Entwicklung im Herbst 1983 abgegeben hatte. Das monetäre Umfeld war ebenfalls nicht ungünstig für eine Anlage am Aktienmarkt. Bei überwiegend rückläufigem Preisanstieg — die monatlichen Steigerungsraten des Preisindex für die Lebenshaltung waren zeitweise unter zwei Prozent gesunken (September: + 1,5 %) — war es der Deutschen Bundesbank möglich, ab Jahresmitte die Rediskontkontingente deutlich zu erhöhen. Zusammen mit der Konsolidierungspolitik der öffentlichen Haushalte bot dies die Voraussetzungen für eine Lockerung am Rentenmarkt mit tendenziell sinkenden Zinsen in der zweiten Jahreshälfte. Selbst der Höhenflug des US-Dollars, dessen Kurs im September 1984 an den Devisenbörsen bis

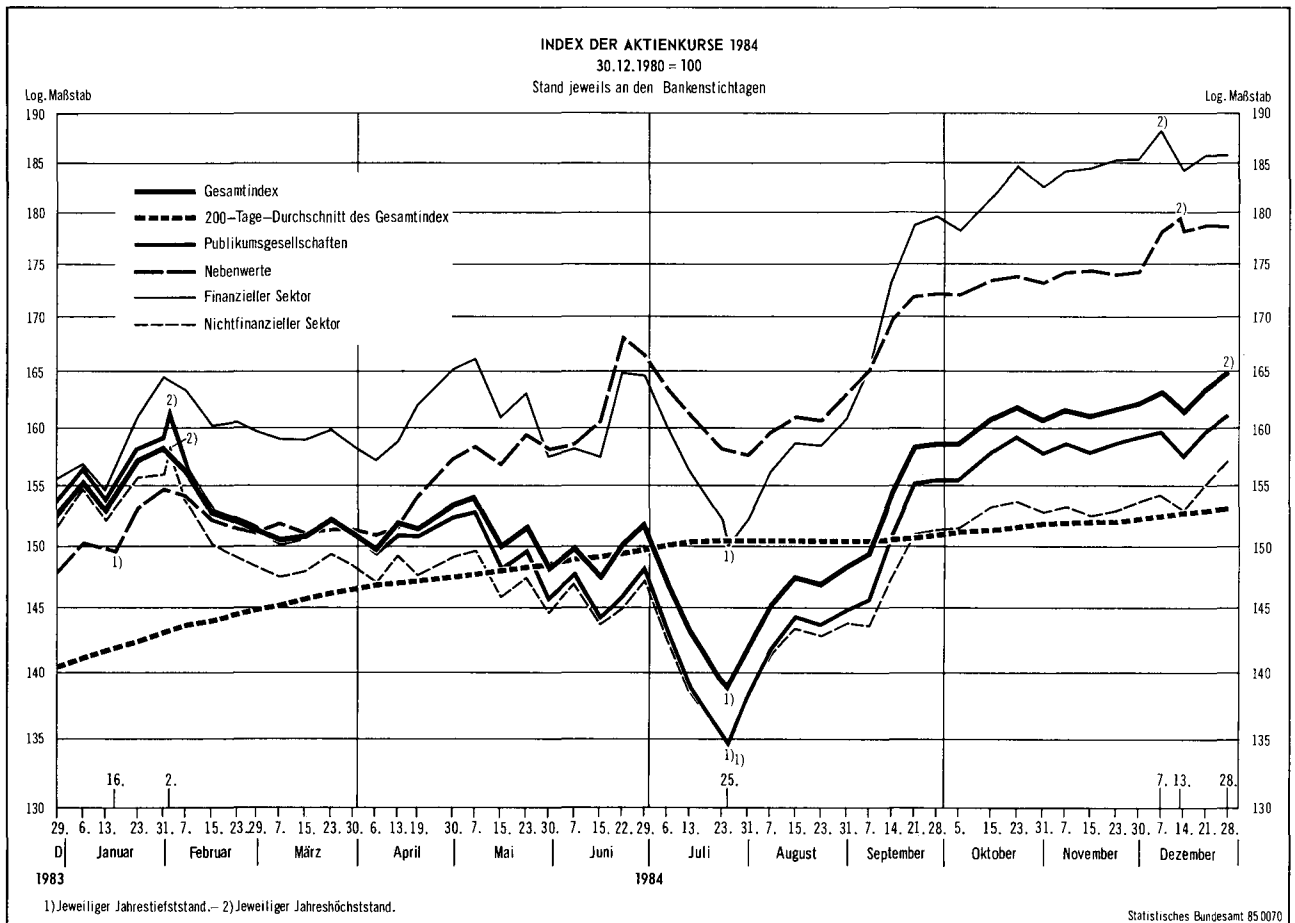
1) Zur Berechnungsmethode siehe Lützel, H. und Jung, W.: „Neuberechnung des Index der Aktienkurse“ in WiSta 1/1984, S. 43 ff.
2) Eine ausführliche monatliche Darstellung der Indexentwicklung sowie der Kapitalveränderungen, der Durchschnittskurse, Dividenden und Dividendenrenditen aller börsennotierten Gesellschaften wird in der monatlichen Fachserie 9 „Geld und Kredit“, Reihe 2 „Aktienmärkte“ gegeben. Der börsentäglich berechnete Index kann auch täglich abgerufen bzw. Interessenten per Fernschreiben mitgeteilt werden. Wöchentlich wird er in Pressemitteilungen und — tiefer gegliedert nach Wirtschaftsgruppen — im Statistischen Wochendienst veröffentlicht.

3) Siehe Dorow, F.: „Sozialprodukt im Jahr 1984“ in WiSta 1/1985, S. 5 ff.

Tabelle 1: Index der Aktienkurse
30. 12. 1980 = 100

Jahres- bzw. Monatsende	Wirtschaftsbereiche																	
	Industrie										Sonstige Wirt- schafts- bereiche	ins- gesamt	davon		darunter		davon	
	zu- sammen	Energie- wirt- schaft, Wasser- versor- gung, Bergbau	Verarbeitende Industrie					Bau- indu- strie	Publi- kums- gesell- schaften	Neben- werte			Meist- gehan- delte Werte	Volks- aktien	Finan- zieller Sektor	Nicht- finan- zieller Sektor		
			zu- sammen	Grund- stoff-	Investi- tions- güter-	Ver- brauchs- güter-	Nah- rungs- und Genuß- mittel-											
																	industrie	
1972	101,5	77,7	106,2	104,8	107,2	109,4	178,1	91,0	101,0	100,6	105,9	79,0	.	92,6	94,9	103,9		
1973	85,2	72,5	86,9	84,0	90,8	87,3	156,0	82,7	74,8	82,9	82,2	79,1	.	72,1	72,2	86,3		
1974	81,6	65,5	84,6	87,5	80,6	81,0	129,8	66,7	78,3	80,5	81,9	71,1	.	54,9	74,9	83,2		
1975	105,3	70,7	113,1	115,6	114,4	96,8	136,3	75,5	103,6	104,1	111,5	76,8	.	79,9	99,2	107,4		
1976	98,9	72,3	104,8	112,5	98,2	83,5	116,5	66,7	93,3	97,3	103,3	74,0	109,7	81,4	86,1	101,1		
1977	107,3	88,7	111,0	110,9	111,8	97,7	117,1	100,7	103,0	106,0	111,3	85,5	116,1	97,8	96,3	109,3		
1978	114,6	96,2	118,3	116,7	120,7	112,6	113,8	109,3	113,3	114,2	117,1	102,9	121,2	121,8	107,8	116,5		
1979	101,5	95,8	103,0	106,0	101,0	95,4	99,6	86,7	99,3	100,8	102,2	95,2	104,3	108,8	96,6	102,3		
1980	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100		
1981	100,3	99,3	99,8	105,2	94,8	88,6	108,8	126,2	95,1	98,7	99,2	96,7	99,5	96,8	95,8	99,7		
1982	111,6	110,4	110,4	106,1	113,0	105,3	131,2	165,3	114,4	112,4	111,6	115,9	110,4	105,2	115,7	111,3		
1983	151,3	117,9	157,4	143,4	172,7	131,7	158,2	159,4	155,8	152,7	153,8	147,9	155,6	142,3	155,6	151,6		
1984 Jan.	155,6	121,1	162,1	150,7	174,6	137,0	164,6	157,8	164,1	158,2	159,1	154,7	160,8	149,3	164,5	156,0		
Febr.	147,9	114,0	154,1	143,2	165,6	130,3	163,4	156,2	159,2	151,3	151,4	151,1	151,9	141,4	159,7	148,3		
März	147,7	112,9	154,1	143,5	165,2	130,3	164,1	155,3	158,4	151,0	150,9	151,4	152,2	140,3	158,4	148,3		
Apr.	148,5	112,2	155,2	145,0	166,1	128,2	165,6	156,7	164,3	153,4	152,4	157,3	153,9	137,9	165,2	149,1		
Mai	144,5	110,5	150,6	140,4	161,1	124,0	167,3	155,7	156,0	148,0	145,6	158,2	146,4	131,8	157,5	144,6		
Juni	147,4	110,5	153,8	140,9	166,5	126,6	176,1	167,4	162,0	151,9	148,4	166,5	148,2	135,2	164,6	147,2		
Juli	138,1	106,4	143,4	132,8	154,2	116,5	160,1	168,4	150,3	141,9	138,1	157,7	137,9	123,8	152,2	138,2		
Aug.	143,4	107,1	149,5	137,8	162,4	118,1	160,5	170,9	159,3	148,3	144,8	163,0	143,8	125,5	160,8	143,8		
Sept.	151,2	109,6	158,7	144,1	174,9	122,5	166,9	165,8	175,4	158,6	155,5	172,1	153,7	131,6	178,6	151,4		
Okt.	152,5	110,0	160,3	147,5	175,7	120,2	161,9	161,5	179,2	160,7	157,8	173,2	156,1	135,7	182,6	152,8		
Nov.	153,2	112,4	160,7	149,1	175,3	117,8	160,0	159,3	182,4	162,1	159,3	174,2	158,3	136,5	185,4	153,7		
Dez.	156,9	111,3	165,3	154,3	180,0	118,8	160,8	165,0	182,7	164,8	161,6	178,7	162,5	138,5	185,9	157,2		

Schaubild 1



auf 3,16 DM anstieg, dürfte sich letztlich nicht negativ auf den Aktienmarkt ausgewirkt haben, zumal ausländische Anleger preisgünstig am deutschen Aktienmarkt investieren konnten. Offenbar hat der Exportanreiz und die konjunkturanregende und für die Exportwirtschaft ertragssteigernde Wirkung an der Börse stärker Beachtung gefunden. Ein Belastungsfaktor, der von der inländischen Wirtschaft ausging, dürfte dagegen der Arbeitskampf in der Metall- und Druckindustrie gewesen sein.

Bei der weltweiten Verflechtung der Kapitalmärkte sind auch die Bedingungen an den ausländischen Märkten von Einfluß auf den heimischen Markt. Insbesondere wurde neben dem Verlauf der Aktienkurse die Entwicklung der Zinsen am dominierenden US-Markt beachtet, wobei dort die Zinsen am Bondmarkt bis zu sechs Prozentpunkte über dem deutschen Niveau lagen. Das Ergebnis des Kursverlaufs an den deutschen Aktienbörsen nahm im internationalen Vergleich einen mittleren Rang ein. Bei im wesentlichen wenig verändertem Kursniveau gegenüber dem Vorjahresende an der New Yorker Börse wurden insbesondere höhere Kursgewinne an den Börsen in London, Paris, Mailand und Tokio erzielt.

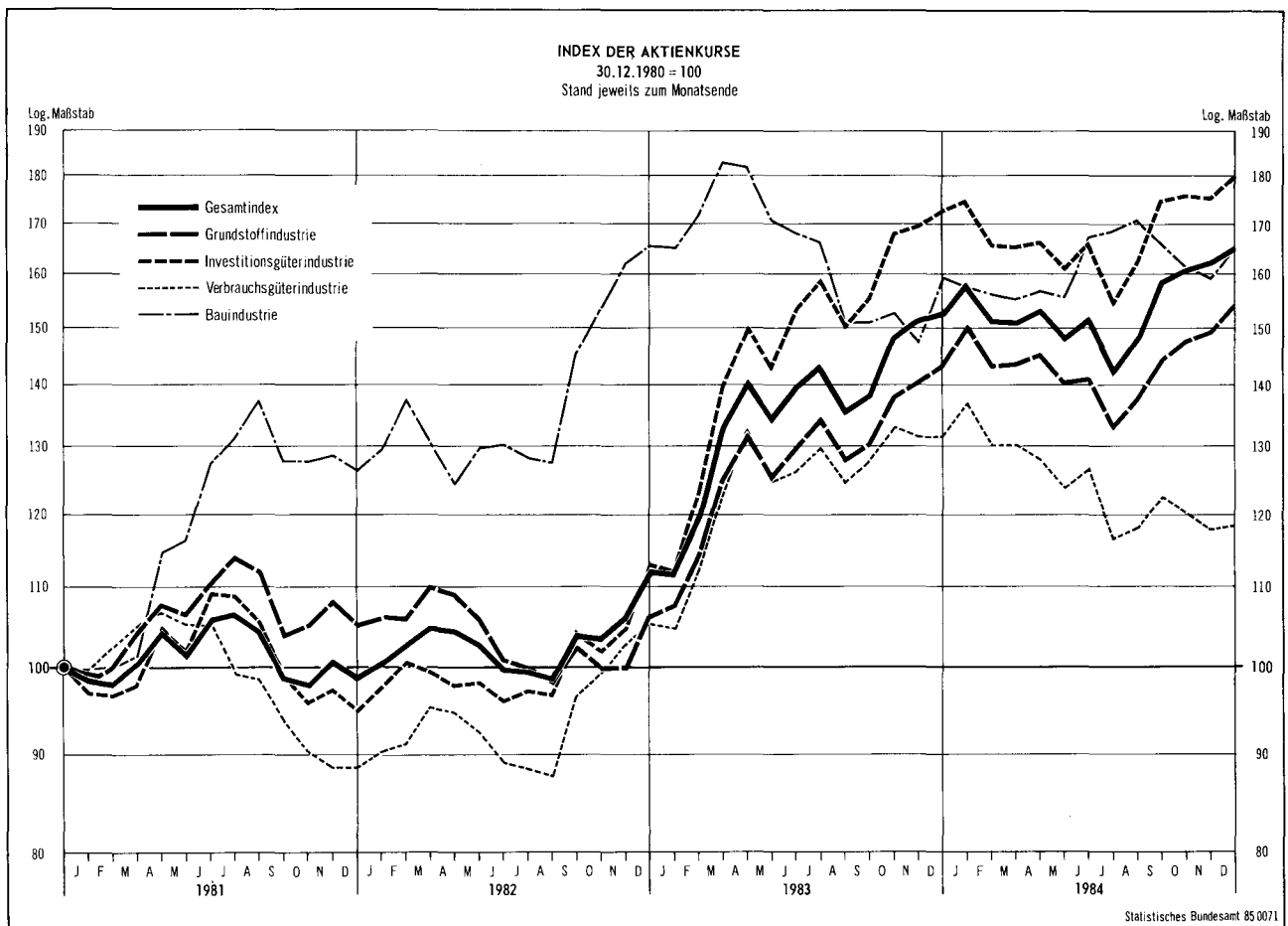
Kursentwicklung im Verlauf des Jahres 1984

Nach dem stürmischen Kursanstieg im Jahr 1983 hatte der Aktienindex bereits am Jahresende 1983 (29. 12.) mit 152,7 den damals höchsten Nachkriegsstand erreicht. Mit der Zuversicht, daß sich der positive Trend am Aktienmarkt fortsetzen würde, sah man dem Börsenjahr 1984 entgegen.

Die Hoffnung wurde zunächst auch nicht enttäuscht. Die Aktienkurse setzten ihre Aufwärtsbewegung noch bis zu einem Indexhöchststand von 160,5 am 2. Februar, der den Ultimostand 1983 um rund 5 % übertraf, fort. Nach deutlich abgeschwächten Aktienkursen an der New Yorker Börse in der ersten Februarwoche kam es an den deutschen Aktienmärkten ebenfalls zu Gewinnmitnahmen und Kursrückgängen. Auch in den folgenden Wochen und Monaten dürften die vom amerikanischen Markt ausgehenden Unsicherheitsfaktoren — hohe Zinsen mit bis Juli/August noch steigender Tendenz⁴⁾, schwankende Wechselkurse — mitbestimmend für die heimische Kursentwicklung gewesen sein. Hinzu kamen in der Bundesrepublik Deutschland die lang anhaltenden Tarifauseinandersetzungen in der Metall- und Druckindustrie mit der Befürchtung, daß die Ertragskraft der Unternehmen stärker beeinträchtigt werden könnte. Bevor der Index im Juli bis zum Jahrestiefstand von 138,7 am 25. 7. zurückfiel, hatten die Kurse bereits tendenziell leicht nachgegeben. Nur im April bis Anfang Mai und in der zweiten Junihälfte hatte sich die Börsenstimmung vorübergehend gebessert. Wie aus Tabelle 3 hervorgeht, hatten sich dabei die Monatsdurchschnitte — mit Ausnahme vom Mai, dessen Monatsdurchschnitt (151,7) etwas über dem vom April (151,2) lag — von 155,4 im Januar bis 149,7 im Juni leicht ermäßigt. Im Juli lag dann das Durchschnittsniveau mit 143,7 deutlich

⁴⁾ Die Prime Rates, die von erstklassigen Kreditnehmern verlangten Zinssätze, hatten sich 1984 von durchschnittlich 11,0 % im Januar und Februar bis auf 13,0 % im Juli und August erhöht, bevor sie schrittweise — im Dezember unter 11 % — zurückfielen.

Schaubild 2



niedriger. Die Kurve des täglichen Gesamtindex war dabei bereits am 30. Mai bei einem Indexstand von 148,0 und — nach mehreren Schwankungen — zuletzt am 3. Juli mit 149,1 unter die Kurve des gleitenden 200-Tage-Durchschnitts, der den langfristigen Trend der Kursbewegung charakterisieren soll, gefallen und hatte damit für die Aktienanalysten ein zusätzliches Verkaufssignal gesetzt⁵⁾.

Ein Anstoß für den Stimmungswandel nach dem Jahrestiefststand ging wiederum von den US-Kapitalmärkten aus. Dort richteten sich die Erwartungen auf ein Sinken der Zinsen, nachdem erkennbar war, daß deren Notenbank keine restriktive Politik mehr verfolgt und die Quellenbesteuerung für ausländische Anleger entfiel. Auch am heimischen Markt deuteten die Wirtschaftsindikatoren an, daß die streikbedingten Ausfälle aufgeholt werden konnten und sich die Konjunkturerholung fortsetzen würde. Das Bruttosozialprodukt war real im dritten Vierteljahr gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal um 2,8 % gestiegen, nachdem es im zweiten Vierteljahr nur um 0,6 % zugenommen hatte.

Begünstigt wurde der Aktienmarkt ebenfalls durch die fallenden Zinsen der festverzinslichen Wertpapiere. Die Umlaufrendite aller festverzinslichen Wertpapiere ging

kontinuierlich von 8,1 % im Juni und Juli bis auf 7,0 % im Dezember zurück. Die Aktienkurse erholten sich im August (+ 4,5 % von Anfang bis Ende des Monats) und September (+ 6,9 %) recht zügig, wobei die Monatsdurchschnitte des Aktienindex von 146,9 im August bis 162,8 im Dezember jeweils steigende Werte aufwiesen. Am 11. September durchbrach auch die Kurve des täglichen Index bei einem Stand von 150,5 die Kurve des gleitenden 200-Tage-Durchschnitts nach oben. Mitte Oktober wurde das Kursniveau von Anfang Februar erreicht und am 22. Oktober mit einem neuen Jahreshöchststand von 162,9 übertroffen. In den drei Monaten seit dem Kurstiefststand war damit der Index um 17½ % gestiegen. Nachdem sich im November die Kurse etwa auf gleichem Niveau bewegten, wurden im Dezember nochmals die bisherigen Indexstände überschritten, zunächst am Monatsanfang, dann am 27. mit 164,4 und schließlich zur Jahresschlußbörse am 28. mit 164,8.

Der Jahreshöchststand lag um 18,8 % über dem Jahrestiefststand, wobei sich die Schwankungsbreite auf 26,1 Indexpunkte belief. Sie war damit nicht so groß wie im vorangegangenen Jahr der Börsenhausse, in dem sie eine Spanne von 44,4 Indexpunkten aufwies; gegenüber den Jahren vor 1983 (z. B. 1982: 16,7) war sie überdurchschnittlich hoch. Der Jahresdurchschnitt des Gesamtindex lag mit 153,6 um 13,6 % über dem des Vorjahres (135,2). Um den Jahresdurchschnitt variierten die Extremwerte von — 14,9 bis + 11,2 Indexpunkten.

⁵⁾ Eine über dem langfristigen Trend des gleitenden 200-Tage-Durchschnitts liegende tägliche Indexkurve deutet auf eine optimistischere Beurteilung der momentanen Wirtschaftslage durch den Börsenteilnehmer, eine darunterliegende auf eine pessimistischere Beurteilung. Als ein zusätzliches Kaufsignal wird angesehen, wenn die Kurve des täglichen Index die Kurve des längerfristigen Trends nach oben, und als zusätzliches Verkaufssignal, wenn sie diese nach unten durchschneidet.

Kursentwicklung nach Wirtschaftsbereichen

Die einzelnen Teilindizes für Wirtschaftsgruppen wiesen gegenüber dem Gesamtindex zum Teil erhebliche Sonderbewegungen auf, wie aus Tabelle 2 zu ersehen ist. Besonders kräftig sind die Teilindizes „Handel (ohne Warenhausunternehmen)“ (+ 38,3 %), „Holz-, Papier- und Druckereiindustrie“ (+ 35,5 %), „Versicherungsgewerbe“ (+ 32,9 %), „Schifffahrt“ (+ 27,3 %), „Elektrotechnische Industrie“ (+ 24,7 %) und „Eisenbahnen, Straßenverkehr, Luftfahrt“ (+ 21,7 %) gestiegen, gefolgt von „Industrie der Steine und Erden“ (+ 14,9 %), „Schiffbau“ (+ 13,9 %) und „Großbanken“ (+ 13,4 %). Von diesen Teilindizes wies im Vorjahr der „Handel“ einen durchschnittlichen Anstieg (+ 35,5 %) auf, die Indizes „Holz-, Papier- und Druckereiin-

dustrie“ (Vorjahr: + 14,1 %), „Schifffahrt“ (+ 1,2 %) und „Schiffbau“ (– 9,1 %) holten die schwächere Vorjahresentwicklung etwas nach. Für das „Versicherungsgewerbe“ (1983: + 58,5 %), die „Elektrotechnische Industrie“ (1983: + 46,8 %), für „Eisenbahnen, Straßenverkehr, Luftfahrt“ (1983: + 71,8 %) und „Industrie der Steine und Erden“ (1983: + 71,4 %) wurde sogar der überdurchschnittliche Vorjahresanstieg fortgesetzt.

Kräftig zurückgegangen sind dagegen insbesondere die Teilindizes „Feinkeramische und Glasindustrie“ mit 16,7 % (1983: + 9,4 %), „Warenhausunternehmen“ mit 14,9 % (1983: + 42,8 %) und „EBM-, Spiel- und Schmuckwarenindustrie“ mit 12,7 % (1983: + 17,3 %). Der im Vorjahr besonders favorisierte „Straßenfahrzeugbau“ (+ 76,5 %) wies 1984 einen Indexrückgang von 8,3 % auf.

Tabelle 2: Index der Aktienkurse
30. 12. 1980 = 100

Wirtschaftsbereiche	1983						1984						Veränderung gegen Vorjah- resendstand in %
	Höchststand		Tiefststand		Jahresende	Höchststand		Tiefststand		Jahresende			
	Index	Datum	Index	Datum		Index	Datum	Index	Datum		Index		
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	123,4	25. 4.	107,3	25. 1.	117,9	121,6	27. 1.	105,3	25. 7.	111,3	- 5,6		
Energie- ¹⁾ und Wasserversorgung	126,7	25. 4.	110,7	25. 1.	121,0	124,5	27. 1.	107,7	25. 7.	113,5	- 6,2		
Bergbau	90,6	24. 5.	68,1	6. 1.	82,0	90,3	19. 1.	78,0	23. 7.	87,6	+ 6,8		
Verarbeitende Industrie	157,7	28. 12.	106,7	24. 1.	157,4	165,3	28. 12.	139,6	25. 7.	165,3	+ 5,0		
Chemische Industrie	151,1	28. 12.	103,2	24. 1.	150,9	164,9	28. 12.	135,9	23. 7.	164,9	+ 9,3		
Großchemie	155,2	28. 12.	98,0	24. 1.	154,4	168,7	28. 12.	135,3	12. 7.	168,7	+ 9,3		
Sonstige chemische Industrie	149,1	7. 7.	112,2	24. 1.	145,2	158,8	28. 12.	137,2	23. 7.	158,8	+ 9,4		
Kunststoff- und gummi-verarbeitende Industrie	188,3	14. 11.	122,2	18. 1.	187,7	205,4	6. 2.	166,6	20. 11.	173,5	- 7,6		
Zementindustrie	159,0	12. 7.	101,5	3. 1.	152,5	166,3	28. 2.	131,1	30. 11.	142,3	- 6,7		
Industrie der Steine und Erden	191,0	11. 10.	106,8	14. 2.	184,8	213,8	31. 10.	172,4	25. 7.	212,4	+ 14,9		
Feinkeramische und Glasindustrie	114,8	2. 5.	90,0	19. 1.	105,4	108,3	9. 1.	85,0	26. 7.	87,8	- 16,7		
Eisen- und Stahlindustrie	134,0	27. 4.	103,7	14. 9.	119,7	132,4	3. 2.	107,1	23. 7.	122,8	+ 2,6		
NE-Metallindustrie	129,3	25. 4.	102,0	4. 1.	122,6	135,4	3. 2.	108,5	25. 7.	120,0	- 2,1		
Maschinenbau ²⁾	114,0	29. 4.	91,1	24. 1.	109,9	115,0	25. 1.	96,8	25. 7.	111,3	+ 1,3		
Straßenfahrzeugbau	249,5	14. 12.	134,3	20. 1.	248,2	251,5	2. 1.	198,4	25. 7.	227,5	- 8,3		
Schiffbau	79,9	24. 5.	59,4	23. 2.	64,7	86,3	5. 4.	62,1	4. 1.	73,7	+ 13,9		
Elektrotechnische Industrie	150,3	17. 11.	94,8	25. 1.	147,7	184,2	28. 12.	140,7	25. 7.	184,2	+ 24,7		
Feinmechanische und optische Industrie	126,3	8. 4.	94,8	25. 1.	119,9	123,5	28. 12.	107,1	1. 8.	123,5	+ 3,0		
EBM-, Spiel- und Schmuckwarenindustrie	94,4	25. 4.	73,5	24. 1.	86,1	94,7	8. 5.	74,5	21. 12.	75,2	- 12,7		
Holz-, Papier- und Druckereindustrie	126,2	21. 4.	95,5	25. 1.	113,2	160,8	15. 10.	121,0	1. 6.	153,4	+ 35,5		
Leder-, Textil- und Bekleidungsindustrie	124,1	28. 4.	93,1	24. 1.	116,9	126,4	3. 2.	103,0	25. 7.	107,6	- 8,0		
dar.: Textil- und Bekleidungsindustrie	121,8	28. 10.	89,7	27. 1.	116,7	126,9	1. 2.	105,3	25. 7.	108,8	- 6,8		
Brauereien	173,2	28. 6.	135,4	14. 1.	165,5	186,0	29. 6.	165,4	24. 8.	168,5	+ 1,8		
Ernährungsindustrie (ohne Brauereien)	152,0	17. 10.	115,9	3. 1.	137,8	151,5	28. 5.	135,2	27. 11.	139,0	+ 0,9		
Bauindustrie	183,9	18. 4.	143,2	21. 11.	159,4	175,1	21. 8.	153,7	14. 2.	165,0	+ 3,5		
Industrie zusammen	151,6	28. 12.	108,0	24. 1.	151,3	157,8	2. 2.	134,8	25. 7.	156,9	+ 3,7		
dar.: Grundstoffindustrie	143,7	28. 12.	103,6	24. 1.	143,4	154,3	28. 12.	129,5	23. 7.	154,3	+ 7,6		
Investitionsgüterindustrie	173,0	28. 12.	107,9	24. 1.	172,7	180,0	28. 12.	149,3	25. 7.	180,0	+ 4,2		
Verbrauchsgüterindustrie	133,4	1. 11.	101,9	25. 1.	131,7	139,1	6. 2.	114,2	25. 7.	118,5	- 10,0		
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	167,2	28. 6.	130,8	14. 1.	158,2	176,3	28. 6.	158,1	17. 12.	160,8	+ 1,6		
Sonstige Wirtschaftsbereiche	158,2	30. 11.	108,9	25. 1.	155,8	185,1	7. 12.	147,6	25. 7.	182,7	+ 17,3		
Warenhausunternehmen	152,1	25. 11.	96,0	25. 1.	145,9	147,9	20. 1.	109,6	23. 7.	124,2	- 14,9		
Handel (ohne Warenhausunternehmen)	160,6	29. 7.	110,9	25. 1.	153,4	222,8	7. 11.	153,8	3. 1.	212,2	+ 38,3		
Verkehr	185,3	28. 12.	107,7	24. 1.	183,9	224,6	28. 12.	167,2	24. 5.	224,6	+ 22,1		
dar.: Eisenbahnen, Straßenverkehr, Luftfahrt	227,1	28. 12.	120,4	24. 1.	225,2	274,0	28. 12.	201,4	19. 6.	274,0	+ 21,7		
Schifffahrt	92,6	20. 5.	51,3	7. 11.	68,4	88,7	14. 12.	62,3	24. 7.	87,1	+ 27,3		
Kreditbanken	130,5	29. 4.	96,6	25. 1.	123,6	136,8	4. 12.	109,7	23. 7.	136,6	+ 10,5		
Großbanken	128,3	25. 4.	91,9	25. 1.	121,1	138,5	4. 12.	107,5	23. 7.	137,3	+ 13,4		
Kreditbanken (ohne Großbanken)	134,3	29. 4.	104,0	24. 1.	127,2	135,2	1. 2.	112,8	25. 7.	135,1	+ 6,2		
Hypothekenbanken	138,0	2. 5.	115,3	25. 1.	129,9	132,7	9. 1.	109,3	29. 8.	121,9	- 6,2		
Versicherungsgewerbe	234,8	30. 11.	131,1	25. 1.	217,6	299,0	7. 12.	211,5	13. 1.	289,2	+ 32,9		
Insgesamt	152,7	29. 12.	108,3	25. 1.	152,7	164,8	28. 12.	138,7	25. 7.	164,8	+ 7,9		
dar.: Meistgehandelte Werte ³⁾	155,9	28. 12.	105,4	24. 1.	155,6	163,3	2. 2.	133,9	25. 7.	162,5	+ 4,4		
Publikumsgesellschaften ⁴⁾	153,8	29. 12.	107,0	24. 1.	153,8	161,7	2. 2.	134,4	25. 7.	161,6	+ 5,1		
Nebenwerte ⁵⁾	150,4	30. 11.	113,5	25. 1.	147,9	179,6	13. 12.	149,5	16. 1.	178,7	+ 20,8		
Volksaktien	149,6	18. 8.	102,9	24. 1.	142,3	152,6	1. 2.	119,6	23. 7.	138,5	- 2,7		
Finanzieller Sektor ⁶⁾	158,3	30. 11.	110,1	25. 1.	155,6	188,3	7. 12.	150,0	25. 7.	185,9	+ 19,5		
Nichtfinanzieller Sektor	151,9	28. 12.	107,6	24. 1.	151,6	157,9	2. 2.	134,6	25. 7.	157,2	+ 3,7		

¹⁾ Elektrizitäts-, Gas- und Fernwärmeversorgung. – ²⁾ Einschl. Büromaschinen sowie Stahl- und Leichtmetallbau. – ³⁾ 30 Aktiengesellschaften mit Veröffentlichung der Umsätze. – ⁴⁾ 91 (1984) große Aktiengesellschaften mit breitgestreuten Aktien. – ⁵⁾ Börsennotierte Aktiengesellschaften, die nicht Publikumsgesellschaften sind. – ⁶⁾ Kredit- und Hypothekenbanken sowie Versicherungsgewerbe.

Tabelle 3: Monatsdurchschnitte des Aktienindex nach Wirtschaftsbereichen
30. 12. 1980 = 100

Monat und Jahr	Wirtschaftsbereiche															
	Industrie								Sonstige Wirt- schafts- bereiche	ins- gesamt	davon		darunter		davon	
	zu- sammen	Energie- wirt- schaft, Wasser- versor- gung, Bergbau	Verarbeitende Industrie					Bau- indu- strie			Publi- kums- gesell- schaften	Neben- werte	Meist- gehan- delte Werte	Volks- aktien	Finan- zieller Sektor	Nicht- finan- zieller Sektor
			zu- sammen	Grund- stoff	Investi- tions- güter	Ver- brauchs- güter	Nah- rungs- und Genuß- mittel									
1983 Juli	142,2	117,0	146,2	133,9	157,8	128,3	165,3	168,9	142,5	142,3	142,9	140,0	144,5	138,8	142,5	142,2
Aug.	139,5	115,1	143,6	132,3	153,9	126,4	164,3	157,8	137,9	139,0	139,1	138,8	141,2	143,8	137,2	139,6
Sept.	137,5	114,5	141,4	129,3	152,6	126,1	160,6	151,9	135,8	137,0	136,8	137,8	138,8	140,8	135,4	137,5
Okt.	144,5	118,9	149,2	135,3	163,0	130,4	160,6	149,8	142,7	144,0	144,3	142,8	146,5	145,1	142,5	144,5
Nov.	147,1	117,6	152,7	137,9	167,9	131,6	159,4	147,6	150,1	148,0	148,8	145,0	150,1	139,7	149,7	147,4
Dez.	149,0	117,3	154,9	139,9	170,7	130,3	159,4	150,7	153,0	150,2	150,9	147,6	152,5	139,1	152,7	149,3
1983 ¹⁾	134,9	116,2	137,7	127,3	147,2	123,8	155,5	163,8	135,9	135,2	135,3	135,1	136,3	130,6	135,9	135,0
1984 Jan.	153,8	119,7	160,2	148,2	173,3	135,5	161,1	158,2	158,9	155,4	156,4	151,3	158,4	146,6	158,7	154,2
Febr.	151,5	118,2	157,6	146,0	169,9	134,1	164,5	157,0	161,9	154,7	155,1	152,9	156,1	145,0	162,5	151,8
März	147,9	113,6	154,2	142,5	166,4	130,1	163,0	156,3	159,0	151,3	151,3	151,4	152,3	140,8	159,4	148,8
April	147,4	106,9	153,8	143,3	164,9	129,1	163,9	156,3	159,8	151,2	150,8	152,8	152,2	140,7	160,0	148,0
Mai	147,4	111,3	153,9	143,6	164,9	126,2	167,3	156,6	161,5	151,7	150,2	158,0	151,6	135,1	162,9	147,7
Juni	145,7	110,7	151,9	140,4	163,4	125,1	171,0	164,7	158,7	149,7	146,7	162,5	147,0	133,0	160,6	145,8
Juli	139,3	107,5	144,6	133,4	155,7	118,7	164,7	169,0	153,6	143,7	139,7	160,7	139,2	125,9	156,1	139,3
Aug.	142,6	107,3	148,6	137,4	160,6	118,9	160,6	171,1	156,4	146,9	143,6	160,5	143,4	128,4	158,2	142,8
Sept.	147,3	108,2	154,1	141,9	167,6	120,3	165,9	167,9	169,6	154,1	150,7	168,9	148,9	127,8	172,4	147,5
Okt.	152,5	110,2	160,1	147,4	175,1	121,8	164,6	163,7	176,9	160,0	157,0	172,5	155,6	133,1	180,6	152,5
Nov.	152,4	111,9	159,9	147,9	174,6	119,3	160,9	159,4	181,6	161,4	158,4	174,1	157,0	134,9	184,5	153,0
Dez.	154,1	111,5	161,9	150,8	176,4	117,6	159,7	162,9	182,6	162,8	159,4	177,3	159,2	136,7	185,7	154,6
1984 ¹⁾	148,5	111,4	155,1	143,6	167,7	124,7	163,9	161,9	165,1	153,6	151,6	161,9	151,8	135,7	166,8	148,8

¹⁾ Jahresdurchschnitt.

Innerhalb der Hauptwirtschaftsgruppe „Verarbeitende Industrie“ hatte der Teilindex „Grundstoffindustrie“ mit 7,6 % (Vorjahr: + 35,2 %) den stärksten Anstieg, gefolgt von der „Investitionsgüterindustrie“ mit 4,2 % (+ 52,8 %). Der Index der „Verbrauchsgüterindustrie“ hatte dagegen nach unterdurchschnittlichem Anstieg von 25,1 % im Vorjahr einen um 10,0 % niedrigeren Jahresendstand. Der die Banken und das „Versicherungsgewerbe“ zusammenfassende Index „Finanzieller Sektor“ war um 19,5 % gestiegen und der alle anderen Wirtschaftsgruppen enthaltende Index „Nichtfinanzieller Sektor“ um 3,7 % (1983: + 34,5 bzw. + 36,2 %). Zurückgegangen waren von den sonstigen Indizes die „Volksaktien“ um 2,7 % (1983: + 35,3 %).

In Übereinstimmung mit dem Gesamtindex lagen für die Wirtschaftsgruppen die Indextiefststände überwiegend in der Jahresmitte (siehe Tabelle 2). Nur für einige Teilindizes, die einen besonders kräftigen Anstieg aufwiesen — u. a. „Handel“, „Versicherungsgewerbe“ und „Nebenwerte“ — waren die Indexwerte zu Jahresbeginn am niedrigsten geblieben. Die Höchststände der Teilindizes sind dagegen breiter über das Jahr gestreut. Für einige Teilbereiche — darunter „Straßenfahrzeugbau“, „Maschinenbau“, „Warenhausunternehmen“ sowie für die „Verbrauchsgüterindustrie“ — wurde sogar der Höchststand zu Jahresbeginn nicht mehr erreicht.

Die Schwankungsbreite, die bei dem Gesamtindex 26,1 Indexpunkte beträgt, wurde insbesondere beim „Versicherungsgewerbe“ mit 87,5 bei „Eisenbahnen, Straßenverkehr, Luftfahrt“ mit 72,6, „Handel“ mit 69,0 und „Straßenfahrzeugbau“ mit 53,1 Indexpunkten deutlich übertroffen.

Zahl und Kapital der börsennotierten Gesellschaften

Die Zahl der Gesellschaften, deren Stammaktien zum amtlichen Handel oder im geregelten Freiverkehr notiert sind, hat sich nach dem fast stetigen Rückgang in den vergangenen dreißig Jahren erstmals wieder deutlich von 442 Ende 1983 auf 449 Ende 1984 erhöht (siehe Tabelle 4). Es schieden zwar sechs Gesellschaften aus der Börsennotierung aus, dafür wurden 13 Gesellschaften neu aufgenommen⁶⁾. Von den 13 neuen Gesellschaften, die ein Grundkapital von 757 Mill. DM auswiesen, kamen 476 Mill. DM Stammaktienkapital in den Börsenhandel. Andererseits fielen durch den Abgang der sechs Gesellschaften mit einem Grundkapital von 217 Mill. DM 176 Mill. DM Stammaktienkapital aus der Börsennotierung heraus.

Die Höhe des gesamten Grundkapitals bestimmt sich ferner durch die Kapitalerhöhungen und -herabsetzungen bei den einbezogenen Gesellschaften. Durch Kapitalerhöhungen in 70 Fällen nahm das Grundkapital um 1 191 Mill. DM zu (1983: + 1 925 Mill. DM), die im einzelnen auf die folgenden Arten entfielen:

782 Mill. DM (39 Fälle) auf Kapitalerhöhung mit Bezugsrecht,
240 Mill. DM (14 Fälle) auf Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln,
65 Mill. DM (4 Fälle) durch Ausgabe von Belegschaftsaktien,
36 Mill. DM (3 Fälle) durch Umtausch von Wandelschuldverschreibungen,
34 Mill. DM (5 Fälle) auf Kapitalerhöhung ohne Bezugsrecht und
34 Mill. DM (5 Fälle) auf Kapitalerhöhung gegen Sacheinlagen.

⁶⁾ Die Gesellschaften, von denen nur Vorzugsaktien an der Börse zugelassen wurden, sind hierin nicht enthalten.

**Tabelle 4: Kapital der börsennotierten Aktiengesellschaften,
Durchschnittskurs, durchschnittliche Dividende und Rendite der Aktien**

Jahresende Monatsende	Alle Aktien								Darunter Aktien mit Dividende							
	Gesell- schaften	Grund- kapital	darunter börsen- notierte Stamm- aktien	Kurs ¹⁾²⁾		Rendite ¹⁾		Gesell- schaften	Grund- kapital	darunter börsen- notierte Stamm- aktien	Kurs ¹⁾²⁾		Rendite ¹⁾			
				mit	ohne	mit	ohne				mit	ohne	mit	ohne		
															Steuer- gutschrift ³⁾	Steuer- gutschrift ³⁾
Anzahl	Mill. DM	DM	%	Anzahl	Mill. DM	DM	%									
1969	580	27 992	-	479,56	13,77	2,87		508	26 542	-	496,53	14,52	2,92			
1970	550	26 698	-	358,76	15,74	4,39		480	29 303	-	361,08	15,95	4,42			
1971	533	31 229	-	385,05	15,32	3,98		452	30 192	-	390,13	15,84	4,06			
1972	505	32 755	29 771	425,32	13,08	3,08		428	30 606	27 620	444,84	14,00	3,15			
1973	496	34 303	-	348,70	12,78	3,92		422	32 010	-	363,70	13,91	3,82			
1974 ⁴⁾	479	36 729	32 249	314,99	13,73	4,36		397	34 734	30 409	325,76	14,57	4,47			
1975	471	39 177	34 553	388,98	13,67	3,52		372	34 923	31 283	403,27	15,10	3,75			
1976	469	40 551	35 724	352,59	12,77	3,62		357	35 707	31 104	378,88	14,67	3,87			
1977 ⁵⁾	465	42 019	36 280	376,18	14,11	3,75										
1977	465	42 019	36 280	376,18	15,28	13,87	4,06	3,69	375	38 840	33 293	394,60	16,65	15,12	4,22	3,83
1978	459	43 075	37 334	406,85	19,07	12,20	4,69	3,00	354	38 365	32 950	438,60	21,61	13,83	4,93	3,13
1979	458	44 500	38 592	356,24	19,38	12,40	5,44	3,48	345	39 537	34 023	386,55	21,99	14,07	5,69	3,64
1980	459	45 592	39 417	356,43	21,41	13,70	6,01	3,84	360	41 826	35 967	377,87	23,46	15,02	6,21	3,97
1981	456	47 239	40 798	345,88	20,16	12,90	5,83	3,73	356	40 871	35 504	372,37	23,17	14,83	6,22	3,98
1982	450	48 827	42 196	388,35	18,99	12,15	4,89	3,13	340	41 934	36 506	420,43	21,94	14,04	5,22	3,34
1983	442	49 840	42 993	525,01	17,56	11,24	3,34	2,14	321	41 173	35 767	564,70	21,11	13,51	3,74	2,39
1984																
März	442	50 137	43 241	519,25	17,48	11,19	3,37	2,15	318	39 545	34 098	578,49	22,17	14,19	3,83	2,45
Juni	445	50 690	43 765	519,29	19,70	12,61	3,79	2,43	327	41 656	36 145	569,92	23,85	15,27	4,19	2,68
Sept.	444	51 128	44 078	539,17	19,90	12,73	3,69	2,36	332	42 953	36 757	595,22	23,86	15,27	4,01	2,57
Dez.	449	51 549	44 330	556,52	20,11	12,87	3,61	2,31	338	43 384	37 009	614,14	24,09	15,42	3,92	2,51

¹⁾ Gewogenes arithmetisches Mittel. — ²⁾ Für ein Stück zu 100 DM. — ³⁾ Gem. Körperschaftsteuergesetz vom 31. 8. 1976 (BGBl. I S. 2597). — ⁴⁾ Ab Dezember 1974 wird aufgrund methodischer Änderung für die Berechnung von börsennotierten Aktiengesellschaften nur der an den deutschen Wertpapierbörsen zugelassene Nominalwert der Stammaktien berücksichtigt. — ⁵⁾ Nur Dividenden nach altem Körperschaftsteuerrecht.

Diesen Kapitalerhöhungen steht eine Kapitalherabsetzung um 23 Mill. DM gegenüber.

Durch die Veränderungen in der Zahl der Gesellschaften sowie durch die Kapitalerhöhungen stieg das gesamte Grundkapital der am Börsenhandel zugelassenen Gesellschaften von 49 840 Mill. DM um 1 709 Mill. DM (+ 3,4 %) auf 51 549 Mill. DM und das börsennotierte Stammaktienkapital von 42 993 Mill. DM um 1 337 Mill. DM (+ 3,1 %) auf 44 330 Mill. DM.

Durchschnittsdividende je Aktie

Die Berechnungen des täglichen Aktienindex werden in der Statistik der Aktienmärkte außer durch Angaben über die Kapitalbewegungen auch durch monatliche Nachweisungen über die Durchschnittswerte der Kurse, Dividenden und Dividendenrenditen ergänzt. Bei der Berechnung der Durchschnittsdividende und der Dividendenrendite wird für jede Gesellschaft von der — bis zum Berichtszeitpunkt — zuletzt bekannten Dividendenankündigung ausgegangen. Bei der Durchschnittsdividende werden die Dividendenankündigungen auf den Nominalwert des börsennotierten Stammaktienkapitals nach dem Stand der Gesellschaften und ihres Nominalkapitals zum Berichtszeitpunkt bezogen. Bei der Dividendenrendite werden dagegen die Dividendenankündigungen in Relation zum Kurswert der einbezogenen Aktien am Berichtszeitpunkt dargestellt. Diese Kennzahl erlaubt also eine Aussage über die Effektivverzinsung des Aktienkapitals zum Börsenwert am Berichtstag, allerdings ohne Berücksichtigung von Kursgewinnen und -verlusten.

Der gewogene Kursdurchschnitt aller börsennotierten Gesellschaften belief sich Ende 1984 auf 556,52 DM für ein

Stück zu 100 DM gegenüber 525,01 DM Ende 1983. Für die „Publikumsgesellschaften“ bestimmte sich der Kursdurchschnitt auf 497,96 DM und für die „Nebenwerte“ auf 694,13 DM. Der gesamte Kurswert des börsennotierten Stammaktienkapitals, der sich durch die Bewertung zum Durchschnittskurs ergibt, stieg gegenüber Ende 1983 (225,72 Mrd. DM) um 9,3 % auf 246,70 Mrd. DM.

Die durchschnittliche Dividende je Aktie hat sich Ende 1984 gegenüber Ende 1983 deutlich erhöht. Als Ergebnis der 449 Dividendenerklärungen, von denen 447 im Jahr 1984 abgegeben wurden — darunter 38 bereits für das Geschäftsjahr 1984 — ergab sich bis Ende 1984 ein Dividendensatz einschließlich Steuergutschrift⁷⁾ von 20,11 DM für ein Stück zu 100 DM und ohne Steuergutschrift von 12,87 DM. Diese Ergebnisse liegen um jeweils 14,5 % über den Werten für 1983 von 17,56 DM bzw. 11,24 DM. Von den 447 im Jahr 1984 abgegebenen Erklärungen sind 266 (59,5 % der Fälle) unverändert geblieben (darunter 101 ohne Dividenden), 143 (32 %) wiesen eine höhere Dividende auf (darunter 25, die zuvor dividendenlos geblieben waren) und 38 (8,5 %) eine niedrigere (darunter 9 nunmehr ohne Dividende).

Die Dividendenrendite, berechnet als Verhältnis von Durchschnittsdividende zum Durchschnittskurs am Jahresende, hat sich trotz des gestiegenen Kursniveaus als Folge der noch stärker gestiegenen Dividendenausschüttungen gegenüber dem Vorjahr verbessert. Sie belief sich zum Stichtag Ende 1984 auf 3,61 % einschließlich und 2,31 % ohne Steuergutschrift gegenüber 3,34 bzw. 2,14 % Ende 1983.

Dipl.-Volkswirt Wolfram Jung

⁷⁾ Von den Unternehmen werden auf den ausgeschütteten Gewinn 36 % Körperschaftsteuer gezahlt, die der inländische Aktionär vom Finanzamt bei seiner persönlichen Einkommensteuer gutgeschrieben bekommt (sie macht 56,25 % der Bardividende aus).

Maßnahmen der Jugendarbeit im Rahmen der Jugendhilfe 1982

Vorbemerkung

Erstmals im Jahr 1982 wurden die von öffentlichen und freien Trägern der Jugendhilfe durchgeführten Maßnahmen der Jugendarbeit in den vier Bereichen Kinder- und Jugendberufshilfe, internationale Jugendarbeit, Jugendbildungsarbeit und Schulung ehrenamtlicher Mitarbeiter statistisch erfaßt. In die Erhebung einbezogen wurden nur die mit öffentlichen Mitteln geförderten Maßnahmen, die einen festen Teilnehmerkreis aufwiesen. Die Statistik der Jugendarbeit ist in vierjährigen Abständen zu wiederholen¹⁾.

Jugendarbeit — auch als außerschulische Jugendbildung oder Jugendpflege bezeichnet — wird hauptsächlich für junge Menschen von sechs bis unter 25 Jahren durchgeführt. Sie ist durch Freiwilligkeit der Teilnahme, Verzicht auf Leistung im Sinne vorgegebener Leistungserwartung und Orientierung an den Interessen und Bedürfnissen der Teilnehmer charakterisiert. Die Maßnahmen sollen von den jungen Menschen selbst mitgestaltet und mitbestimmt werden. Der Vielzahl von Inhalten der Jugendarbeit²⁾ entspricht eine Vielfalt von Formen, in denen diese Maßnahmen durchgeführt werden: Studienfahrten, Zeltlager, Freizeiten, Stadtranderholung, Seminare, Kurse mit Referaten und Diskussionen, Plan- und Rollenspiele, kreative und musische Betätigung sowie sonstige kulturelle und sportliche Veranstaltungen verschiedener Art³⁾.

Maßnahmen der Jugendarbeit werden von öffentlichen Trägern, d. h. von Ländern, kreisfreien Städten, Kreisen und Gemeinden, sowie von Trägern der freien Jugendhilfe durchgeführt. Zu den letzteren gehören: Jugendgruppen, Jugendverbände, Jugendringe, freie Wohlfahrtsverbände, ferner die Kirchen oder die sonstigen Religionsgesellschaften des öffentlichen Rechts, sonstige juristische Personen sowie andere Vereinigungen, soweit sie Aufgaben der Jugendhilfe erfüllen. Der Bund führt keine eigenen Maßnahmen der Jugendarbeit durch, sondern fördert mit den Mitteln des Bundesjugendplans die Träger der Jugendarbeit.

Die Statistik basiert auf Meldungen für jede einzelne von den öffentlichen und den freien Trägern der Jugendhilfe

durchgeführte Maßnahme der Jugendarbeit im Rahmen des eingangs genannten Erfassungskonzepts. Wegen organisatorischer Schwierigkeiten, z. B. bei der Verteilung der Erhebungsbogen, sind die Maßnahmen der Jugendarbeit in den Ländern in unterschiedlichem Umfang untererfaßt worden; da von diesen Untererfassungen nicht alle Träger und Bereiche in gleichem Maße betroffen sein dürften, können auch die dargestellten Strukturen teilweise von den tatsächlichen Gegebenheiten abweichen. Erfaßt wurden 1982 Maßnahmen, die mindestens einen Tag dauerten. Konnte einer Maßnahme aufgrund der jeweils geltenden Förderungsrichtlinien keine bestimmte Zahl von Tagen zugeordnet werden, wurden jeweils sechs Stunden als ein Tag gezählt. Bei Veranstaltungen, die sich auf mehrere Tage verteilten und nicht in Stunden erfaßt wurden, wurden drei Folgen als ein Tag gezählt.

Mit Hilfe von Erhebungsbogen werden folgende Sachverhalte erfragt: Sitz und Art des Trägers, Bereich der Jugendarbeit (Kinder- und Jugendberufshilfe, internationale Jugendarbeit, Jugendbildungsarbeit, Schulung ehrenamtlicher Mitarbeiter in der Jugendarbeit), Dauer der Maßnahme in Tagen, ferner die Anzahl der Teilnehmer, gegliedert nach dem Geschlecht, sowie die Gesamtkosten der Maßnahme in DM oder die Mitteilung, daß eine Angabe der Kosten nicht möglich war⁴⁾.

Da für Gemeinden ohne ein eigenes Jugendamt keine Auskunftspflicht bestand, es aber Ziel der Statistik ist, einen möglichst umfassenden Überblick über die Maßnahmen der Jugendarbeit zu vermitteln, wurden diese Gemeinden gebeten, sich freiwillig an der Erhebung zu beteiligen. Dieser Aufforderung sind zahlreiche Gemeinden gefolgt.

94 300 Maßnahmen mit 2,8 Mill. Teilnehmern

Für das Jahr 1982 wurden 94 300 mit öffentlichen Mitteln geförderte Maßnahmen der Jugendarbeit gemeldet, 86 600 von freien und 7 700 von öffentlichen Trägern. Die mit öffentlichen Mitteln geförderten Maßnahmen stellen nur einen Teil der Aktivitäten auf dem Gebiet der Jugendarbeit dar. Die Gesamtzahl der vielfältigen Maßnahmen läßt sich nämlich statistisch nicht erfassen. Das gilt besonders für zahlreiche kleine örtliche Gruppen, deren Einzelmaßnahmen häufig nicht gefördert werden.

Bei den öffentlichen Trägern waren in 74,9 % der Fälle die Jugendämter oder Landesjugendämter Träger der Maßnahmen⁵⁾, in weiteren 14,0 % Gemeinden ohne eigenes Jugendamt; auf Länder entfielen 11,1 % der Maßnahmen.

Bei den freien Trägern wurden 75,3 % der Maßnahmen von Jugendgruppen, Jugendverbänden und Jugendringen durchgeführt, weitere 13,5 % von Kirchen oder sonstigen Religionsgesellschaften öffentlichen Rechts; 5,1 % von

¹⁾ Rechtsgrundlage ist das Gesetz über die Durchführung von Statistiken auf dem Gebiet der Sozialhilfe, der Kriegsopferfürsorge und der Jugendhilfe vom 15. Januar 1963 (BGBl. I S. 49), geändert durch das Erste Gesetz zur Änderung statistischer Rechtsvorschriften (1. Statistikbereinigungsgesetz) vom 14. März 1980 (BGBl. I S. 294).

²⁾ Außer den eingangs erwähnten vier Bereichen gehören zur Jugendarbeit noch weitere Felder, z. B. Jugendsozialarbeit, die aber von der statistischen Erfassung ausgeschlossen sind.

³⁾ Rechtsgrundlage der Jugendarbeit ist § 5 des Gesetzes für Jugendwohlfahrt (Jugendwohlfahrtsgesetz — JWG), in der Fassung vom 25. April 1977 (BGBl. I S. 633, berichtigt S. 795), geändert durch das Gesetz zur Regelung des Rechts der elterlichen Sorge vom 18. Juni 1979 (BGBl. I S. 1061) und Sozialgesetzbuch — Verwaltungsverfahren — vom 18. August 1980 (BGBl. I S. 1469).

⁴⁾ Die bei der Erhebung angegebenen Kosten ergeben wegen unterschiedlicher Abgrenzungskriterien der Träger kein einheitliches Bild; die Ergebnisse wären nur mit sehr erheblichen Einschränkungen vergleichbar, deshalb ist auf eine Darstellung verzichtet worden.

⁵⁾ Die von den Jugendämtern und Landesjugendämtern durchgeführten Maßnahmen werden für den Zweck der Darstellung zusammengefaßt, da die Landesjugendämter insgesamt nur 75 Maßnahmen gemeldet haben und eine weitere Aufgliederung dieser Zahl keine aussagefähigen Ergebnisse erbracht hätte.

freien Wohlfahrtsverbänden und 6,1 % von sonstigen juristischen Personen bzw. anderen Vereinigungen. Für die freien Träger war es mitunter schwierig, sich einer dieser im Erhebungsbogen vorgegebenen, der Gliederung der freien Träger im Jugendwohlfahrtsgesetz entsprechenden Positionen zuzuordnen.

Tabelle 1: Maßnahmen der Jugendarbeit 1982 nach Trägerschaft, Bereich und Teilnehmerzahl

Teilnehmerzahl Geschlecht	Öffent- liche Träger	Freie Träger	Ins- ge- sam	Davon im Bereich			
				Kinder- und Jugend- erholung	internationale Jugend- arbeit	Jugend- bildungs- arbeit	Schulung ehren- amtlicher Mit- arbeiter
1 — 10	1 388	13 793	15 181	6 581	436	3 754	4 410
11 — 20	2 464	30 416	32 880	10 645	1 199	12 195	8 841
21 — 30	1 625	19 255	20 880	7 767	983	7 824	4 306
31 — 40	837	10 135	10 972	5 318	618	3 461	1 575
41 — 50	491	5 626	6 117	3 625	408	1 541	543
51 — 100	551	5 871	6 422	4 027	300	1 595	500
101 — 200	158	1 097	1 255	830	66	280	79
201 und mehr	201	408	609	422	23	151	13
Insgesamt	7 715	86 601	94 316	39 215	4 033	30 801	20 267
davon mit:							
männlichen							
u. weiblichen							
Teilnehmern	6 937	73 485	80 422	31 302	3 545	26 799	18 776
nur männlichen							
Teilnehmern	390	9 970	10 360	5 881	425	2 985	1 069
nur weiblichen							
Teilnehmern	388	3 146	3 534	2 032	63	1 017	422

Von den mit öffentlichen Mitteln durchgeführten Maßnahmen entfielen 41,6 % auf den Bereich der Kinder- und Jugend-erholung, 4,3 % auf diejenigen der internationalen Jugendarbeit, 32,7 % auf Jugendbildungsarbeit und 21,5 % auf die Schulung ehrenamtlicher Mitarbeiter.

Diese vier Bereiche lassen sich wie folgt beschreiben:

— Unter Kinder- und Jugend-erholung sind — häufig mehrwöchige — Aufenthalte von Kindern und Jugendlichen in Erholungsheimen, Ferienlagern, ferner Wandern,

Fahrten, Freizeiten sowie örtliche Maßnahmen einschließlich der Stadtranderholung zu verstehen. Nicht einbezogen in diesen Bereich sind Maßnahmen der Familienerholung, Kinderkuren und Heilfürsorge.

— Internationale Jugendarbeit soll durch Begegnung von jungen Menschen unterschiedlicher Nationalität Kenntnisse, insbesondere über die Kulturkreise und Gesellschaftsordnungen fremder Völker, vermitteln und gegenseitig ein besseres Verständnis für andersartige Lebensverhältnisse wecken und entwickeln. An den Begegnungen, die im Inland oder Ausland stattfinden können, nehmen deutsche und ausländische Jugendliche teil. Maßnahmen, die überwiegend einem schulischen Bildungszweck dienen, wurden nicht erfaßt.

— Zur Jugendbildungsarbeit gehören vor allem Maßnahmen zur allgemeinen, politischen, arbeitsweltbezogenen, kulturellen, sozialen und sportlichen Bildung. Ziele sind u. a. die Förderung der politischen Urteilsfähigkeit und der schöpferischen Ausdrucksfähigkeit junger Menschen — insbesondere durch den Erwerb musikalischer, darstellender und gestaltender Fähigkeiten — sowie eine aktive Freizeitgestaltung durch Sport und Spiel. Berlin-Fahrten und Fahrten an die Grenze zur DDR gelten als Maßnahmen der Jugendbildungsarbeit, sofern sie nicht von Schulklassen zu Zwecken durchgeführt werden, die überwiegend oder ausschließlich dem schulischen Bereich zuzuordnen sind. Nicht zur Jugendbildungsarbeit gehören freiwillige soziale Dienste und reine Sportmaßnahmen.

— Zu den Schulungsveranstaltungen für ehrenamtliche Mitarbeiter in der Jugendarbeit — das sind Personen, die in der Regel unentgeltlich tätig sind und außer Auslagenersatz, Unterkunft und Verpflegung keine Bezahlung erhalten — zählen alle Aus- und Fortbildungsmaßnahmen für diesen Personenkreis.

Während der Anteil der Kinder- und Jugend-erholungsmaßnahmen bei öffentlichen und freien Trägern nahezu gleich war (39,8 bzw. 41,7 %), bestanden in den übrigen

Tabelle 2: Maßnahmen der Jugendarbeit 1982 und Teilnehmer nach Bereich und Trägerschaft

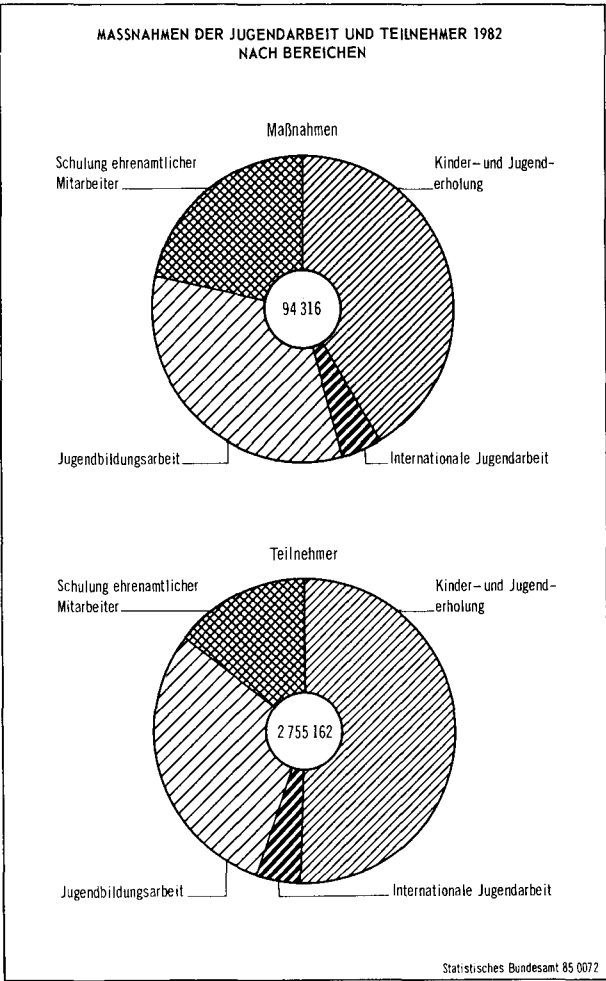
Träger	Maßnahmen					Teilnehmer					Teilnehmer je Maßnahme				
	insgesamt	davon im Bereich				insgesamt	davon im Bereich				insgesamt	davon im Bereich			
		Kinder- und Jugend-erholung	internationale Jugend-arbeit	Jugend-bildungs-arbeit	Schulung ehren-amtlicher Mitarbeiter		Kinder- und Jugend-erholung	internationale Jugend-arbeit	Jugend-bildungs-arbeit	Schulung ehren-amtlicher Mitarbeiter		Kinder- und Jugend-erholung	internationale Jugend-arbeit	Jugend-bildungs-arbeit	Schulung ehren-amtlicher Mitarbeiter
Öffentliche Träger	7 715	3 072	620	3 285	738	353 577	227 366	20 306	89 243	16 662	46	74	33	27	23
Jugendamt/Landesjugendamt	5 775	2 202	447	2 537	589	257 404	157 475	15 289	71 101	13 539	45	72	34	28	23
Land	860	354	75	364	67	27 835	14 886	1 997	9 379	1 573	32	42	27	26	23
Gemeinde ohne Jugendamt	1 080	516	98	384	82	68 338	55 005	3 020	8 763	1 550	63	107	31	23	19
Freie Träger	86 601	36 143	3 413	27 516	19 529	2 401 585	1 162 263	108 605	745 644	385 073	28	32	32	27	20
Jugendgruppe, -verband, -ring	65 239	23 723	2 316	22 216	16 984	1 709 544	710 177	76 970	591 585	330 812	26	30	33	27	19
Freier Wohlfahrtsverband	4 387	3 191	137	662	397	181 611	141 885	5 248	23 487	10 991	41	44	38	35	28
Kirche od. sonstige Religionsges. öffentl. Rechts	11 700	7 089	329	2 562	1 720	350 759	241 786	8 650	67 242	33 081	30	34	26	26	19
Sonstige juristische Person, andere Vereinigung	5 275	2 140	631	2 076	428	159 671	68 415	17 737	63 330	10 189	30	32	28	31	24
Insgesamt	94 316	39 215	4 033	30 801	20 267	2 755 162	1 389 629	128 911	834 887	401 735	29	35	32	27	20

Bereichen deutliche strukturelle Unterschiede: So hatten Maßnahmen der internationalen Jugendarbeit bei den öffentlichen Trägern einen Anteil von 8,0 %, bei den freien Trägern indessen von 3,9 %. Auch auf der Jugendbildungsarbeit lag bei den öffentlichen Trägern mit einem Anteil von 42,6 % ein stärkeres Gewicht als bei den freien Trägern mit 31,8 %. Schulungsveranstaltungen für ehrenamtliche Mitarbeiter waren dagegen bei den freien Trägern mit einem Anteil von 22,6 % mehr als doppelt so häufig wie bei den öffentlichen Trägern (9,6 %). Aus diesen Zahlenverhältnissen kann allerdings nur mit Einschränkungen auf unterschiedliche Schwerpunkte der Tätigkeit der öffentlichen und der freien Träger der Jugendarbeit geschlossen werden. Zu berücksichtigen ist, daß die freien Träger 1982 insgesamt elfmal so viele Maßnahmen durchgeführt haben wie die öffentlichen Träger; bei der internationalen Jugendarbeit waren es immerhin noch fünfeinhalbmal und bei der Jugendbildungsarbeit achtmal so viele. Deutlich erkennbar ist das erhebliche Gewicht, das der ehrenamtlichen Tätigkeit bei den freien Trägern zukommt: Bei ihnen wurden sechszwanzigmal so viele Schulungsveranstaltungen für ehrenamtliche Mitarbeiter durchgeführt wie bei den öffentlichen Trägern.

In allen vier Bereichen der Jugendarbeit waren Maßnahmen mit 11 bis 20 Teilnehmern am häufigsten; an zweiter Stelle standen Maßnahmen mit 21 bis 30 Teilnehmern. Eine Ausnahme bilden dabei die Schulungsveranstaltungen für ehrenamtliche Mitarbeiter; hier waren Maßnahmen mit bis zu 10 Teilnehmern etwas häufiger als solche mit 21 bis 30 Teilnehmern. Maßnahmen der Jugendarbeit fanden überwiegend in einem Kreis bis zu 40 Teilnehmern statt. Nur 15,3 % aller Maßnahmen wiesen eine höhere Beteiligung auf.

Bei den für das Berichtsjahr 1982 mit öffentlichen Mitteln geförderten Maßnahmen der Jugendarbeit wurden insgesamt 2,8 Mill. Teilnehmer gezählt. Davon nahmen allein 2,4 Mill. oder 87,2 % an Maßnahmen freier Träger und nur 354 000 oder 12,8 % an Maßnahmen öffentlicher Träger teil. An den meisten Maßnahmen (85,3 %) beteiligten sich junge Leute beiderlei Geschlechts; 11,0 % hatten nur männliche und 3,7 % nur weibliche Teilnehmer. Auf diese Teilnehmerstruktur kann sich ausgewirkt haben, daß bei Maßnahmen, für die nur die Teilnehmerzahl — ohne Gliederung nach dem Geschlecht — angegeben war, bei der Aufbereitung eine gleichmäßige Verteilung auf beide Geschlechter erfolgte.

Insgesamt wurden 1,6 Mill. männliche und 1,2 Mill. weibliche Teilnehmer an Maßnahmen der Jugendarbeit gezählt, d. h. von 1 000 männlichen Einwohnern des Bundesgebietes im Alter von sechs bis unter 25 Jahren 177 und von 1 000 gleichaltrigen weiblichen 144. Bei diesen Angaben ist allerdings zu beachten, daß die Feststellung der Teilnehmer maßnahmebezogen erfolgte, d. h. daß Personen, die an mehreren Maßnahmen teilnahmen, mehrfach gezählt wurden. 50,4 % der so ermittelten „Teilnahmefälle“ entfielen auf Maßnahmen der Kinder- und Jugenderholung, weitere 30,3 % auf Maßnahmen der Jugendbildungsarbeit, 4,7 % auf Maßnahmen der internationalen Jugendarbeit und 14,6 % auf Schulungsveranstaltungen für ehrenamtliche Mitarbeiter.



Im Durchschnitt nahmen 29 junge Menschen an Maßnahmen teil. Der Teilnehmerkreis war — entsprechend den verschiedenen Bereichen der Jugendarbeit — unterschiedlich groß. Die Maßnahmen der Kinder- und Jugenderholung wiesen mit 35 Jugendlichen die höchste durchschnittliche Teilnehmerzahl auf; es folgen die Maßnahmen der internationalen Jugendarbeit mit 32 Teilnehmern, der Jugendbildungsarbeit mit 27 Teilnehmern und die Schulungsveranstaltungen für ehrenamtliche Mitarbeiter mit 20 Teilnehmern. Ebenso deutliche Unterschiede in der durchschnittlichen Teilnehmerzahl sind bei den Maßnahmen der verschiedenen Träger festzustellen. So nahmen an Maßnahmen der öffentlichen Träger im Durchschnitt 46 junge Menschen teil — erheblich mehr als an Maßnahmen der freien Träger (28 Personen). Besonders groß war die durchschnittliche Teilnehmerzahl bei Maßnahmen der Gemeinden ohne eigenes Jugendamt (63). Bei den Maßnahmen der Jugendämter und Landesjugendämter betrug sie dagegen nur 45 und bei den von den Ländern durchgeführten Maßnahmen 32. Die Gründe für diese Unterschiede dürften teilweise darin liegen, daß bei den auf regionaler Ebene tätigen öffentlichen Trägern z. B. Maßnahmen der Stadtranderholung mit vermutlich hohen Teilnehmerzahlen das Ergebnis mitbestimmt haben.

Die durchschnittlichen Teilnehmerzahlen bei den verschiedenen freien Trägern unterscheiden sich — auch in

den vier Bereichen der Jugendarbeit — weniger voneinander als bei den öffentlichen Trägern. Die Maßnahmen der freien Wohlfahrtsverbände wiesen mit 41 Teilnehmern die höchste, die Aktivitäten der Jugendgruppen, Jugendverbände und Jugendringe mit 26 dagegen die niedrigste durchschnittliche Teilnehmerzahl auf; an den Maßnahmen der übrigen freien Träger nahmen im Durchschnitt 30 junge Menschen teil.

Nur 31 % der Maßnahmen dauerten länger als eine Woche

Die Dauer der Maßnahme stellt sich in den vier erfaßten Bereichen der Jugendarbeit unterschiedlich dar: Im Durchschnitt dauerten Maßnahmen der internationalen Jugendarbeit mit 13 Tagen am längsten; danach folgen die Maßnahmen der Kinder- und Jugendberholung mit 10 Tagen. Von wesentlich kürzerer Dauer waren im Durchschnitt die Maßnahmen der Jugendbildungsarbeit und die der Schulung ehrenamtlicher Mitarbeiter mit vier bzw. drei Tagen.

Bei den öffentlichen Trägern dauerten die Maßnahmen der Jugendämter und Landesjugendämter mit acht Tagen am längsten; die kürzeste Dauer, nämlich sechs Tage, wiesen die von Ländern veranstalteten Maßnahmen auf. Bei den freien Trägern hatten die Maßnahmen der freien Wohlfahrtspflege mit durchschnittlich 15 Tagen die längste, die Maßnahmen der Jugendgruppen, Jugendverbände und Jugendringe mit durchschnittlich sechs Tagen die kürzeste Dauer.

Tabelle 3: Maßnahmen der Jugendarbeit 1982 nach Bereich und Dauer

Dauer von ... Tagen	Insgesamt	Davon im Bereich			
		Kinder- und Jugendberholung	internationale Jugendarbeit	Jugendbildungsarbeit	Schulung ehrenamtlicher Mitarbeiter
1	14 443	1 218	46	6 496	6 683
2	18 743	2 877	109	8 348	7 409
3	13 126	4 579	152	5 482	2 913
4	5 824	2 743	184	2 128	769
5	6 185	2 315	182	2 858	830
6	3 393	1 332	172	1 259	630
7	3 179	1 616	259	945	359
1 - 7 zusammen	64 893	16 680	1 104	27 516	19 593
8 - 14	15 416	11 092	1 462	2 304	558
15 - 21	11 714	9 745	1 104	783	82
22 - 28	1 745	1 368	288	74	15
29 - 35	265	167	48	41	9
36 und mehr	283	163	27	83	10
Insgesamt ...	94 316	39 215	4 033	30 801	20 267

Diese Unterschiede hängen einerseits damit zusammen, daß die Träger in den einzelnen Bereichen der Jugendarbeit in unterschiedlichem Umfang tätig waren, andererseits auch mit einer unterschiedlichen durchschnittlichen Dauer der Maßnahmen in den einzelnen Bereichen selbst. So dauerten Maßnahmen im Bereich der Kinder- und Jugendberholung bei den Jugendämtern und bei den Landesjugendämtern 12 Tage, bei den Gemeinden ohne eigenes Jugendamt dagegen neun und bei den Ländern sieben Tage. Unter den freien Trägern war die durchschnittliche

Dauer der Kinder- und Jugendberholungsmaßnahmen bei den freien Wohlfahrtsverbänden mit 18 Tagen fast doppelt so groß wie bei den übrigen freien Trägern; hier lag sie zwischen neun und zehn Tagen. Aus den übrigen Bereichen ist die überdurchschnittliche Dauer der von den freien Wohlfahrtsverbänden durchgeführten Maßnahmen der Jugendbildungsarbeit (sechs Tage) und der internationalen Jugendarbeit (17 Tage) erwähnenswert.

Tabelle 4: Durchschnittliche Dauer der Maßnahmen der Jugendarbeit 1982 nach Bereich und Trägerschaft

Träger	Insgesamt	Davon im Bereich			
		Kinder- und Jugendberholung	internationale Jugendarbeit	Jugendbildungsarbeit	Schulung ehrenamtlicher Mitarbeiter
Öffentliche Träger	7	11	13	4	3
Jugendamt/Landesjugendamt	8	12	14	4	3
Land	6	7	11	4	2
Gemeinde ohne Jugendamt	7	9	13	4	3
Freie Träger	7	10	12	4	3
Jugendgruppe, -verband, -ring	6	10	12	4	2
Freier Wohlfahrtsverband	15	18	17	6	4
Kirche od. sonstige Religionsges. öffentl. Rechts	8	10	14	4	3
Sonstige juristische Person, andere Vereinigung	8	9	14	5	3
Insgesamt ...	7	10	13	4	3

Weitere Aufschlüsse geben die nach Größenklassen gegliederten Ergebnisse über die Dauer der Maßnahmen. Insgesamt überwogen einwöchige Maßnahmen oder solche mit einer noch kürzeren Dauer: Von den 68,8 % Maß-

Tabelle 5: Teilnehmer an Maßnahmen der Jugendarbeit 1982 nach Bereich und Dauer der Maßnahme

Dauer von ... Tagen	Insgesamt	Davon im Bereich			
		Kinder- und Jugendberholung	internationale Jugendarbeit	Jugendbildungsarbeit	Schulung ehrenamtlicher Mitarbeiter
1	372 505	79 512	1 841	177 827	113 325
2	425 238	61 967	5 401	202 681	155 189
3	312 686	115 831	6 629	129 380	60 846
4	164 185	78 818	5 550	62 860	16 957
5	171 688	68 511	6 002	79 541	17 634
6	91 267	38 863	5 187	34 047	13 170
7	91 656	45 729	8 589	29 819	7 519
1 - 7 zusammen	1 629 225	489 231	39 199	716 155	384 640
8 - 14	524 420	390 724	46 583	75 341	11 772
15 - 21	466 223	402 106	32 265	29 233	2 619
22 - 28	76 806	64 942	7 458	2 762	1 644
29 - 35	27 155	23 440	929	2 091	695
36 und mehr	31 333	19 186	2 477	9 305	365
Insgesamt ...	2 755 162	1 389 629	128 911	834 887	401 735
Durchschnittliche Zahl der Teilnehmer je Maßnahme	29	35	32	27	20

nahmen mit einer Dauer bis zu einer Woche entfielen 15,3 % auf eintägige Maßnahmen, 19,9 % auf zweitägige, 13,9 % auf dreitägige und 19,7 % auf vier- bis siebentägige Maßnahmen. Zwischen ein und zwei Wochen dauerten

16,3 %, zwischen zwei und drei Wochen 12,4 % der Maßnahmen. Der Anteil der Maßnahmen mit einer mehr als dreiwöchigen Dauer betrug nur 2,4 %. Die Zahl der Teilnehmer dagegen konzentrierte sich nicht ganz so stark auf Maßnahmen von kurzer Dauer: 59,1 % nahmen an Veranstaltungen mit einer Dauer bis zu einer Woche teil, 19,0 % an Maßnahmen, die zwischen ein und zwei Wochen dauerten, 16,9 % an Maßnahmen mit einer Dauer zwischen zwei und drei Wochen und 4,9 % an Maßnahmen mit einer mehr als dreiwöchigen Dauer.

Maßnahmen von kurzer Dauer waren besonders häufig bei der Jugendbildungsarbeit und bei Schulungsveranstaltungen für ehrenamtliche Mitarbeiter. In diesen beiden Bereichen betrug der Anteil der Maßnahmen mit maximal einwöchiger Dauer 89,3 bzw. 96,7 %; wesentlich seltener waren indessen Maßnahmen von solch kurzer Dauer in den beiden anderen statistisch erfaßten Bereichen: Nur 42,5 % der Maßnahmen zur Kinder- und Jugenderholung und 27,4 % der Maßnahmen der internationalen Jugendarbeit dauerten bis zu einer Woche. In diesen beiden Bereichen überwogen die Maßnahmen mit einer Dauer zwischen einer und drei Wochen; sie machten bei der Kinder- und Jugenderholung 53,1 % und bei der internationalen Jugendarbeit 63,6 % aus. Maßnahmen mit einer mehr als dreiwöchigen Dauer waren in allen Bereichen selten, am häufigsten noch bei der internationalen Jugendarbeit. Hier dauerten 9,0 % der Maßnahmen mehr als drei Wochen. Bei der Kinder- und Jugenderholung waren es 4,3 %. Noch wesentlich geringer waren die Anteile von Maßnahmen mit einer mehr als dreiwöchigen Dauer bei der Jugendbildungsarbeit (0,6 %) und bei der Schulung ehrenamtlicher Mitarbeiter (0,2 %).

Dr. Dieter Deininger

Finanzplanung von Bund und Ländern 1984 bis 1988

Vorbemerkung

Eine vollständige Darstellung der Finanzplanungen von Bund und Ländern für den Planungszeitraum 1984 bis 1988 ist gegenwärtig noch nicht möglich, da Rheinland-Pfalz seinen Finanzplan voraussichtlich erst im Frühjahr 1985, zusammen mit einem Nachtrag zum Haushaltsplan 1985, aufstellen wird. Für die Jahre 1984 und 1985 können jedoch die Angaben für Rheinland-Pfalz aus dem am 27. Februar 1984 verabschiedeten Doppelhaushaltsplan entnommen werden. Aufgrund dieser Datenlage wird im folgenden zwischen den Zeitabschnitten 1984 und 1985 und 1986 bis 1988 unterschieden. Da der Anteil von Rheinland-Pfalz am gesamten Finanzvolumen der Länder nur 5,5 % beträgt, geben auch die Plandaten von 10 Bundesländern im Zeitraum von 1986 bis 1988 eine hinreichend zuverlässige Vorstellung von der derzeit absehbaren Entwicklung im gesamten Länderbereich.

Die Angaben für den **B u n d** für die Jahre 1984 und 1985 stellen Haushaltsansätze dar. Sie sind in der vom Deutschen Bundestag am 30. November 1984 für das Haushaltsjahr 1985 verabschiedeten Fassung des Haushaltsgesetzes enthalten. Die Ergebnisse der jüngsten Steuerschätzung vom 12./13. November 1984, die gegenüber der dem Finanzplan zugrunde liegenden Steuerschätzung vom 18./19. Juni 1984 für 1985 um 6,8 Mrd. DM und für 1984 um 3,3 Mrd. DM geringer ausfielen, wurden im Haushaltsplan 1985 berücksichtigt. Der zur Finanzierung des Haushaltes der Europäischen Gemeinschaften (EG) im Jahre 1984 notwendig gewordene Nachtrag in Höhe von 650 Mill. DM ist ebenfalls eingearbeitet. Die Daten für 1986 bis 1988 beruhen auf dem am 3. Juli 1984 vorgelegten Finanzplan. Die Daten der **L ä n d e r** sind den Finanzplänen entnommen. Für 1984 entsprechen sie, mit Ausnahme Nordrhein-Westfalens, den verabschiedeten Haushaltsplänen einschließlich der bis zum Aufstellungszeitpunkt eingebrachten Nachtragshaushalte, für 1985 überwiegend und, soweit entsprechende Doppelhaushalte vorliegen (Baden-Württemberg, Bayern), auch für 1986 den Haushaltsentwürfen. Bei der Abweichung Nordrhein-Westfalens gegenüber dem Haushaltsplan 1984 handelt es sich vorwiegend um eine Basiskorrektur in Anpassung an die Nettoveranschlagung der Medizinischen Einrichtungen der Hochschulen dieses Landes ab 1985 (Finanzvolumen der Basiskorrektur insgesamt: 883,7 Mill. DM). Die Aufstellungszeiträume der Finanzpläne streuen zwischen Juli (Bayern), August (Schleswig-Holstein), September (Baden-Württemberg), Oktober (Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Hessen, Saarland, Hamburg, Berlin [West]) und November (Bremen). Nicht einbezogen in die vorliegenden Ergebnisse sind die Finanzen der Krankenhäuser mit

kaufmännischem Rechnungswesen (Finanzvolumen nach dem Soll 1984: 9,3 Mrd. DM).

Planungsgrundlagen

Nach mehreren Rezessionsjahren befindet sich die deutsche Wirtschaft seit 1983 wieder auf Wachstumskurs, der im Frühjahr 1984 allerdings — nicht zuletzt aufgrund der Arbeitskämpfe in der Metall- und Druckindustrie — unterbrochen worden war. Für das gesamte Jahr 1984, dem Aufstellungsjahr der vorliegenden Finanzpläne, wird in Anlehnung an die Grundannahmen der Steuerschätzung vom 18./19. Juni 1984 mit einem Wirtschaftswachstum von real 2,5 % und nominal rund 5,2 % gerechnet.¹⁾ Diese Annahmen bilden die Grundlage der für diese Auswertung verwendeten Finanzpläne; in Einzelfällen wurden sie um sich abzeichnende neuere Entwicklungen modifiziert. Zugleich wurde davon ausgegangen, daß sich diese Zuwachsraten im Durchschnitt der Jahre 1985 bis 1988 auf der für 1984 erwarteten Höhe stabilisieren und eine Zunahme der Beschäftigung um jährlich 0,5 % erreicht werden kann. Diese Annahmen sind nur gerechtfertigt, wenn keine zusätzlichen wirtschaftlichen Risiken eintreten. Das hohe Realzinsniveau, die internationale Verschuldungskrise und die nach wie vor anhaltende Neigung zu handelsprotektionistischen Maßnahmen in einigen wichtigen Partnerländern sind Faktoren, deren weitere Entwicklung Risiken für die vorliegenden Finanzpläne darstellen können, da die veranschlagten Steuereinnahmen wesentlich davon abhängen, ob und inwieweit die der Steuerschätzung zugrunde liegenden Eckdaten realisiert werden können.

Ergebnisse

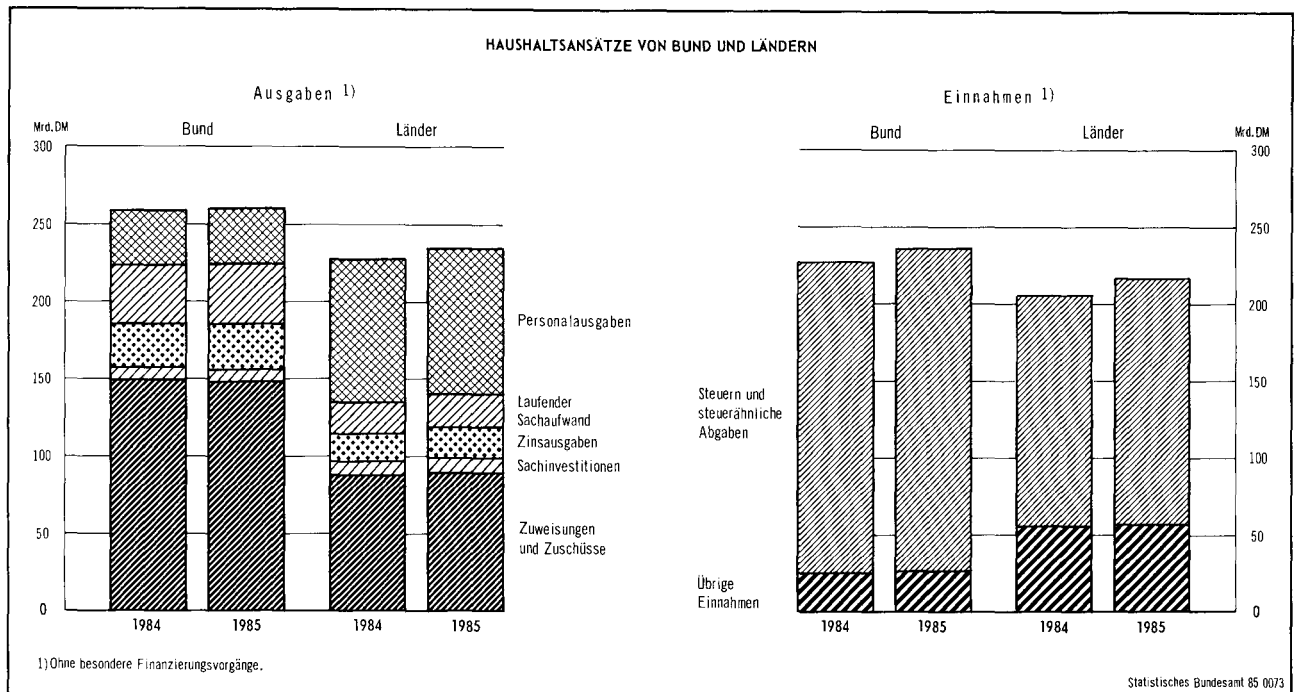
Planungsdaten 1984 und 1985

Die Ausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge) werden sich beim **B u n d** gemäß Haushaltsplan 1985 auf 261,1 Mrd. DM belaufen. Gegenüber dem Soll 1984 entspricht dies einer Zunahme von 0,8 %; gegenüber dem voraussichtlichen Ist 1984 sind das rund 3 % mehr. Damit bleibt die Entwicklung der Bundesausgaben in diesem Jahr wie auch in den Folgejahren des Planungszeitraumes innerhalb der Empfehlung des Finanzplanungsrates. Dieser hatte im Juni 1984 daran festgehalten, das Wachstum der Ausgaben auf 3 % zu begrenzen. Darüber hinaus empfahl er, die Neuverschuldung weiter abzubauen. Weiterhin bekräftigte er, daß die Konsolidierung der Haushalte nach wie vor Vorrang habe und auch nicht durch die von der Bundesregierung angekündigte Initiative bei der Lohn- und Einkommensteuer in Frage gestellt werden dürfe.

Die Personalausgaben betragen nach dem Soll 1985 36,6 Mrd. DM. Sie weisen damit erstmals wieder einen größeren Zuwachs gegenüber dem Vorjahr (+ 3,6 %) auf, vornehmlich bedingt durch die ab 1. Januar 1985 geltende Tarif- und Besoldungserhöhung um 3,2 %. Der laufende Sachaufwand wird 1985 auf 39,0 Mrd. DM geschätzt, das sind 2,7 % mehr als 1984. Die Zinsausgaben werden 1985

¹⁾ Neuere Ergebnisse finden sich im Beitrag über das Sozialprodukt 1984 in diesem Heft.

HAUSHALTSANSÄTZE VON BUND UND LÄNDERN



trotz der Verringerung der Nettokreditaufnahme um 3,8 % auf 29,4 Mrd. DM zunehmen. Die Gründe dafür sind darin zu suchen, daß zum einen der Schuldenstand des Bundes absolut weiter wächst und zum anderen im Jahr 1985 Umschuldungen anstehen, denen ungünstigere Zinskonditionen zugrunde zu legen sind als in früheren Jahren. Die Sachinvestitionen nehmen nach den Haushaltsansätzen 1985 mit 3,9 % auf 7,8 Mrd. DM überproportional zu. Gemessen an den Investitionsausgaben des Bundes insgesamt machen sie nur rund 22 % aus; das Schwergewicht der Bundesinvestitionen liegt bei den investiven Finanzierungshilfen, von denen rund 40 % in den öffentlichen Bereich — vorwiegend für den kommunalen Straßenbau sowie für Wohnungsbauprämien — fließen. Das Investitionsvolumen insgesamt verringert sich beim Bund 1985 voraussichtlich um 1,2 % auf 35,3 Mrd. DM. Die Einnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge) werden unter Berücksichtigung der jüngsten Steuerschätzung 1985 vor-

aussichtlich 235,7 Mrd. DM betragen. Darin eingerechnet ist eine erwartete Gewinnabführung der Deutschen Bundesbank in Höhe von 12,5 Mrd. DM. Das Finanzierungsdefizit, berechnet aus der Differenz zwischen den Einnahmen und Ausgaben, jeweils ohne besondere Finanzierungsvorgänge, wird sich demnach 1985 auf 25,3 Mrd. DM belaufen. Gegenüber dem Vorjahr konnte das Finanzierungsdefizit damit erheblich abgebaut werden. Mit 25,0 Mrd. DM (gegenüber 31,2 Mrd. DM im Soll 1984) ist daher die Nettokreditaufnahme (Schuldenaufnahme abzüglich Schuldentilgung am Kreditmarkt) entsprechend geringer angesetzt. In diesem Betrag enthalten ist auch die Rückzahlung der Investitionshilfeabgabe insgesamt in Höhe von einer Milliarde DM, die haushaltssystematisch als Schuldentilgung verbucht ist.

Die Ausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge) der L ä n d e r werden 1985 235,3 Mrd. DM betragen. Dies

Tabelle 1: Finanzplanung von Bund und Ländern
Haushaltsansätze

Ausgabe-/Einnahmeart	Bund			Länder ¹⁾		
	1984	1985 ²⁾	Veränderung in %	1984	1985	Veränderung in %
	Mrd. DM			Mrd. DM		
Ausgaben (ohne besondere Finanzierungsvor- gänge)	258,9 ³⁾	261,1 ³⁾	+ 0,8	228,2	235,3	+ 3,1
dar.: Personalausgaben	35,4	36,6	+ 3,6	92,8	95,3	+ 2,7
laufender Sachaufwand	38,0	39,0	+ 2,7	21,0	21,8	+ 3,9
Zinsausgaben	28,3	29,4	+ 3,8	17,8	19,3	+ 8,2
Sachinvestitionen	7,5	7,8	+ 3,9	8,9	9,1	+ 1,8
Einnahmen (ohne besondere Finanzierungsvor- gänge)	227,3 ³⁾	235,7 ³⁾	+ 3,7	205,7	217,1	+ 5,5
dar.: Steuern und steuerähnliche Abgaben	201,8 ³⁾	209,4 ³⁾	+ 3,8	149,9	160,1	+ 6,8 ⁴⁾
Finanzierungssaldo	- 31,5 ⁵⁾	- 25,3 ⁵⁾	- 19,7	- 22,6 ⁵⁾	- 18,2 ⁵⁾	- 19,2
Nettokreditaufnahme	31,2	25,0	- 20,0	23,2	18,2	- 21,9

1) Ohne Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen. — 2) Verabschiedete Fassung des Deutschen Bundestages vom 30. November 1984. — 3) Einschl. Ergänzungszuweisungen des Bundes an leistungsschwache Länder gem. § 11a des Gesetzes über den Finanzausgleich zwischen Bund und Ländern (1985: 1,7 Mrd. DM, 1984: 1,7 Mrd. DM). — 4) Nach der jüngsten Steuerschätzung vom November 1984: + 5,7%. — 5) Differenz zwischen Ausgaben und Einnahmen.

entspricht einer Zuwachsrate gegenüber 1984 von 3,1 %. Der laufende Sachaufwand und die Zinsausgaben werden mit 3,9 bzw. 8,2 % überdurchschnittlich, die Personalausgaben und die Sachinvestitionen dagegen unterdurchschnittlich steigen. Die Einnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge) der Länder belaufen sich nach dem Soll 1985 auf 217,1 Mrd. DM (+ 5,5 % gegenüber dem Vorjahr). Sie basieren allerdings noch auf der wesentlich günstigeren Steuerschätzung vom Juni 1984, die im Vergleich zu der vom November 1984 um 2,7 Mrd. DM höher ausgefallen war. Als Differenz zwischen den Einnahmen und Ausgaben, jeweils ohne besondere Finanzierungsvorgänge, errechnet sich 1985 für die Länder ein Finanzierungsdefizit von 18,2 Mrd. DM (— 19,2 % gegenüber 1984). Hauptfinanzierungsquelle sind die Kreditmarktmittel.

**Planungsdaten
1986 bis 1988**

Im Planungszeitraum 1986 bis 1988 wird von einer durchschnittlichen jährlichen Zuwachsrate der Ausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge) beim Bund wie auch bei den Ländern in Höhe von 3,0 % ausgegangen. Für die Einnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge) werden entsprechende Steigerungsraten in Höhe von 3,5 % beim Bund und 4,2 % bei den Ländern erwartet. In dieser Entwicklung spiegeln sich folgende Maßnahmen der Bundesregierung wider:

— Senkung der Lohn- und Einkommensteuer

Sie wird durch eine Erhöhung der Kinderfreibeträge (von 432 DM auf 2 484 DM unter Wegfall des kinderbedingten Erhöhungsbetrages bei den Sonderausgaben für Vorsorgeaufwendungen), der Grundfreibeträge (um 324 bzw. für Verheiratete um 648 DM auf 4 536 DM bzw. 9 072 DM) sowie, im ersten Schritt, durch eine Abflachung der Progression des Einkommensteuertarifs ab 1. Januar 1986 bewirkt. In einem zweiten Schritt, ab 1. Januar 1988, sind weitere Tarifentlastungen vorgesehen.

Nach Schätzungen der Bundesregierung wird die geplante Senkung der Lohn- und Einkommensteuer bis 1988 zu einer Entlastung von rund 20 Mrd. DM führen.

— Neuordnung des Familienlastenausgleichs

Ab 1986 erfolgt die Gewährung eines Erziehungsgeldes für alle Mütter (bzw. Väter) von 600 DM monatlich anstelle des bisherigen Mutterschaftsurlaubsgeldes. Geringerverdienende, bei denen der steuerliche Kinderfreibetrag nicht voll zum Tragen kommt, erhalten einen Kinderzuschlag von bis zu 46 DM je Kind. Bereits ab 1985 wird Kindergeld für arbeitslose Jugendliche bis 21 Jahre gezahlt.

— Verstärkung der Eigenmittel der Europäischen Gemeinschaften

Sie bedeutet, daß erhöhte Bundesleistungen an die Europäischen Gemeinschaften von 1 auf 1,4 % der Mehrwertsteuerbemessungsgrundlage ab 1. Januar 1986, u. a. im Zusammenhang mit dem vorgesehenen Beitritt Spaniens und Portugals, berücksichtigt sind.

— Nationale Ausgleichsmaßnahmen für die deutsche Landwirtschaft

Sie bezwecken einen Ausgleich der Einkommensverluste, die der deutschen Landwirtschaft durch den Wegfall des Währungsausgleichs als Folge der Entscheidung des Europäischen Rates vom 25./26. Juni 1984 entstehen. Dies wird durch Anhebung der Vorsteuerpauschale von 8 auf 13 Prozentpunkte bis zum 31. Dezember 1988 und auf 11 Prozentpunkte bis 31. Dezember 1991 erreicht. Die Erhöhung der Umsatzsteuervorteile gilt bereits ab 1. Juli 1984. Daraus ergibt sich ein Einkommensausgleich über die gesamte Laufzeit in Höhe von 18,4 Mrd. DM. Darüber hinaus ist eine Milchquotenankaufsregelung aufgrund der Begrenzung der Milchabnahme auf EG-Ebene eingeführt worden. Die Bundesmittel für die landwirtschaftliche Unfallversicherung sind von 280 auf 400 Mill. DM jährlich erhöht worden.

Tabelle 2: Finanzplanung von Bund und Ländern
Prozent

Ausgabe-/Einnahmeart	Bund ¹⁾				Länder ²⁾			
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr			durchschnittliche jährliche Veränderung	Veränderung gegenüber dem Vorjahr			durchschnittliche jährliche Veränderung
	1986	1987	1988	1986—1988	1986	1987	1988	1986—1988
Ausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,9	+ 3,0	+ 2,6	+ 3,3	+ 3,2	+ 3,0
dar.: Personalausgaben	+ 3,5	+ 3,5	+ 3,5	+ 3,5	+ 3,2	+ 3,5	+ 3,4	+ 3,4
laufender Sachaufwand	+ 3,9	+ 2,7	+ 2,7	+ 3,1	+ 3,2	+ 3,1	+ 3,4	+ 3,2
Zinsausgaben	+ 7,1	+ 7,4	+ 10,1	+ 8,2	+ 6,7	+ 5,3	+ 4,2	+ 5,4
Sachinvestitionen	+ 0,1	+ 0,4	+ 1,5	+ 0,7	+ 2,6	+ 1,0	+ 4,5	+ 2,7
Einnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	+ 2,4	+ 4,5	+ 3,5	+ 3,5	+ 3,5	+ 4,9	+ 4,2	+ 4,2
dar.: Steuern und steuerähnliche Abgaben	+ 3,2	+ 5,9	+ 4,6	+ 4,5	+ 3,9	+ 6,1	+ 5,0	+ 5,0
Finanzierungssaldo	+ 8,7	— 10,6	— 3,4	— 2,1	— 7,9	— 18,4	— 13,5	— 13,4
Nettokreditaufnahme	+ 8,5	— 10,8	— 3,4	— 2,2	— 10,8	— 17,2	— 13,6	— 13,9

¹⁾ Siehe Fußnote 3 in Tabelle 1. — ²⁾ Siehe Fußnote 1 in Tabelle 1.

Die Personalausgaben des Bundes werden im Jahresdurchschnitt 1986 bis 1988 voraussichtlich um 3,5 % steigen. Nach wie vor überdurchschnittlich werden die Zinsausgaben zunehmen (+ 8,2 %). Die Sachinvestitionen sollen jahresdurchschnittlich bis 1988 um 0,7 % anwachsen. Hinsichtlich der Steuern und steuerähnlichen Abgaben wird für den Zeitraum 1986 bis 1988 ein jahresdurchschnittlicher Anstieg von 4,5 % erwartet. Aus der beschriebenen Entwicklung ergibt sich ein durchschnittlicher Abbau des Finanzierungsdefizites von 2,1 %. Demzufolge wird sich auch die Nettokreditaufnahme weiter auf 22,4 Mrd. DM abbauen. Bei den Ländern (ohne Rheinland-Pfalz) werden die Personalausgaben vermutlich um 3,4 % im Jahresdurchschnitt 1986 bis 1988 zunehmen. Weiterhin überdurchschnittlich steigen die Zinsausgaben in diesem Zeitraum (+ 5,4 %). Dies gilt auch für den laufenden Sachaufwand (+ 3,2 %). Die Sachinvestitionen werden auch ansteigend erwartet (+ 2,7 %). Die Steuern und steuerähnlichen Abgaben sind mit einer jahresdurchschnittlichen Zunahme von 5,0 % eingeplant. Sie gehen allerdings noch von der günstigeren Steuerschätzung vom Juni 1984 aus. Aufgrund des auch für die Länder erwarteten Abbaus des Finanzierungsdefizites um 13,4 % bis 1988 wird die Nettokreditaufnahme der Länder ebenfalls zurückgehen (— 13,9 %).

Dipl.-Volkswirt Otto Dietz

Erfassung und Darstellung der Einkommen privater Haushalte in der amtlichen Statistik

Vorbemerkung

Innerhalb der amtlichen Statistik gibt es mehrere Statistiken, in denen Angaben über das Einkommen von privaten Personen und/oder Haushalten zu finden sind. Die Ergebnisse dieser Statistiken sind aus verschiedenen Gründen nicht oder nur bedingt vergleichbar. Auf diese Tatsache wird u. a. auch dadurch aufmerksam gemacht, daß für die jeweils benutzten Einkommensaggregate unterschiedliche Bezeichnungen verwendet werden. Trotzdem kommt es immer wieder zu gravierenden Mißverständnissen, die auf ungenügender Kenntnis der methodischen Grundlagen der einzelnen Statistiken beruhen, obwohl diese Grundlagen bei der Darstellung der Ergebnisse der Einzelstatistiken ausführlich beschrieben werden. In dem nachstehenden Beitrag wird zusammenfassend auf wichtige Unterschiede zwischen den Einkommensstatistiken eingegangen; auch werden die Größenordnungen für die Abweichungen genannt. Dabei geht es nicht darum nachzuweisen, welche Statistik die „besseren“ Ergebnisse liefert, sondern es werden die Besonderheiten der einzelnen Statistiken und die sich daraus ergebenden Konsequenzen für die Aussagefähigkeit der Ergebnisse aufgezeigt.

In einigen Statistiken werden Angaben über die Einkommen privater Haushalte bzw. Personen nur in Form einer Selbsteinstufung in vorgegebene Größenklassen erhoben. Dazu gehören vor allem der Mikrozensus¹⁾ bzw. die Wohnungsstichproben²⁾. Derartige Einkommensangaben dienen lediglich als Gliederungsmerkmal für den Nachweis anderer Tatbestände³⁾, nicht aber für die Darstellung von Einkommensverteilungen und für die Schätzung von Durchschnittseinkommen, auch wenn die Zahlen dazu zum Teil „mißbraucht“ werden. Sie basieren auf den Angaben der befragten Haushalte für einen bestimmten Monat des Kalenderjahres und erfassen in der Regel nur die regelmäßig wiederkehrenden Einkommen aller Haushaltsmitglieder, vor allem aus unselbständiger Arbeit und aus empfangenen Einkommensübertragungen. Bei den Angaben über die im Haushalts- oder Personeneinkom-

men enthaltenen Einkommen aus selbständiger Arbeit oder Unternehmertätigkeit kann es sich nur um grobe Schätzungen handeln⁴⁾. Für die Darstellung der Einkommenssituation der privaten Haushalte für ein bestimmtes Jahr sind so ermittelte Einkommensangaben wenig geeignet, zumal die Gefahr der Unterschätzung des vorhandenen Einkommens um so größer wird, je mehr Einkommensbezieher sich im Haushalt befinden⁵⁾.

In anderen amtlichen Statistiken werden die Einkommen nur für bestimmte Bevölkerungsgruppen nachgewiesen. Dazu gehören vor allem die laufenden Wirtschaftsrechnungen⁶⁾. Vom Erhebungsprogramm her sind sie hinsichtlich der Definition und Erfassung der Einkommen identisch mit den Einkommens- und Verbrauchsstichproben, auf die noch ausführlich eingegangen wird. Einbezogen werden aber nur Haushalte von drei ausgewählten Haushaltsgruppen, die zusammen nur etwa 6 % aller Haushalte repräsentieren und somit keine Aussagen über das Durchschnittseinkommen der jeweiligen sozialen Gruppe oder gar über die Einkommensverteilung aller privaten Haushalte zulassen.

Schließlich gibt es eine dritte Gruppe von Statistiken, in denen nur bestimmte Einkommensarten privater Personen, vor allem das Einkommen aus unselbständiger Arbeit, dargestellt werden. Hierzu gehören insbesondere die laufenden Verdiensterhebungen⁷⁾, die Gehalts- und Lohnstrukturhebungen⁸⁾ sowie die Lohnsteuerstatistik⁹⁾. Auf diese Statistiken kann hier nicht näher eingegangen werden; auf die in den Fußnoten genannten Quellen wird verwiesen. Es verbleiben drei Statistiken als Quellen für den Nachweis aller Einkommen der privaten Haushalte und/oder Personen bzw. Personengruppen, nämlich

- die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen,
- die Einkommensteuerstatistik,
- die Einkommens- und Verbrauchsstichproben.

Auf die Darstellung der Einkommen in diesen Statistiken wird im folgenden eingegangen.

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen sollen für eine abgelaufene Periode ein möglichst umfassendes, übersichtliches und vor allem in sich stimmiges quantitati-

⁴⁾ Für einen Monat eines Kalenderjahres ist eine exakte Bestimmung des Einkommens aus Unternehmertätigkeit oder selbständiger Arbeit der Auskunftsperson nur selten möglich, weil die Buchführung in der Regel auf die Ermittlung von Jahresgewinnen abgestellt ist.

⁵⁾ Siehe Euler, M.: „Genauigkeit von Einkommensangaben in Abhängigkeit von der Art der statistischen Erfassung“ in WiSta 10/1983, S. 813 ff.

⁶⁾ Siehe Kunz, D./Euler, M.: „Möglichkeiten und Grenzen der laufenden Wirtschaftsrechnungen“ in WiSta 6/1972, S. 321 ff sowie Angele, J.: „Budgets ausgewählter privater Haushalte 1983“ in WiSta 6/1984, S. 542 ff.

⁷⁾ Siehe Denefle, P./v. d. Decken, W.: „Die methodischen Grundlagen der laufenden Verdiensterhebung in Industrie und Handel“ in WiSta 10/1957, S. 522 ff.

⁸⁾ Siehe Kunz, D.: „Die Gehalts- und Lohnstrukturhebungen“ in Sonderheft 6 zum Allgemeinen Statistischen Archiv „Stand der Einkommensstatistik — Individual- und Haushaltseinkommen, Einkommensschichtung“, Göttingen 1974, S. 53 ff. sowie Kloss, H. G.: „Schichtung der Arbeiterverdienste“ in WiSta 8/1981, S. 576 ff., „Schichtung der Angestelltenverdienste“ in WiSta 2/1983, S. 140 ff.

⁹⁾ Siehe Rosinus, W.: „Einkünfte und Besteuerung der Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen 1977“ in WiSta 12/1981, S. 843 ff.

¹⁾ Siehe Herberger, L.: „Der Mikrozensus als neues Instrument zur Erfassung sozial-ökonomischer Tatbestände“ in WiSta 4/1957, S. 209 ff.

²⁾ Z. B. Siedt, H. G.: „Wohnverhältnisse und Wohnungsmieten im April 1982“ in WiSta 12/1983, S. 961 ff.

³⁾ So z. B. in „Erwerbstätigkeit im Mai 1981“ in WiSta 3/1982, S. 178.

ves Gesamtbild des wirtschaftlichen Geschehens geben, das alle Wirtschaftseinheiten (Personen, Institutionen) umschließt. Es handelt sich also nicht um eine Statistik im eigentlichen Sinn, sondern um ein Rechensystem, dessen Ergebnisse in Form von Konten, Tabellen, Kreislaufdiagrammen und/oder Gleichungssystemen dargestellt werden können. Im Zusammenhang mit der Berechnung des Volkseinkommens wird auch das Einkommen der privaten Haushalte (einschl. des Einkommens der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck) regelmäßig ermittelt und nachgewiesen, zuletzt für das Jahr 1984¹⁰⁾. Vom Konzept her ist dies die umfassendste Form der Darstellung. Der Schwerpunkt des Nachweises liegt beim verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte, das nach folgendem Schema berechnet wird:

- Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit (einschl. Beiträge der Arbeitgeber zur Sozialversicherung)
- + Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit (einschl. Einkommen aus Wohnungsvermietung)
- + Bruttoeinkommen aus Vermögen
- + Empfangene laufende Übertragungen
- Geleistete laufende Übertragungen (direkte Steuern, Sozialbeiträge der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, sonstige laufende Übertragungen und Zinsen auf Konsumentenkredite)
- = Verfügbares Einkommen

Dargestellt wird das Einkommen aller privaten Haushalte im Inland, also einschließlich der in der Bundesrepublik Deutschland ansässigen Haushalte von Ausländern (ohne alliierte Streitkräfte und Personal von diplomatischen bzw. konsularischen Vertretungen).

Als Einkommen werden in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen alle Einkommen in Geld und bestimmte unterstellte Geldeinkommen (Mietwerte der Eigentümerwohnungen, Deputate, Eigenverbrauch der Landwirtschaft) nachgewiesen, nicht aber unentgeltlich empfangene Sachleistungen vom Staat und von Unternehmen, Einkommensvorteile durch verbilligt empfangene Güter sowie Einnahmen aus dem Verkauf gebrauchter Waren. Ferner werden selbst erbrachte Leistungen (Hausarbeit, selbst ausgeführte Schönheitsreparaturen, Do-it-yourself-Tätigkeiten u. ä.) nicht bewertet und als Einkommen verbucht. In der üblichen Form der Darstellung werden Einnahmen, die sich innerhalb des Sektors per saldo aufheben (z. B. Geldgeschenke oder der Erlös aus Verkäufen zwischen inländischen Haushalten), nicht nachgewiesen. Für Zwecke der Darstellung der Einkommensverteilung nach Haushaltgruppen müssen diese Einkommen jedoch eingesetzt werden, da sich die Einkommensströme zwischen Haushaltgruppen nicht voll saldieren. Um die Einkommen der Privathaushalte zu ermitteln, müssen die ebenfalls einbezogenen Einkommen der Organisationen ohne Erwerbszweck und die Einkommen der Anstaltsbevölkerung herausgerechnet werden. Die neuesten Ergebnisse einer derartigen Verteilungsrechnung für die Jahre 1962 bis 1983 wurden in dieser Zeitschrift dargestellt¹¹⁾. In diesem Beitrag finden sich auch Hinweise zur Abgrenzung

und Berechnung der einzelnen Einkommensarten, so daß hier auf weitere Erläuterungen verzichtet werden kann. Eine Aufgliederung auf Personen erfolgt in dieser Berechnung nicht.

Einkommensteuerstatistik

Die Einkommensteuerstatistik beruht auf der Auswertung von Einkommensteuerveranlagungen für statistische Zwecke. Sie ist also eine reine Sekundärstatistik, deren Inhalt und Abgrenzungen ausschließlich von den steuerlichen Vorgaben bestimmt werden. Sie umfaßt nur die steuerlichen Einkünfte unbeschränkt und beschränkt steuerpflichtiger natürlicher Personen, die in einem bestimmten Veranlagungszeitraum veranlagt wurden. Gemeinsam nach dem Splitting-Verfahren veranlagte Ehepaare werden dabei als ein Steuerpflichtiger gezählt. Nicht erfaßt werden die Einkommen von Personen, die ausschließlich Arbeitslohn bezogen und mit diesem nicht die Veranlagungsgrenze zur Einkommensteuer übertrafen (1977 noch zwei Drittel aller Lohnsteuerpflichtigen mit Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit), ferner alle Personen, die ausschließlich der Art nach steuerfreie Einkünfte bezogen oder deren steuerliche Unterlagen aus zeitlichen oder sonstigen Gründen nicht in die Aufbereitung einbezogen werden konnten, und schließlich alle diejenigen, die zwar über steuerpflichtige Einkommen verfügten, sich aber der steuerlichen Erfassung entzogen.

Ausgangspunkt der Berechnung und Darstellung¹²⁾ sind die Einkünfte aus den sieben Einkunftsarten im Sinne des § 2 Abs. 3 Einkommensteuergesetz (EStG), nämlich Einkünfte aus

- Land- und Forstwirtschaft
- Gewerbebetrieb
- selbständiger Arbeit
- nichtselbständiger Arbeit
- Kapitalvermögen
- Vermietung und Verpachtung sowie
- sonstige Einkünfte

In den steuerlichen Einkünften nicht enthalten sind Einnahmen, die nach § 3 EStG von der Einkommensteuer befreit sind, wozu insbesondere die meisten öffentlichen Renten (mit Ausnahme des Ertragsanteils der gesetzlichen Rentenversicherung) und sonstige öffentliche Transfers gehören.

Die Summe der positiven Einkünfte abzüglich möglicher ausgeglichener Verluste bei einzelnen Einkunftsarten (z. B. bei Vermietung und Verpachtung) ergibt den Gesamtbetrag der Einkünfte.

Dieser in der Einkommensteuerstatistik ermittelte Gesamtbetrag der Einkünfte ist auch definitionsbedingt aus vielen Gründen deutlich niedriger als das verfügbare Ein-

¹⁰⁾ Siehe Lützel, H. und Mitarbeiter: „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, 1. Halbjahr 1984“ in WiSta 9/1984, S. 729 sowie Dorow, F.: „Sozialprodukt im Jahr 1984“ in diesem Heft, S. 5.

¹¹⁾ Siehe Schüler, K.: „Einkommensverteilung nach Haushaltgruppen“ in WiSta 7/1984, S. 561 ff.

¹²⁾ Siehe auch Fuss, N.: „Die Steuerstatistiken über das Einkommen“ in Sonderheft 6 zum Allgemeinen Statistischen Archiv „Stand der Einkommensstatistik — Individual- und Haushaltseinkommen, Einkommensschichtung“, Göttingen 1974, S. 23 ff.

kommen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Die wichtigsten sind:

1. Es werden nur steuerliche Einkommen erfaßt,
2. Nur ein Teil aller privaten Haushalte gibt Einkommenssteuererklärungen ab.

Einkommens- und Verbrauchsstichproben

Einkommens- und Verbrauchsstichproben sind Erhebungen über Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte, bei denen in fünfjährigen Abständen maximal 0,3 % aller Haushalte auf freiwilliger Basis über ihre wirtschaftlichen Verhältnisse befragt werden.

Die Einkommens- und Verbrauchsstichproben erfassen — ebenso wie die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen — alle Einkommen, die Privatpersonen zufließen. Aus erhebungstechnischen Gründen können aber Haushalte von Ausländern, die Anstaltsbevölkerung sowie Haushalte mit besonders hohen Einkommen nicht in die Erhebung einbezogen werden¹³⁾, so daß schon aus diesem Grund unmittelbare Vergleiche mit den Ergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nicht möglich sind. Definitorisch ist zwar das verwendete Einkommenskonzept in das der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen annähernd überführbar, in einigen Punkten läßt sich aber eine *Vergleichbarkeit* nicht realisieren. So ist zum Beispiel die Einbeziehung nichtentnommener Gewinne in das Einkommen aus Unternehmertätigkeit bei Landwirten ausgeschlossen, weil dafür die notwendigen Informationen über die Veränderungen des Betriebsvermögens fehlen. Bei den übrigen Selbständigen ist die Ermittlung der nichtentnommenen Gewinne nur teilweise möglich. Die Beiträge der Arbeitgeber zur Sozialversicherung werden nicht erfaßt. Bei den Einkünften aus Vermietung und Verpachtung ist die Berechnung von Abschreibungen nicht möglich. Von den (auch unterstellten) Mieteinnahmen werden deshalb lediglich die verhältnismäßig leicht zu erhebenden Betriebskosten abgesetzt. Auch bei anderen Einkommensarten bestehen definitorische Unterschiede.

Von Bedeutung ist auch die Tatsache, daß die Einkommens- und Verbrauchsstichproben zu dem weiten Bereich der Sozialstatistiken gehören. Dementsprechend steht bei dem Nachweis der Einkommen das *Haushaltsnettoeinkommen* im Vordergrund. In den meisten anderen Sozialstatistiken, in denen überhaupt Angaben über das Einkommen erhoben werden, wird nämlich in der Regel nur nach den laufenden Einkommen der Haushaltsmitglieder nach Abzug von Sozialversicherungsbeiträgen und Steuern gefragt, also nach dem, was den Einkommensbeziehern ausgezahlt wird. Die Berechnung des Haushaltsnettoeinkommens erfolgt bei den Einkommens- und Verbrauchsstichproben nach folgendem Schema:

Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit (ohne Beiträge der Arbeitgeber zur Sozialversicherung)

- + Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit (mit eingeschränktem Nachweis der nichtentnommenen Gewinne)
- + Bruttoeinkommen aus Vermögen (einschließlich Mietwert der Eigentümerwohnungen abzgl. Betriebskosten)
- + empfangene laufende Übertragungen
- + einmalige Einkommensübertragungen

= Haushaltsbruttoeinkommen

— Steuern auf Einkommen und Vermögen

— Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung

= Haushaltsnettoeinkommen

Fügt man dem Haushaltsnettoeinkommen die „Sonstigen Einnahmen“ (einschl. der Vermögensübertragungen¹⁴⁾) hinzu, erhält man die ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen.

Der Begriff des verfügbaren Einkommens aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen wird also bei der Ergebnisdarstellung der Einkommens- und Verbrauchsstichproben als solcher nicht verwendet. Wohl aber sind die erforderlichen Bestandteile zur Berechnung einer näherungsweise vergleichbaren Größe vorhanden.

Wie gezeigt wurde, ergeben sich sowohl hinsichtlich der Erfassung als auch in bezug auf die Darstellung erhebliche Unterschiede zwischen den Ergebnissen der drei erörterten Statistiken. Diese Unterschiede sind bedingt durch Rechtsgrundlagen, den Zweck und das Verfahren der Einkommensermittlung und lassen sich, so bedauerlich dies für die Konsumenten der amtlichen Statistik sein mag, auch in Zukunft nicht ausschalten. Zwar könnte bei künftigen Einkommens- und Verbrauchsstichproben zusätzlich zu den bisher verwendeten und schon aus Vergleichsgründen unentbehrlichen Begriffen des Haushaltsbruttoeinkommens, des Haushaltsnettoeinkommens und der ausgabefähigen Ausgaben und Einnahmen ein dem verfügbaren Einkommen im Sinne der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen grob genäherter Wert eingeführt werden, eine volle Vergleichbarkeit läßt sich jedoch nicht erzielen.

Größenordnung der Abweichungen

Um eine Vorstellung über die Größenordnungen der Abweichungen zu vermitteln, werden in Tabelle 1 die Aggregate der erfaßten Einkommen für das Jahr 1978 so gegenübergestellt, daß die Inhalte grob angenähert sind. Aus der Einkommensteuerstatistik 1977 wurden die steuerlichen Einkünfte aus Unternehmertätigkeit und Vermögen, aus der Kombination von Lohn- und Einkommensteuerstatistik 1977 der Gesamtbetrag der Einkünfte für 1978 geschätzt. Beim Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit und den geleisteten Übertragungen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen wurden die Sozial-

¹³⁾ Siehe Euler, M.: „Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978“ in WiSta 9/1977, S. 576 sowie „Einkommenserzielung und -verwendung 1978 nach Haushaltsgruppen“ in WiSta 11/1982, S. 858 ff.

¹⁴⁾ Als Vermögensübertragungen werden bei Einkommens- und Verbrauchsstichproben alle Übertragungen jenseits einer Obergrenze (1978: 999 DM) bezeichnet.

beiträge der Arbeitgeber und von den Einkommen aus Vermietung und Verpachtung der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978 die Zinsen für Hypothekenkredite abgesetzt. Andere methodisch bedingte Unterschiede zwischen den Aggregaten sind wegen des zu großen Aufwandes bei dem Vergleich nicht berücksichtigt, zumal der Rechengang vom Leser nicht vollständig nachvollzogen werden könnte.

Die Angaben aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen beziehen sich auf 23,7 Mill. private Haushalte, aus der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe auf knapp 21,1 Mill. Haushalte. In der kombinierten Lohn- und Einkommensteuerstatistik 1977 sind 20,6 Mill. Steuerpflichtige (darunter auch die gemeinsam veranlagten Ehepaare) erfaßt.

Wie sich aus der Tabelle 1 ablesen läßt, machte der Gesamtbetrag der steuerlichen Einkünfte der Lohn- bzw. Einkommensteuerpflichtigen 1978 etwa 59 % der in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nachgewiesenen Bruttoeinkommen aus, die Summe der Bruttoeinkommen aus der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe, in der Anstaltsbevölkerung, Ausländer und Großverdiener nicht enthalten sind, 82 %. Der Anteil des in der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978 repräsentierten verfügbaren Einkommens war mit 84 % noch etwas höher, weil der Erfassungsgrad der geleisteten Übertragungen in der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe mit etwas mehr als 75 % niedriger war als derjenige des Bruttoeinkommens insgesamt. Insgesamt läßt sich sagen, daß das Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe unter Berücksichtigung der nicht erfaßten Bevölkerungsgruppe wesentlich näher an das Ergebnis der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen herankommt als das der Steuerstatistiken. Besonders groß sind — gemessen an den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen — die Abweichungen bei den Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen. Zum Teil ist dies dadurch bedingt, daß — wie bereits dargestellt — in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen die Einkommen aus Wohnungsvermietung im Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit enthalten sind. Hinzu kommt, daß bei der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe die Haushalte mit besonders hohen Einkommen nicht erfaßt sind und das Ein-

kommen aus Unternehmertätigkeit als Restgröße berechnet wird. Bei der Einkommensteuerstatistik dürfte ferner die unterschiedliche Ermittlung des Betriebsgewinns eine der Ursachen für die deutlichen Unterschiede der Einkünfte aus Unternehmertätigkeit zu den Ergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen sein. Die niedrige Erfassungsquote bei den Einkünften aus Vermögen (36 % des Wertes der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen) ist zum Teil durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden, zum Teil durch die Sparerfreibeträge zu erklären, aber auch sicherlich darauf zurückzuführen, daß ein erheblicher Teil der Einkünfte aus Kapitalvermögen der steuerlichen Erfassung entzogen ist.

Einkommensaggregate und Einkommensverteilung

Es liegt auf der Hand, daß angesichts der großen Unterschiede in der Einbindung der verschiedenen Gruppen der Bevölkerung in das System der sozialen Sicherung und in Art und Ausmaß der Besteuerung auch die Unterschiede in der Höhe des Einkommens wesentlich davon abhängen, welches Einkommensaggregat der Darstellung der Einkommensverteilung auf Haushaltsgruppen zugrunde gelegt wird. Dies soll am Beispiel der Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978 gezeigt werden, die — wenn zum Teil auch nur näherungsweise — die Berechnung der wichtigsten in Tabelle 2 nachgewiesenen Aggregate ermöglichen. Die Berechnung des Haushaltsbrutto- und Haushaltsnettoeinkommens sowie der ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen ergibt sich aus dem Schema auf Seite 58. Zur Berechnung eines Wertes, der dem verfügbaren Einkommen in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen grob genähert ist, wurden von den ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen die geleisteten Übertragungen (ohne Steuern auf Einkommen und Vermögen sowie Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung, die bereits in den ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen nicht mehr enthalten sind), die nicht aufgliederbaren Aufwendungen für Tilgung und Verzinsung von Konsumentenkrediten sowie die Zinsen auf Hypotheken, Baudarlehen u. ä. abgezogen.

Im oberen Teil der Tabelle 2 erfolgt der Nachweis für alle in der Stichprobe repräsentierten Haushalte, auf den zu-

Tabelle 1: Ausgewählte Einkommensaggregate 1978

Gegenstand der Nachweisung	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen ¹⁾		Einkommens- und Verbrauchsstichprobe ²⁾		Lohn- und Einkommensteuerstatistik ³⁾	
	Mrd. DM	%	Mrd. DM	%	Mrd. DM	%
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit ⁴⁾	583,7	100	518,0	89	5)	
+ Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit	211,1 ⁶⁾	100	106,3	50	115,3 ⁷⁾	55
+ Bruttoeinkommen aus Vermögen	48,1	100	42,3 ⁸⁾	88	17,5 ⁷⁾	36
+ Empfangene laufende Übertragungen	262,1	100	235,2	90	5)	
= Bruttoeinkommen insgesamt	1 104,9	100	901,9	82	656,6 ⁹⁾	59
- Geleistete laufende Übertragungen ⁴⁾	312,4	100	235,6 ¹⁰⁾	75		
= Verfügbares Einkommen	792,5	100	666,2	84		

1) Ergebnisse für private Haushalte ohne Anstaltsbevölkerung sowie ohne private Organisationen ohne Erwerbszweck. Errechnet anhand der im Beitrag von Schüler, K.: „Einkommensverteilung nach Haushaltsgruppen“ in WiSta 7/1984 veröffentlichten Daten (S. 271* ff.). — 2) Einbezogen private Haushalte ohne Anstaltsbevölkerung sowie ohne Haushalte von Ausländern und ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 20 000 DM und mehr. — 3) Auf 1978 hochgeschätzte Ergebnisse für lohn- und einkommensteuerpflichtige Personen nach der Lohn- und Einkommensteuerstatistik 1977. — 4) Ohne Pflichtbeiträge der Arbeitgeber zur Sozialversicherung. — 5) Die „Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit“ schließen Renten, Pensionen und andere Bezüge aus früheren Dienstleistungen ein. — 6) Einschl. Einkommen aus Wohnungsvermietung. — 7) Auf 1978 hochgeschätzte Ergebnisse der Einkommensteuerstatistik 1977. — 8) Abzüglich der Betriebskosten für Grundbesitz sowie der Hypothekenzinsen (ohne Abzug von Abschreibungen). — 9) Auf 1978 hochgeschätzte Gesamtbeträge der Einkünfte für Lohn- und Einkommensteuerpflichtige. — 10) Einschließlich Tilgung und Verzinsung von Ratenschulden.

nächst eingegangen werden soll. Das durchschnittliche Haushaltsbruttoeinkommen aller Haushalte wird am stärksten von dem Bruttoeinkommen der Selbständigenhaushalte übertroffen (um über 100 %), während das Bruttoeinkommen der Arbeitnehmerhaushalte zwischen 33 % (Beamte) und 9 % (Arbeiter) darüber lag. Deutlich unter dem Durchschnittsbruttoeinkommen aller Haushalte lagen lediglich die Nichterwerbstätigenhaushalte (56 %).

Nach Abzug von Steuern auf Einkommen und Vermögen sowie der Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung von Haushaltsbruttoeinkommen ergibt sich das Haushaltsnettoeinkommen. Hieran gemessen ändert sich bis auf zwei Ausnahmen, auf die noch eingegangen wird, das Verteilungsbild relativ wenig. Auch das Haushaltsnettoeinkommen der Selbständigen war etwa doppelt so hoch wie das durchschnittliche Nettoeinkommen aller Haushalte; der vergleichsweise niedrigen Belastung durch Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung stand eine überdurchschnittliche Belastung durch Steuern auf Einkommen und Vermögen gegenüber, die durch die Höhe des Einkommens und die Steuerprogression bedingt war. Bei Haushalten von Angestellten und Arbeitern lag das Haushaltsnettoeinkommen insbesondere wegen der Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung weniger stark über dem Gesamtdurchschnitt als das Haushaltsbruttoeinkommen. Die beiden oben erwähnten Ausnahmen sind die Beamten- und die Nichterwerbstätigenhaushalte. Bei den Beamtenhaushalten ist zumindest die Bezugsperson nicht in der gesetzlichen Renten- und Krankenversicherung pflichtversichert, so daß das Haushaltsbruttoeinkommen durch die Pflichtbeiträge der übrigen Haushaltsmitglieder nur gering belastet wird. Trotz einer überdurchschnittlichen Besteuerung liegt deshalb das Haushaltsnettoeinkommen noch deutlicher als das Haushaltsbruttoeinkommen über dem Gesamtdurchschnitt. Bei Nichterwerbstätigenhaushalten ist der Abstand zum Gesamtdurchschnitt beim Haushaltsnettoeinkommen wesentlich niedriger als beim Haushaltsbruttoeinkommen, weil so-

wohl die Aufwendungen für Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung als auch für Steuern auf Einkommen und Vermögen (wegen der weitgehenden Steuerfreiheit für Renten der gesetzlichen Rentenversicherung) kaum ins Gewicht fallen.

Die Berücksichtigung der definitionsmäßig nicht im Haushaltsbrutto- und -nettoeinkommen enthaltenen „Sonstigen Einnahmen“ (Verkäufe von gebrauchten oder im Haushalt erzeugten Waren, einmalige Übertragungen von 1 000 DM und mehr, statistische Differenz, wenn die Gesamtausgaben höher sind als die Gesamteinnahmen) bei der Ermittlung der ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen führt bei Haushalten von Selbständigen, Arbeitern und Nichterwerbstätigen zu keinen wesentlichen Veränderungen gegenüber den Relationen bei den Haushaltsnettoeinkommen. Bei Beamten- und Angestelltenhaushalten kommt es dagegen zu einer spürbaren Steigerung gegenüber dem Gesamtdurchschnitt.

In dem in Tabelle 2 als „Verfügbares Einkommen“ ausgewiesenen Einkommensaggregat sind neben den Steuern auf Einkommen und Vermögen und den Pflichtbeiträgen zur Sozialversicherung die geleisteten Einkommensübertragungen abgesetzt, zu denen hier auch die freiwilligen Beiträge für Alters- und Pensionskassen und private Krankenversicherungsunternehmen gezählt wurden. Nicht abgesetzt sind dagegen alle in der Ersparnis enthaltenen Rücklagen zur Alterssicherung, darunter die Prämien für Lebensversicherungsverträge. Die Unterschiede zwischen der Absicherung durch die Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung einerseits und durch private Fürsorge andererseits sind also nur zum Teil ausgeglichen. Ferner sind im Einkommen aller Personen, die nicht in der gesetzlichen Krankenversicherung pflichtversichert sind, Einkommensbestandteile enthalten, die nur als durchlaufende Posten anzusehen sind (Erstattungen von Privatkrankenkassen, Beihilfen u. ä.), so daß sich

Tabelle 2: Verschiedene Einkommensaggregate für alle privaten Haushalte sowie für Ehepaare mit 2 Kindern je Haushalt und Monat 1978¹⁾
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt		Darunter mit einem ... als Bezugsperson									
			Selbständigen ²⁾		Beamten		Angestellten		Arbeiter		Nichterwerbstätigen	
	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%
Alle privaten Haushalte												
Haushaltsbruttoeinkommen	3 416	100	7 081	207	4 555	133	4 622	135	3 737	109	1 920	56
Steuern auf Einkommen und Vermögen	424	100	1 458	344	690	163	769	181	446	105	68	16
Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung	230	100	153	67	63	27	432	188	463	202	25	11
Haushaltsnettoeinkommen	2 763	100	5 470	198	3 803	138	3 421	124	2 828	102	1 828	66
Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen	2 868	100	5 582	195	4 134	144	3 686	129	2 919	102	1 877	65
„Verfügbares Einkommen“ ³⁾	2 574	100	4 789	186	3 646	142	3 273	127	2 685	104	1 706	66
Ehepaare mit 2 Kindern												
Haushaltsbruttoeinkommen	4 828	100	8 015	166	4 616	96	5 182	107	3 942	82	3 815	79
Steuern auf Einkommen und Vermögen	693	100	1 662	240	628	91	818	118	445	64	237	34
Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung	366	100	189	52	46	13	435	119	485	133	161	44
Haushaltsnettoeinkommen	3 770	100	6 164	164	3 943	105	3 929	104	3 013	80	3 417	91
Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen	3 969	100	6 279	158	4 330	109	4 250	107	3 126	79	3 546	89
„Verfügbares Einkommen“ ³⁾	3 548	100	5 392	152	3 823	108	3 768	106	2 879	81	3 266	92

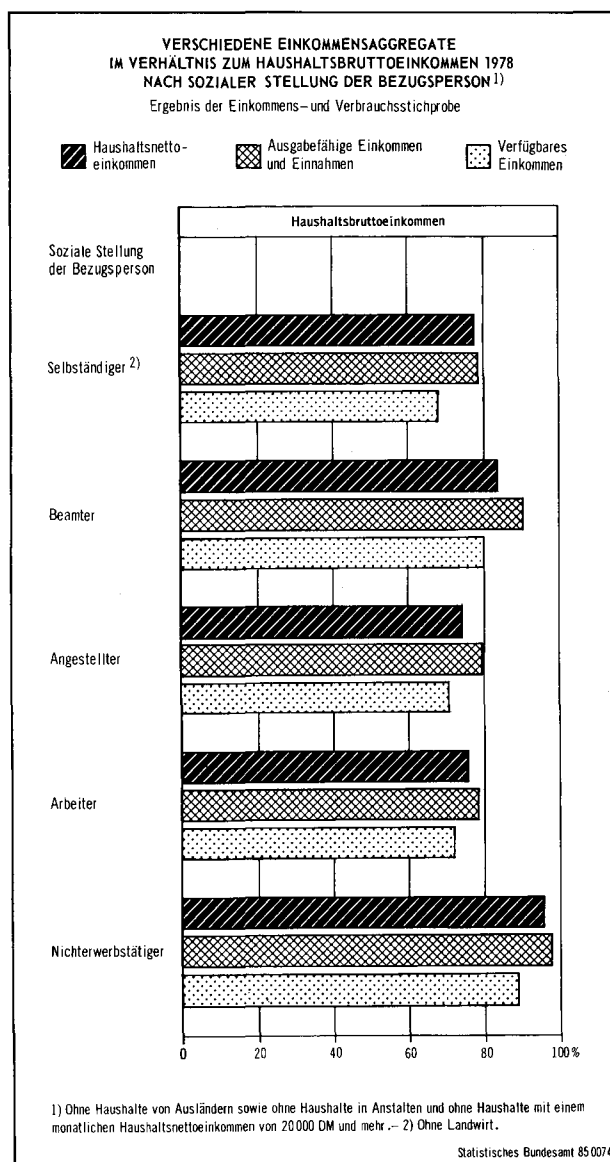
¹⁾ Ohne Haushalte von Ausländern sowie ohne Haushalte in Anstalten und ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 20 000 DM und mehr. —
²⁾ Gewerbetreibender, freiberuflich Tätiger; ohne Landwirt. — ³⁾ Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen abzüglich geleistete Übertragungen, Tilgung und Verzinsung von Ratenkrediten sowie Zinsen für Hypotheken, Baudarlehen u. ä.

die Einkommenssituation solcher Personen günstiger darstellt als sie tatsächlich ist. Trotz all dieser Einschränkungen zeigt Tabelle 2, daß bei Verwendung des durchschnittlichen „Verfügbaren Einkommens“ als Meßgröße die relativ geringsten Unterschiede in der Einkommensverteilung der sozialen Gruppen ausgewiesen werden. Das gilt sowohl für alle Haushalte der jeweiligen Schicht als auch für den in der unteren Tabellenhälfte beispielhaft herausgegriffenen Haushaltstyp „Ehepaar mit zwei Kindern“. Bei allen Haushalten lag das Haushaltsbruttoeinkommen der Selbständigen am höchsten über dem Gesamtdurchschnitt (um 107 %), das der Nichterwerbstätigenhaushalte am weitesten darunter (um 44 %), während das „Verfügbare Einkommen“ der Selbständigenhaushalte den Durchschnittswert für alle privaten Haushalte um 86 % übertraf, das „Verfügbare Einkommen“ der Nichterwerbstätigenhaushalte ihn um 34 % unterschritt.

Ein Teil dieser Unterschiede ist wesentlich durch die teilweise sehr unterschiedliche Haushaltsgröße bedingt. So bestanden zum Beispiel 89 % aller Nichterwerbstätigenhaushalte aus einer Person oder zwei Personen, aber nur 37 % der Arbeitnehmerhaushalte und 33 % der Haushalte von Gewerbetreibenden und freiberuflich Tätigen¹⁵⁾. Bei Beschränkung der Aussage auf Haushalte, die in ihrer Größe und Zusammensetzung vergleichbar sind — wie zum Beispiel Ehepaare mit zwei Kindern — bleiben zwar die Aussagen, die für alle Haushalte einer sozialen Gruppe gemacht wurden, weitgehend in ihrer Tendenz erhalten, es sind aber doch einige Veränderungen der Relationen festzustellen. Die scheinbar erstaunlichste Feststellung anhand der in der unteren Tabellenhälfte enthaltenen Daten ist, daß mit Ausnahme des Haushaltsbruttoeinkommens bei allen Einkommensaggregaten die Einkommen der Nichterwerbstätigenhaushalte über denen der Arbeiterhaushalte liegen. Diese Tatsache wird jedoch dadurch relativiert, daß bei den Nichterwerbstätigen die Ehepaare mit zwei Kindern noch nicht einmal 2 % aller Nichterwerbstätigenhaushalte ausmachen; bei einem großen Teil der Kinder dürfte es sich zudem um Heranwachsende oder Erwachsene mit eigenem Einkommen handeln.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß zumindest die Relation der verschiedenen Einkommensaggregate zum Haushaltsbruttoeinkommen sehr stark von der sozialen Stellung der Bezugsperson beeinflusst wird. Bei allen Haushalten von Nichterwerbstätigen machte das verfügbare Einkommen 89 % des Haushaltsbruttoeinkommens aus, die ausgabenfähigen Einkommen und Einnahmen 98 % und das Haushaltsnettoeinkommen 95 % (siehe Schaubild); diese hohen Quoten sind angesichts der geringen direkten Abzüge (Steuern auf Einkommen, Pflichtverträge zur Sozialversicherung) und der relativ niedrigen sonstigen Einkommensübertragungen leicht erklärbar. Auch bei den Beamtenhaushalten führt das Fehlen der Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung für Beamte zu

einem vergleichsweise geringen Abstand der verschiedenen Einkommensaggregate vom Haushaltsbruttoeinkommen. Am niedrigsten ist der Anteil der verfügbaren Einkommen am Haushaltsbruttoeinkommen mit 68 % bei den



Haushalten von Selbständigen; hier schlagen die besonders hohen Durchschnittseinkommen und die durch die Progression bedingten besonders hohen Steuern auf Einkommen und Vermögen ebenso durch wie der Ersatz der fehlenden Absicherung durch die gesetzlichen Renten- und Krankenversicherungen durch freiwillige Zahlungen an private Versicherungsunternehmen.

Zusammenfassung

Aus den unterschiedlichen Aufgaben bzw. Zwecksetzungen der verschiedenen Statistiken in der amtlichen Statistik, die sich mit Einkommen bzw. mit Einkommensbestandteilen privater Haushalte oder Personen beschäftigen, resultieren wesentliche Unterschiede in der Art der Erhebung, dem benutzten Erhebungswege und in den verwendeten Definitionen und begrifflichen Abgrenzun-

¹⁵⁾ Siehe WiSta 11/1982, S. 858, Tabelle 1.

gen. Es ist deshalb unvermeidbar, daß die Ergebnisse dieser Statistiken ohne ergänzende Rechnungen und Schätzungen nicht miteinander vergleichbar sind. Eine Gesamtschau ist nur im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen möglich, in deren Kontensystemen das Einkommen privater Haushalte als Globalgröße nachgewiesen wird. Anhand der Ergebnisse aller vorhandenen Einkommensstatistiken kann dann versucht werden, diese Globalgröße weiter aufzugliedern. Die bisherigen Bemühungen galten dabei zunächst einer tieferen sachlichen Aufteilung und einer Verteilung nach sozialen Gruppen der Haushalte. So wichtig die daraus abzuleitenden Schlüsse auf die durchschnittliche Verteilung der Einkommen sind, so sehr bedürfen sie der Ergänzung durch Angaben über die Einkommensverteilung innerhalb der sozialen Gruppen, weil das Durchschnittseinkommen erhebliche Streuungen bei den Haushalten insgesamt und bei den verschiedenen Haushaltsgruppen überdecken kann ¹⁶⁾.

Dipl.-Volkswirt Manfred Euler

¹⁶⁾ Hier können die Einkommens- und Verbrauchsstichproben einen wesentlichen Beitrag liefern. In Heft 6 der Fachserie 15, Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978, Einkommensverteilung und Einkommensbezieher in privaten Haushalten wird sowohl für Haushalte als auch für Bezieher bestimmter Einkommen eine sehr detaillierte Aufgliederung nach 29 Einkommensgrößenklassen vorgenommen.

Preise im Jahr 1984

Einleitende Übersicht

Im Jahr 1984 ist in der Bundesrepublik Deutschland die Teuerungsrate, die schon im Jahr 1983 deutlich niedriger als in den Vorjahren gelegen hatte, noch weiter zurückgegangen. Damit gehörte die Bundesrepublik Deutschland auch 1984 zu den westlichen Industrieländern mit den niedrigsten Preissteigerungsraten. Nimmt man den Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte als Maßstab für die allgemeine Preisentwicklung, dann lag die jährliche Teuerungsrate im Jahresdurchschnitt 1984 bei + 2,4 % (gegenüber + 3,3 % im Jahr 1983). Das ist die niedrigste jährliche Zuwachsrate seit 1969.

Die ruhige Preisentwicklung auf der Verbraucherseite ist zum einen auf die günstige Preisentwicklung auf den vorgelagerten Wirtschaftsstufen zurückzuführen: Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte lag im Jahresdurchschnitt 1984 um 2,9 % über dem Vorjahr, der Großhandelspreisindex um 3,1 %. Die von der Einfuhr ausgehenden zum Teil stärkeren Preissteigerungstendenzen konnten sich auf dem Inlandsmarkt kaum durchsetzen. Zum anderen hat die noch immer zurückhaltende Nachfrage der Verbraucher den Preisanstieg gedämpft: Der Private Verbrauch in jeweiligen Preisen stieg im ersten Vierteljahr 1984 um 4,0 %, im zweiten um 3,4 % und im dritten um 3,0 % gegenüber dem jeweiligen Vorjahreszeitraum; im Jahresdurchschnitt 1984 um 3,5 %.

Außenwert ¹⁾ der D-Mark gegenüber

	dem US- Dollar	dem franzö- sischen Franc	der italie- nischen Lira	dem Pfund Sterling	23 wichtigen Handels- partnern der Bundes- republik
Dezember 1983 = 100					
1984 Januar	97,9	100,3	100,1	99,6	99,8
Februar	101,5	100,9	101,8	101,3	101,2
März	105,8	101,1	102,6	104,3	102,3
April	104,0	100,9	102,1	104,9	102,1
Mai	99,9	100,7	101,8	103,2	101,2
Juni	100,3	100,8	102,0	104,5	101,7
Juli	96,5	100,6	101,3	104,8	101,5
August	95,1	100,7	101,7	104,0	101,2
September	90,9	100,6	101,8	103,5	100,5
Oktober	89,5	100,6	102,0	105,3	100,6
November	91,9	100,9	102,5	106,2	101,3
Dezember	88,6	100,5	101,7	107,0	100,7

¹⁾ Umrechnung von Ergebnissen der Deutschen Bundesbank.

Bei der im Vergleich zum Ausland niedrigen inländischen Inflationsrate wäre anzunehmen, daß sich der Außenwert der DM gegenüber den ausländischen Währungen im Jahr 1984 weiter verbessert hat. Tatsächlich lag aber der Außenwert der DM, gemessen an der (als gewogener Durchschnitt ermittelten) Entwicklung der Wechselkurse der DM gegenüber den Währungen von 23 wichtigen Handelspartnern der Bundesrepublik Deutschland, im Dezember 1984 nur geringfügig höher als im Dezember 1983. Das zeigt einmal mehr, daß sich die Wechselkurse nicht nur an der Entwicklung der Kaufkraft der einzelnen Währungen im

Inland orientieren. Vielmehr werden die Devisenmärkte von einer Reihe weiterer Faktoren bestimmt. Im Jahr 1984 hat das immer noch relativ hohe Zinsniveau in den Vereinigten Staaten weitere Kapitalbewegungen in diese Richtung ausgelöst, die zu einem weiteren Anstieg des Dollarkurses geführt haben. Der Kurs des US-Dollars gegenüber der DM ist von Dezember 1983 bis Dezember 1984 um knapp 13 % gestiegen. Im Gegensatz zu den Kursverlusten gegenüber dem US-Dollar nahm der Wert der DM gegenüber den Währungen der EG-Länder zu (von Dezember 1983 bis Dezember 1984 um + 1,4 %).

In diesem Beitrag wird das Preisgeschehen in der Bundesrepublik Deutschland anhand der Entwicklung der Preisindizes auf den verschiedenen Wirtschaftsstufen dargestellt und kommentiert. Dabei wird versucht, Zusammenhänge zwischen preisrelevanten Vorgängen im In- und Ausland und den Preisindizes soweit möglich aufzuzeigen.

Weltmarktpreise, Seefrachten

Zur Beurteilung der Einflüsse der Weltmarktpreise für Rohstoffe auf das inländische Preisniveau in der Bundesrepublik Deutschland kann der Index der Rohstoffpreise des Instituts für Wirtschaftsforschung, Hamburg (HWWA), herangezogen werden. Der Index wird auf Basis 1975 = 100 berechnet. Er schließt — anders als die Rohstoffindizes von Moody (New York) und Reuter (London) — die Energierohstoffe Erdöl und Kohle ein. Damit bezieht er sich auf den größten Teil des Rohstoffbedarfs der Bundesrepublik Deutschland.

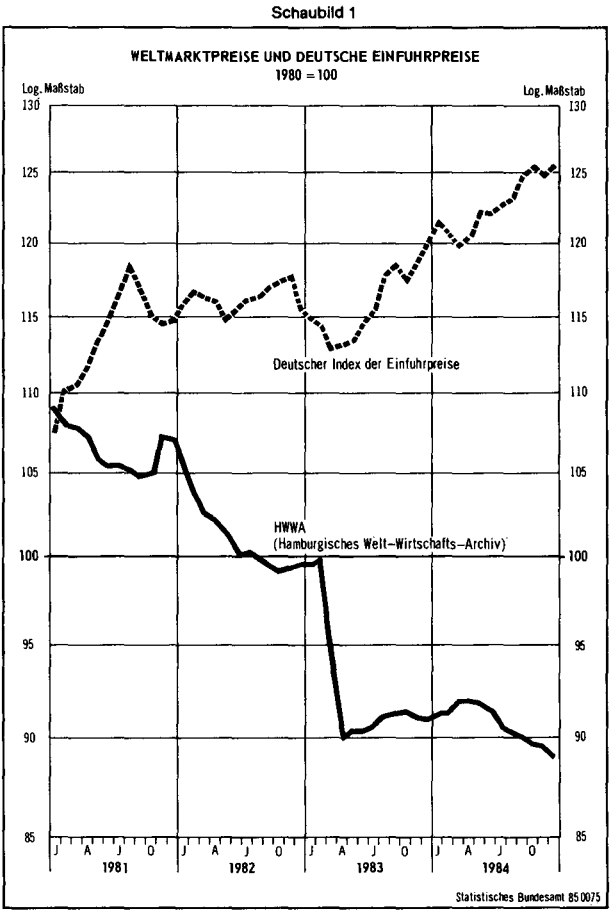
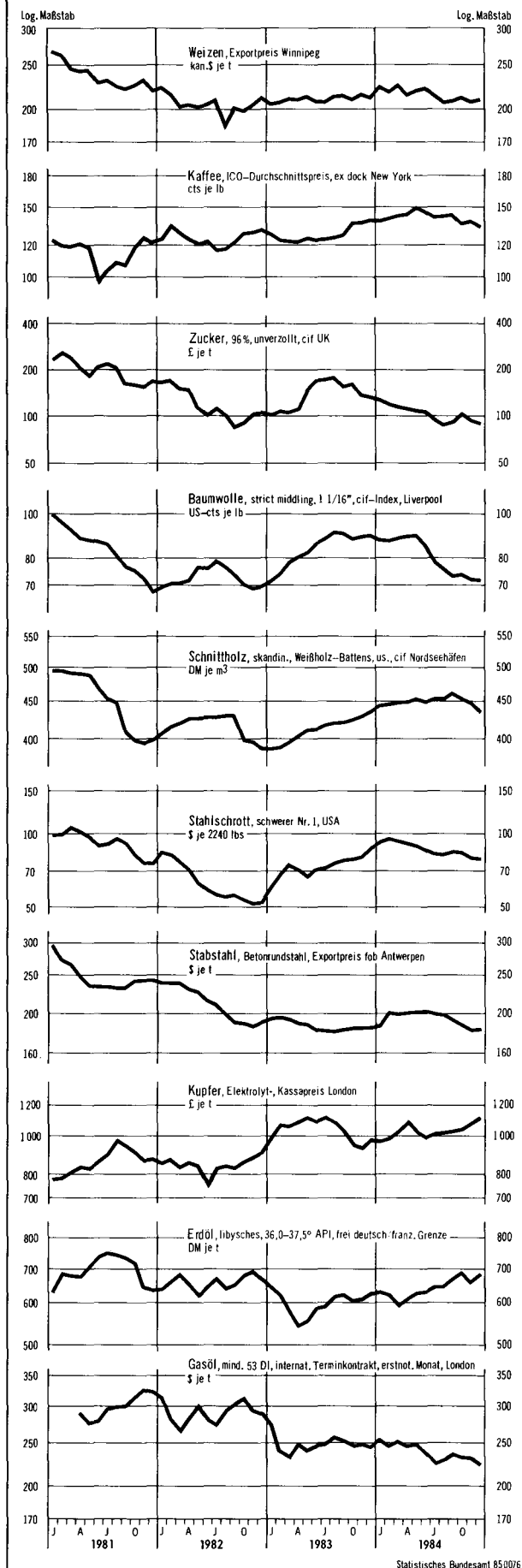


Schaubild 2

PREISENTWICKLUNG WICHTIGER WAREN AUF DEM WELTMARKT



Der HWWA-Index der Rohstoffpreise ist von Dezember 1983 bis Dezember 1984 um 2,2 % zurückgegangen. Damit ist er bereits im dritten Jahr hintereinander gefallen. In den Jahren 1983 und 1982 hatten die jährlichen Veränderungs-raten im Dezember — 8,6 bzw. — 7,1 % betragen. Dieser — trotz verbesserter Konjunkturlage in den wichtigsten westlichen Industrieländern — anhaltende Baissetrend auf den Rohstoffmärkten wird u. a. auf das noch immer relativ hohe Zinsniveau in den Vereinigten Staaten zurückgeführt, das einen — im Konjunkturaufschwung üblichen — stärkeren Lageraufbau verteuert. Außerdem zeichnen sich gegenwärtig keine nachhaltigen Versorgungspässe ab, die zu größerer Lagerhaltung anregen könnten. Viele Rohstoffländer steigerten wegen Devisenmangels sogar noch das Angebot.

Die Rohstoffpreise werden meist in US-Dollar notiert. Für Verbraucher, die in anderer Währung bezahlen müssen, gingen wegen des Kursanstiegs des US-Dollars in vielen Fällen trotz rückläufiger Weltmarktpreise die Rohstoffpreise nach oben. Wegen der Kursverluste der DM gegenüber dem US-Dollar sind auch die Einkaufspreise der deutschen Unternehmen meist deutlich angestiegen. Rechnet man den HWWA-Index, der auf Dollarbasis nachgewiesen wird, auf DM-Basis um, dann ergibt sich insgesamt von Dezember 1983 bis Dezember 1984 ein Preisanstieg von + 10,4 %. Auf DM-Basis gerechnet waren nur Nahrungs- und Genußmittel im Dezember 1984 mit — 0,3 % geringfügig billiger als im Dezember 1983 (auf Dollarbasis — 11,7 %). Industrierohstoffe wurden im gleichen Zeitraum auf DM-Basis um 3,6 % teurer (auf Dollarbasis — 8,2 %), Energierohstoffe um 12,9 % (± 0 %).

Von den Seefrachten sind — abgesehen von der für den deutschen Außenhandel weniger bedeutenden Tramp-Tankerfahrt — im Jahr 1984 merkliche preissteigernde Effekte ausgegangen. Das ist sicherlich überwiegend auf den weltweiten konjunkturellen Aufschwung und das damit verbundene rasche Wachstum des Welthandels zurückzuführen. In dem Anstieg der Indizes für die Linienfahrt und für die Tramp-Trockenfahrt haben sich darüber hinaus die Kursverluste der DM gegenüber dem US-Dollar niedergeschlagen. Seit der Umstellung auf das Basisjahr 1980 werden die Ratenabschlüsse, sofern sie in Dollar getätigt werden, für die Indexberechnung in DM umgerechnet. Obwohl die Umstellung der Indexberechnung auf DM-Raten auch die Tramp-Tankerfahrt-Indizes nach oben beeinflusst, ist der Index der Tankerraten nur im ersten Halbjahr 1984 gestiegen; im zweiten Halbjahr war er insgesamt rückläufig. Das ist u. a. auf den immer noch nahezu stagnierenden Rohölverbrauch zurückzuführen und auf die zunehmende Verlagerung der europäischen Ölbezüge auf verkehrsnähe europäische Ölquellen.

Der Index der Linienfahrt (der ca. 50 % der Gesamteinnahmen aus dem Seetransport der deutschen Handelsflotte einbringt) stieg von Dezember 1983 bis Dezember 1984 um 25 %. Der Index der Tramp-Trockenfahrt (mit einem Anteil an den Gesamteinnahmen von ca. 35 %) lag im Dezember 1984 um 27 % höher als im Dezember 1983. Die Tankerfrachtraten dagegen waren im Dezember 1984 um

5,7 % niedriger als im Dezember 1983. Dabei ist zu berücksichtigen, daß der Index für Tankerfahrten jeweils auf einer Worldscale-Basis berechnet wird, die zum 1. Januar und zum 1. Juli geändert wird. Schaltet man die Basisänderungen schätzungsweise aus, so ergibt sich ein Rückgang der Tankerfrachtraten von ca. 2 bis 4 %.

	Linienfahrt	Trampfahrt	
		Trockenfahrt - Zeitcharter - 1980 = 100	Tankerfahrt - Rohöl-Reisecharter - Worldscale = 100 ¹⁾
1983 D	119,5	58,0	46,0
1984 D	148,5	68,3	47,9
1983 Dezember	129,4	61,7	49,1
1984 Januar	137,2	63,3	47,3
Februar	137,0	61,5	46,5
März	135,3	61,9	49,9
April	140,8	65,7	44,9
Mai	146,7	72,7	54,0
Juni	144,7	63,4	53,6
Juli	151,8	60,0	49,4
August	152,6	67,8	45,4
September	158,0	70,7	42,8
Oktober	159,7	73,0	48,5
November	156,7	81,0	46,8
Dezember	162,0	78,4	46,3

¹⁾ Die zum 1. 1. und 1. 7. eines jeden Jahres festgelegten Worldscale-Grundtarife gelten jeweils für die folgenden sechs Monate.

Ein- und Ausfuhrpreise, Terms of Trade

Wie sich gegen Ende 1983 schon abzeichnete, sind die Einfuhrpreise im Jahr 1984 deutlich schneller gestiegen als im Vorjahr. Der Preisauftrieb beschleunigte sich gegen Mitte des Jahres und flachte gegen Ende des Jahres wieder ab. Gemessen am Vergleich mit dem jeweiligen Vorjahresmonat betrugen die Zuwachsraten 1984 im Januar + 5,8 %, im Mai + 7,9 %, im Oktober + 7,0 % und im Dezember + 4,8 %.

	Dez. 1984 1980 = 100	Veränderung in % gegenüber	
		Dez. 1983 Dez. 1982	Dez. 1984 Dez. 1983
Einfuhrgüter insgesamt	125,5	+ 3,7	+ 4,8
Güter aus EG-Ländern	119,4	+ 2,7	+ 3,1
Güter aus Drittländern	131,0	+ 4,5	+ 6,2
Güter der Ernährungswirtschaft	121,1	+ 13,3	- 1,0
Güter der gewerblichen Wirtschaft	126,2	+ 2,3	+ 5,7
Güter für die Land- und Forstwirtschaft	117,7	+ 20,3	- 10,1
Güter für das Produzierende Gewerbe	129,5	+ 3,5	+ 6,5
Güter für den privaten Verbrauch	115,9	+ 2,2	+ 2,1

Die Zunahme des Preisanstiegs im Jahr 1984 ist u. a. auf die bereits oben erwähnten relativ starken Kursverluste der DM gegenüber dem US-Dollar zurückzuführen. Das zeigt sich auch in der stärkeren Zunahme der Preisindizes für die Einfuhr aus Drittländern (Dezember 1984 gegenüber Dezember 1983 + 6,2 %). Bei der Einfuhr aus den EG-Ländern dagegen bremsten die Kursgewinne der DM gegenüber den Währungen der großen EG-Länder den Preisauftrieb (Dezember 1984 gegenüber Dezember 1983 + 3,1 %).

In der Gliederung nach Warengruppen ist ein erheblicher Unterschied in den Preissteigerungsraten der Güter der Ernährungswirtschaft und der gewerblichen Wirtschaft festzustellen. Während die eingeführten Güter der Ernährungswirtschaft — sowohl aus EG-Ländern (— 0,6 %) als auch aus Drittländern (— 1,3 %) — im Dezember 1984 insgesamt etwas billiger waren als im Dezember 1983,

erhöhten sich die Preise für die Einfuhr von Gütern der gewerblichen Wirtschaft aus den EG-Ländern um 3,8 % und aus Drittländern um 7,4 %.

Die größten jährlichen Preissteigerungsraten waren im Dezember 1984 bei Kakaopulver und -butter (+ 11 %), Tee (+ 15 %), Häuten und Fellen (+ 35 %) sowie Holzschliff und Zellstoff (+ 27 %) zu verzeichnen, größere Preisrückgänge bei Naturkautschuk (— 17 %), Futtermitteln (— 22 %), Eiern und Eiprodukten (— 23 %), Ölkuchen und Extraktionsschroten (— 26 %) sowie bei Getreide (— 9,9 %).

Die Ausfuhrpreise sind im Jahr 1984 etwas schneller gestiegen als im Vorjahr, die jährliche Veränderungsrate lag im Dezember 1984 bei + 3,3 %, im Dezember 1983 hatte sie + 2,9 % betragen. Im Jahresverlauf kam es zu keinen größeren Preissprüngen. Entsprechend bewegten sich die jährlichen Zuwachsraten in einem engen Bereich (zwischen + 3,1 % im Februar 1984 und + 3,8 % im Mai und Oktober). Wie bei der Wareneinfuhr sind auch auf der Ausfuhrseite die Preise der Güter der Ernährungswirtschaft (Dezember 1984 gegenüber Dezember 1983 + 0,9 %) wesentlich langsamer gestiegen als die Preise der Güter der gewerblichen Wirtschaft (+ 3,5 %).

	Dez. 1984 1980 = 100	Veränderung in % gegenüber	
		Dez. 1983 Dez. 1982	Dez. 1984 Dez. 1983
Ausfuhrgüter insgesamt	117,6	+ 2,9	+ 3,3
Güter der Ernährungswirtschaft	115,0	+ 6,1	+ 0,9
Güter der gewerblichen Wirtschaft	117,8	+ 2,7	+ 3,5
Grundstoffe	119,0	+ 3,4	+ 4,2
Fertigwaren	116,9	+ 2,5	+ 3,3

Im einzelnen gab es überdurchschnittliche Preisveränderungen von Dezember 1983 bis Dezember 1984 bei Leder (+ 14 %), tierischen und pflanzlichen Ölen, Fetten und Wachsen (+ 19 %), Druck- und Schreibpapier (+ 21 %), Schrott und Bearbeitungsabfällen aus Eisen und Stahl (+ 21 %), Futtermitteln (— 15 %), Zucker, Zuckerwaren und Honig (— 11 %) sowie Ölkuchen (— 22 %).

Terms of Trade ¹⁾			
(Index der Ausfuhrpreise Index der Einfuhrpreise × 100)			
	Ausfuhr	Einfuhr	Terms of Trade ¹⁾
		1980 = 100	
1983 September	113,3	118,3	95,8
Oktober	113,2	117,3	96,5
November	113,4	118,5	95,7
Dezember	113,8	119,8	95,0
1984 Januar	114,6	121,5	94,3
Februar	114,8	120,7	95,1
März	115,1	119,8	96,1
April	115,5	120,5	95,9
Mai	116,0	122,4	94,8
Juni	116,0	122,1	95,0
Juli	116,2	122,5	94,9
August	116,5	123,2	94,6
September	117,1	124,7	93,9
Oktober	117,5	125,5	93,6
November	117,5	124,7	94,2
Dezember	117,6	125,5	93,7

¹⁾ Wegen der Unterschiede zwischen den Außenhandelspreisindizes und den Außenhandelsdurchschnittswertindizes differieren auch die jeweils berechneten Terms of Trade.

Als Relation zwischen dem Ausfuhrpreisindex und dem Einfuhrpreisindex (× 100) werden die Terms of Trade für den Außenhandel berechnet. Sie geben an, ob

eine Volkswirtschaft für bestimmte Einfuhrmengen real mehr oder weniger Güter als im Basisjahr an das Ausland liefern muß. Die Ausfuhrpreise sind in allen Monaten 1984 langsamer gestiegen als die Einfuhrpreise. Entsprechend waren die Terms of Trade 1984 in allen Monaten ungünstiger als im entsprechenden Vorjahresmonat. Im Dezember 1984 lagen sie um 1,4 % unter dem Wert von Dezember 1983.

Erzeuger- und Großhandelsverkaufspreise; Einkaufspreise auf der Erzeugerstufe

Zur allgemein ruhigen Preisentwicklung im Jahr 1984 haben die Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte wesentlich beigetragen. Der Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ohne Mehrwertsteuer (der für die Mehrzahl der Abnehmer von landwirtschaftlichen Produkten wegen des möglichen Vorsteuerabzugs die entscheidende Größe ist) lag im Dezember 1984 um 4,5 % niedriger als im entsprechenden Vorjahresmonat. Auch schon im Dezember 1983 war die jährliche Veränderungsrate negativ gewesen (— 1,6 %). Diese aus der Sicht der Verbraucher günstige Entwicklung ist auf zwei Ursachen zurückzuführen: Nach dem Trockenjahr 1983 erzielte die Landwirtschaft im Jahr 1984 deutlich größere Erntemengen. Außerdem wurden von der EG-Kommission im Jahr 1984 kaum höhere, meist sogar niedrigere Interventionspreise für landwirtschaftliche Erzeugnisse beschlossen. Einkommensverbesserungen für die Landwirtschaft wurden über eine Anhebung der Vorsteuerpauschale erreicht. Wegen der zum 1. Juli 1984 um fünf Prozentpunkte erhöhten Mehrwertsteuer weist der Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte einschließlich Mehrwertsteuer, der für die meisten landwirtschaftlichen Betriebe die maßgebliche Größe ist, im Dezember 1984 den gleichen Stand auf wie vor Jahresfrist. Die meisten landwirtschaftlichen Betriebe wenden nämlich die Pauschalierungsregelung an, d. h. sie verrechnen die von ihnen in Rechnung gestellte Mehrwertsteuer mit der von ihnen bezahlten — pauschal als gleich groß angenommenen — Mehrwertsteuer auf den Vorleistungsprodukten. Eine Anhebung der Mehrwertsteuer auf landwirtschaftliche Erzeugnisse verbleibt somit als Mehreinnahme im Betrieb.

	Veränderung in %	
	Dez. 1983	Dez. 1984
	gegenüber	gegenüber
	Dez. 1982	Dez. 1983
Landwirtschaftliche Erzeugnisse insgesamt	— 1,6	— 4,5p
Getreide	+ 3,1	— 13,1
Saatgut	+ 6,0	— 6,0
Hackfrüchte	+ 21,6	— 24,0
dar.: Speisekartoffeln	+ 84,8	— 67,4
Ölpflanzen	+ 2,6	— 2,0
Heu	— 15,8	+ 18,8
Stroh	— 20,3	+ 20,5
Tabak	— 4,1	— p
Hopfen	+ 2,9	— p
Obst	+ 35,5	— 20,2
Gemüse	+ 20,6	— 21,3
Weinmost	— 19,5	+ 37,2
Baumschulerzeugnisse	+ 9,3	+ 1,0
Schnittblumen und Topfpflanzen	+ 0,1	+ 0,9
Schlachtvieh	— 10,2	— 0,6
dar.: Kühe	— 4,5	— 4,7
Kälber	— 1,8	— 12,4
Schweine	— 16,4	+ 2,2
Nutz- und Zuchtvieh	— 19,5	+ 10,1
dar.: Ferkel	— 31,3	+ 21,5
Milch	+ 1,7	— 2,7p
Eier	+ 26,1	— 21,3
Wolle	+ 1,1	+ 22,3
Bienenhonig	+ 23,6	— 6,9

Teurer als im entsprechenden Vorjahresmonat waren im Dezember 1984 beim Nettoindex vor allem Weinmost (+ 37 %), Heu und Stroh (+ 20 %), Nutz- und Zuchtvieh (+ 10 %, darunter Ferkel + 22 %) sowie Schlachtschweine, lebend (+ 4,6 %); billiger geworden sind im gleichen Zeitraum insbesondere Speisekartoffeln (— 67 %), Gemüse (— 21 %), Eier (— 21 %), Obst (— 20 %), Getreide (— 13 %) sowie Schlachtkälber (— 12 %).

Auch auf der Vorleistungsseite der Landwirtschaft hat sich im Jahr 1984 die allgemein ruhige Preisentwicklung niedergeschlagen. Der Preisindex für landwirtschaftliche Betriebsmittel (ohne Mehrwertsteuer) lag im Dezember 1984 um 0,2 % niedriger als im Dezember 1983; damals hatte die entsprechende Veränderungsrate + 0,4 % betragen.

	Veränderung in %	
	Dez. 1983	Dez. 1984
	gegenüber	gegenüber
	Dez. 1982	Dez. 1983
Landwirtschaftliche Betriebsmittel insgesamt	+ 0,4	— 0,2p
Dünge- und Bodenverbesserungsmittel	— 8,1	+ 3,3
Futtermittel	+ 7,8	— 8,7
Saatgut	+ 4,5	— 0,6
Nutz- und Zuchtvieh	— 19,5	+ 10,1
Pflanzenschutzmittel	+ 2,9	+ 2,3
Brenn- und Treibstoffe	— 4,3	+ 2,4
Allgemeine Wirtschaftsausgaben	+ 2,5	+ 1,9
Unterhaltung der Gebäude	+ 2,5	+ 2,5p
Unterhaltung der Maschinen und Geräte	+ 3,3	+ 3,5
Neubauten	+ 2,1	+ 1,8p
Neue Maschinen	+ 3,4	+ 2,4

Von Dezember 1983 auf Dezember 1984 sind vor allem Nutz- und Zuchtvieh (+ 10 %, darunter Ferkel + 22 %, Sauen + 24 %) sowie Hackfrüchtesaatgut (+ 13 %) teurer geworden. Größere Preisrückgänge waren bei Futtermitteln (— 8,7 %) zu verzeichnen, wozu sowohl die rückläufigen Weltmarkt- und Einfuhrpreise (z. B. bei Sojaschrot — 20 %, Fischmehl — 22 %) als auch die günstige inländische Preisentwicklung (z. B. Futtergetreide — 13 %) beigetragen haben.

Als Quotient aus dem Preisindex für landwirtschaftliche Erzeugnisse und dem Preisindex für landwirtschaftliche Betriebsmittel werden Veränderungen der Terms of Trade für die Landwirtschaft berechnet. Sie zeigen die Entwicklung des realen Austauschverhältnisses der Landwirtschaft, d. h. in welchem Umfang die Landwirtschaft mengenmäßig mehr oder weniger eigene Produkte für eine bestimmte Inputmenge aufwenden muß als im Basisjahr. Zur Berechnung der Terms of Trade werden die Preisindizes einschließlich Umsatz-(Mehrwert-)steuer herangezogen, da die Bruttopreise — wie bereits erwähnt — für die meisten landwirtschaftlichen Betriebe die tatsächlichen Einkaufs- und Verkaufspreise repräsentieren.

„Terms of Trade“ der Landwirtschaft mit pauschaler Mehrwertsteuer

$$\frac{(\text{Verkaufspreisindex})}{\text{Einkaufspreisindex}} \times 100$$

	1980 = 100	Veränderung in %
1980 Dezember	100,4	— 5,6
1981 Dezember	101,7	+ 1,3
1982 Dezember	97,8	— 3,8
1983 Dezember	95,5	— 2,4
1984 Dezember	95,3p	— 0,2

Die Terms of Trade haben sich für die Landwirtschaft im Jahr 1984 kaum weiter verschlechtert. Sie lagen im Dezem-

ber 1984 um 0,2 % niedriger als im Dezember 1983 und um 4,7 % ungünstiger als im Basisjahr 1980.

Zur Abrundung der Darstellung der Preisentwicklung in den Bereichen der „Urproduktion“ werden nachstehend noch einige Informationen über den Hochseefischfang und die Forstwirtschaft geboten.

Für den Hochseefischfang stehen keine Preisindizes, sondern nur Durchschnittserlöse zur Verfügung. Aus statistischen Angaben über Verkaufserlöse und Fangmengen werden Durchschnittserlöse je Kilogramm errechnet. Sie lagen im Oktober 1984 im ganzen niedriger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Insbesondere die Durchschnittserlöse für Heringe waren im Oktober 1984 um 22 % niedriger als im Oktober 1983.

	Heringe	Kabeljau	Seelachs	Rotbarsch
			DM je kg ¹⁾	
1980 D	0,77	1,35	1,53	1,77
1981 D	0,70	1,40	1,59	1,90
1982 D	0,66	1,69	1,39	1,93
1983 D	0,63	1,66	1,21	1,94
1984 Januar	0,65	2,03	1,71	2,31
Februar	0,66	1,50	1,47	1,95
März	0,61	1,35	1,36	2,03
April	0,57	1,52	1,33	1,95
Mai	0,49	1,40	1,15	1,99
Juni	0,51	1,52	1,16	2,58
Juli	0,59	1,50	1,03	1,89
August	0,46	1,63	1,00	1,84
September	0,43	2,17	1,45	1,90
Oktober	0,43	2,12	1,57	1,83

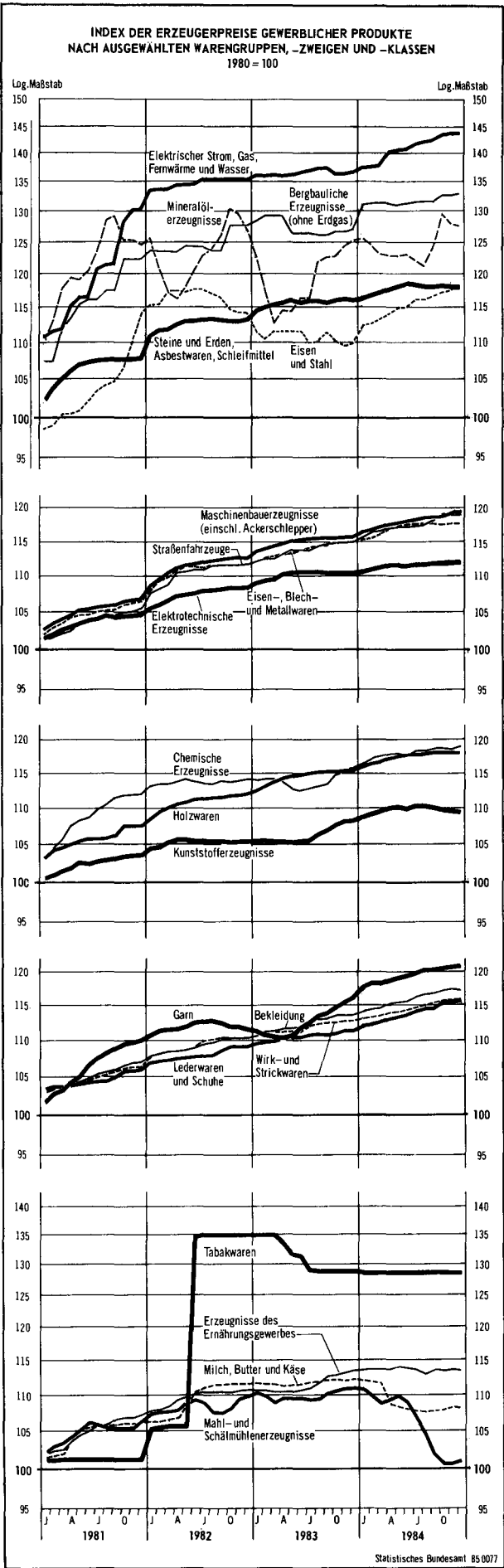
¹⁾ Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer.

Nachdem die Preise für forstwirtschaftliche Produkte in den Jahren 1982 und 1983 — konjunktur- und witterungsbedingt — rückläufig gewesen waren, zogen sie 1984 erstmals wieder an. Der Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten (ohne Mehrwertsteuer) lag im November 1984 um + 3,7 % höher als im November 1983. Im November 1983 hatte die jährliche Veränderungsrate — 1,5 % betragen.

Wichtigster Indikator für die Preisentwicklung im produzierenden Gewerbe ist der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz). Die Erzeugerpreise im gewerblichen Bereich sind 1984 etwas schneller gestiegen als 1983. Dabei hatten die jährlichen Veränderungsrate Anfang des Jahres zunächst zugenommen (Januar + 2,3 %, Februar + 2,6 %, Mai + 3,2 %), sind gegen Ende des Jahres aber wieder kleiner geworden. Im Dezember 1984 lag die jährliche Preissteigerungsrate bei 2,8 %, im Dezember 1983 hatte sie + 1,7 %, im Dezember 1982 + 3,6 % betragen.

In der Gliederung nach Gütergruppen zeigen sich die stärksten Preissteigerungen bei elektrischem Strom, Gas, Fernwärme und Wasser (Dezember 1984 gegenüber Dezember 1983 + 5,2 %), während die Preise für Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes im gleichen Zeitraum unverändert blieben. Damit hat sich die günstige Preisentwicklung der Ernährungsgüter bei der Einfuhr und auf der landwirtschaftlichen Erzeugerstufe auch in den Preisen des industriellen Bereichs niedergeschlagen.

Schaubild 3



	Dez. 1984 1980 = 100	Veränderung in % gegenüber	
		Dez. 1983 Dez. 1982	Dez. 1984 Dez. 1983
Gewerbliche Erzeugnisse insgesamt	120,4	+ 1,7	+ 2,8
Bergbäuliche Erzeugnisse (ohne Erdgas)	132,9	- 0,5	+ 4,6
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	117,0	+ 2,0	+ 2,4
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	119,5	+ 1,6	+ 2,9
Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	116,4	+ 2,3	+ 2,4
Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	115,8	+ 2,3	+ 3,3
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	114,7	+ 1,7	-
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	143,7	+ 1,0	+ 5,2
Gewerbliche Fertigwaren (gegliedert nach dem Bruttoproduktionsindex)			
Investitionsgüter	117,9	+ 2,5	+ 2,8
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel)	116,9	+ 0,7	+ 2,1

Ein differenzierteres Bild ergibt sich, wenn man die Preisentwicklung einzelner Waren bzw. Warengruppen betrachtet. Wesentlich teurer als im Dezember 1983 waren im Dezember 1984 u. a. Erdgas (+ 10 %), schweres Heizöl (+ 13 %), Stabstahl aus Massenstein (ohne Betonstahl, + 15 %), Stahlschrott (+ 25 %), Hüttenweich- und Feinblei (+ 17 %), Kunststoffe auf Zellulosebasis (+ 15 %), Zellstoff (+ 22 %), Druck- und Schreibpapier (+ 14 %), Wellpappenpapier (+ 27 %), Sauerkonserven (+ 28 %), Margarine (+ 14 %), Röstkaffee (+ 13 %) sowie bearbeiteter Tee (+ 26 %). Nennenswerte Verbilligungen gab es im gleichen Zeitraum bei Silber (- 17 %), Baustahlmatten (- 14 %), Mahlmühlenerzeugnissen (- 11 %), Kakaoerzeugnissen (- 9,6 %), Ölkuchen und Schrotten (- 16 %) sowie bei Butter (- 11 %).

Im Index der Grundstoffpreise werden die Preisveränderungen der im Produktionsprozeß eingesetzten Materialien, Hilfs- und Betriebsstoffe inländischer und ausländischer Herkunft, die in verschiedenen Indizes nachgewiesen werden, zu einem Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes zusammengefaßt. Zur Anpassung an das Preiskonzept der Inlandspreise, die überwiegend in Ab-Werk-Preisen nachgewiesen werden, werden die Einfuhrpreise von cif- auf Ab-Zoll-Preise (Grenzübergangswerte cif einschl. aller Einfuhrabgaben, jedoch ohne Einfuhrumsatzsteuer) umgerechnet.

	Nov. 1984 1976 = 100	Veränderung in % gegenüber	
		Nov. 1983 Nov. 1982	Nov. 1984 Nov. 1983
Grundstoffe insgesamt	146,2	+ 0,9	+ 4,4
inländische Grundstoffe	137,6	+ 1,6	+ 3,2
importierte Grundstoffe	162,0	- 0,1	+ 6,2
Grundstoffe aus der Land- und Forstwirtschaft			
Fischerei	116,3	+ 3,6	- 0,6
inländisch	108,7	- 1,0	- 3,0
importiert	126,2	+ 9,8	+ 2,3
Grundstoffe aus dem Produzierenden Gewerbe			
Gewerbe	150,8	+ 0,6	+ 4,9
inländisch	141,4	+ 1,8	+ 3,9
importiert	169,1	- 1,5	+ 6,8
Grundstoffe für das Verarbeitende Gewerbe			
Gewerbe	141,9	+ 0,8	+ 4,3
Grundstoffe für das Baugewerbe	137,9	+ 1,2	+ 3,2
Energie, Brenn- und Treibstoffe	177,8	+ 1,0	+ 5,0
Betriebsstoffe	140,0	+ 1,2	+ 5,4
Rohstoffe	158,9	- 0,7	+ 5,5
Halbwaren und Fertigwaren-Vorserzeugnisse	140,9	+ 1,6	+ 3,8

Der Preisindex für Grundstoffe lag im November 1984 um 4,4 % höher als im November 1983; im November 1983 hatte die entsprechende Veränderungsrate nur + 0,9 % betragen. Die Unterscheidung nach der Herkunft der Grundstoffe macht deutlich, daß die relativ starke Verteuerung hauptsächlich von der Einfuhr ausgeht. Während inländische Grundstoffe nur um 3,2 % teurer wurden, stiegen die Preise der importierten Grundstoffe um 6,2 %. Auch die schon bei den Einfuhr- und Erzeugerpreisen festgestellte relativ niedrige Teuerungsrate bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen manifestierte sich im Grundstoffpreisindex. Grundstoffe aus der Land- und Forstwirtschaft waren im November 1984 um 0,6 % billiger als vor Jahresfrist, Grundstoffe aus dem Produzierenden Gewerbe um 4,9 % teurer.

Ein umfassendes Bild des Preisgeschehens im intermedialen Bereich bietet der Index der Großhandelsverkaufspreise. Er enthält — bezogen auf die Herkunft der Güter — sowohl eingeführte als auch inländische Waren und — bezogen auf ihre Verwendung — sowohl Vorleistungsgüter als auch die Güter des letzten Verbrauchs und Investitionsgüter. Im Verlauf des Großhandelspreisindex während des Jahres 1984 spiegeln sich die zu Beginn des Jahres zunehmenden Preissteigerungstendenzen, die hauptsächlich von der Einfuhr, aber auch von den relativ optimistischen Erwartungen über die Konjunkturerwartung ausgingen. Der unerwartet ruhige Preisverlauf an den Rohstoffmärkten und die zunehmend vorsichtigere Einschätzung der weiteren Konjunkturerwartung — u. a. aufgrund der Streiks in der Metall- und Druckindustrie sowie des weiterhin unbefriedigenden Konjunkturverlaufs in wichtigen Branchen, z. B. im Baubereich — führten zu einer deutlichen Preisberuhigung ab Mitte des Jahres. Die jährlichen Steigerungsraten hatten im Januar 1984 bei + 2,8 % gelegen, im März bei + 4,6 %, im Juni bei + 4,0 % und im September bei + 1,0 %. Die jährliche Zuwachsrate im Dezember schließlich war mit + 0,7 % sogar niedriger als die entsprechende Zunahme im Dezember 1983 (+ 1,5 %).

	Dez. 1984 1980 = 100	Veränderung in % gegenüber	
		Dez. 1983 Dez. 1982	Dez. 1984 Dez. 1983
Großhandelsverkaufspreise insgesamt	116,6	+ 1,5	+ 0,7
nach Wirtschaftsgruppen (institutionell):			
Getreide, Futter- und Düngemittel, Tiere	105,0	+ 1,6	- 8,5
Feste Brennstoffe, Mineralölzeugnisse	126,6	- 1,4	+ 2,0
Erze, Stahl, NE-Metalle usw.	121,9	- 2,0	+ 1,7
Holz, Baustoffe, Installationsbedarf	116,6	+ 2,0	+ 2,0
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	113,2	+ 2,2	- 0,4
Fahrzeuge, Maschinen, techn. Bedarf	115,8	+ 2,6	+ 2,8

Größere Preissteigerungen gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat wurden im Dezember 1984 vor allem bei Maschinengußbruch (+ 35 %), Speiseöl (+ 29 %), Stahlschrott (+ 27 %), Papier und Pappe (einschl. Papier- und Pappereststoffe, + 13 %), Kaffee und Kaffee-Extrakt (+ 13 %), rohen Häuten und Fellen (+ 12 %), Obstkonserven (+ 11 %) sowie bei Stahlrohren (+ 11 %) verzeichnet, nennenswerte Preisrückgänge bei Speisekartoffeln (- 59 %), frischen Eiern (- 16 %), Aluminium, auch legiert (- 15 %) sowie bei Frischgemüse (- 8,5 %) und Rindfleisch (- 5,5 %).

Baupreise, Kaufwerte für Bauland

Nachdem sich im Verlauf des Jahres 1983 die Baunachfrage — insbesondere im Hochbau — spürbar verbessert hatte, ging Anfang 1984 die Nachfrage wieder zurück. So kam es im gesamten Baugewerbe auch nur zu relativ kleinen Preisänderungen, wobei im Jahresvergleich die Preise im Hochbau in den ersten drei Quartalen etwas mehr angehoben wurden als im Straßenbau. Im vierten Quartal fielen die Preise im Hochbau gegenüber dem Vorquartal leicht zurück, während sie im Straßenbau — wenn auch nur geringfügig — weiter anstiegen.

Im Bereich des Wohnungsbaus sind die Preissteigerungsraten im zweiten Halbjahr 1984 deutlich kleiner als im Vorjahr ausgefallen. Im November 1984 lag der Preisindex für Wohngebäude (in konventioneller Bauart, einschließlich Umsatz-[Mehrwert]-steuer) um 1,5 % höher als vor Jahresfrist; im November 1983 hatte die jährliche Steigerungsrate noch + 3,1 % betragen. Der Preisanstieg im Jahr 1983 war aber zum Teil durch die Anhebung der Mehrwertsteuer im Juli 1983 verursacht worden.

Veränderung gegenüber dem vorhergehenden Erhebungsmonat in % ¹⁾					
	1980	1981	1982	1983	1984
Februar	+ 2,9	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,4
Mai	+ 4,4	+ 2,9	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,1
August	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,4	+ 1,4	+ 0,2
November	+ 0,6	+ 0,2	- 0,4	+ 0,2	- 0,2

¹⁾ Nach dem Preisindex für Wohngebäude (in konventioneller Bauart) einschl. Umsatz-(Mehrwert)-steuer.

Auch bei den Einfamiliengebäuden gab es im Berichtsjahr nur relativ kleine Preisbewegungen. Im Jahr 1984 lag der Preisindex für die Einfamiliengebäude in konventioneller Bauart um 2,4 % höher als im Jahr 1983; damals hatte die entsprechende Veränderungsrate + 1,9 % ausgemacht. Die Preissteigerungsrate für vorgefertigte Einfamiliengebäude (ohne Unterkellerung) war im Jahr 1984 um 4,0 % höher als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum (nach + 4,8 % im Jahr zuvor).

Preisindizes für Einfamiliengebäude				
Jahr	In vorgefertigter Bauart ¹⁾		In konventioneller Bauart	
	1980 = 100	Veränderung gegenüber Vorjahr in %	1980 = 100	Veränderung gegenüber Vorjahr in %
1968	47,6	.	41,8	.
1969	48,8	+ 2,5	44,1	+ 5,5
1970	52,2	+ 7,0	51,3	+ 16,3
1971	56,5	+ 8,2	56,6	+ 10,3
1972	60,2	+ 6,5	60,4	+ 6,7
1973	63,2	+ 5,0	64,9	+ 7,5
1974	67,4	+ 6,6	69,7	+ 7,4
1975	72,1	+ 7,0	71,4	+ 2,4
1976	75,6	+ 4,9	74,0	+ 3,6
1977	79,1	+ 4,6	77,8	+ 5,1
1978	84,4	+ 6,7	82,7	+ 6,3
1979	90,8	+ 7,6	90,2	+ 9,1
1980	100	+ 10,1	100	+ 10,9
1981	108,4	+ 8,4	105,8	+ 5,8
1982	114,1	+ 5,3	108,6	+ 2,6
1983	119,6	+ 4,8	110,7	+ 1,9
1984	124,4	+ 4,0	113,4	+ 2,4

¹⁾ Ohne Unterkellerung.

Bei den übrigen Bauwerken lagen die Preisindizes ähnlich niedrig wie im Wohnungsbau. Die Preise für Bürogebäude (ohne Umsatz-[Mehrwert]-steuer) stiegen

von November 1983 auf November 1984 um 1,8 %, die für gewerbliche Betriebsgebäude um 1,2 %. Der Preisindex für die Leistungen im Straßenbau einschließlich Umsatz-(Mehrwert)-steuer lag im November 1984 um 1,4 % über dem entsprechenden Vorjahresstand.

In diesem Beitrag über die Preisentwicklung im Dezember wird regelmäßig auch über die Preise auf dem Baulandmarkt berichtet, obwohl in der Statistik der Kaufwerte für Bauland, anders als bei den übrigen Preisindizes, keine reinen Preisänderungen nachgewiesen werden. Da in der Berichtsperiode in der Regel andere Grundstücke als in der Vergleichsperiode erfaßt werden, schlagen sich neben den reinen Preisunterschieden auch Qualitätsunterschiede in den durchschnittlichen Kaufwerten nieder. Die Kaufwerte für Bauland können daher nur Hinweise zur Beurteilung der Preisentwicklung auf dem Grundstücksmarkt geben. Die Durchschnittswerte für baureifes Land lagen im zweiten Quartal 1984 etwas niedriger als im ersten Quartal und auch niedriger als im zweiten Quartal 1983. Sie bewegen sich aber noch immer auf sehr hohem Niveau.

Durchschnittswerte in DM je m ² von baureifem Land					
1977 1. Vj	49,23	1981 1. Vj	90,10		
2. Vj	52,54	2. Vj	96,51		
3. Vj	52,35	3. Vj	97,29		
4. Vj	58,15	4. Vj	103,67		
1978 1. Vj	54,97	1982 1. Vj	105,51		
2. Vj	57,24	2. Vj	106,85		
3. Vj	59,52	3. Vj	110,30		
4. Vj	63,40	4. Vj	115,91		
1979 1. Vj	63,38	1983 1. Vj	111,77		
2. Vj	66,64	2. Vj	118,57		
3. Vj	69,09	3. Vj	117,98		
4. Vj	72,53	4. Vj	123,49		
1980 1. Vj	75,31	1984 1. Vj	117,81		
2. Vj	77,56	2. Vj	115,72		
3. Vj	83,44	3. Vj .....	...	
4. Vj	88,40	4. Vj .....	...	

Angesichts des hohen Preisniveaus bei den Grundstücken und der zurückhaltenden Baunachfrage insgesamt nahm auch die Zahl der Baulandkäufe im ersten Quartal 1984 gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal nur geringfügig zu, im zweiten Quartal lag sie niedriger als im Vorjahr.

Zahl der gemeldeten Fälle von Baulandkäufen		
1981 1.Vj	19	129
2.Vj	18	885
3.Vj	16	742
4.Vj	17	520
1982 1.Vj	15	331
2.Vj	18	361
3.Vj	15	947
4.Vj	23	052
1983 1.Vj	14	928
2.Vj	18	077
3.Vj	16	942
4.Vj	18	122
1984 1.Vj	14	981
2.Vj	16	658

Verbraucherpreise, Einzelhandelspreise

Nachdem schon 1983 ein Jahr mit relativ ruhiger Preisentwicklung war, hat sich der Preisanstieg, gemessen an den Preisindizes für die Lebenshaltung, im Jahr 1984 nochmals verlangsamt. Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte ist von Dezember

1983 auf Dezember 1984 um 2,0 % gestiegen. Im Jahresdurchschnitt lag er um 2,4 % höher als 1983. Eine niedrigere Veränderung des Jahresindex war zuletzt vor 16 Jahren festgestellt worden.

Veränderung 1984 D gegenüber 1983 D in % Preisindex für die Lebenshaltung				
alle privaten Haushalte	4-Personen-Haushalte mit höherem Einkommen	mittlere 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte	2-Personen-Rentnerhaushalte	einfache Lebenshaltung eines Kindes
+ 2,4	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,5

Im Verlauf des Jahres 1984 dominierten zunächst stärkere Preisauftriebstendenzen, die die Jahresveränderungsrate des Index von + 2,7 % im Januar 1984 auf + 3,1 % im März 1984 ansteigen ließen. Ab Mai gewannen die eingangs erwähnten preisdämpfenden Faktoren wieder größere Bedeutung, die die Jahresrate dann bis September auf 1,5 % drückten, den niedrigsten Stand seit Februar 1969. Bis Dezember sind dann die Preissteigerungsraten wieder etwas größer geworden, doch lag der Index mit einer Jahresrate von + 2,0 % noch immer niedriger als der Jahresdurchschnitt 1984 (+ 2,4 %). Zum günstigen Indexverlauf haben ab Oktober auch die Saisonnahrungsmittel beigetragen, wobei hauptsächlich die — dank einer großen Ernte im Herbst 1984 — niedrigen Preise für Obst, Gemüse und Kartoffeln den Ausschlag gaben.

Preisindex für die Lebenshaltung					
		Gesamtindex		Ohne Saisonnahrungs- mittel	
		Veränderung in % gegenüber			
		Vormonat	Vorjahres- monat	Vormonat	Vorjahres- monat
1984	Januar	+ 0,4	+ 2,7	+ 0,3	+ 2,5
	Februar	+ 0,3	+ 2,9	+ 0,2	+ 2,7
	März	+ 0,1	+ 3,1	—	+ 2,9
	April	+ 0,2	+ 3,0	+ 0,1	+ 2,8
	Mai	+ 0,1	+ 2,8	+ 0,1	+ 2,6
	Juni	+ 0,3	+ 2,8	+ 0,3	+ 2,6
	Juli	— 0,2	+ 2,2	—	+ 2,2
	August	— 0,2	+ 1,7	—	+ 1,6
	September	+ 0,1	+ 1,5	+ 0,3	+ 1,6
	Oktober	+ 0,6	+ 2,1	+ 0,7	+ 2,2
	November	+ 0,2	+ 2,1	+ 0,1	+ 2,1
	Dezember	+ 0,1	+ 2,0	+ 0,1	+ 2,0

Ein Blick auf die nachfolgende Tabelle zeigt, daß der Abstand zwischen der niedrigsten und der höchsten Jahresveränderungsrate in der Gliederung nach Hauptgruppen im Dezember mit + 0,6 % bei Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren und + 4,0 % bei den Wohnungsmieten relativ gering ist. Das erklärt auch, warum die Preisindizes für die verschiedenen Haushaltstypen im Dezember so nahe zusammen liegen.

	Dez. 1984 1980 = 100	Veränderung in % Dez. 1983 gegenüber Dez. 1982	
		Dez. 1983	Dez. 1984
Gesamtlebenshaltung	119,3	+ 2,6	+ 2,0
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	115,3	+ 1,9	+ 0,6
Bekleidung, Schuhe	117,0	+ 2,4	+ 2,5
Wohnungsmieten	122,1	+ 4,5	+ 4,0
Energie (ohne Kraftstoffe)	131,1	— 0,2	+ 2,4
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	116,5	+ 2,5	+ 1,5
Güter für:			
die Gesundheits- und Körperpflege	118,6	+ 3,7	+ 1,5
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	121,8	+ 2,6	+ 2,0
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	115,4	+ 3,4	+ 2,1
die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	121,9	+ 3,3	+ 1,9

Von den im Lebenshaltungsindex nachgewiesenen Gütern bzw. kleineren Gütergruppen waren im Dezember 1984 insbesondere Speisefette und -öle (+ 17 %), TÜV- und Zulassungsgebühren für Kraftfahrzeuge (+ 9,9 %) sowie Kaffee (+ 6,2 %) wesentlich teurer als im Dezember 1983, deutlich billiger waren im gleichen Zeitraum Butter (— 7,3 %), frische Kartoffeln (— 35 %), frischer Speisekohl (— 17 %) sowie Fernsehempfangsgeräte (— 3,8 %).

Die schon 1983 festgestellte Tendenz zur Verringerung des Preisauftriebs hat sich beim Index der Einzelhandelspreise — parallel zu den Preisindizes für die Lebenshaltung — fortgesetzt. Der Index der Einzelhandelspreise lag im Dezember 1984 um 1,6 % höher als im Dezember 1983. Im Dezember 1983 hatte die Jahresveränderungsrate noch + 2,0 % betragen. Auch hier läßt sich erkennen, daß in den letzten Monaten die besonders ernte-, saison- und witterungsabhängigen Nahrungsmittel sowie Blumen preisgünstig waren, denn der Index ohne

Preisindex für die Lebenshaltung nach Waren, Leistungen und Wohnungsnutzung

Jahr Monat	Gesamt- lebens- haltung	Verbrauchs- und Gebrauchsgüter						Dienst- leistungen und Reparaturen	Wohnungs- und Garagen- nutzung	
		zusammen	Nahrungsmittel			andere Verbrauchs- und Gebrauchsgüter				
			zusammen	besonders ernte-, saison- und witterungs- abhängige	sonstige	zusammen	ohne Blu- men, Kohle und Heizöl			
1980 = 100										
1984 Januar	117,5	116,8	113,5	116,1	113,2	117,9	117,6	118,4	118,8	
Februar	117,8	117,2	114,7	126,3	113,2	117,9	117,7	118,6	119,2	
März	117,9	117,2	115,4	131,6	113,4	117,7	117,7	118,7	119,6	
April	118,1	117,3	115,7	133,4	113,5	117,8	117,8	118,8	119,9	
Mai	118,2	117,4	115,7	135,4	113,3	117,9	118,0	118,9	120,3	
Juni	118,6	117,7	116,3	141,4	113,2	118,2	118,2	119,4	120,6	
Juli	118,4	117,3	115,4	133,2	113,2	117,9	118,2	119,6	120,8	
August	118,2	116,8	113,7	117,0	113,3	117,8	118,0	119,7	121,3	
September	118,3	116,8	112,3	103,6	113,4	118,2	118,3	119,8	121,8	
Oktober	119,0	117,8	112,3	101,8	113,6	119,5	119,3	119,9	122,4	
November	119,2	118,0	112,5	103,7	113,6	119,7	119,6	119,9	122,7	
Dezember	119,3	118,0	112,6	103,5	113,7	119,7	119,5	120,2	122,9	
Veränderung Dezember gegenüber Dezember des Vorjahres in %										
1982	+ 4,6	+ 4,2	+ 2,1	- 8,6	+ 3,3	+ 4,9	+ 5,0	+ 4,9	+ 5,6	
1983	+ 2,6	+ 1,8	+ 2,7	+ 16,3	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,8	+ 3,5	+ 4,7	
1984	+ 2,0	+ 1,5	+ 0,2	- 4,3	+ 0,7	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,9	+ 3,9	

Schaubild 4

PREISINDEX FÜR DIE LEBENSHALTUNG ALLER PRIVATEN HAUSHALTE
1980 = 100

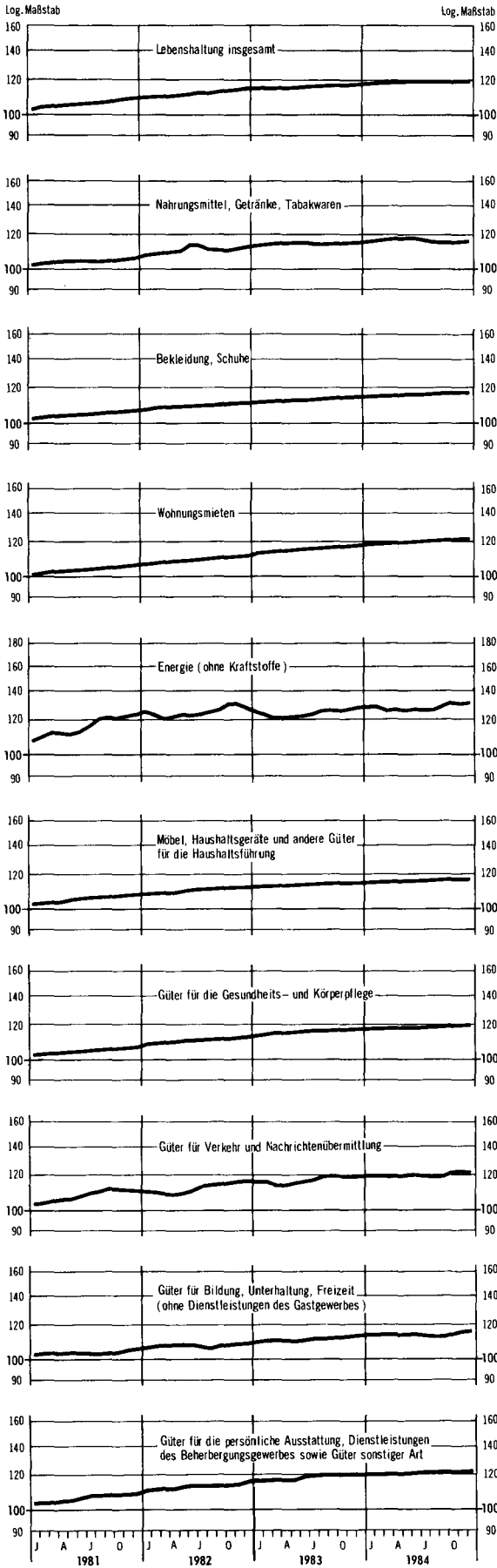
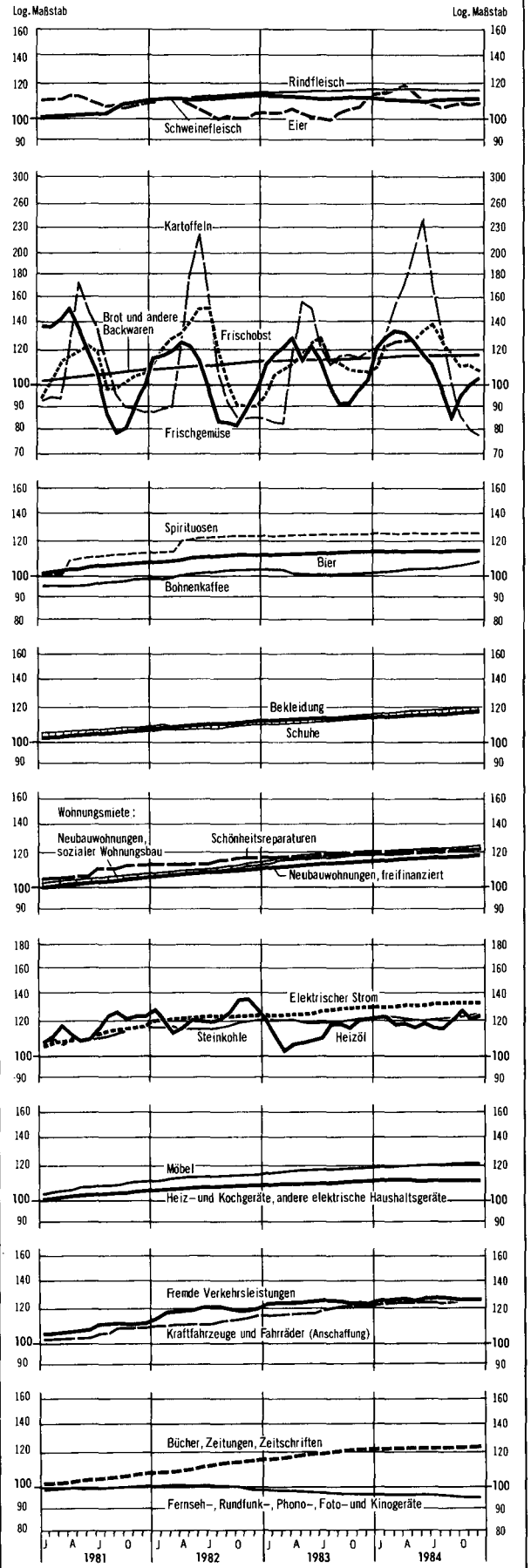


Schaubild 5

WICHTIGE PREISE FÜR DIE LEBENSHALTUNG
1980 = 100



diese Saisonwaren war im Dezember mit + 1,7 % höher als der Gesamtindex.

	Veränderung in %	
	Dez. 1983	Dez. 1984
	gegenüber	
	Dez. 1982	Dez. 1983
Einzelhandelspreise	+ 2,0	+ 1,6
Preise für die Lebenshaltung insgesamt	+ 2,6	+ 2,0
ohne besonders ernte-, saison- und witterungs- abhängige Nahrungsmittel sowie ohne Blumen	+ 2,4	+ 2,0

Im internationalen Vergleich hatte die Bundesrepublik Deutschland mit einer Jahresveränderungsrate von + 2,1 % — zusammen mit Japan (+ 2,2 %) — im November bzw. zum zuletzt verfügbaren Zeitpunkt davor die niedrigste Inflationsrate der westlich orientierten Industrienationen. Aber auch in den meisten anderen Ländern sind die Preissteigerungsraten kleiner geworden. Den stärksten Anstieg der Verbraucherpreise verzeichneten Portugal (+ 24,9 %), Griechenland (+ 18,0 %) sowie Spanien (+ 10,0 %).

	Veränderung in % ¹⁾		
	Nov. 1982	Nov. 1983	Nov. 1984
	gegenüber		
	Nov. 1981	Nov. 1982	Nov. 1983
Bundesrepublik Deutschland ..	+ 4,7 (4)	+ 2,6 (3)	+ 2,1 (1)
Belgien	+ 8,9 (9)	+ 6,9 (10)	+ 5,3 (10)
Dänemark	+ 10,1 (12)	+ 5,5 (9)	+ 5,9 (11)
Frankreich	+ 9,4 (10)	+ 9,8 (14)	+ 6,9 (14)
Griechenland	+ 19,9 (19)	+ 19,9 (18)	+ 18,0 (18)
Großbritannien	+ 6,3 (7)	+ 4,8 (8)	+ 4,9 (8)
Irland	+ 12,3 (15)	+ 10,3 (15)	+ 6,7 (13)
Italien	+ 16,6 (17)	+ 12,8 (16)	+ 8,6 (16)
Luxemburg	+ 10,8 (13)	+ 7,9 (12)	+ 3,2 (5)
Niederlande	+ 4,4 (2)	+ 2,7 (4)	+ 2,9 (4)
Norwegen	+ 11,6 (14)	+ 7,0 (11)	+ 6,0 (12)
Österreich	+ 4,7 (5)	+ 3,7 (6)	+ 5,3 (9)
Portugal	+ 18,9 (18)	+ 32,0 (19)	+ 24,9 (19)
Schweden	+ 8,8 (8)	+ 8,6 (13)	+ 7,3 (15)
Schweiz	+ 5,8 (6)	+ 1,8 (1)	+ 2,9 (3)
Spanien	+ 13,2 (16)	+ 13,0 (17)	+ 10,0 (17)
USA	+ 4,6 (3)	+ 3,2 (5)	+ 4,2 ²⁾ (7)
Kanada	+ 9,8 (11)	+ 4,2 (7)	+ 4,0 (6)
Japan	+ 2,3 (1)	+ 1,8 (2)	+ 2,2 (2)

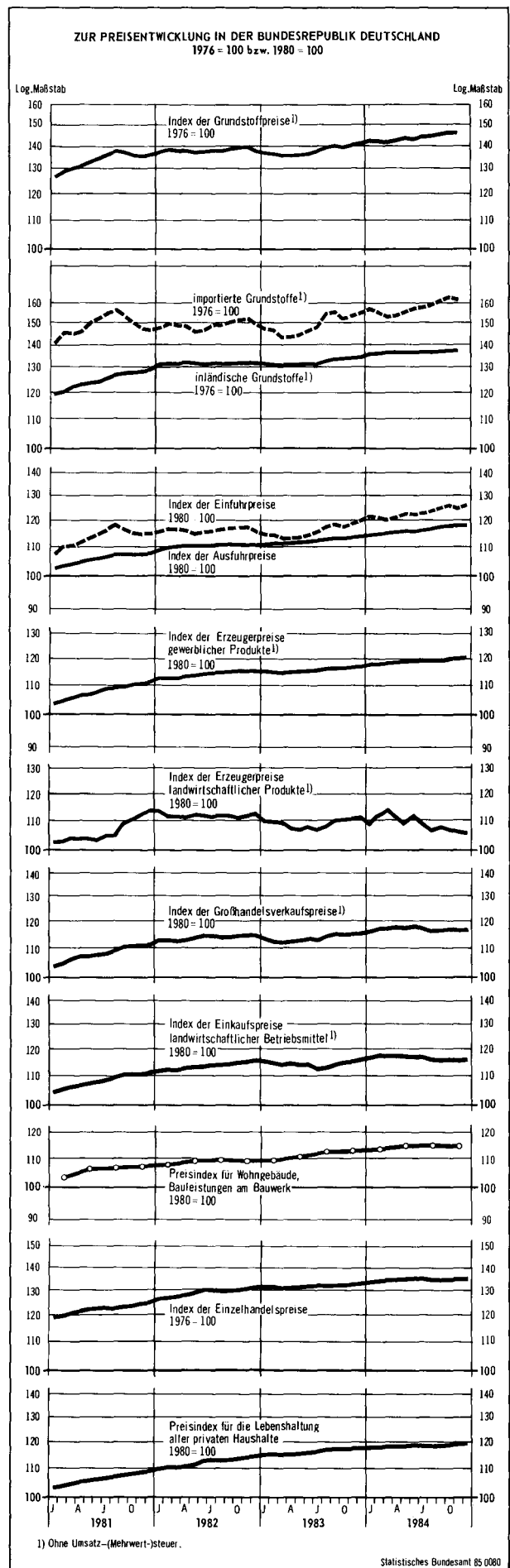
¹⁾ Zahlen in Klammern = Rangfolge. — ²⁾ Oktober gegen Oktober.

Das Verbraucherpreisniveau in den Hauptstädten der EG-Länder hat sich für Besitzer von DM nur wenig verändert. Zwar ist aufgrund der unterschiedlichen Preisentwicklung im Zeitablauf das Preisniveau in den EG-Ländern meist schneller gestiegen als in der Bundesrepublik Deutschland, doch wurden diese Veränderungen durch gegenläufige Wechselkursbewegungen weitgehend wieder ausgeglichen. So war das Verbraucherpreisniveau in Athen, trotz einer Preissteigerungsrate in Griechenland von + 18,0 % und in Deutschland von nur 2,1 %, im November 1984 um 30 % niedriger als in Bonn. Damit war der Preisniveauunterschied fast genau so groß wie im November 1983; damals hatte der Abstand 31 % betragen. Athen ist damit die für uns relativ billigste EG-Hauptstadt geblieben. Die teuerste EG-Hauptstadt (im Vergleich zu Bonn) war, wie im Vorjahr, Kopenhagen (+ 9 %).

Verbraucherpreisniveau in den EG-Hauptstädten (einschl. Wohnungsmiete)

November 1984					
Bonn	100	Brüssel	85	Paris	93
Athen	70	London	86	Kopenhagen	109
Rom	76p	Dublin	88		
Luxemburg	78	Amsterdam	89		

Schaubild 6



Zusammenfassung

Wie schon 1983 hat auch im Jahr 1984 der allgemeine Preisauftrieb in der Bundesrepublik Deutschland weiter abgenommen. Der Preisindex für die Lebenshaltung erreichte im Jahresdurchschnitt 1984 mit + 2,4 %, die niedrigste Jahresveränderungsrate seit 15 Jahren. Ursächlich dafür waren die ruhige Preisentwicklung auf den vorgelagerten Wirtschaftsstufen und die zurückhaltende Nachfrage der privaten Verbraucher. Die von der Einfuhr ausgehenden — hauptsächlich durch die Kursverluste der DM gegenüber dem US-Dollar verursachten — Preissteigerungstendenzen konnten sich auf dem Inlandsmarkt nicht durchsetzen.

	Veränderung in %	
	Dez. 1983	Dez. 1984
	gegenüber	
	Dez. 1982	Dez. 1983
Grundstoffpreise	+ 0,9 ¹⁾	+ 4,4 ¹⁾
Einfuhrpreise	+ 3,7	+ 4,8
Ausfuhrpreise	+ 2,9	+ 3,3
Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte	- 1,6	- 4,5p
Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel	+ 0,4	- 0,2p
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	+ 1,7	+ 2,8
Großhandelsverkaufspreise	+ 1,5	+ 0,7
Wohnungsbaupreise	+ 3,1 ¹⁾	+ 1,5 ¹⁾
Einzelhandelspreise	+ 2,0	+ 1,6
Preise für die Lebenshaltung insgesamt	+ 2,6	+ 2,0
ohne besonders ernte-, saison- und witterungs- abhängige Nahrungsmittel sowie ohne Blumen	+ 2,4	+ 2,0

¹⁾ November gegen November.

Dipl.-Volkswirt Oswald Angermann

Tabellenteil

Übersicht

	Seite	Periodizität
Statistische Monatszahlen		
Grundzahlen/Veränderungen	2*	monatlich
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung	14*	"
Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen	15*	"
 Ausgewählte Tabellen		
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Bodennutzung und Ernte 1984 (Endgültiges Ergebnis)	16*	einmalig
 Produzierendes Gewerbe		
Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen	19*	monatlich
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	20*	"
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe — Fachliche Unternehmensteile	21*	"
 Geld und Kredit		
Kurs, Dividende und Rendite börsennotierter Aktien	23*	einmalig
 Preise		
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)	24*	monatlich
Preisindex für die Lebenshaltung	26*	"
Preisindizes für Bauwerke; Kaufwerte für Bauland	28*	vierteljährlich

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1982	1983	1984	1984						
					Juni	Juli	August	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Bevölkerung¹⁾											
Erwerbstätigkeit											
Erwerbstätige	1 000	25 632p	25 187p	...			25 210p				
dar. Abhängige	1 000	22 395p	21 962p	...			21 980p				
Arbeitsmarkt²⁾											
Arbeitslose ³⁾	1 000	1 833	2 258	2 266p	2 113	2 202	2 202	2 143	2 145	2 189p	2 325p
und zwar:											
Männer	1 000	1 021	1 273	1 277p	1 171	1 206	1 193	1 155	1 155	1 196p	1 319p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	165	192	166p	137	170	184	173	159	155p	163p
Ausländer	1 000	246	292	270p	263	260	251	247	246	249p	260p
Arbeitslosenquote	%	7,5	9,1	9,1p	8,5	8,9	8,9	8,6	8,6	8,8p	9,4p
Zugang an Arbeitslosen	1 000	309	309	306p	231	377	293	272	340	301p	342p
Offene Stellen	1 000	105	76	88p	99	99	95	91	85	82p	80p
Arbeitsvermittlungen	1 000	116	130	146p	141	162	158	149	164	136p	134p
Kurzarbeiter	1 000	606	675	384p	337	262	212	262	301	257p	268p
Unternehmen und Arbeits- stätten											
Insolvenzen	Anzahl	15 876	16 114	...	1 475	1 366	1 386	1 405	1 346	1 346	...
Unternehmen	Anzahl	11 915	11 845	...	1 066	981	994	968	952	982	...
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	2 393	2 471	...	195	175	190	165	198	159	...
Baugewerbe	Anzahl	2 726	2 467	...	230	225	213	206	217	243	...
Handel	Anzahl	3 110	3 112	...	295	253	256	290	238	256	...
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	Anzahl	2 854	2 967	...	276	269	270	230	247	255	...
Übrige Gemeinschaftsdner ⁴⁾	Anzahl	3 961	4 269	...	409	385	392	437	394	364	...
Beantragte Konkursverfahren	Anzahl	15 807	15 999	...	1 468	1 362	1 381	1 401	1 338	1 341	...
dar. mangels Masse abgelehnt	Anzahl	11 764	12 252	...	1 181	1 043	1 057	1 077	1 012	996	...
Eröffnete Vergleichsverfahren	Anzahl	152	145	...	9	8	6	8	9	6	...
Wechselproteste	Anzahl	189 224	162 979	...	13 383	13 457	13 069	11 718	13 905	12 399	...
Wechselsumme	Mill. DM	1 532	1 511	...	107	106	101	100	114	99	...
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei											
Viehbestand⁵⁾											
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	15 098	15 552	...	16 042						
Schweine	1 000	22 478		...			24 191				
Gewerbliche Schlachtungen											
Rinder	1 000	4 590	4 571	...	361	395	440	472	557	473	...
Kälber	1 000	610	630	...	57	55	57	56	63	59	...
Schweine	1 000	35 437	36 146	...	3 026	3 122	3 073	2 877	3 332	3 090	...
Schlachtmenge	1 000 t	4 408	4 494	...	366	382	391	384	449	403	...
dar.: Rinder	1 000 t	1 370	1 382	...	108	117	131	140	164	136	...
Kälber	1 000 t	67	72	...	7	6	7	7	8	7	...
Schweine	1 000 t	2 952	3 020	...	249	257	252	236	275	258	...
Geflügel											
Eingelegte Bruteier ⁶⁾	1 000	458 640	435 034	...	28 803	37 211	40 535	35 917	31 892	32 142	...
Geschlachtetes Geflügel ⁷⁾	t	330 621	296 788	...	24 181	26 261	24 477	24 148	28 562	26 274	...
Hochsee- und Küstenfischerei											
Fangmenge	1 000 t	276	274	...	18	27	25	27	30	...	...
Produzierendes Gewerbe											
Index der Nettoproduktion ⁸⁾⁹⁾	1980=100	94,9	95,4	...	90,9	92,4	86,7	102,8	109,5	109,7	...
Elektrizitäts- und Gasversorgung											
Index der Nettoproduktion ⁸⁾⁹⁾	1980=100	98,1	101,2	...	90,4	85,4	84,6	96,4	104,2	115,5	...
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	366 876	373 806	...	28 102	28 168	28 186	30 175	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	353 108	362 834	...	26 940	27 670	27 340	28 987	...	...	...
Gasversorgung ¹⁰⁾	Mill. m ³	36 433	36 378	...	2 222	2 532	2 438	2 628	2 979r	3 280	...
Inlandsversorgung mit Gas ¹⁰⁾	Mill. m ³	59 841	61 429	...	3 957	3 722	3 410	4 069	4 600r	5 497	...
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe											
Beschäftigte ¹¹⁾	1 000	7 226	6 927	...	6 807	6 839	6 883	6 913	6 908	6 904	...
Tätige Inhaber und Angestellte ¹²⁾	1 000	2 226	2 169	...	2 137	2 134	2 147	2 159	2 161	2 164	...
Arbeiter ¹³⁾	1 000	5 000	4 758	...	4 669	4 705	4 736	4 754	4 748	4 740	...
Bergbau	1 000	234	227	...	215	214	214	218	216	216	...
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	6 992	6 700	...	6 592	6 626	6 669	6 695	6 692	6 688	...
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	1 000	1 448	1 394	...	1 369	1 374	1 381	1 382	1 376	1 374	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	3 655	3 511	...	3 455	3 476	3 500	3 520	3 525	3 529	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	1 418	1 341	...	1 323	1 325	1 330	1 334	1 332	1 329	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1 000	472	454	...	445	450	457	459	458	456	...
Geleistete Arbeiterstunden ¹¹⁾	Mill. Std	8 271	7 918	...	578	628	611	654	737	693	...
Bruttolohnsumme ¹¹⁾	Mill. DM	157 692	155 153	...	12 306	13 464	13 761	12 583	14 371	16 351	...
Bruttogehaltsumme ¹¹⁾	Mill. DM	110 037	111 592	...	9 794	9 490	9 132	9 108	9 144	12 557	...
Kohlverbrauch ¹¹⁾¹⁴⁾	1 000 t	38 618	38 872	...	3 202	3 295	3 041	3 362	3 752	3 697	...
Heizölverbrauch ¹¹⁾	1 000 t	17 585	15 456	...	984	961	915	1 002	1 234	1 301	...
Gasverbrauch ¹¹⁾¹⁵⁾	Mill. m ³	25 589	25 714	...	1 992	1 938	1 929	1 985	2 214	2 366	...
Stromverbrauch ¹¹⁾	Mill. kWh	162 098	166 511	...	13 567	14 142	13 992	14 409	15 776	15 155	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in einer gesonderten Tabelle auf S. 14* dargestellt. — 2) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter. — 3) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“. — 4) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlässe. — 5) 1981 bis 1983: Viehzählung im Dezember. — 6) In Brütereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. — 7) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. — 8) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt. — 9) Fachliche Unternehmensteile. — 10) Berechnet auf einen Heizwert von 35 169 kJ/m³. — 11) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigungszahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. — 12) Einschl. Mitthelfende Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. — 13) Einschl. Auszubildende in gewerblichen Ausbildungsberufen. — 14) Heizwert H_u = 29,3076 Gigajoule/t. = 8,1410 Kwh/m³. — 15) Brennwert H_o = 35 169 kJ/m³ = 9,7692 kWh/m³.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1982	1983	1984	Sept. 84	Okt. 84	Nov. 84	Dez. 84	Sept. 84	Okt. 84	Nov. 84	Dez. 84	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
	1981	1982	1983	Sept. 83	Okt. 83	Nov. 83	Dez. 83	Aug. 84	Sept. 84	Okt. 84	Nov. 84	
Bevölkerung¹⁾												
Erwerbstätigkeit												
Erwerbstätige	- 1,8 p	- 1,7 p	...	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. Abhängige	- 2,0 p	- 1,9 p	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Arbeitsmarkt²⁾												
Arbeitslose ³⁾	+ 44,2	+ 23,2	+ 0,3 p	+ 0,4	- 0,2	- 0,2 p	- 1,0 p	- 2,6	+ 0,0	+ 2,1 p	+ 6,2 p	
und zwar:												
Männer	+ 56,6	+ 24,7	+ 0,3 p	+ 0,9	+ 0,2	- 0,2 p	- 1,9 p	- 3,2	+ 0,0	+ 3,6 p	+ 10,2 p	
Jugendliche unter 20 Jahren	+ 47,8	+ 16,5	- 13,6 p	- 13,2	- 15,1	- 14,9 p	- 14,5 p	- 6,0	- 8,3	- 2,1 p	+ 5,0 p	
Ausländer	+ 45,8	+ 18,9	- 7,5 p	- 10,1	- 11,2	- 12,0 p	- 12,1 p	- 1,6	- 0,4	+ 1,1 p	+ 4,8 p	
Arbeitslosenquote	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	
Zugang an Arbeitslosen	+ 5,0	- 0,1	- 0,8 p	- 1,4	+ 7,6	- 0,6 p	- 9,6 p	- 7,1	+ 25,0	- 11,5 p	+ 13,9 p	
Offene Stellen	- 49,6	- 27,7	+ 16,0 p	+ 15,8	+ 18,2	+ 21,5 p	+ 25,4 p	- 4,4	- 5,6	- 4,7 p	- 1,9 p	
Arbeitsvermittlungen	- 14,0	+ 11,6	+ 12,6 p	+ 7,2	+ 21,3	+ 12,6 p	+ 10,9 p	- 5,8	+ 9,8	- 16,8 p	- 1,6 p	
Kurzarbeiter	+ 74,7	+ 11,4	- 43,2 p	- 44,2	- 45,2	- 47,9 p	- 47,7 p	+ 23,7	+ 14,5	- 14,4 p	+ 4,3 p	
Unternehmen und Arbeits- stätten												
Insolvenzen	+ 36,2	+ 1,5	...	+ 14,0	+ 1,6	+ 8,9	...	+ 1,4	- 4,2	± 0,0	...	
Unternehmen	+ 40,3	- 0,6	...	+ 8,2	- 2,3	+ 13,8	...	- 2,6	- 1,7	+ 3,2	...	
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	+ 30,5	+ 3,3	...	- 2,4	- 2,9	- 14,1	...	- 13,2	+ 20,0	- 19,7	...	
Baugewerbe	+ 40,4	- 9,5	...	+ 5,6	+ 11,3	+ 42,9	...	- 3,3	+ 5,3	+ 12,0	...	
Handel	+ 43,8	+ 0,1	...	+ 19,8	- 9,2	+ 14,8	...	+ 13,3	- 17,9	+ 7,6	...	
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	+ 46,4	+ 4,0	...	- 0,9	- 0,8	+ 14,9	...	- 14,8	+ 7,4	+ 3,2	...	
Übrige Gemeinschaften ⁴⁾	+ 25,4	+ 7,8	...	+ 29,7	+ 12,3	- 2,4	...	+ 11,5	- 9,8	- 7,7	...	
Beantragte Konkursverfahren	+ 36,5	+ 1,2	...	+ 14,4	+ 1,8	+ 9,4	...	+ 1,4	- 4,5	+ 0,2	...	
dar. mangels Masse abgelehnt	+ 39,7	+ 4,1	...	+ 15,3	- 0,2	+ 8,0	...	+ 1,9	- 6,0	- 1,6	...	
Eröffnete Vergleichsverfahren	+ 42,1	- 4,6	...	+ 14,3	- 30,8	- 40,0	...	+ 33,3	+ 12,5	- 33,3	...	
Wechselproteste	+ 11,9	- 13,9	...	- 7,4	+ 5,1	- 5,6	...	- 10,3	+ 18,7	- 10,8	...	
Wechselsumme	+ 19,8	- 1,4	...	+ 2,0	+ 6,0	- 12,4	...	- 1,0	+ 14,0	- 13,2	...	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei												
Viehbestand⁵⁾												
Rinder (einschl. Kälber)	+ 0,7	+ 3,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Schweine	+ 0,8	+ 4,3	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Gewerbliche Schlachtungen												
Rinder	- 4,7	- 0,4	...	+ 13,4	+ 25,7	+ 6,3	...	+ 7,2	+ 18,0	- 15,1	...	
Kälber	- 0,6	+ 3,3	...	+ 0,2	+ 16,9	+ 17,7	...	- 0,7	+ 12,2	- 6,8	...	
Schweine	- 1,3	+ 2,0	...	- 6,1	+ 3,6	- 0,8	...	- 6,4	+ 15,8	- 7,3	...	
Schlachtmenge	- 1,9	+ 1,9	...	- 1,0	+ 9,8	+ 0,8	...	- 1,9	+ 16,9	- 10,2	...	
dar.: Rinder	- 4,2	+ 0,9	...	+ 11,4	+ 23,4	+ 3,1	...	+ 6,5	+ 17,5	- 17,1	...	
Kälber	+ 1,4	+ 6,9	...	+ 3,2	+ 24,9	+ 24,4	...	+ 0,8	+ 13,1	- 5,8	...	
Schweine	- 0,9	+ 2,3	...	- 7,1	+ 2,7	- 0,8	...	- 6,4	+ 16,7	- 6,2	...	
Geflügel												
Eingelegte Bruteier ⁶⁾	- 2,0	- 5,1	...	+ 0,4	- 6,3	- 3,0	...	- 11,4	- 11,2	+ 0,8	...	
Geschlachtetes Geflügel ⁷⁾	+ 0,4	- 10,2	...	- 2,4	+ 19,6	+ 12,9	...	- 1,3	+ 18,3	- 8,0	...	
Hochsee- und Küstenfischerei												
Fangmenge	- 8,0	- 1,0	...	+ 70,0	+ 5,4	...	...	+ 7,9	+ 8,5	...	...
Produzierendes Gewerbe												
Index der Nettoproduktion ^{8) 9)}	- 3,2	+ 0,5	...	- 0,3	+ 8,3	+ 3,5	...	+ 18,6	+ 6,5	+ 0,2	...	
Elektrizitäts- und Gasversorgung												
Index der Nettoproduktion ^{8) 9)}	- 2,3	+ 3,2	...	+ 3,9	+ 0,2	- 2,3	...	+ 13,9	+ 8,1	+ 10,8	...	
Elektrizitätserzeugung	- 0,5	+ 1,9	...	+ 5,4	...	...	...	+ 7,1	+ 12,9	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	- 1,0	+ 2,8	...	+ 2,4	...	...	...	+ 6,0	+ 12,0	...	...
Gaserzeugung ¹⁰⁾	- 10,1	- 0,2	...	+ 17,6	+ 0,1	- 8,7	...	+ 7,8	+ 13,4	+ 10,1	...	
Inlandsversorgung mit Gas ¹⁰⁾	- 8,8	+ 2,7	...	- 2,4	- 5,1	- 10,2	...	+ 19,3	+ 13,0	+ 19,5	...	
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe												
Beschäftigte ¹¹⁾	- 3,5	- 4,1	...	- 0,7	- 0,3	- 0,2	...	+ 0,4	- 0,1	- 0,1	...	
Tätige Inhaber und Angestellte ¹²⁾	- 1,4	- 2,6	...	- 0,5	- 0,2	- 0,1	...	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,2	...	
Arbeiter ¹³⁾	- 4,4	- 4,8	...	- 0,7	- 0,4	- 0,3	...	+ 0,4	- 0,1	- 0,2	...	
Bergbau	- 0,6	- 2,7	...	- 4,9	- 4,9	- 4,8	...	+ 2,0	- 0,9	- 0,4	...	
Verarbeitendes Gewerbe	- 3,6	- 4,2	...	- 0,5	- 0,2	- 0,1	...	+ 0,4	± 0,0	± 0,0	...	
Grundstoff- und Produktionsgüter-												
gewerbe	- 3,7	- 3,7	...	- 1,4	- 1,4	- 1,3	...	± 0,0	- 0,4	- 0,2	...	
Investitionsgüter produzierendes												
Gewerbe	- 2,6	- 3,9	...	- 0,1	+ 0,5	+ 0,7	...	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,1	...	
Verbrauchsgüter produzierendes												
Gewerbe	- 6,2	- 5,5	...	- 0,8	- 0,6	- 0,8	...	+ 0,3	- 0,1	- 0,2	...	
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	- 3,3	- 3,9	...	- 0,4	- 0,4	- 0,3	...	+ 0,5	- 0,2	- 0,5	...	
Geleistete Arbeiterstunden ¹¹⁾	- 5,0	- 4,3	...	- 6,1	+ 7,0	+ 0,5	...	+ 6,9	+ 12,7	- 6,0	...	
Bruttolohnsumme ¹¹⁾	- 1,0	- 1,6	...	- 1,7	+ 7,3	+ 4,3	...	- 8,6	+ 14,2	+ 13,8	...	
Bruttogehaltssumme ¹¹⁾	+ 3,5	+ 1,4	...	+ 3,9	+ 4,2	+ 3,5	...	- 0,3	+ 0,4	+ 37,3	...	
Kohleverbrauch ^{11) 14)}	- 7,0	+ 0,7	...	+ 13,3	+ 7,3	- 2,6	...	+ 10,5	+ 11,6	- 1,5	...	
Heizölverbrauch	- 8,0	- 12,1	...	- 3,1	- 6,8	- 16,3	...	+ 9,6	+ 23,1	+ 5,5	...	
Gasverbrauch ^{11) 15)}	- 7,9	+ 0,5	...	- 0,5	+ 4,8	- 0,5	...	+ 2,9	+ 11,5	+ 6,9	...	
Stromverbrauch ¹¹⁾	- 3,3	+ 2,7	...	+ 1,5	+ 7,2	+ 2,2	...	+ 3,0	+ 9,5	- 3,9	...	

1) Angaben über die Bevölkerung sind in einer gesonderten Tabelle auf S. 14* dargestellt. — 2) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter. — 3) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“. — 4) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlässe. — 5) 1981 bis 1983: Viehzählung im Dezember. — 6) In Brütereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. — 7) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. — 8) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt. — 9) Fachliche Unternehmensteile. — 10) Berechnet auf einen Heizwert von 35 169 kJ/m³. — 11) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. — 12) Einschl. Mithelfende Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. — 13) Einschl. Auszubildende in gewerblichen Ausbildungsberufen. — 14) Heizwert H_u = 29,3076 Gigajoule/t. = 8,410 kWh/m³. — 15) Brennwert H_o = 35 169 kJ/m³ = 9,7692 kWh/m³.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1984						
					Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe ¹⁾	1980=100	104,5	103,4	107,9	118,9	104,6	112,1	108,3	117,9	132,8	123,9
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	1980=100	104,5	102,0	109,2	126,1	116,5	117,5	114,0	116,5	132,7	125,0
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	105,9	105,4	108,2	117,2	101,0	114,6	108,6	118,7	132,3	125,1
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	100,4	100,2	105,0	112,7	96,1	96,6	98,6	118,2	134,2	118,6
Index der Nettoproduktion ^{1) 2)}											
Bergbau	1980=100	100,6	95,2	90,6	87,4	78,4	83,5	79,4	85,7	91,6	100,5
Verarbeitendes Gewerbe	1980=100	98,3	95,4	96,3	100,4	90,7	92,8	87,2	104,1	110,8	111,2
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	1980=100	95,8	91,1	94,0	99,9	97,9	94,8	89,6	99,8	102,6	102,5
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	100,4	99,1	98,7	102,2	84,2	92,8	86,2	108,7	116,8	118,4
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	94,9	90,3	91,5	96,0	90,6	86,4	79,5	100,6	103,8	101,4
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1980=100	101,7	98,7	99,3	100,5	99,6	97,5	97,0	101,0	117,2	118,6
Index der Bruttonettoproduktion ¹⁾ für											
Investitionsgüter	1980=100	102,3	101,3	100,4	95,7	78,4	90,5	87,6	109,7	116,3	119,1
Verbrauchsgüter	1980=100	94,7	92,8	94,2	94,3	72,6	83,9	77,0	101,6	105,8	107,1
Index der Arbeitsproduktivität											
Produktionsergebnis je Beschäftigten	1980=100	100,8	101,4	106,5	112,6	101,8	103,9	97,0	115,0	122,5	123,5
Produktionsergebnis je Arbeiter	1980=100	101,9	103,4	109,5	115,9	104,8	106,6	99,5	118,0	125,7	126,9
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	1000 t	88 460	89 014	82 202	6 625	6 210	6 969	6 657	5 910	7 153	6 858
Braunkohle, roh (Förderung)	1000 t	130 619	127 307	124 281	10 145	9 252	10 148	10 689	10 575	11 071	10 450
Erdöl, roh	1000 t	4 459	4 256	4 116	340	327	336	338	329	342	343
Zement (ohne Zementklinker)	1000 t	31 498	30 079	30 366	3 079	2 745	2 894	2 614	2 768	2 849	2 328
Roheisen für die Stahlherzeugung	1000 t	30 522	26 250	25 659	2 525	2 404	2 538	2 296	2 539	2 572	2 470
Stahlrohblöcke und -brammen	1000 t	41 096	35 414	35 345	3 433	3 191	3 372	3 035	3 417	3 472	3 359
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbzeug)	1000 t	30 850	25 786	26 067	2 444	2 276	2 138	2 198	2 506	2 553	2 449
Chemiefasern	1000 t	917	844	906	83	79	73	61	68	82	76
Motorbenzin	1000 t	19 733	20 201	19 380	1 650	1 615	1 717	1 619	1 541	1 697	1 722
Heizöl	1000 t	43 825	42 854	36 991	2 862	3 061	3 129	2 788	2 645	2 768	2 753
Schnittholz	1000 m ³	9 270	8 595	9 302	934	886	891	885	857	907	829
Personenkraftwagen	1000 St	3 296	3 504	3 568	266	39	240	258	331	368	373
Farbfernsehempfangsgeräte	1000 St	4 401	4 173	4 706	320	326	225	184	361	400	...
Geräte und Einrichtungen für die ADV ³⁾	Mill. DM	7 188	7 842	9 180	1 000	889	1 040	875	1 010	1 315	...
Isolierglas, auch bearbeitet	1000 m ²	13 248	12 557	12 571	1 052	934	1 051	1 027	1 209	1 367	1 182
Baumwollgarn	t	142 979	164 566	177 928	17 758	15 427	14 113	8 972	16 399	18 881	...
Fleischwaren	t	877 183	889 481	911 994	81 364	78 723	79 723	84 352	78 011	87 204	85 328
Zigaretten	Mill. St	163 870	146 255	155 768	13 602	12 612	14 023	14 807	13 428	15 267	15 380
Gesamtumsatz ^{4) 5)}	Mrd. DM	1 255,9	1 284,4	1 312,7	117,7	102,7	113,2	110,4	121,5	131,9	126,3
Bergbau	Mill. DM	32 547	33 224	32 274	2 835	2 581	2 598	2 572	2 746	3 103	3 11,8
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	1 223,4	1 251,2	1 280,4	114,9	100,1	110,6	107,8	118,7	128,8	123,1
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	Mill. DM	401 681	401 267	405 509	38 483	35 886	36 265	36 091	37 800	40 601	38 834
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	492 851	514 966	531 471	46 150	35 840	45 199	42 894	50 405	54 472	52 422
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	172 500	172 185	176 778	15 540	14 018	15 052	14 676	16 667	18 271	16 722
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	Mill. DM	156 358	162 733	166 639	14 692	14 333	14 127	14 135	13 877	15 452	15 164
dar. Auslandsumsatz ⁶⁾	Mill. DM	327 141	348 003	355 234	33 655	28 246	31 369	31 063	35 809	39 030	37 278
Bauhauptgewerbe											
Beschäftigte	1000	1 226	1 152	1 122	1 128r	1 132r	1 138r	1 149r	1 147r	1 125	1 107
dar.: Angestellte	1000	160	157	154	154r	153r	153r	153r	154r	152	152
Arbeiter	1000	1 006	935	912	920r	924r	931r	942r	940r	920	902
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	1 614,0	1 522,7	1 480,3	144,9r	131,3r	139,4r	129,7r	134,9r	151,3r	129,6
im Hochbau	Mill. Std	1 105,7	1 054,7	1 052,4	103,0r	92,3r	97,2r	88,9r	93,1r	103,3r	88,1
dar.: Wohnungsbau	1000 Std	659 445	620 241	631 694	64 610r	57 521r	58 766r	52 450r	55 645r	61 521r	51 732
Gewerblicher Hochbau	1000 Std	279 654	271 334	272 841	25 050r	22 816r	25 052r	23 742r	23 877r	26 227r	22 753
Öffentlicher Hochbau	1000 Std	150 649	146 196	130 337	11 700r	10 448r	11 709r	11 080r	11 846r	13 801	12 087
im Tiefbau	1000 Std	508 256	467 924	427 901	41 884r	39 033r	42 241r	40 753r	41 796r	48 027r	41 534
Straßenbau	1000 Std	177 980	162 923	145 908	14 570r	13 882r	14 987r	14 388r	14 923r	16 999	14 241
Gewerblicher Tiefbau	1000 Std	102 576	99 991	90 715	8 339r	7 878r	8 661r	8 478r	8 476r	9 642	8 585
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1000 Std	227 700	205 010	191 278	18 975r	17 273r	18 593r	17 887r	18 397r	21 386r	18 708
Bruttolohnsumme	Mill. DM	31 011	30 742	30 798	2 975r	2 753r	2 923r	2 785r	2 715r	3 029	3 658
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	6 575	6 658	6 767	552r	572r	573r	564r	556r	550	785
Index des Auftragseingangs	1980=100	85,3	85,9	94,4	99,3	106,9	97,1	94,5	102,0	91,0	72,8
Index des Auftragsbestands	1980=100	93,5	82,8	89,2	99,8	87,8a)	...	...	82,5b)	...	...
Produktionsindex ^{1) 7)}	1980=100	93,0	88,2	86,6	99,8	98,0	95,9	85,4	99,6	106,3	94,7
Gesamtumsatz	Mill. DM	112 909	106 633	108 402	9 254r	9 688r	10 429r	9 978r	10 253r	11 173	11 259
dar. Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	110 929	104 665	106 390	9 064r	9 484r	10 234r	9 797r	10 053r	10 952	11 045
Handwerk											
Beschäftigte	1000	3 903,3	3 793,1	3 727,7	...	3 714,8a)	...	...	3 804,5b)	...	...
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	318 419	313 376	323 586	...	80 850a)	...	...	82 187b)	...	...

1) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt. — 2) Fachliche Unternehmensteile. — 3) Ohne Ein- und Ausgabebereinigungen, einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. — 4) Betrieb von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. — 5) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer. — 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und — soweit einwandfrei erkennbar — Umsatz mit deutschen Exporteuren. — 7) Unternehmen. — 8) Ab Berichtsmontat September 1984 sind die Indizes über den Auftragsbestand im Verarbeitenden Gewerbe aufgrund der Statistikbereinigerungsverordnung entfallen.

a) 2. Vj 84. — b) 3. Vj 84.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1981	1982	1983	Aug. 84	Sept. 84	Okt. 84	Nov. 84	Aug. 84	Sept. 84	Okt. 84	Nov. 84
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1980	1981	1982	Aug. 83	Sept. 83	Okt. 83	Nov. 83	Juli 84	Aug. 84	Sept. 84	Okt. 84
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe ⁸⁾	+ 4,5	- 1,1	+ 4,4	+ 12,2	+ 3,8	+ 16,7	+ 6,1	- 3,4	+ 8,9	+ 12,6	- 6,7
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	+ 4,5	- 2,4	+ 7,1	+ 9,0	- 0,1	+ 12,8	+ 7,0	- 3,0	+ 2,2	+ 13,9	- 5,8
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 5,9	- 0,5	+ 2,7	+ 16,5	+ 8,4	+ 21,5	+ 5,7	- 5,2	+ 9,3	+ 11,5	- 5,4
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 0,4	- 0,2	+ 4,8	+ 5,9	- 1,6	+ 10,8	+ 5,5	+ 2,1	+ 19,9	+ 13,5	- 11,6
Index der Nettoproduktion ^{1) 2)}											
Bergbau	+ 0,6	- 5,4	- 4,8	- 0,1	+ 5,2	+ 1,4	+ 0,3	- 4,9	+ 7,9	+ 6,9	+ 9,7
Verarbeitendes Gewerbe	- 1,7	- 3,0	+ 0,9	+ 4,7	+ 0,1	+ 9,6	+ 5,0	- 6,0	+ 19,4	+ 6,4	+ 0,4
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	- 4,2	- 4,9	+ 3,2	+ 2,6	- 0,8	+ 4,8	+ 0,8	- 5,5	+ 11,4	+ 2,8	- 0,1
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 0,4	- 1,3	- 0,4	+ 8,3	+ 1,3	+ 14,1	+ 8,9	- 7,1	+ 26,1	+ 7,5	+ 1,4
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	- 5,1	- 4,8	+ 1,3	+ 2,4	- 1,3	+ 6,4	+ 1,2	- 8,0	+ 26,5	+ 3,2	- 2,3
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	+ 1,7	- 2,9	+ 0,6	- 0,6	- 1,4	+ 7,4	+ 4,4	- 0,5	+ 4,1	+ 16,0	+ 1,2
Index der Bruttonettoproduktion ¹⁾ für											
Investitionsgüter	+ 2,3	- 1,0	- 0,9	+ 7,6	- 1,5	+ 11,1	+ 4,6	- 3,2	+ 25,2	+ 6,0	+ 2,4
Verbrauchsgüter	- 5,3	- 2,0	+ 1,5	+ 2,9	- 3,4	+ 9,3	+ 5,3	- 8,2	+ 31,9	+ 4,1	+ 1,2
Index der Arbeitsproduktivität											
Produktionsergebnis je Beschäftigten	+ 0,8	+ 0,6	+ 5,0	+ 5,4	+ 1,0	+ 9,8	+ 5,2	- 6,6	+ 18,6	+ 6,5	+ 0,8
Produktionsergebnis je Arbeiter	+ 1,9	+ 1,5	+ 5,9	+ 5,5	+ 0,9	+ 9,7	+ 5,3	- 6,7	+ 18,6	+ 6,5	+ 1,0
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	+ 1,5	+ 0,6	- 7,7	+ 1,8	- 9,1	+ 12,7	- 2,1	- 4,5	- 11,2	+ 21,0	- 4,1
Braunkohle, roh (Förderung)	+ 0,6	- 2,5	- 2,4	+ 8,6	+ 4,4	+ 3,7	- 5,5	+ 5,3	- 1,1	+ 4,7	- 5,6
Erdöl, roh	- 3,7	- 4,6	- 3,3	- 3,7	- 2,7	- 1,7	+ 3,0	+ 0,6	- 2,7	+ 4,0	+ 0,3
Zement (ohne Zementklinker)	- 8,8	- 4,5	+ 1,2	- 10,8	- 15,8	- 11,4	- 10,5	- 9,7	+ 5,9	+ 2,6	- 18,3
Roheisen für die Stahlerzeugung	- 14,0	- 2,3	+ 29,3	+ 14,3	+ 9,1	+ 6,3	- 9,5	+ 10,6	+ 1,3	- 4,0	- 3,0
Stahlrohblöcke und -brammen	- 13,8	- 0,2	+ 20,8	+ 10,8	+ 5,9	+ 3,4	- 10,0	+ 12,6	+ 1,6	- 4,2	- 4,2
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbzeug)	- 16,4	+ 1,1	+ 9,8	+ 4,5	+ 13,2	+ 6,4	+ 2,8	+ 14,0	+ 1,9	- 4,1	- 4,1
Chemiefasern	- 0,8	- 8,0	+ 7,4	+ 3,6	- 7,4	+ 1,8	- 6,9	- 16,0	+ 11,8	+ 20,2	- 7,3
Motorenbenzin	- 8,0	+ 2,4	- 0,3	- 5,7	- 3,8	+ 6,1	± 0,0	- 5,7	- 4,8	+ 10,1	+ 1,5
Heizöl	- 17,3	- 2,2	- 11,6	- 12,2	- 6,7	+ 5,8	- 12,6	- 10,9	- 5,1	+ 4,7	+ 20,7
Schnittholz	- 10,4	- 7,3	+ 8,2	+ 19,1	- 4,6	+ 4,1	- 2,6	- 0,7	- 3,2	+ 5,8	- 8,6
Personenkraftwagen	- 10,1	+ 6,3	+ 1,8	+ 16,2	- 2,9	+ 15,0	+ 15,5	+ 7,5	+ 28,3	+ 11,2	+ 1,4
Farbfernsehempfangsgeräte	+ 7,6	- 5,2	+ 12,8	- 55,6	- 20,5	+ 11,1	...	- 18,2	+ 96,2	+ 10,8	...
Geräte und Einrichtungen für die ADV ³⁾	+ 9,7	+ 9,1	+ 16,9	+ 11,2	+ 23,3	+ 54,2	...	- 15,9	+ 15,4	+ 30,3	...
Isoliertglas, auch bearbeitet	- 18,4	- 5,2	+ 0,1	+ 1,1	- 8,9	+ 0,5	- 9,1	- 2,3	+ 17,7	+ 11,1	- 13,5
Baumwollgarn	...	+ 15,1	+ 8,1	+ 21,3	- 2,7	+ 15,8	...	- 36,4	+ 82,8	+ 15,1	...
Fleischwaren	- 1,2	+ 1,4	+ 2,5	+ 5,1	+ 0,1	+ 8,3	+ 1,5	+ 5,8	- 7,5	+ 9,2	- 2,2
Zigaretten	+ 1,9	- 10,7	+ 6,5	+ 5,5	- 2,3	+ 13,3	+ 13,6	+ 5,6	- 9,3	+ 14,0	+ 0,7
Gesamtumsatz ^{4) 5)}	+ 5,0	+ 2,3	+ 2,2	+ 10,2	+ 2,2	+ 14,8	+ 6,0	- 2,5	+ 10,1	+ 8,6	- 4,3
Bergbau	+ 11,3	+ 2,1	- 2,9	+ 17,9	+ 11,3	+ 11,2	- 18,7	- 1,0	+ 6,8	+ 13,0	+ 0,5
Verarbeitendes Gewerbe	+ 4,8	+ 2,3	+ 2,3	+ 10,0	+ 2,1	+ 14,9	+ 6,8	- 2,6	+ 10,2	+ 8,5	- 4,4
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	+ 5,4	- 0,1	+ 1,1	+ 8,4	+ 2,4	+ 12,9	+ 7,4	- 0,5	+ 4,7	+ 7,4	- 4,4
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 4,7	+ 4,5	+ 3,2	+ 15,5	+ 4,1	+ 19,2	+ 8,0	- 5,1	+ 17,5	+ 8,1	- 3,8
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	- 0,3	- 0,2	+ 2,7	+ 7,9	- 0,4	+ 13,4	+ 5,4	- 2,5	+ 13,6	+ 9,6	- 8,5
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	+ 9,9	+ 4,1	+ 2,4	+ 1,4	- 3,0	+ 8,2	+ 3,1	+ 0,1	- 1,8	+ 11,4	- 1,9
dar. Auslandsumsatz ⁶⁾	+ 12,9	+ 6,4	+ 2,1	+ 21,4	+ 12,3	+ 27,9	+ 13,5	- 1,0	+ 15,3	+ 9,0	- 4,5
Bauhauptgewerbe											
Beschäftigte	- 2,9	- 6,0	- 2,7	- 2,2r	- 3,1r	- 3,6	- 4,0	+ 1,0	- 0,2	- 1,9r	- 1,6
dar.: Angestellte	+ 1,1	- 2,2	- 1,7	- 1,1r	- 1,3r	- 1,6	- 1,8	+ 0,4	+ 0,2	- 0,9r	- 0,1
Arbeiter	- 3,6	- 7,1	- 2,4	- 2,5r	- 3,5r	- 4,0	- 4,5	+ 1,2	- 0,3r	- 2,1r	- 2,0
Geleistete Arbeitsstunden	- 7,5	- 5,7	- 2,8	- 5,6r	- 13,6r	+ 1,7r	- 7,7	- 7,0r	+ 4,0r	+ 12,2r	- 14,3
im Hochbau	- 6,2	- 4,6	- 0,2	- 7,1r	- 15,2r	- 1,1	- 11,0	- 8,5r	+ 4,6r	+ 11,0r	- 14,7
dar.: Wohnungsbau	- 7,8	- 5,9	+ 1,8	- 8,6r	- 16,9r	- 3,2r	- 14,1	- 10,7r	+ 6,1r	+ 10,6r	- 15,9
Gewerblicher Hochbau	- 4,2	- 3,0	+ 0,6	- 4,6r	- 13,6r	- 0,7r	- 9,2	- 5,2r	+ 0,6	+ 9,8r	- 12,4
Öffentlicher Hochbau	- 1,6	- 3,0	- 10,0	- 4,0r	- 8,6r	+ 9,4	- 0,6	- 5,4r	+ 6,9r	+ 16,5r	- 13,2
im Tiefbau	- 10,2	- 7,9	+ 9,4	- 2,0r	- 9,8r	+ 8,1r	+ 0,4	- 3,5r	+ 2,6	+ 14,9r	- 13,5
Straßenbau	- 12,4	- 8,5	- 10,4	- 4,0r	- 10,4r	+ 6,1	- 1,3	- 4,0r	+ 3,7r	+ 13,9r	- 16,2
Gewerblicher Tiefbau	- 6,4	- 2,5	- 9,3	- 1,2r	- 8,3r	+ 14,1	+ 7,4	- 2,1r	- 0,0r	+ 13,8r	- 11,0
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 10,0	- 10,0	+ 7,2	- 0,7r	- 9,9r	+ 7,3r	- 1,4	- 3,8	+ 2,9	+ 16,2r	- 12,5
Bruttolohnsumme	- 0,8	- 0,9	+ 0,2	- 0,9r	- 9,3r	+ 4,6	- 2,5	- 4,8r	- 2,5	+ 11,5r	+ 20,8
Bruttogehaltssumme	+ 6,5	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,0r	+ 2,3r	+ 1,6	- 0,3	- 1,6	- 1,3	- 1,1r	+ 42,8
Index des Auftragseingangs	- 14,7	+ 0,7	+ 9,9	- 5,6	- 11,1	- 4,1	- 9,5	- 2,7	- 7,9	- 10,8	- 20,0
Index des Auftragsbestands	- 6,5	- 11,4	+ 7,7	- 7,7a)	- 7,7a)	...	...	...	- 6,0b)	...	...
Produktionsindex ^{1) 7)}	- 7,0	- 5,2	- 1,8	- 8,7	- 7,8	+ 3,1	- 6,9	- 10,9	+ 16,6	+ 6,7	- 10,9
Gesamtumsatz	- 1,5	- 5,6	+ 1,7	+ 9,4r	+ 0,4r	+ 6,4	+ 1,0	- 4,3	+ 2,8	+ 9,0r	+ 0,8
dar. Baugewerblicher Umsatz	- 1,4	- 5,6	+ 1,6	+ 9,7r	+ 0,5r	+ 6,3	+ 0,8	- 4,3	+ 2,6	+ 8,9r	+ 0,8
Handwerk											
Beschäftigte	- 0,7	- 2,8	- 1,7	...	- 0,4a)	...	...	...	+ 2,4b)	...	...
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	+ 0,4	- 1,6	+ 3,3	...	+ 6,1a)	...	...	...	+ 1,7b)	...	...

1) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt. — 2) Fachliche Unternehmenseinheiten. — 3) Ohne Ein- und Ausgabebereinigungen, einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. — 4) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. — 5) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer. — 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und — soweit einwandfrei erkennbar — Umsatz mit deutschen Exporteuren. — 7) Unternehmen. — 8) Ab Berichtsmontat September 1984 sind die Indizes über den Auftragsbestand im Verarbeitenden Gewerbe aufgrund der Statistikbereinigungsverordnung entfallen.

a) 3. Vj 84 gegenüber 3. Vj 83. — b) 3. Vj 84 gegenüber 2. Vj 84.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1984						
					Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
Bautätigkeit und Wohnungen											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	163 259	131 574	163 887	14 045	12 883	13 870	11 736	11 014	10 176	...
Rauminhalt	1000 m³	189 110	165 352	202 699	16 285	14 268	15 925	13 647	12 663	11 937	...
Veranschlagte reine Baukosten	Mill. DM	54 909	51 112	64 749	5 253	4 624	5 228	4 450	4 100	3 926	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	34 120	31 810	38 579	2 999	2 824	2 916	2 677	2 730	2 521	...
Rauminhalt	1000 m³	154 629	140 548	161 560	10 584	10 092	12 341	11 404	11 149	9 222	...
Veranschlagte reine Baukosten	Mill. DM	28 883	28 266	32 327	2 062	1 999	2 203	2 087	2 185	1 746	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	355 981	335 007	419 569	33 235	28 882	33 296	28 336	26 182	25 914	...
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)	1000 m³	204 614	184 821	171 689	6 896	7 019	7 963	8 236	9 864	13 580	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1000 m³	164 233	160 532	149 387	5 635	4 927	5 389	5 747	6 375	9 663	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	365 462	347 002	340 594	14 753	14 972	16 615	17 615	20 432	29 037	...
Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr											
Großhandel (Umsatzwerte) 1) 2)	1980=100	105,9	107,7	109,2	122,4r	111,4r	113,3r	113,4r	117,0r	129,6r	122,4
davon mit:											
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	1980=100	109,8	111,8	117,3	124,5r	110,4r	102,0r	123,5r	117,5	121,1r	121,3
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	1980=100	104,1	108,9	117,1	173,2r	153,1r	133,2r	130,8r	142,5r	169,5r	145,7
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	1980=100	109,0	108,5	117,4	145,7r	137,7	139,4r	141,6r	135,1r	152,6r	148,4
festen Brennstoffen, Mineralölzeug- nissen	1980=100	112,2	114,5	106,5	119,2	106,8r	109,2r	110,2r	108,7r	111,4r	108,8
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw.	1980=100	107,8	110,6	107,1	126,6r	116,6r	122,4r	115,5r	133,5r	137,9r	131,3
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	1980=100	96,2	93,5	98,5	115,9r	107,6r	113,0r	109,8r	112,3r	124,2r	108,4
Altmaterial, Reststoffen	1980=100	95,3	91,1	98,1	136,5r	127,8r	137,8r	122,6r	129,1r	154,1r	134,3
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	104,1	107,5	109,8	122,4r	115,7r	113,3r	112,3r	105,8r	126,7r	122,1
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1980=100	98,9	101,3	100,6	98,7r	88,1r	109,3r	123,3r	139,4r	144,0r	117,3
Metallwaren, Einrichtungsgegen- ständen	1980=100	101,9	102,4	108,4	119,9r	106,6r	110,7r	106,0	122,4r	140,0r	133,3
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	1980=100	100,8	99,3	101,1	120,5r	106,4r	113,4r	110,4r	125,6r	153,3r	144,9
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	1980=100	104,4	105,4	114,0	127,0r	106,5	113,8r	104,1r	118,5r	144,3r	125,8
pharmazeutischen, kosmetischen u.ä. Erzeugnissen	1980=100	107,6	112,5	118,4	128,2r	122,0r	126,0r	118,5r	118,4r	137,9r	133,6
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o.ä. S.	1980=100	104,4	106,0	109,2	113,9r	112,7r	114,6r	113,3r	122,6	133,6r	126,9
Binnengroßhandel	1980=100	105,6	107,7	108,7	122,5	113,3	113,5	114,3	115,8	129,1r	120,6
Produktionsverbindungshandel	1980=100	106,6	107,3	108,9	126,6	117,8	116,1	117,8	119,3	130,6r	121,8
Konsumtionsverbindungshandel	1980=100	103,7	108,5	108,3	114,1	104,4	108,1	107,4	108,6	125,9r	118,4
Außenhandel	1980=100	106,7	104,8	110,6	125,7	112,4	155,4	110,0	116,4	131,1r	127,4
dar.: Einfuhrhandel	1980=100	105,0	104,7	112,6	127,8	113,9	175,1	111,8	119,5	135,3r	127,7
Ausfuhrhandel	1980=100	112,5	97,9	97,3	107,3	104,8	101,5	95,4	104,3	114,2r	115,1
Streckengroßhandel	1980=100	109,1	111,6	112,0	125,1	115,8	114,2	112,8	114,8	130,2r	122,3
Lagergroßhandel	1980=100	104,6	105,0	108,1	122,6	112,0	128,4	113,4	116,4	129,3r	122,4
Einzelhandel (Umsatzwerte) 2)	1980=100	103,8	104,8	108,3	111,2	104,4	105,4	102,9	105,9r	117,5	119,1p
davon mit:											
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	107,1	112,3	114,7	116,8	120,9	115,7	117,5	108,6r	117,5	120,7p
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1980=100	101,6	99,5	101,9	96,5	90,9	91,6	82,6	108,0r	125,8	124,8p
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	1980=100	101,6	98,5	102,0	105,5	96,3	98,1	91,6	100,2r	116,4	118,9p
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	1980=100	104,7	105,9	107,4	92,6	91,9	95,7	91,7	98,9r	114,3	121,8p
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	1980=100	103,6	105,4	108,6	99,3	95,6	100,7	106,1	110,6r	118,7	126,0p
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	1980=100	105,4	107,1	112,7	117,0	117,4	119,3	116,0	109,2r	118,1	121,3p
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankst.)	1980=100	120,3	120,0	117,2	124,5	116,2	124,2	118,0	114,8r	125,1	127,3p
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	1980=100	100,6	102,1	114,6	144,0	105,1	106,6	102,8	109,1r	124,9	110,3p
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	1980=100	102,6	101,6	102,8	101,5	95,1	101,1	99,3	101,5r	109,9	116,6p
darunter nach Erscheinungsformen:											
Versandhandelsunternehmen	1980=100	103,5	97,7	95,6	92,6	76,4	70,5	78,2	105,3r	129,2	134,3p
Warenhäuser	1980=100	96,3	93,3	94,3	78,8	79,8	88,8	82,0	78,9	89,9	100,8p
SB-Warenhäuser	1980=100	105,7	104,3	114,1	117,1	116,2	120,4	123,6	114,8	124,4p	...
Verbrauchermärkte	1980=100	114,3	137,7	147,9	163,5	167,9	165,9	166,9	159,4	175,3p	...
Supermärkte	1980=100	109,6	118,1	122,0	124,1	129,8	123,9	126,1	116,2	125,7p	...
Gastgewerbe (Umsatzwerte) 2)	1980=100	105,0	105,7	107,3	116,8	117,4	117,3	119,3	120,4	116,6p	...
Beherbergungsgewerbe	1980=100	105,0	105,9	109,0	126,1	131,8	131,9	137,4	144,0	131,7p	...
Gaststättengewerbe	1980=100	104,6	105,3	106,3	112,0	110,7	110,7	111,3	109,0	108,9p	...
Kantinen	1980=100	110,2	109,1	110,5	116,8	105,3	103,5	96,7	108,4	124,4p	...
Reiseverkehr											
Einreisen über die Auslandsgrenzen der Bundesrepublik Deutschland 3)	1000	424 207	426 178	421 659	35 046	39 398	...	...	...	...	...
Einreisen über die Grenze zur DDR 4)	1000	14 069	13 968	14 386	1 433	1 567	1 674	1 627	1 510	1 434	1 062
Ausreisen über die Grenze zur DDR 4)	1000	14 071	14 123	14 512	1 379	1 571	1 521	1 782	1 649	1 520	1 140
Ankünfte (in Beherbergungsstätten) 5)	1000	52 381	51 326	51 996	5 735	6 086	6 026	5 912	6 327	...	...
dar. Auslands Gäste 5)	1000	9 446	9 460	9 830	1 111	1 386	1 107	1 558	1 423	...	...
Übernachtungen 5)	1000	209 962	196 091	190 839	19 470	22 681	26 250	26 536	23 444	...	...
dar. Auslands Gäste 5)	1000	21 331	20 865	21 599	2 310	2 847	3 823	3 461	2 996	...	...
Warenverkehr mit Berlin (West)											
Lieferungen aus Berlin (West)	Mill. DM	28 559	30 782	32 839	3 059	2 617	2 803	2 974	2 928	3 473	3 288
Lieferungen nach Berlin (West)	Mill. DM	23 256	23 656	25 408	2 254	1 978	2 188	1 976	2 134	2 557	2 316
Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)											
Lieferungen des Bundesgebietes	Mill. DM	5 575	6 382	6 947	608	479	605	504	481	576	555
Bezüge des Bundesgebietes	Mill. DM	6 051	6 639	6 878	670	616	633	627	615	735	686

1) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer. — 2) In jeweiligen Preisen. — 3) Einschl. Durchreisen. — 4) Einschl. Transitverkehr von bzw. nach Berlin (West). — 5) Bis einschl. 1980 in allen Beherbergungsstätten (einschl. Privatquartiere) in rund 2 400 Berichtsgemeinden; ab 1981 in allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Betten.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1981	1982	1983	Aug. 84	Sept. 84	Okt. 84	Nov. 84	Aug. 84	Sept. 84	Okt. 84	Nov. 84
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1980	1981	1982	Aug. 83	Sept. 83	Okt. 83	Nov. 83	Juli 84	Aug. 84	Sept. 84	Okt. 84
Bautätigkeit und Wohnungen											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude	- 16,9	- 19,4	+ 24,6	- 24,7	- 18,6	- 25,9	...	- 15,4	- 6,2	- 7,6	...
Rauminhalt	- 12,2	- 12,6	+ 22,6	- 27,9	- 23,1	- 30,7	...	- 14,3	- 7,2	- 5,7	...
Veranschlagte reine Baukosten	- 3,9	- 6,9	+ 26,7	- 26,7	- 22,9	- 29,1	...	- 14,9	- 7,9	- 4,3	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	- 12,2	- 6,8	+ 21,3	- 16,3	- 1,8	- 11,4	...	- 8,2	+ 2,0	- 7,7	...
Rauminhalt	- 11,0	- 9,1	+ 15,0	- 20,8	- 9,2	- 24,0	...	- 7,6	- 2,2	- 17,3	...
Veranschlagte reine Baukosten	- 3,6	- 2,1	+ 14,4	- 21,6	- 22,5	- 30,5	...	- 5,3	+ 4,7	- 20,1	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 6,5	- 5,9	+ 25,2	- 25,6	- 24,3	- 29,6	...	- 14,9	- 7,6	- 1,0	...
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)	- 9,3	- 9,7	- 7,1	+ 7,8	+ 18,0	+ 15,4	...	+ 3,4	+ 19,8	+ 37,7	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	+ 0,9	- 2,3	- 6,9	+ 2,6	- 9,5	- 2,7	...	+ 6,6	+ 10,9	+ 51,6	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 6,0	- 5,1	- 1,8	+ 12,6	+ 17,6	+ 20,5	...	+ 6,0	+ 16,0	+ 42,1	...
Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr											
Großhandel (Umsatzwerte) 1) 2)	+ 5,9	+ 1,7	+ 1,4	+ 2,5r	- 1,5r	+ 9,6r	+ 2,1	+ 0,1	+ 3,2r	+ 10,8r	- 5,6
davon mit:											
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	+ 9,8	+ 1,8	+ 4,9	- 2,8r	- 7,9r	- 6,1r	- 5,6	+ 21,1r	- 4,9r	+ 3,1r	+ 0,1
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	+ 4,1	+ 4,6	+ 7,6	+ 30,8r	+ 12,2r	+ 42,2r	+ 7,9	- 1,8r	+ 8,9r	+ 18,9r	- 14,0
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	+ 9,0	- 0,5	+ 8,2	+ 12,6r	+ 2,0r	+ 15,2r	+ 16,4	+ 1,6r	- 4,6r	+ 13,0r	- 2,7
festen Brennstoffen, Mineralölzeug- nissen	+ 12,2	+ 2,0	- 6,9	- 3,9r	- 3,0r	- 2,7r	- 5,4	+ 0,9r	- 1,4r	+ 2,5r	- 2,4
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw.	+ 7,8	+ 2,6	- 3,2	+ 12,6r	+ 10,1r	+ 25,0r	+ 17,2	- 5,6r	+ 15,6r	+ 3,3r	- 4,8
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	- 3,8	- 2,8	+ 5,3	- 0,4r	- 8,1r	+ 3,8	- 3,2	- 2,8r	+ 2,3r	+ 10,6r	- 12,7
Altmateriale, Reststoffe	- 4,7	- 4,4	+ 7,8	+ 35,0r	+ 5,9r	+ 26,8r	+ 22,1	- 11,0r	+ 5,3r	+ 19,4r	- 12,8
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 4,1	+ 3,3	+ 2,2	+ 2,2r	- 4,3r	+ 12,9r	+ 4,1	- 0,9r	- 5,8r	+ 19,8r	- 3,6
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	- 1,1	+ 2,4	- 0,7	+ 11,6r	+ 4,7r	+ 23,4r	+ 4,8	+ 12,8r	+ 13,1r	+ 3,3r	- 18,6
Metallwaren, Einrichtungsgegen- ständen	+ 1,9	+ 0,5	+ 5,9	+ 6,6	+ 0,8r	+ 12,1r	+ 3,6	- 4,2r	+ 15,5r	+ 14,4r	- 4,8
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	+ 0,8	- 1,5	+ 1,9	+ 0,9r	- 2,7r	+ 15,8r	+ 12,0	- 2,6r	+ 13,8r	+ 22,1r	- 5,5
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	+ 4,4	+ 1,0	+ 8,2	- 1,0r	- 0,4r	+ 15,8r	- 1,8	- 8,5r	+ 13,8r	+ 21,8r	- 12,8
pharmazeutischen, kosmetischen u.ä. Erzeugnissen	+ 7,6	+ 4,6	+ 5,3	+ 5,5r	- 1,4r	+ 12,0r	+ 6,0	- 6,0r	- 0,1r	+ 16,5r	- 3,1
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o.a. S.	+ 4,4	+ 1,5	+ 2,9	+ 7,6r	- 1,2r	+ 17,8r	+ 3,2	- 1,1r	+ 8,2r	+ 9,0r	- 5,0
Binnengroßhandel	+ 5,6	+ 2,0	+ 0,9	+ 3,9	- 2,7	+ 8,3r	+ 3,3	+ 0,0	+ 1,3	+ 9,5r	- 6,6
Produktionsverbindungshandel	+ 6,6	+ 0,7	+ 1,5	+ 6,9	- 0,5	+ 9,2r	+ 4,6	+ 1,0	+ 1,3	+ 7,8r	- 6,7
Konsumtionsverbindungshandel	+ 3,7	+ 4,6	- 0,2	- 2,0	- 7,3	+ 6,6r	+ 0,9	- 1,9	+ 1,1	+ 13,5r	- 6,0
Außenhandel	+ 6,7	- 1,8	+ 5,5	- 2,6	- 2,5	+ 8,1r	- 1,0	- 29,0	+ 5,8	+ 8,3r	- 2,8
dar.: Einfuhrhandel	+ 5,0	+ 1,6	+ 7,5	- 4,2	- 3,2	+ 10,1r	- 0,7	- 35,6	+ 6,9	+ 8,3r	- 5,6
Ausfuhrhandel	+ 12,5	- 13,0	- 0,6	- 0,5	+ 4,3	+ 5,1r	- 7,4	- 7,3	+ 9,3	+ 5,6r	+ 0,8
Streckengroßhandel	+ 9,1	+ 2,3	+ 0,4	+ 1,3	- 3,7	+ 5,4r	+ 0,8	+ 0,1	+ 1,8	+ 7,2r	- 6,1
Lagergroßhandel	+ 4,6	+ 0,4	+ 3,0	+ 2,7	- 2,2	+ 9,5r	+ 2,7	- 12,7	+ 2,6	+ 10,0r	- 5,3
Einzelhandel (Umsatzwerte) 2)	+ 3,8	+ 1,0	+ 3,3	+ 5,4	- 0,7r	+ 4,3	+ 0,7p	- 2,4	+ 2,9r	+ 10,9	+ 1,4p
davon mit:											
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 7,1	+ 4,9	+ 2,1	+ 3,0	- 4,0r	+ 2,6	+ 2,5p	+ 1,6	- 7,6r	+ 8,2	+ 2,7p
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 1,6	- 2,1	+ 2,4	+ 10,1	+ 2,2r	+ 2,6	- 1,1p	- 9,8	+ 30,8r	+ 16,5	- 0,8p
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	+ 1,6	- 3,1	+ 3,6	+ 5,0	- 1,8r	+ 6,7	± 0,0p	- 6,6	+ 9,4r	+ 16,1	+ 2,1p
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	+ 4,7	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,6	+ 0,8r	+ 3,8	- 7,7p	- 4,2	+ 7,9r	+ 15,5	+ 6,6p
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	+ 3,6	+ 1,7	+ 3,0	+ 1,9	+ 0,7r	+ 7,3	+ 1,2p	+ 5,4	+ 4,2r	+ 7,3	+ 6,2p
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	+ 5,4	+ 1,6	+ 5,2	+ 4,9	- 0,4r	+ 4,9	+ 3,9p	- 2,8	- 5,9r	+ 8,2	+ 2,7p
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agentur tankst.)	+ 20,3	- 0,2	- 2,3	- 2,6	- 7,2r	- 2,3	+ 5,9p	- 5,0	- 2,7r	+ 9,0	+ 1,8p
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	+ 0,6	+ 1,5	+ 12,2	+ 12,8	+ 0,3r	+ 15,2	+ 2,6p	- 3,6	+ 6,1r	+ 14,5	- 11,7p
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	+ 2,6	- 1,0	+ 1,2	+ 5,0	+ 0,9r	+ 1,6	- 0,9p	- 1,8	+ 2,2r	+ 8,3	+ 6,1p
darunter nach Erscheinungsformen:											
Versandhandelsunternehmen	+ 3,5	- 5,6	- 2,1	+ 4,4	- 3,7r	+ 7,9	- 3,5p	+ 10,9	+ 34,7r	+ 22,7	+ 3,9p
Warenhäuser	- 3,7	- 3,1	+ 1,1	+ 0,5	- 5,7r	- 2,0	- 7,9p	- 7,7	- 3,8r	+ 13,8	+ 12,1p
SB-Warenhäuser	+ 5,7	- 1,3	+ 9,4	+ 11,8	+ 8,1	+ 4,4p	...	+ 2,7	- 7,1	+ 8,3p	...
Verbrauchermärkte	+ 14,3	+ 20,5	+ 7,4	+ 11,3	+ 9,8	+ 18,3p	...	+ 0,6	- 4,5	+ 9,9p	...
Supermärkte	+ 9,6	+ 7,8	+ 3,3	+ 3,4	- 3,2	+ 3,3p	...	+ 1,8	- 7,9	+ 8,2p	...
Gastgewerbe (Umsatzwerte) 2)	+ 5,0	+ 0,7	+ 1,5	+ 1,6	+ 0,9	- 0,3p	...	+ 1,7	+ 0,9	- 3,1p	...
Beherbergungsgewerbe	+ 5,0	+ 0,9	+ 2,9	+ 4,5	+ 4,7	+ 2,1p	...	+ 4,2	+ 4,8	- 8,5p	...
Gaststättengewerbe	+ 4,6	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,1	- 1,1	- 2,2p	...	+ 0,5	- 2,1	- 0,6p	...
Kantinen	+ 10,2	- 1,0	+ 1,3	- 3,6	- 5,0	+ 6,8p	...	- 6,6	+ 12,1	+ 14,8p	...
Reiseverkehr											
Einreisen über die Auslandsgrenzen der Bundesrepublik Deutschland 3)	- 2,9	+ 0,5	- 1,1	...	+ 1,5	+ 2,9	+ 16,0	- 2,8	- 7,2	- 5,0	- 25,9
Einreisen über die Grenze zur DDR 4)	- 3,1	- 0,7	+ 3,0	+ 21,1	+ 10,3	- 3,5	+ 25,9	+ 17,2	- 7,4	- 7,9	- 25,0
Ausreisen über die Grenze zur DDR 4)	- 3,4	+ 0,4	+ 2,8	+ 33,7	...	...	...	- 1,9	+ 7,0	...	...
Ankünfte (in Beherbergungsstätten) 5)	...	- 2,0	+ 1,3	...	...	...	...	- 8,4	- 8,7	...	...
dar. Auslands Gäste 5)	...	+ 0,1	+ 3,9	...	...	...	...	+ 1,1	- 11,7	...	...
Übernachtungen 5) 6)	+ 0,1	- 6,6	- 2,7	+ 2,1	- 0,8	...	...	+ 1,1	- 11,7	...	...
dar. Auslands Gäste 5) 6)	- 1,9	- 2,2	+ 3,5	+ 9,0	+ 8,9	...	...	- 9,5	- 13,4	...	...
Warenverkehr mit Berlin (West)											
Lieferungen aus Berlin (West)	+ 0,5	+ 7,8	+ 6,7	+ 8,2	+ 2,6	+ 20,0	+ 12,7	+ 6,1	- 1,5	+ 18,6	- 5,3
Lieferungen nach Berlin (West)	- 0,3	+ 1,7	+ 7,4	- 4,1	- 4,1	+ 10,8	- 0,8	- 9,7	+ 8,0	+ 19,8	- 9,4
Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)											
Lieferungen des Bundesgebietes	+ 5,3	+ 14,5	+ 8,8	- 5,0	+ 0,9	+ 10,2	+ 16,0	- 16,6	- 4,6	+ 19,8	- 3,6
Bezüge des Bundesgebietes	+ 8,4	+ 9,7	+ 3,6	+ 14,6	+ 5,1	+ 24,2	+ 4,1	- 0,9	- 1,9	+ 19,5	- 6,6

1) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer. - 2) In jeweiligen Preisen. - 3) Einschl. Durchreisen. - 4) Einschl. Transitverkehr von bzw. nach Berlin (West). - 5) Bis einschl. 1980 in allen Beherbergungsstätten (einschl. Privatquartiere) in rund 2 400 Berichtsgemeinden; ab 1981 in allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Betten. - 6) 1980 aus geschätzten Angaben.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1984						
					Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
Außenhandel											
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	369 179	376 464	390 192	36 666	34 141	36 470	34 152	35 229	39 042	38 010
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	47 779	49 662	50 475	4 909	4 593	4 444	4 488	4 034	4 838	4 649
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	316 709	321 549	333 780	31 187	28 971	31 452	29 167	30 732	33 502	32 726
Rohstoffe	Mill. DM	64 048	59 298	52 203	4 761	4 820	4 978	4 484	4 745	4 391	5 116
Halbwaren	Mill. DM	66 448	69 821	73 144	6 679	6 613	6 528	6 757	6 697	6 976	6 727
Fertigwaren	Mill. DM	186 212	192 430	208 433	19 747	17 538	19 949	17 926	19 290	22 135	20 884
Ländergruppen (Herstellungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	277 963	286 321	304 631	28 969	26 126	28 018	25 753	27 436	30 624	29 944
dar. EG-Länder	Mill. DM	174 784	181 148	191 438	17 981	15 827	17 585	15 620	17 024	18 511	18 182
Entwicklungsländer	Mill. DM	71 647	68 478	63 149	5 719	5 875	6 338	6 072	5 620	5 795	5 835
Staatshandelsländer	Mill. DM	19 287	21 359	22 157	1 961	2 121	2 084	2 302	2 147	2 619	2 202
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	396 898	427 741	432 281	41 493	35 413	39 459	37 952	40 563	47 853	44 988
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	23 100	23 871	23 624	2 293	2 108	2 245	2 189	2 149	2 471	2 474
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	371 069	400 995	405 729	38 923	33 085	36 952	35 505	38 147	45 071	42 189
Rohstoffe	Mill. DM	7 547	7 220	7 203	712	668	693	635	709	799	717
Halbwaren	Mill. DM	33 416	34 242	34 328	3 517	3 390	3 356	3 083	3 191	3 597	3 696
Fertigwaren	Mill. DM	330 106	359 533	364 198	34 694	29 027	32 902	31 787	34 246	40 674	37 776
Ländergruppen (Verbrauchsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	304 917	332 887	341 103	33 631	28 334	31 816	30 316	33 857	39 431	36 841
dar. EG-Länder	Mill. DM	186 034	205 884	207 771	19 843	16 802	18 612	16 912	20 469	23 456	21 159
Entwicklungsländer	Mill. DM	70 558	72 686	67 180	5 756	5 058	5 536	5 442	4 786	6 330	5 851
Staatshandelsländer	Mill. DM	19 545	20 522	22 605	1 987	1 886	1 977	2 053	1 808	1 942	2 143
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüber- schuß (+)	Mill. DM	+ 27 720	+ 51 277	+ 42 089	+ 4 828	+ 1 272	+ 2 989	+ 3 799	+ 5 333	+ 8 811	+ 6 977
Index der tatsächlichen Werte											
Einfuhr	1980=100	108,1	110,3	114,3	128,9	120,0	128,2	120,1	123,8	137,2	133,6
Ausfuhr	1980=100	113,3	122,1	123,4	142,1	121,3	135,2	130,0	138,9	163,9	154,1
Index des Volumens											
Einfuhr	1980=100	95,0	96,3	100,1	108,2	100,0	106,0	98,2	101,1	112,0	108,9
Ausfuhr	1980=100	106,6	110,1	109,8	124,0	106,2	115,3	110,6	118,2	138,6	130,2
Index der Durchschnittswerte											
Einfuhr	1980=100	113,8	114,5	114,1	119,1	120,0	120,9	122,3	122,4	122,5	122,7
Ausfuhr	1980=100	106,3	110,9	112,4	114,6	114,3	117,2	117,6	117,5	118,3	118,4
Austauschverhältnis (Terms of Trade)	1980=100	93,4	96,9	98,5	96,2	95,3	96,9	96,2	96,0	96,6	96,5
Verkehr											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	Mill.	1 169,9	1 127,4	1 147,3	89,5	83,8	87,9	95,3	98,4	...	...
Straßenverkehr (nur Linienverkehr)	Mill.	6 691,1	6 444,5	6 178,2	434,2	...	...	...	...	...	...
der Großunternehmen	Mill.	5 900,7	5 656,1	5 324,9	434,2	...	...	...	...	...	...
der übrigen Unternehmen	Mill.	790,4	788,4	853,3	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	Mill.	35,9	35,0	35,9	3,6	3,7	3,7	3,9	4,2	...	...
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	1000 t	346 024	317 714	310 021	27 823	25 873	27 121	26 104	27 095	...	...
Straßenverkehr	1000 t	337 396	336 018	354 537	33 264	29 808	30 922	30 152	...	...	...
(ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	1000 t	231 715	221 899	223 936	21 755	20 398	20 852	19 551	...	...	...
Binnenschifffahrt	1000 t	142 090	137 048	126 275	10 467	11 238	10 800	9 982p	10 951p	10 863p	...
Seeschifffahrt	1000 t	593	586	619	56	51	55	52	55	...	...
Luftverkehr	1000 t	62 732	56 999	55 229	4 928	4 664	5 024	5 524	4 803	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	1000 t	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	1000	2 762,8	2 578,0	2 847,5	305,7	190,0	182,9	182,2	214,0	236,4	...
dar. Personenkraftwagen	1000	2 330,3	2 155,5	2 426,8	263,1	155,6	154,0	156,8	194,1	214,6	...
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1000	5 381,7	5 686,0	6 123,3	579,4	530,8	547,3	509,9	480,9	538,7	...
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	362 617	358 693	374 034	34 574	35 537	35 216	32 863	32 748	32 533	...
Getötete	Anzahl	11 674	11 608	11 715	845	972	1 008	843	848	882	...
Schwerverletzte	Anzahl	139 402	138 760	145 086	12 501	13 402	13 450	12 088	11 768	41 282	...
Leichtverletzte	Anzahl	336 542	328 428	344 062	32 122	32 698	32 762	30 376	30 629	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	1000	1 316,0	1 271,0	1 318,0	125,0	114,3	108,3	101,6	126,6	136,2	...
Geld und Kredit											
Bargeldumlauf	Mrd. DM	84,2	88,6	96,4	95,2	97,3	97,6	98,5	97,4	96,3	101,1
Deutsche Bundesbank											
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva 1)	Mrd. DM	80,3	86,9	84,0	90,0	89,5	88,3	88,3	84,2	83,7	83,3
Kredite an inländische Kreditinstitute	Mrd. DM	68,1	74,9	85,5	72,3	80,9	78,2	79,1	90,4	89,2	87,4
Kreditinstitute											
Kredite an inländische Nichtbanken an Unternehmen und Privat- personen	Mrd. DM	1 592,0	1 698,1	1 808,5	1 820,1	1 834,9	1 840,1	1 849,3	1 868,9	1 876,9	1 890,0
an öffentliche Haushalte	Mrd. DM	1 223,2	1 289,3	1 380,5	1 396,2	1 410,4	1 414,0	1 420,5	1 435,3	1 440,0	1 446,8
Einlagen inländischer Nichtbanken an öffentliche Haushalte	Mrd. DM	368,8	408,7	427,9	423,9	424,5	426,0	428,8	433,6	437,0	443,2
Einlagen inländischer Nichtbanken dar. Spareinlagen	Mrd. DM	1 218,0	1 292,1	1 368,1	1 368,5	1 368,4	1 370,4	1 377,0	1 380,7	1 391,3	1 411,2
Bausparkassen	Mrd. DM	483,0	518,2	548,4	542,6	542,0	537,9	537,7	538,1	540,2	543,0
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	1000	2 454,1	2 046,3	2 174,0	161,5	156,7	150,9	143,9	200,6	161,7	203,8
Bauspareinlagen (Bestände)	Mrd. DM	115 918	120 854	125 374	122 597	122 470	121 677	121 138	120 405	120 092	120 395
Baudarlehen (Bestände) 2)	Mrd. DM	126 813	133 019	138 979	142 637	143 205	143 792	144 033	143 947	144 866	144 579

1) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse. — 2) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1981	1982	1983	Aug. 84	Sept. 84	Okt. 84	Nov. 84	Aug. 84	Sept. 84	Okt. 84	Nov. 84
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1980	1981	1982	Aug. 83	Sept. 83	Okt. 83	Nov. 83	Juli 84	Aug. 84	Sept. 84	Okt. 84
Außenhandel											
Einfuhr (Spezialhandel)	+ 8,1	+ 2,0	+ 3,6	+ 14,2	+ 3,1	+ 16,9	+ 7,4	- 6,4	+ 3,2	+ 10,8	- 2,6
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	+ 10,2	+ 3,9	+ 1,6	+ 14,5	- 4,6	+ 17,5	- 3,6	+ 1,0	- 10,1	+ 19,9	- 3,9
Gewerbliche Wirtschaft	+ 7,8	+ 1,5	+ 3,8	+ 14,4	+ 4,2	+ 16,6	+ 9,3	- 7,3	+ 5,4	+ 9,0	- 2,3
Rohstoffe	+ 8,7	- 7,4	- 12,0	+ 7,8	+ 0,7	+ 5,3	+ 12,8	- 9,9	+ 5,8	- 7,5	+ 16,5
Halbwaren	+ 10,9	+ 5,1	+ 4,8	+ 18,9	+ 9,9	+ 15,3	- 0,6	+ 3,5	- 0,9	+ 4,2	- 3,6
Fertigwaren	+ 6,5	+ 3,3	+ 8,3	+ 14,6	+ 3,2	+ 19,6	+ 12,0	- 10,1	+ 7,6	+ 14,7	- 5,6
Ländergruppen (Herstellungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	+ 9,4	+ 3,0	+ 6,4	+ 13,3	+ 4,6	+ 16,2	+ 8,1	- 8,1	+ 6,5	+ 11,6	- 2,2
dar. EG-Länder	+ 9,1	+ 3,6	+ 5,7	+ 10,1	+ 4,0	+ 11,7	+ 4,7	- 11,2	+ 9,0	+ 8,7	- 1,8
Entwicklungsländer	+ 3,0	- 4,4	- 7,8	+ 13,9	- 6,3	+ 14,9	+ 5,2	- 4,2	- 7,4	+ 3,1	+ 0,7
Staatshandelsländer	+ 10,3	+ 10,7	+ 3,7	+ 27,7	+ 10,9	+ 33,0	+ 4,4	+ 10,4	- 6,7	+ 22,0	- 15,9
Ausfuhr (Spezialhandel)	+ 13,3	+ 7,8	+ 1,1	+ 17,0	+ 7,3	+ 27,4	+ 16,1	- 3,8	+ 6,9	+ 18,0	- 6,0
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	+ 25,1	+ 3,3	- 1,0	+ 11,3	+ 4,2	+ 21,9	+ 14,7	- 2,5	- 1,8	+ 15,0	+ 0,1
Gewerbliche Wirtschaft	+ 12,7	+ 8,1	+ 1,2	+ 17,4	+ 7,4	+ 27,8	+ 16,1	- 3,9	+ 7,4	+ 18,2	- 6,4
Rohstoffe	+ 11,1	- 4,3	- 0,2	+ 15,4	+ 11,2	+ 16,1	+ 9,5	- 8,5	+ 11,7	+ 12,8	- 10,3
Halbwaren	+ 9,5	+ 2,5	+ 0,3	+ 4,9	+ 8,0	+ 22,4	+ 18,3	- 8,1	+ 3,5	+ 12,7	+ 2,7
Fertigwaren	+ 13,0	+ 8,9	+ 1,3	+ 18,8	+ 7,3	+ 28,5	+ 16,0	- 3,4	+ 7,7	+ 18,8	- 7,1
Ländergruppen (Verbrauchsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	+ 9,8	+ 9,2	+ 2,5	+ 22,0	+ 11,0	+ 30,0	+ 18,7	- 4,7	+ 11,7	+ 16,5	- 6,6
dar. EG-Länder	+ 8,2	+ 10,7	+ 0,9	+ 14,6	+ 10,9	+ 29,6	+ 15,9	- 9,1	+ 21,0	+ 14,6	- 9,8
Entwicklungsländer	+ 36,4	+ 3,0	- 7,6	- 0,8	- 10,7	+ 22,0	+ 2,5	- 1,7	- 12,1	+ 32,3	- 7,6
Staatshandelsländer	+ 0,8	+ 5,0	+ 10,2	+ 4,8	- 1,3	+ 1,6	+ 12,7	+ 3,8	- 11,9	+ 7,4	+ 10,4
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	+ 209,8	+ 85,0	- 17,9	+ 49,8	+ 47,3	+ 111,0	+ 107,1	+ 27,1	+ 40,4	+ 65,2	- 20,8
Index der tatsächlichen Werte											
Einfuhr	+ 8,1	+ 2,0	+ 3,6	+ 14,3	+ 3,1	+ 16,9	+ 7,4	- 6,3	+ 3,1	+ 10,8	- 2,6
Ausfuhr	+ 13,3	+ 7,8	+ 1,1	+ 17,0	+ 7,3	+ 27,4	+ 16,0	- 3,8	+ 6,8	+ 18,0	- 6,0
Index des Volumens											
Einfuhr	- 5,0	+ 1,4	+ 3,9	+ 8,3	- 3,5	+ 9,7	+ 1,7	- 7,4	+ 3,0	+ 10,8	- 2,8
Ausfuhr	+ 6,6	+ 3,3	- 0,3	+ 11,6	+ 2,2	+ 20,5	+ 11,3	- 4,1	+ 6,9	+ 17,3	- 6,1
Index der Durchschnittswerte											
Einfuhr	+ 13,8	+ 0,6	- 0,3	+ 5,6	+ 6,7	+ 6,5	+ 5,7	- 1,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2
Ausfuhr	+ 6,3	+ 4,3	+ 1,4	+ 4,9	+ 5,0	+ 5,7	+ 4,3	+ 0,3	- 0,1	+ 0,7	+ 0,1
Austauschverhältnis (Terms of Trade)	- 6,6	+ 3,7	+ 1,7	- 0,6	- 1,6	- 0,7	- 1,3	- 0,7	- 0,2	+ 0,6	- 0,1
Verkehr											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	+ 0,4	- 3,6	+ 1,7	+ 3,6	- 10,3	...	...	+ 8,3	+ 3,3	...	...
Straßenverkehr (nur Linienverkehr)	+ 1,1	- 3,6	- 4,1	...	...	...	...	...	...	...	...
der Großunternehmen	...	- 4,1	- 5,9	...	...	...	...	...	...	...	...
der übrigen Unternehmen	...	- 0,3	+ 8,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	+ 0,0	- 2,4	+ 2,5	+ 10,1	+ 8,7	...	...	+ 4,5	+ 6,4	...	...
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	- 5,0	- 8,2	- 2,5	+ 10,4	+ 2,5	...	...	- 3,8	+ 3,8	...	...
Straßenverkehr	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
(ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	- 0,5	- 0,4	+ 5,5	+ 2,0	...	...	...	- 2,5	- 6,2	...	...
Binnenschifffahrt	- 3,8	- 4,2	+ 0,9	+ 1,0	...	...	...	...	...	...	...
Seeschifffahrt	- 7,7	- 3,5	- 7,9	+ 0,0p	+ 3,5p	+ 10,9p	...	- 8,5p	+ 9,7p	- 0,8p	...
Luftverkehr	- 1,7	- 1,3	+ 5,6	+ 15,6	+ 7,8	...	...	- 5,5	+ 5,8	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	- 17,6	- 9,1	- 3,1	- 1,6	+ 6,6	...	...	- 10,3	+ 6,2	...	...
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	- 1,0	- 6,7	+ 10,5	+ 5,1	- 3,5	+ 11,0	...	- 0,4	+ 17,5	+ 10,5	...
dar. Personenkraftwagen	- 4,0	- 7,5	+ 12,6	+ 9,4	- 0,8	+ 12,6	...	+ 1,8	+ 23,8	+ 10,6	...
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	- 2,3	+ 5,7	+ 7,7	+ 1,3	- 5,2	+ 9,2	...	- 6,8	- 5,7	+ 12,0	...
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	- 4,4	- 1,1	+ 4,2	- 6,7	- 7,1	- 2,4	...	- 6,7	- 0,4	- 0,7	...
Getötete	- 10,5	- 0,6	+ 0,9	- 18,0	- 22,6	- 14,3	...	- 16,4	+ 0,6	+ 4,0	...
Schwerverletzte	- 6,4	- 0,5	+ 4,5	- 11,3	- 12,2	- 4,8	...	- 10,1	+ 2,6	- 2,6	...
Leichtverletzte	- 4,3	- 2,4	+ 4,7	- 5,0	- 4,3	...	...	- 7,3	+ 0,8	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	+ 0,8	- 3,4	+ 3,6	+ 9,5	+ 13,5	+ 15,0	...	- 6,2	+ 24,6	+ 7,6	...
Geld und Kredit											
Bargeldumlauf	+ 0,2	+ 5,2	+ 8,8	+ 6,3	+ 3,5	+ 4,2	+ 6,5	+ 0,9	- 1,1	- 1,1	+ 5,0
Deutsche Bundesbank											
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva ¹⁾	- 3,3	+ 8,2	- 3,3	+ 5,4	+ 0,4	- 2,3	- 3,0	± 0,0	- 4,6	- 0,6	- 0,5
Kredite an inländische Kreditinstitute	+ 18,2	+ 10,0	+ 14,2	+ 15,6	+ 22,2	+ 21,4	+ 23,4	+ 1,2	+ 14,3	- 1,3	- 2,0
Kreditinstitute											
Kredite an inländische Nichtbanken	+ 8,9	+ 6,7	+ 6,5	+ 5,3	+ 6,4	+ 6,2	+ 6,3	+ 0,5	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,7
an Unternehmen und Privatpersonen	+ 7,3	+ 5,4	+ 7,1	+ 7,2	+ 7,1	+ 7,0	+ 6,8	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,5
an öffentliche Haushalte	+ 14,7	+ 10,8	+ 4,7	+ 2,9	+ 4,0	+ 3,7	+ 4,6	+ 0,7	+ 1,1	+ 0,8	+ 1,4
Einlagen inländischer Nichtbanken	+ 5,4	+ 6,1	+ 5,9	+ 5,5	+ 6,0	+ 5,6	+ 5,9	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,8	+ 1,4
dar. Spareinlagen	- 0,6	+ 7,3	+ 5,8	+ 3,0	+ 3,3	+ 3,4	+ 3,6	- 0,0	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,5
Bausparkassen											
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	- 21,8	- 16,6	+ 6,3	+ 4,8	+ 0,3	- 9,0	+ 20,9	- 4,6	+ 39,4	- 19,4	+ 26,0
Bauspareinlagen (Bestände)	+ 4,8	+ 4,3	+ 3,7	+ 1,6	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,8	- 0,4	- 0,6	- 0,3	+ 0,3
Baudarlehen (Bestände) ²⁾	+ 9,9	+ 4,9	+ 4,5	+ 4,3	+ 4,0	+ 4,1	+ 4,1	+ 0,2	- 0,1	+ 0,6	- 0,2

1) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse. — 2) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1984						
					Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
Wertpapiermarkt											
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	Mill. DM	186 244	211 623	226 655	13 691	15 130	18 006	20 034	19 764	24 275	19 473
Festverzinsliche Wertpapiere	Mill. DM	3 179	3 093	4 280	493	498	134	463	149	210	109
Aktien (Nominalwert)	%	10,68)	9,18)	8,08)	8,0	8,1	8,1	7,9	7,7	7,4	7,2
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	1980=100	101,88)	102,78)	135,28)	151,7	149,7	143,7	146,9	154,1	160,0	161,4
Index der Aktienkurse	1980=100	102,78)	102,68)	135,38)	150,2	146,7	139,7	143,6	150,7	157,1	158,4
dar. Publikumsgesellschaften											
Sozialleistungen											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	1000	6988)	9268)	1 0148)	785	739	762	773	750	733	...
Arbeitslosenhilfe	1000	1708)	2918)	4858)	604	600	593	592	587	579	...
Unterhaltsgeld 1)	1000	1308)	1448)	1308)	139	135	120	110	121	131	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	1 656,08)	2 192,88)	2 586,68)	2 789,8	2 663,9	2 746,2	2 781,1	2 625,1	2 660,8	...
dar. Beiträge	Mill. DM	1 511,68)	2 023,98)	2 389,38)	2 420,2	2 483,3	2 546,1	2 625,5	2 479,4	2 492,1	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	2 347,18)	2 780,48)	2 720,38)	2 573,5	2 058,1	2 281,7	2 159,4	1 921,2	2 193,4	...
dar. Arbeitslosengeld	Mill. DM	1 107,98)	1 502,38)	1 425,38)	1 204,9	950,2	985,9	1 056,7	951,0	1 019,3	...
Gesetzliche Krankenversicherung											
Mitglieder insgesamt	1000	35 7058)	35 8208)	35 8068)	35 862	35 867	35 837	35 920	36 134	...	...
dar.: Pflichtmitglieder 2)	1000	20 7988)	20 8128)	20 7768)	20 742	20 738	20 696	20 750	20 953	...	...
Rentner	1000	10 3298)	10 4038)	10 4608)	10 560	10 569	10 581	10 585	10 585	...	...
Finanzen und Steuern											
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder 3)											
Mill. DM	320 323	327 549	342 715	25 492	35 902	25 741	25 518	36 355	24 606	26 100 p	
Gemeinschaftsteuern											
(gem. Art. 106 Abs. 3 GG 4)	Mill. DM	272 068	277 887	291 419	19 594	32 994	20 843	20 089	33 597	19 623	20 613 p
dar.: Lohnsteuer	Mill. DM	116 559	123 407	128 889	9 942	10 644	11 890	11 327	10 855	10 939	10 615 p
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	32 928	30 602	28 275	- 747	6 951	- 1 114	- 472	7 839	- 482	- 82 p
Körperschaftsteuer	Mill. DM	20 162	21 458	23 675	778	6 079	125	- 81	5 829	310	- 78 p
Umsatzsteuer	Mill. DM	54 297	53 732	59 190	4 635	4 294	4 282	3 930	4 698	3 867	4 990 p
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	43 492	43 985	46 681	4 682	4 494	4 513	4 595	4 090	4 690	4 963 p
Bundessteuern	Mill. DM	48 077	49 566	52 115	4 781	4 251	4 298	4 646	4 456	4 480	4 788 p
dar. Zölle und Verbrauchsteuern	Mill. DM	45 341	46 595	48 879	4 526	4 026	4 056	4 300	4 254	4 256	4 520 p
(ohne Biersteuer)	Mill. DM	4 943	4 727	4 746	426	424	418	448	427	486	494 p
dar.: Zölle	Mill. DM	11 253	12 208	13 881	1 211	1 108	1 229	1 134	1 244	1 268	1 305 p
Tabaksteuer	Mill. DM	4 480	4 281	4 277	342	312	302	333	284	319	332 p
Branntweinabgaben	Mill. DM	22 180	22 835	23 338	2 335	1 995	1 898	2 185	2 085	1 961	2 184 p
Mineralölsteuer	Mill. DM	16 357	17 002	18 377	2 228	1 295	1 453	2 139	1 103	1 310	2 034 p
Landessteuern	Mill. DM	4 687	4 982	4 992	938	117	62	959	76	100	942 p
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	6 593	6 689	6 984	728	657	818	587	537	636	524 p
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	1 289	1 292	1 296	137	111	117	122	111	104	110 p
Biersteuer	Mill. DM	6 245	6 195	4 377	267	2	764	272	3	760	245 p
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage 5)	Mill. DM	-22 423	-23 101	-23 575	- 1 379	- 2 639	- 1 616	- 1 628	- 2 804	- 1 569	- 1 580 p
Gemeindeanteil an Einkommensteuer 5)	Mill. DM										
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse											
Zigaretten (Menge)	Mill. St	130 279	112 715	121 661	10 849	9 423	10 034	10 900	10 005	11 880	11 319
Bierausstoß	1000 hl	93 721	94 826	94 979	8 399	8 480	8 546	9 066	7 067	7 895	7 212
Leichtöle (Benzin)	1000 hl	289 907	290 343	301 527	27 099	26 971	27 576	27 907	25 316	28 593	26 578
Gasöle (Dieselkraftstoff)	1000 dt	121 218	122 838	129 700	11 954	10 696	11 567	12 318	11 517	13 494	12 297
Heizöl (EL und L)	1000 dt	352 925	330 624	320 343	31 678	24 116	32 776	27 108	28 618	20 397	27 788
Wirtschaftsrechnungen											
Ausgaben für den Privaten Verbrauch 6)											
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen	DM	1213,65	1 299,92	1 400,88	1 490,87	1 360,36	1 406,05	1 403,12	...	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel 7)	DM	406,40	428,93	449,60	464,31	484,07	477,41	473,10	...	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	DM	112,51	128,78	132,15	121,74	85,78	100,68	72,73	...	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	DM	2 553,38	2 691,11	2 836,88	2 863,91	2 764,57	3 087,16	2 963,62	...	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel 7)	DM	698,86	724,24	739,69	760,10	781,28	733,66	827,67	...	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	DM	162,26	189,01	188,80	142,34	195,98	197,59	142,40	...	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	DM	3 939,83	4 085,03	4 293,78	4 222,41	4 426,57	4 742,23	4 391,42	...	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel 7)	DM	858,79	894,10	922,32	946,15	988,05	937,83	999,79	...	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	DM	205,64	239,84	232,66	210,89	222,71	303,76	263,95	...	...	...
Löhne und Gehälter											
Arbeiter(innen) in der Industrie											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std	41,2	40,7	40,5	...	...	41,2	...	...	...	...
Index	1976=100	99,2	98,0	97,4	...	...	99,4	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	14,19	14,89	15,41	...	...	15,89	...	...	...	...
Index	1976=100	134,4	140,6	145,0	...	...	150,0	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	584	606	627	...	...	654	...	...	...	...
Index	1976=100	133,3	137,7	141,0	...	...	148,9	...	...	...	...
Angestellte in Industrie und Handel											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	3 126	3 286	3 325	...	...	3 460	...	...	...	...
Index	1976=100	134,7	141,1	145,7	...	...	151,8	...	...	...	...
Tarifentwicklung i. d. gewerbl. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	1976=100	99,9	99,8	99,8	...	...	99,8	...	...	...	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	1976=100	133,9	139,8	144,6	...	...	150,1	...	...	...	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	1976=100	130,6	136,3	141,1	...	...	146,0	...	...	...	...

1) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte. — 2) Ohne Rentner. — 3) Einschl. EG-Anteile an Zöllen und Umsatzsteuer. — 4) Vor der Steuerverteilung. — 5) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz. — 6) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. — 7) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen. — 8) D errechnet aus 12 Monatswerten.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1981	1982	1983	Aug. 84	Sept. 84	Okt. 84	Nov. 84	Aug. 84	Sept. 84	Okt. 84	Nov. 84	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
	1980	1981	1982	Aug. 83	Sept. 83	Okt. 83	Nov. 83	Juli 84	Aug. 84	Sept. 84	Okt. 84	
Wertpapiermarkt												
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	+ 35,5	+ 13,6	+ 7,1	+ 13,6	+ 16,1	+ 40,5	+ 34,1	+ 11,3	- 1,3	+ 22,8	- 19,8	
Festverzinsliche Wertpapiere	- 14,1	- 2,7	+ 38,4	- 1,1	- 52,4	- 41,0	- 79,0	+ 245,5	- 67,8	+ 40,9	- 48,1	
Aktien (Nominalwert)												
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	+ 23,3 ⁸⁾	- 14,2 ⁸⁾	- 12,1 ⁸⁾	- 4,8	- 8,3	- 9,8	- 12,2	- 2,5	- 2,5	- 3,9	- 2,7	
Index der Aktienkurse	- 0,1 ⁸⁾	+ 0,9 ⁸⁾	+ 31,6 ⁸⁾	+ 5,7	+ 12,5	+ 11,1	+ 9,1	+ 2,2	+ 4,9	+ 3,6	+ 0,9	
dar. Publikumsgesellschaften	- 0,2 ⁸⁾	- 0,1 ⁸⁾	+ 31,9 ⁸⁾	+ 8,9	+ 10,2	+ 8,9	+ 6,5	+ 2,8	+ 4,9	+ 4,2	+ 0,8	
Sozialleistungen												
Arbeitsförderung												
Empfänger von Arbeitslosengeld	+ 53,5 ⁸⁾	+ 32,8 ⁸⁾	+ 9,5 ⁸⁾	- 14,4	- 13,6	- 14,8	...	+ 1,4	- 3,0	- 2,2	...	
Arbeitslosenhilfe	+ 39,5 ⁸⁾	+ 71,3 ⁸⁾	+ 66,9 ⁸⁾	+ 20,8	+ 19,1	+ 15,3	...	- 0,1	- 0,8	- 1,3	...	
Unterhaltsgeld ¹⁾	+ 31,5 ⁸⁾	+ 10,6 ⁸⁾	- 9,5 ⁸⁾	+ 2,6	+ 2,0	+ 2,0	...	- 8,1	+ 10,0	+ 7,9	...	
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	+ 4,3 ⁸⁾	+ 32,4 ⁸⁾	+ 18,0 ⁸⁾	+ 4,0	+ 0,6	+ 4,9	...	+ 1,3	- 5,6	+ 1,4	...	
dar. Beiträge	+ 4,7 ⁸⁾	+ 33,9 ⁸⁾	+ 18,1 ⁸⁾	+ 4,6	+ 1,6	+ 4,9	...	+ 3,1	- 5,6	+ 0,5	...	
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	+ 29,9 ⁸⁾	+ 18,5 ⁸⁾	- 2,2 ⁸⁾	- 5,6	- 13,3	- 0,6	...	- 5,4	- 11,0	+ 14,2	...	
dar. Arbeitslosengeld	+ 63,9 ⁸⁾	+ 35,6 ⁸⁾	- 5,1 ⁸⁾	- 15,7	- 22,4	- 11,8	...	+ 7,2	- 10,0	+ 7,2	...	
Gesetzliche Krankenversicherung												
Mitglieder insgesamt	+ 0,9 ⁸⁾	+ 0,3 ⁸⁾	- 0,1	+ 0,7	+ 0,8	...	...	+ 0,2	0,6	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ²⁾	+ 0,8 ⁸⁾	+ 0,1 ⁸⁾	- 0,2	+ 0,7	+ 0,7	...	...	+ 0,3	+ 1,0	...	...
Rentner	+ 0,3 ⁸⁾	+ 0,7 ⁸⁾	+ 0,5	+ 1,1	+ 1,1	...	...	+ 0,0	+ 0,0	...	...
Finanzen und Steuern												
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder³⁾												
Gemeinschaftsteuern	+ 2,1	+ 2,3	+ 4,6	- 3,3	+ 7,0	- 0,3	+ 4,3 p	- 0,7	+ 42,5	- 32,3	+ 6,1 p	
(gem. Art. 106 Abs. 3 GG) ⁴⁾												
dar.: Lohnsteuer	+ 1,8	+ 2,1	+ 4,9	- 3,9	+ 7,2	- 1,5	+ 5,4 p	- 3,4	+ 67,2	- 41,6	+ 5,0 p	
Veranlagte Einkommensteuer	+ 4,5	+ 5,9	+ 4,4	+ 3,0	+ 3,4	+ 4,0	+ 5,9	- 4,7	- 4,2	+ 0,8	- 3,0 p	
Körperschaftsteuer	- 10,5	- 7,1	- 7,6	x	+ 3,1	x	x	x	x	x	x	
Umsatzsteuer	- 5,4	+ 6,4	+ 10,3	x	+ 14,1	+ 45,3	x	x	x	x	x	
Einfuhrumsatzsteuer	+ 2,7	- 1,0	+ 10,2	- 25,9	+ 14,9	- 20,4	- 6,4 p	- 8,2	+ 19,5	- 17,7	+ 29,0 p	
Bundessteuern	+ 7,1	+ 1,1	+ 6,1	+ 21,1	+ 8,0	+ 8,6	+ 15,4 p	+ 1,8	- 11,0	+ 14,7	+ 5,8 p	
dar. Zölle und Verbrauchsteuern	+ 4,4	+ 3,1	+ 5,1	+ 1,1	+ 7,9	+ 2,3	+ 7,6 p	+ 8,1	- 4,1	+ 0,5	+ 6,9 p	
(ohne Biersteuer)												
dar.: Zölle	+ 4,8	+ 2,8	+ 4,9	+ 0,5	+ 8,5	+ 1,8	+ 7,3 p	+ 6,0	- 1,1	+ 0,1	+ 6,2 p	
Tabaksteuer	+ 7,4	- 4,4	+ 0,4	+ 18,4	+ 4,7	+ 14,6	+ 16,3 p	+ 7,2	- 4,8	+ 13,8	+ 1,8 p	
Branntweinabgaben	- 0,3	+ 8,5	+ 13,7	- 13,9	+ 19,7	+ 8,9	+ 11,2 p	- 7,7	+ 9,7	+ 2,0	+ 2,8 p	
Mineralölsteuer	+ 15,3	- 4,5	- 0,1	+ 0,6	- 8,3	+ 9,6	+ 11,7 p	+ 10,4	- 14,8	+ 12,6	+ 3,9 p	
Landessteuern	+ 3,9	+ 3,0	+ 2,2	+ 6,9	+ 5,1	- 6,1	+ 4,4 p	+ 15,1	- 4,6	- 6,0	+ 11,4 p	
dar.: Vermögensteuer	+ 1,8	+ 3,9	+ 8,1	- 5,0	- 9,1	+ 13,8	- 7,4 p	+ 47,2	- 48,4	+ 18,8	+ 55,2 p	
Kraftfahrzeugsteuer	+ 0,5	+ 6,3	+ 0,2	- 7,7	- 13,5	+ 227,9	- 18,8 p	x	x	x	x	
Biersteuer	+ 0,1	+ 1,5	+ 4,4	- 10,8	- 4,8	+ 8,0	+ 3,5 p	- 28,3	- 8,5	+ 18,5	- 17,6 p	
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage ⁵⁾	+ 2,1	+ 0,3	+ 0,3	- 5,4	- 15,4	- 6,1	+ 6,0 p	+ 4,0	- 8,7	- 6,1	- 5,1 p	
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ⁵⁾	- 3,4	- 0,8	- 29,3	- 5,4	- 11,8	- 3,2	- 10,8 p	x	x	x	x	
	+ 0,8	+ 3,0	+ 2,0	+ 0,5	+ 3,3	+ 1,3	+ 8,4 p	x	x	x	x	
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse												
Zigaretten (Menge)	+ 1,5	- 13,5	+ 7,9	+ 10,4	- 3,2	+ 15,5	+ 9,5	+ 8,6	- 8,2	+ 18,7	- 4,7	
Bierausstoß	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,2	- 3,8	- 11,9	+ 8,2	- 2,5	+ 6,1	- 22,1	+ 11,7	- 8,7	
Leichtöle (Benzin)	- 4,7	+ 0,2	+ 3,9	+ 2,0	- 5,6	+ 7,4	+ 2,8	+ 1,2	- 9,3	+ 12,9	- 7,1	
Gasöle (Dieselkraftstoff)	- 2,1	+ 1,3	+ 5,6	+ 6,0	- 5,2	+ 8,1	+ 4,4	+ 6,5	- 6,5	+ 17,2	- 8,9	
Heizöl (EL und L)	- 13,7	- 6,3	- 3,1	+ 21,1	+ 16,9	- 31,9	+ 8,8	- 17,3	+ 5,6	- 28,7	+ 36,2	
Wirtschaftsrechnungen												
Ausgaben für den Privaten Verbrauch⁶⁾												
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen	+ 3,7	+ 7,1	+ 7,8	+ 3,3	...	...	...	- 0,2	...	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel ⁷⁾	+ 3,7	+ 5,5	+ 4,8	+ 0,5	...	...	...	- 0,9	...	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	+ 9,3	+ 14,5	+ 2,6	- 14,3	...	...	...	- 27,8	...	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	+ 4,5	+ 5,4	+ 5,4	- 1,1	...	...	...	- 4,0	...	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel ⁷⁾	+ 1,9	+ 3,6	+ 2,1	+ 7,5	...	...	...	+ 12,8	...	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	+ 2,1	+ 16,5	- 6,5	- 21,5	...	...	...	- 27,9	...	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	+ 3,7	+ 3,7	+ 5,1	+ 3,7	...	...	...	- 7,4	...	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel ⁷⁾	+ 2,9	+ 4,1	+ 3,2	+ 1,2	...	...	...	+ 6,6	...	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	+ 0,6	+ 16,6	- 3,0	+ 37,3	...	...	...	- 13,1	...	...	...
Löhne und Gehälter												
Arbeiter(innen) in der Industrie												
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	- 1,0	- 1,2	- 0,5	.	.	.	.	.	.	.	.
Index	- 1,1	- 1,2	- 0,6	.	.	.	.	.	.	.	.
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	+ 5,8	+ 4,9	+ 3,5	.	.	.	.	.	.	.	.
Index	+ 5,7	+ 4,6	+ 3,1	.	.	.	.	.	.	.	.
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	+ 4,5	+ 3,8	+ 3,5	.	.	.	.	.	.	.	.
Index	+ 4,5	+ 3,3	+ 2,4	.	.	.	.	.	.	.	.
Angestellte in Industrie und Handel												
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 5,4	+ 5,1	+ 1,2	.	.	.	.	.	.	.	.
Index	+ 5,0	+ 4,8	+ 3,3	.	.	.	.	.	.	.	.
Tarifentwicklung i. d. gewerbl. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften												
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	± 0,0	- 0,1	± 0,0	.	.	.	.	.	.	.	.
Index der tariflichen Stundenlöhne	+ 5,7	+ 4,4	+ 3,4	.	.	.	.	.	.	.	.
Index der tariflichen Monatsgehälter	+ 5,2	+ 4,4	+ 3,5	.	.	.	.	.	.	.	.

1) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte. — 2) Ohne Rentner. — 3) Einschl. EG-Anteile an Zöllen und Umsatzsteuer. — 4) Vor der Steuerverteilung. — 5) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz. — 6) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. — 7) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen. — 8) D errechnet aus 12 Monatswerten.

a) Juli 1984 gegenüber April 1984.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1982	1983	1984	1984						
					Juni	Juli	August	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Preise											
Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel	1980=100	113,3	113,8	...	116,7	116,3	115,4	115,1	115,4	115,2 p	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	1980=100	113,9	113,5	...	116,3	115,8	114,6	114,1	114,6	114,2 p	...
Neubauten und neue Maschinen	1980=100	111,1	115,0	...	118,3	118,5	118,6	118,8	118,7	119,2 p	...
Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte	1980=100	109,8	108,2	...	111,2	108,7	106,7	107,4	106,2 p	105,5 p	...
dar.: Pflanzliche Produkte	1980=100	105,5	107,2	...	124,5	117,0	104,5	100,7 r	98,8 r	98,8	...
Tierische Produkte	1980=100	111,4	108,6	...	106,1	105,5	107,5	110,0	109,1 p	108,2 p	...
Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte	1970=100	193,3	185,3	...	186,2	184,7	183,0	180,3	179,6	183,9	...
Index der Grundstoffpreise 2)	1976=100	138,0	137,8	...	143,8	144,2	144,6	145,5	146,7	146,2	...
Inländische Grundstoffe	1976=100	131,6	131,9	...	136,6	136,8	136,7	137,0	137,6	137,6	...
Importierte Grundstoffe	1976=100	149,9	148,7	...	157,0	157,8	159,1	161,2	163,4	162,0	...
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)	1980=100	114,1	115,8	119,2	119,0	119,3	119,3	119,7	120,3	120,3	120,4
Investitionsgüter 3)	1980=100	110,5	113,9	116,8	116,6	116,8	116,9	117,4	117,7	117,8	117,9
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) 3)	1980=100	111,8	112,7	115,4	114,9	115,0	114,7	115,8	117,7	117,1	116,9
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	1980=100	134,7	136,5	141,0	140,6	141,9	142,2	142,3	143,6	143,7	143,7
Bergbauliche Erzeugnisse (ohne Erdgas)	1980=100	124,7	127,3	131,7	131,3	131,4	131,6	131,5	132,7	132,7	132,9
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1980=100	111,1	112,8	116,0	115,8	116,0	115,9	116,4	116,9	116,9	117,0
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	1980=100	113,9	113,4	118,0	117,6	117,8	117,6	118,3	119,7	119,3	119,5
dar.: Mineralölzeugnisse	1980=100	123,2	119,3	124,5	122,9	122,0	121,3	124,2	129,7	127,9	127,6
Eisen und Stahl	1980=100	116,2	110,8	115,4	115,0	116,1	116,1	116,6	117,1	117,5	118,4
Chemische Erzeugnisse	1980=100	113,7	113,9	118,1	117,8	118,4	118,4	118,7	118,7	118,6	119,0
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	1980=100	110,0	113,0	115,5	115,4	115,6	115,7	116,1	116,2	116,3	116,4
dar.: Maschinenbauerzeugnisse 4)	1980=100	111,4	115,0	118,0	118,0	118,3	118,5	118,6	118,8	119,1	119,1
Straßenfahrzeuge	1980=100	110,4	113,8	117,5	117,1	117,2	117,3	118,3	119,0	119,0	119,0
Elektrotechnische Erzeugnisse	1980=100	107,3	110,1	111,4	111,4	111,6	111,6	111,7	111,7	111,7	111,8
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1980=100	110,8	113,8	117,1	117,4	117,5	117,7	117,7	117,6	117,8	117,8
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	1980=100	109,0	111,0	114,5	114,3	114,8	115,1	115,3	115,6	115,8	115,8
dar.: Textilien	1980=100	109,9	112,0	116,2	116,1	116,5	116,8	116,9	117,2	117,5	117,6
Bekleidung	1980=100	109,2	112,4	115,9	115,4	116,3	116,6	116,8	117,2	117,3	117,2
Erz. des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	1980=100	110,8	113,2	114,8	115,0	114,8	114,2	114,7	114,6	114,8	114,7
Preisindizes für Bauwerke											
Wohngebäude 5)	1980=100	108,9	111,2	114,0	...	...	114,4	...	...	114,2	...
Bürogebäude 1)	1980=100	110,0	112,1	114,8	...	...	115,1	...	...	115,1	...
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude 1)	1980=100	108,9	110,6	112,8	...	...	113,2	...	...	113,0	...
Gewerbliche Betriebsgebäude 1)	1980=100	110,4	112,4	114,7	...	...	115,0	...	...	114,7	...
Straßenbau 5)	1980=100	100,3	99,5	100,8	...	...	101,2	...	...	101,3	...
Brücken im Straßenbau 5)	1980=100	106,0	106,9	108,4	...	...	108,7	...	...	108,3	...
Index der Großhandelsverkaufspreise 1)	1980=100	113,6	113,7	...	118,1	116,9	116,0	116,2	117,2	116,5	116,6
dar. Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	112,2	112,9	...	117,3	116,2	115,4	115,0	115,1	114,2	113,2
Index der Einzelhandelspreise 5)	1976=100	128,6	131,7	...	135,1	134,8	134,2	134,2	134,7	134,9	135,1
dar. Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln u.ä.	1976=100	125,0	127,8	...	132,0	131,4	129,8	128,6	128,6	128,8	129,0
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1980=100	111,9	115,6	...	118,6	118,4	118,2	118,3	119,0	119,2	119,3
darunter für:											
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1980=100	111,3	114,3	...	117,1	116,7	115,7	115,0	115,0	115,2	115,3
Bekleidung, Schuhe	1980=100	109,8	113,0	...	115,5	115,5	115,7	116,2	116,6	117,0	117,0
Wohnungsmieten, Energie 6)	1980=100	114,6	118,3	...	122,2	122,3	122,6	123,4	124,7	124,7	124,9
Wohnungsmieten	1980=100	109,7	115,6	...	119,8	119,9	120,4	120,9	121,5	121,9	122,1
Energie 6)	1980=100	125,6	124,5	...	127,9	127,7	127,7	129,0	132,0	130,9	131,1
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	1980=100	110,6	113,7	...	115,9	116,0	116,1	116,2	116,3	116,5	116,5
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	1980=100	111,0	115,6	...	117,9	118,0	118,1	118,3	118,4	118,5	118,6
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	1980=100	112,6	117,1	...	120,1	119,7	119,1	119,4	121,8	122,0	121,8
Bildung, Unterhaltung, Freizeit 7)	1980=100	107,9	111,4	...	114,3	113,8	113,7	113,7	114,3	115,1	115,4
persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	1980=100	113,5	118,5	...	121,0	121,4	121,4	121,4	121,4	121,5	121,9
4-Pers.-Haush. v. Angest. u. Beamten mit höherem Einkommen	1980=100	112,2	116,0	...	118,9	118,8	118,6	118,7	119,4	119,6	119,7
4-Pers.-Arbeitnehmerhaush. mit mittlerem Einkommen	1980=100	112,0	115,6	...	118,6	118,4	118,2	118,2	119,0	119,2	119,3
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempfängern	1980=100	112,1	115,8	...	119,3	119,0	118,5	118,4	118,9	119,2	119,3
Einfache Lebenshaltung eines Kindes 8)	1980=100	111,0	114,1	...	118,7	117,7	116,7	116,1	116,3	116,4	116,5
Index der Einfuhrpreise	1980=100	116,2	115,8	...	122,1	122,5	123,2	124,7	125,5	124,7	...
dar.: Güter aus EG-Ländern	1980=100	113,2	112,8	...	117,8	117,9	118,1	119,0	119,3	118,9	...
Güter aus Drittländern	1980=100	118,8	118,5	...	125,8	126,6	127,8	129,6	131,0	129,9	...
Index der Ausfuhrpreise	1980=100	110,4	112,3	...	116,0	116,2	116,5	117,1	117,5	117,5	...
dar.: Güter für EG-Länder	1980=100	110,8	112,5	...	116,3	116,5	116,7	117,2	117,6	117,8	...
Güter für Drittländer	1980=100	110,1	112,2	...	115,7	116,0	116,2	116,9	117,4	117,3	...

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. — 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung. — 4) Einschl. Ackerschlepper. — 5) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 6) Ohne Kraftstoffe. — 7) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes. — 8) Aufgrund eines Bedarfsschemas für 1976, nach der Preisentwicklung auf 1980 hochgerechnet.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1982	1983	1984	Sept. 84	Okt. 84	Nov. 84	Dez. 84	Sept. 84	Okt. 84	Nov. 84	Dez. 84
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1981	1982	1983	Sept. 83	Okt. 83	Nov. 83	Dez. 83	Aug. 84	Sept. 84	Okt. 84	Nov. 84
Preise											
Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel	+ 4,6	+ 0,4	...	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,3	...	- 0,3	+ 0,3	- 0,2	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	+ 4,3	- 0,4	...	+ 0,6	+ 0,6	- 0,3	...	- 0,4	+ 0,4	- 0,3	...
Neubauten und neue Maschinen	+ 5,9	+ 3,5	...	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,4	...	+ 0,2	- 0,1	+ 0,4	...
Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte	+ 3,6	- 1,5	...	- 2,3	- 3,5 p	- 4,4 p	...	+ 0,7	- 1,1 p	- 0,7 p	...
dar.: Pflanzliche Produkte	- 1,1	+ 1,6	...	- 7,5 r	- 10,0 r	- 11,7	...	- 3,6 r	- 1,9 r	± 0,0	...
Tierische Produkte	+ 5,3	- 2,5	...	- 0,3	- 0,8 p	- 1,4 p	...	+ 2,3	- 0,8 p	- 0,8 p	...
Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte	- 5,6	- 4,1	...	+ 2,0	+ 0,2	+ 3,7	...	- 1,5	- 0,4	+ 2,4	...
Index der Grundstoffpreise 2)	+ 3,3	- 0,1	...	+ 4,0	+ 5,2	+ 4,4	...	+ 0,6	+ 0,8	- 0,3	...
Inländische Grundstoffe	+ 5,4	+ 0,2	...	+ 3,2	+ 3,2	+ 3,2	...	+ 0,2	+ 0,4	± 0,0	...
Importierte Grundstoffe	+ 0,1	- 0,8	...	+ 5,4	+ 8,3	+ 6,2	...	+ 1,3	+ 1,4	- 0,9	...
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)	+ 5,8	+ 1,5	+ 2,9	+ 2,7	+ 3,1	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	+ 0,1
Investitionsgüter 3)	+ 5,8	+ 3,1	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,8	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) 3)	+ 3,3	+ 0,8	+ 2,4	+ 1,5	+ 3,4	+ 2,5	+ 2,1	+ 1,0	+ 1,6	- 0,5	- 0,2
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	+ 12,7	+ 1,3	+ 3,3	+ 3,6	+ 5,3	+ 5,4	+ 5,2	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,1	± 0,0
Bergbauliche Erzeugnisse (ohne Erdgas)	+ 7,7	+ 2,1	+ 3,5	+ 4,3	+ 4,6	+ 4,6	+ 4,6	- 0,1	+ 0,9	± 0,0	+ 0,2
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 4,8	+ 1,5	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,4	+ 0,4	+ 0,4	± 0,0	+ 0,1
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	+ 3,8	- 0,4	+ 4,1	+ 3,1	+ 4,2	+ 3,3	+ 2,9	+ 0,6	+ 1,2	- 0,3	+ 0,2
dar.: Mineralerzeugnisse	+ 1,6	- 3,2	+ 4,4	+ 1,3	+ 5,7	+ 2,9	+ 1,9	+ 2,4	+ 4,4	- 1,4	- 0,2
Eisen und Stahl	+ 12,1	- 4,6	+ 4,2	+ 4,7	+ 6,3	+ 7,2	+ 7,7	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,8
Chemische Erzeugnisse	+ 4,5	+ 0,2	+ 3,7	+ 4,6	+ 3,4	+ 2,8	+ 2,9	+ 0,3	± 0,0	- 0,1	+ 0,3
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	+ 5,7	+ 2,7	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
dar.: Maschinenbauerzeugnisse 4)	+ 6,0	+ 3,2	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,9	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3	± 0,0
Straßenfahrzeuge	+ 6,6	+ 3,1	+ 3,3	+ 3,1	+ 3,7	+ 3,7	+ 3,6	+ 0,9	+ 0,6	± 0,0	± 0,0
Elektrotechnische Erzeugnisse, Eisen-, Blech- und Metallwaren	+ 3,7	+ 2,6	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,4	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	+ 5,9	+ 2,7	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,5	± 0,0	- 0,1	+ 0,2	± 0,0
dar.: Textilien	+ 3,9	+ 1,8	+ 3,2	+ 3,4	+ 3,3	+ 3,4	+ 3,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	± 0,0
Bekleidung	+ 4,7	+ 1,9	+ 3,8	+ 3,7	+ 3,6	+ 3,6	+ 3,4	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1
Erz. des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	+ 3,9	+ 2,9	+ 3,1	+ 3,3	+ 3,2	+ 3,3	+ 3,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1	- 0,1
Erz. des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	+ 5,9	+ 2,2	+ 1,4	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,4	- 0,1	+ 0,2	- 0,1
Preisindizes für Bauwerke											
Wohngebäude 5)	+ 2,8	+ 2,1	+ 2,5	...	...	+ 1,5	...	...	...	+ 0,2 a)	...
Bürogebäude 1)	+ 3,7	+ 1,9	+ 2,4	...	...	+ 1,8	...	...	...	± 0,0 a)	...
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude 1)	+ 2,9	+ 1,6	+ 2,0	...	...	+ 1,5	...	...	...	- 0,2 a)	...
Gewerbliche Betriebsgebäude 1)	+ 4,1	+ 1,8	+ 2,0	...	...	+ 1,2	...	...	...	- 0,3 a)	...
Straßenbau 5)	- 2,2	+ 0,8	+ 1,3	...	...	+ 1,4	...	...	...	+ 0,1 a)	...
Brücken im Straßenbau 5)	+ 1,6	+ 0,8	+ 1,4	...	...	+ 0,4	...	...	...	- 0,4 a)	...
Index der Großhandelsverkaufspreise 1)	+ 5,4	+ 0,1	...	+ 1,0	+ 2,1	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,9	- 0,6	+ 0,1
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 6,1	+ 0,6	...	+ 1,1	+ 1,8	+ 1,0	- 0,4	- 0,3	+ 0,1	- 0,8	- 0,9
Index der Einzelhandelspreise 5)	+ 5,2	+ 2,4	...	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,6	± 0,0	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,1
dar.: Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln u.ä.	+ 6,7	+ 2,2	...	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,7	- 0,9	± 0,0	+ 0,2	+ 0,2
Preisindex für die Lebenshaltung											
aller privaten Haushalte	+ 5,3	+ 3,3	...	+ 1,5	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,0	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,1
darunter für:											
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	+ 6,2	+ 2,7	...	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,6	- 0,6	± 0,0	+ 0,2	+ 0,1
Bekleidung, Schuhe	+ 4,5	+ 2,9	...	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,5	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0
Wohnungsmieten, Energie 6)	+ 6,0	+ 3,2	...	+ 3,0	+ 4,3	+ 3,6	+ 3,6	+ 0,7	+ 1,1	± 0,0	+ 0,2
Wohnungsmieten	+ 5,5	+ 5,4	...	+ 3,7	+ 3,9	+ 4,0	+ 4,0	+ 0,4	+ 0,5	± 0,0	+ 0,2
Energie 6)	+ 8,0	- 0,9	...	+ 1,5	+ 4,8	+ 2,6	+ 2,4	+ 1,0	+ 2,3	- 0,8	+ 0,2
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	+ 4,5	+ 2,8	...	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,5	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	± 0,0
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	+ 5,5	+ 4,1	...	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,5	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Verkehr u. Nachrichtenmittlung	+ 3,6	+ 4,0	...	- 0,1	+ 2,2	+ 2,6	+ 2,0	+ 0,3	+ 2,0	+ 0,2	- 0,2
Bildung, Unterhaltung, Freizeit 7)	+ 4,1	+ 3,2	...	+ 1,7	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,1	± 0,0	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,3
pers. Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes, sowie Güter sonstiger Art	+ 6,0	+ 4,4	...	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,9	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	+ 0,3
4-Pers.-Haush. v. Angest. u. Beamten mit höherem Einkommen	+ 5,3	+ 3,4	...	+ 1,5	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,0	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,1
4-Pers.-Arbeitnehmerhaush. mit mittlerem Einkommen	+ 5,4	+ 3,2	...	+ 1,5	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,0	± 0,0	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,1
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempfängern	+ 5,7	+ 3,3	...	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,1	+ 1,9	- 0,1	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1
Einfache Lebenshaltung eines Kindes 8)	+ 4,9	+ 2,8	...	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,2	- 0,5	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
Index der Einfuhrpreise	+ 2,3	- 0,3	...	+ 5,4	+ 7,0	+ 5,2	...	+ 1,2	+ 0,6	- 0,6	...
dar.: Güter aus EG-Ländern	+ 2,5	- 0,4	...	+ 4,0	+ 4,8	+ 3,7	...	+ 0,8	+ 0,3	- 0,3	...
Güter aus Drittländern	+ 2,1	- 0,3	...	+ 6,4	+ 8,8	+ 6,7	...	+ 1,4	+ 1,1	- 0,8	...
Index der Ausfuhrpreise	+ 4,3	+ 1,7	...	+ 3,4	+ 3,8	+ 3,6	...	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	...
dar.: Güter für EG-Länder	+ 4,6	+ 1,5	...	+ 3,3	+ 3,7	+ 3,8	...	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2	...
Güter für Drittländer	+ 4,2	+ 1,9	...	+ 3,4	+ 3,9	+ 3,5	...	+ 0,6	+ 0,4	- 0,1	...

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. - 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung. - 4) Einschl. Acker-schlepper. - 5) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 6) Ohne Kraftstoffe. - 7) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes. - 8) Aufgrund eines Bedarfsschemas für 1976, nach der Preisentwicklung auf 1980 hochgerechnet.

a) November 1984 gegenüber August 1984.

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1983	1984 5)			1984 5)		
					4. Vj	1. Vj	2. Vj	3. Vj	Sept.	Okt.	Nov.
Absolute Zahlen											
Bevölkerungsstand	1 000	61 713	61 546	61 307	61 307	61 249	61 181	...	...	...	...
dar. Ausländer 1)	1 000	4 630	4 667	4 535	4 501	4 467	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	Anzahl	359 658	361 966	369 963	85 442	55 033	115 890	111 821	34 144r	28 261	23 581
Ehelösungen	Anzahl	109 645	118 609	121 475	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	624 557	621 173	594 177	141 174	138 679	144 333	152 836	48 563r	50 977	46 808
dar. Ausländer	Anzahl	80 009	72 981	61 471	13 964	13 023	14 043	14 079	4 246	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	49 363	52 750	52 442	12 836	12 414	12 614	13 822	4 598	...	...
Gestorbene 2)	Anzahl	722 192	715 857	718 337	179 726	177 597	174 748	162 027	51 291r	59 966	58 109
dar. Ausländer	Anzahl	8 529	8 524	8 064	2 035	1 886	1 974	1 869	590	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	7 257	6 782	6 099	1 593	1 340	1 406	1 334	429	...	...
Totgeborene	Anzahl	3 204	2 996	2 790	667	589	640	670	196r	234	178
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 97 635	- 94 684	-124 160	-38 552	-38 918	-30 415	- 9 191	- 2 728r	- 8 989	-11 301
Deutsche	Anzahl	-169 117	-159 141	-177 567	-50 481	-50 055	-42 484	-21 401	- 6 384	...	...
Ausländer	Anzahl	+ 71 482	+ 64 457	+ 53 407	+11 929	+11 137	+12 069	+12 210	+ 3 656	...	...
Wanderungen 3)											
Zuzüge	Anzahl	625 053	420 754	372 027	100 002	103 286	108 207	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	501 960	322 449	276 448	74 520	68 187	74 223	...	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	472 719	496 145	489 162	126 464	123 485	146 756	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	415 750	433 898	425 189	112 223	109 622	132 173	...	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+152 334	- 75 391	-117 135	-26 462	-20 199	-38 549	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	+ 86 210	-111 449	-148 741	-37 703	-41 435	-57 950	...	...	...	...
Verhältniszahlen											
Bevölkerungsstand											
Ausländer 1)	% der Bevölkerung	7,5	7,6	7,4	7,3	7,3	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner	5,8	5,9	6,0	5,5	3,6	7,6	7,3	6,8	5,4	4,7
Ehelösungen	je 1 000 Einwohner	17,8	19,2	19,8	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner	10,1	10,1	9,7	9,1	9,1	9,5	9,9	9,7r	9,8	9,3
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	17,2	15,5	13,6	12,3	11,7	...	...	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	12,8	11,7	10,3	9,9	9,4	9,7	9,2	8,7	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer 4)		1 435,2	1 407,2	1 322,2	1 287 6)	1 265 6)	1 318 6)	1 239 6)	1 226 7)	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	7,9	8,5	8,8	9,1	9,0	8,7	9,0	9,5	...	...
Gestorbene 2)	je 1 000 Einwohner	11,7	11,6	11,7	11,6	11,6	11,5	10,5	10,2	11,6	11,6
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	1,8	1,8	1,8	1,8	1,7	...	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	1,2	1,1	1,0	1,1	1,0	1,0	0,9	0,9	...	...
Wanderungen 3)											
Zuzüge											
dar. Ausländer	% aller Zuzüge	80,3	76,6	74,3	74,5	66,0	68,6	...	...	...	...
Fortzüge											
dar. Ausländer	% aller Fortzüge	87,9	87,5	86,9	88,7	88,8	90,1	...	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %											
Bevölkerungsstand	%	+ 0,1	- 0,3	...	- 0,4	- 0,4	- 0,4	...	...	...	...
dar. Ausländer 1)	%	+ 4,0	+ 0,8	- 2,8	- 3,6	- 3,3	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	%	- 0,8	+ 0,6	+ 2,2	+ 3,1	- 5,6	+ 6,0	- 3,4	- 16,3r	- 0,9	+ 8,7
Ehelösungen	%	+ 13,8	+ 8,2	+ 2,4	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	%	+ 0,6	- 0,5	- 4,3	- 6,4	- 3,6	- 3,3	- 1,7	- 5,7r	+ 5,9	+ 1,3
dar. Ausländer	%	- 0,9	- 8,8	- 15,8	- 18,0	- 14,8	- 12,3	- 9,1	...	...	...
Gestorbene 2)	%	+ 1,1	- 0,9	+ 0,3	+ 0,5	- 7,5	+ 0,8	- 4,7	- 5,9	+ 3,7	- 2,7
Wanderungen 3)											
Zuzüge	%	- 17,0	- 32,7	- 11,6	+ 3,5	+ 25,7	+ 31,0	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	- 20,6	- 35,8	- 14,3	+ 4,9	+ 14,5	+ 21,7	...	...	...	...
Fortzüge	%	+ 7,1	+ 5,0	- 1,4	- 3,2	+ 11,6	+ 34,5	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	+ 7,7	+ 4,4	- 2,0	- 2,9	+ 15,4	+ 42,1	...	...	...	...

1) Ergebnisse der Auszahlungen des Ausländerzentralregisters; Jahresergebnisse jeweils am 30.9. — 2) Ohne Totgeborene. — 3) Über die Grenzen des Bundesgebietes. — 4) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. — 5) Vorläufiges Ergebnis. — 6) Vierteljahresdurchschnitt aufgrund geschätzter Monatswerte nach Calot-Verfahren (siehe Wista 8/1981, S. 549 ff.). — 7) Geschätzt nach Calot-Verfahren.

Statistische Monatszahlen

Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen ¹⁾

Gegenstand der Nachweisung	Jahreszahlen				Vierteljahreszahlen				
	1981	1982	1983	1984 6)	1983		1984 7)		
					3. Vj	4. Vj	1. Vj	2. Vj	3. Vj
in jeweiligen Preisen Mill. DM									
Entstehung des Sozialprodukts									
Bruttowertschöpfung 2)	1 429 350	1 484 490	1 542 330	1 610 740	390 640	417 590	(378 150)	(384 590)	(406 420)
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	33 350	37 700	34 030	34 620	18 400	8 010	(3 600)	(3 510)	(18 560)
Warenproduzierendes Gewerbe	647 440	663 150	689 050	724 610	168 620	186 300	(173 150)	(174 150)	(177 370)
Handel und Verkehr	239 620	246 330	253 950	262 790	62 210	68 740	(62 650)	(64 550)	(64 460)
Dienstleistungsunternehmen	361 210	392 440	426 560	452 110	108 780	110 140	(109 830)	(112 090)	(114 900)
Staat, private Haushalte 3)	212 360	219 770	227 120	232 130	55 150	67 740	(53 400)	(53 540)	(55 230)
Bruttoinlandsprodukt 4)	1 544 120	1 600 320	1 667 480	1 743 080	422 000	452 190	(411 720)	(415 540)	(439 170)
Verwendung des Sozialprodukts									
Privater Verbrauch	879 200	910 300	947 240	980 070	234 160	254 310	(233 560)	(242 010)	(241 110)
Staatsverbrauch	317 840	325 330	334 150	347 790	80 490	99 120	(79 190)	(81 340)	(83 010)
Anlageinvestitionen	338 220	330 640	346 540	357 470	89 920	100 580	(73 560)	(87 790)	(92 210)
Ausrüstungen	128 650	126 740	137 550	141 110	32 330	43 030	(30 610)	(30 880)	(34 400)
Bauten	209 570	203 900	208 990	216 360	57 590	57 550	(42 950)	(56 910)	(57 810)
Vorratsveränderung	- 4 900	- 5 300	+ 4 900	+ 16 500	+ 17 200	- 14 800	(+15 200)	(- 1 500)	(+17 700)
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	+ 14 740	+ 38 130	+ 38 770	+ 45 870	+ 930	+ 17 290	(+ 8 490)	(+ 6 460)	(+ 6 370)
Ausfuhr 5)	494 600	539 110	540 030	596 810	129 690	147 190	(144 600)	(140 820)	(146 130)
Einfuhr 5)	479 860	500 980	501 260	550 940	128 760	129 900	(136 110)	(134 360)	(139 760)
Bruttosozialprodukt	1 545 100	1 599 100	1 671 600	1 747 700	422 700	456 500	(410 000)	(416 100)	(440 400)
Volkseinkommen									
insgesamt	1 187 780	1 226 170	1 277 470	1 337 400	323 650	351 490	(309 560)	(315 180)	(337 780)
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	880 810	900 510	915 440	...	227 380	256 790	(219 300)	(224 790)	(231 220)
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung 2)	+ 4,2	+ 3,9	+ 3,9	+ 4,4	+ 3,4	+ 5,2	(+ 5,7)	(+ 2,2)	(+ 4,0)
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 8,0	+ 13,0	- 9,7	+ 1,7	- 8,2	- 17,3	(- 3,2)	(- 10,0)	(+ 0,9)
Warenproduzierendes Gewerbe	+ 1,3	+ 2,4	+ 3,9	+ 5,2	+ 3,2	+ 7,6	(+ 7,8)	(+ 0,4)	(+ 5,2)
Handel und Verkehr	+ 6,0	+ 2,8	+ 3,1	+ 3,5	+ 2,8	+ 3,4	(+ 4,3)	(+ 2,5)	(+ 3,6)
Dienstleistungsunternehmen	+ 9,4	+ 8,6	+ 8,7	+ 6,0	+ 9,0	+ 8,5	(+ 7,8)	(+ 5,9)	(+ 5,6)
Staat, private Haushalte 3)	+ 6,5	+ 3,5	+ 3,3	+ 2,2	+ 4,0	+ 2,6	(+ 2,3)	(+ 2,9)	(+ 0,1)
Bruttoinlandsprodukt 4)	+ 4,2	+ 3,6	+ 4,2	+ 4,5	+ 3,9	+ 5,6	(+ 6,1)	(+ 2,5)	(+ 4,1)
Privater Verbrauch	+ 5,4	+ 3,5	+ 4,1	+ 3,5	+ 4,3	+ 3,8	(+ 4,0)	(+ 3,4)	(+ 3,0)
Staatsverbrauch	+ 6,7	+ 2,4	+ 2,7	+ 4,1	+ 3,6	+ 4,2	(+ 2,8)	(+ 5,0)	(+ 3,1)
Anlageinvestitionen	+ 0,1	- 2,2	+ 4,8	+ 3,2	+ 5,3	+ 8,0	(+ 8,1)	(- 0,2)	(+ 2,5)
Ausfuhr 5)	+ 14,9	+ 9,0	+ 0,2	+ 10,5	- 1,9	+ 4,5	(+ 9,7)	(+ 7,2)	(+ 12,7)
Einfuhr 5)	+ 10,6	+ 4,4	+ 0,1	+ 9,9	+ 0,1	+ 7,5	(+ 12,9)	(+ 10,1)	(+ 8,5)
Bruttosozialprodukt	+ 4,0	+ 3,5	+ 4,5	+ 4,6	+ 4,4	+ 5,9	(+ 6,0)	(+ 2,6)	(+ 4,2)
Volkseinkommen	+ 3,3	+ 3,2	+ 4,2	+ 4,7	+ 3,4	+ 5,3	(+ 5,7)	(+ 1,8)	(+ 4,4)
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	+ 4,6	+ 2,2	+ 1,7	+ rd.3	+ 1,9	+ 2,5	(+ 5,0)	(+ 1,1)	(+ 1,7)
in Preisen von 1976 Mill. DM									
Entstehung des Sozialprodukts									
Bruttowertschöpfung 2)	1 179 780	1 169 810	1 179 550	1 212 430	301 960	308 440	(292 120)	(291 000)	(310 220)
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	34 290	38 360	35 240	37 410	19 590	8 030	(3 980)	(3 800)	(20 290)
Warenproduzierendes Gewerbe	537 020	520 200	524 630	542 540	127 890	141 650	(132 720)	(130 320)	(132 000)
Handel und Verkehr	205 360	202 090	204 610	209 390	50 210	54 710	(50 550)	(51 200)	(51 520)
Dienstleistungsunternehmen	286 250	292 350	298 920	306 990	75 270	75 000	(75 990)	(76 540)	(77 370)
Staat, private Haushalte 3)	169 090	170 500	171 880	173 520	42 970	43 000	(43 270)	(43 260)	(43 480)
Bruttoinlandsprodukt 4)	1 262 370	1 250 030	1 262 270	1 295 360	322 100	330 340	(313 210)	(310 510)	(330 720)
insgesamt	135	136	139	144	142	146	(140)	(138)	(146)
je Erwerbstätigen (1970 = 100)									
Verwendung des Sozialprodukts									
Privater Verbrauch	708 130	698 230	706 090	711 910	173 480	187 110	(171 060)	(176 600)	(174 930)
Staatsverbrauch	251 280	248 660	248 650	253 390	60 530	66 210	(60 740)	(62 440)	(62 010)
Anlageinvestitionen	261 060	248 850	256 460	259 730	65 940	74 100	(54 070)	(63 430)	(66 500)
Ausrüstungen	109 440	103 190	109 450	110 550	25 660	33 990	(24 290)	(24 240)	(26 710)
Bauten	151 620	145 660	147 010	149 180	40 280	40 110	(29 780)	(39 190)	(39 790)
Vorratsveränderung	- 3 900	- 4 200	+ 3 800	+ 12 500	+ 16 800	- 12 900	(+12 700)	(- 2 300)	(+16 800)
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	+ 46 430	+ 57 360	+ 50 100	+ 60 970	+ 5 850	+ 18 880	(+13 330)	(+10 730)	(+11 360)
Ausfuhr 5)	404 220	422 750	417 340	448 410	100 060	112 450	(109 930)	(106 120)	(109 690)
Einfuhr 5)	357 790	365 390	367 240	387 440	94 210	93 570	(96 600)	(95 390)	(98 330)
Bruttosozialprodukt	1 263 000	1 248 900	1 265 100	1 298 500	322 600	333 400	(311 900)	(310 900)	(331 600)
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung 2)	+ 0,0	- 0,8	+ 0,8	+ 2,8	+ 0,8	+ 2,7	(+ 4,3)	(+ 0,7)	(+ 2,7)
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 5,4	+ 11,9	- 8,1	+ 6,2	- 10,1	- 12,0	(+ 4,5)	(- 0,3)	(+ 3,6)
Warenproduzierendes Gewerbe	- 2,2	- 3,1	+ 0,9	+ 3,4	+ 1,7	+ 5,0	(+ 6,8)	(- 0,4)	(+ 3,2)
Handel und Verkehr	+ 0,7	- 1,6	+ 1,2	+ 2,3	+ 1,9	+ 2,1	(+ 3,2)	(+ 1,0)	(+ 2,6)
Dienstleistungsunternehmen	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,1	(+ 2,7)	(+ 2,5)	(+ 2,8)
Staat, private Haushalte 3)	+ 2,2	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,6	(+ 0,7)	(+ 0,7)	(+ 1,2)
Bruttoinlandsprodukt 4)	+ 0,0	- 1,0	+ 1,0	+ 2,6	+ 1,0	+ 2,7	(+ 4,0)	(+ 0,6)	(+ 2,7)
insgesamt	+ 0,8	+ 0,9	+ 2,8	+ 3,0	+ 2,7	+ 3,9	(+ 4,7)	(+ 1,0)	(+ 2,9)
je Erwerbstätigen									
Privater Verbrauch	- 0,6	- 1,4	+ 1,1	+ 0,8	+ 1,7	+ 0,9	(+ 0,8)	(+ 0,4)	(+ 0,8)
Staatsverbrauch	+ 1,5	- 1,0	- 0,0	+ 1,9	+ 0,4	+ 1,9	(+ 0,2)	(+ 1,9)	(+ 2,4)
Anlageinvestitionen	- 4,2	- 4,7	+ 3,1	+ 1,3	+ 3,2	+ 5,6	(+ 5,2)	(- 2,4)	(+ 0,8)
Ausfuhr 5)	+ 8,4	+ 4,6	- 1,3	+ 7,4	- 3,2	+ 3,1	(+ 7,0)	(+ 4,0)	(+ 9,6)
Einfuhr 5)	+ 0,7	+ 2,1	+ 0,5	+ 5,5	+ 0,3	+ 7,7	(+ 9,1)	(+ 4,9)	(+ 4,4)
Bruttosozialprodukt	- 0,2	- 1,1	+ 1,3	+ 2,6	+ 1,4	+ 3,0	(+ 3,9)	(+ 0,6)	(+ 2,8)

1) Ab 1982 vorläufiges Ergebnis. — 2) Bereinigte Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche nach Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen. — 3) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. — 4) Das Bruttoinlandsprodukt ergibt sich aus der Bruttowertschöpfung insgesamt zuzüglich der nichtabzugsfähigen Umsatzsteuer und der Einfuhrabgaben. — 5) Waren und Dienstleistungen einschl. Erwerbs- und Vermögenseinkommen. — 6) Rechenstand Januar 1985. — 7) Rechenstand Dezember 1984.

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Bodennutzung
(Endgültiges Ergebnis)
Kulturarten

1 000 ha

Jahr Land	Landwirtschaftlich genutzte Fläche											
	ins- gesamt	Acker- land	Haus- und Nutz- gärten (Garten- land)	Obst- anlagen	Baum- schulen	Dauergrünland					Reb- land	Korb- weiden-, Pappel- anlagen, Weih- nachts- baum- kulturen
						zu- sammen	Wiesen	Mäh- weiden	Weiden und Almen, ohne Hutun- gen	Hutun- gen, Streu- wiesen		
1981	12 196,5	7 262,7	46,6	53,1	19,1	4 714,0	2 454,6	1 007,3	1 130,3	121,8	97,8	3,2
1982	12 136,7	7 243,9	45,6	51,7	18,5	4 675,0	2 438,6	999,9	1 120,8	115,6	98,6	3,5
1983	12 079,0	7 232,6	41,3	50,7	19,5	4 630,2	2 435,6	982,6	1 095,5	116,4	100,7	4,1
1984	12 044,4	7 222,5	40,4	49,6	19,3	4 606,9	2 413,2	990,9	1 090,6	112,2	101,4	4,3

nach Ländern (1984)

Schleswig-Holstein	1 091,0	599,6	3,8	1,2	4,3	481,9	121,6	80,9	269,2	10,1	—	0,3
Hamburg	15,6	7,7	0,1	1,5	0,3	6,0	1,3	1,6	2,9	0,2	—	0,0
Niedersachsen	2 739,7	1 624,2	8,6	11,6	3,8	1 090,4	281,0	388,0	408,0	13,4	—	1,1
Bremen	10,5	2,1	0,0	—	0,0	8,3	1,9	3,2	3,2	0,0	—	0,0
Nordrhein-Westfalen	1 626,9	1 088,1	5,8	3,8	3,9	523,6	156,3	184,7	171,0	11,6	0,0	1,6
Hessen	773,4	507,5	1,4	1,4	0,7	258,9	120,5	93,9	36,4	8,1	3,4	0,2
Rheinland-Pfalz	731,6	424,4	1,9	6,6	0,9	229,4	102,0	74,4	45,8	7,2	68,1	0,3
Baden-Württemberg	1 519,9	839,9	4,9	17,3	2,9	630,1	505,8	53,1	56,9	14,2	24,7	0,3
Bayern	3 466,8	2 089,8	13,8	6,0	2,3	1 349,5	1 107,6	102,8	92,5	46,6	5,1	0,4
Saarland	67,5	38,3	0,2	0,3	0,1	28,5	15,1	8,2	4,5	0,6	0,1	0,0
Berlin (West)	1,4	1,0	0,0	—	0,2	0,3	0,2	0,0	0,1	0,0	—	0,0

Fruchtarten 1984

1 000 ha

Anbauart	Bundes- gebiet	Schles- wig- Hol- stein	Hamburg	Nieder- sachsen	Bremen	Nord- rhein- West- falen	Hessen	Rhein- land- Pfalz	Baden- Würt- tem- berg	Bayern	Saarland	Berlin (West)
Getreide insgesamt	4 940,8	371,5	4,3	1 142,7	1,5	782,0	387,8	332,5	574,5	1 312,9	30,7	0,6
Brotgetreide	2 084,7	204,3	2,3	467,6	0,8	281,3	171,1	144,4	240,4	559,2	12,8	0,6
Weizen	1 634,2	152,1	1,5	282,7	0,5	223,6	136,4	114,2	222,4	493,8	7,0	0,0
Winterweizen	1 552,8	149,7	1,5	266,9	0,4	216,3	132,5	110,2	210,2	458,8	6,4	0,0
Sommerweizen	81,4	2,3	0,0	15,8	0,0	7,3	3,9	4,1	12,3	35,0	0,6	0,0
Roggen ¹⁾	439,4	52,2	0,7	183,3	0,3	54,6	34,7	29,2	16,0	62,2	5,7	0,6
Wintermenggetreide	11,0	—	0,0	1,6	0,0	3,2	—	0,9	2,0	3,2	0,1	—
Futter- und Industriegetreide	2 674,6	166,7	1,9	632,4	0,7	448,7	211,5	185,2	304,7	705,0	17,7	0,0
Gerste	2 006,0	143,2	1,5	482,8	0,5	358,9	142,1	133,8	197,8	534,9	10,5	0,0
Wintergerste	1 337,4	129,9	1,2	344,9	0,4	319,7	108,3	51,9	89,6	287,5	4,1	0,0
Sommergerste	668,6	13,3	0,3	137,9	0,1	39,1	33,8	81,8	108,3	247,4	6,4	0,0
Hafer	555,0	22,9	0,4	122,9	0,2	81,4	63,8	42,9	86,3	128,2	6,0	0,0
Sommermenggetreide	113,6	0,6	0,0	26,7	0,0	8,5	5,6	8,5	20,5	41,9	1,2	0,0
Körnermais	181,6	0,5	0,1	42,7	0,0	52,0	5,2	2,9	29,4	48,7	0,2	0,0
Hülsenfrüchte insgesamt	16,5	1,0	0,0	3,4	0,0	2,4	0,9	1,2	4,4	3,0	0,1	0,0
Speiseerbsen und -bohnen	2,4	0,1	—	0,7	—	0,7	0,2	0,2	0,3	0,2	0,0	0,0
Ackerbohnen	7,5	0,4	0,0	1,8	0,0	1,4	0,3	0,6	1,4	1,7	0,0	0,0
Alle anderen Hülsenfrüchte	6,6	0,5	—	0,9	—	0,4	0,4	0,4	2,8	1,2	0,1	0,0
Hackfrüchte insgesamt	741,2	31,9	0,2	239,0	0,1	113,1	44,9	42,5	57,4	211,0	1,1	0,0
Kartoffeln	219,4	5,1	0,0	71,1	0,0	16,9	10,5	11,8	17,4	85,9	0,5	0,0
frühe	20,1	0,5	0,0	6,9	0,0	2,4	0,9	3,3	1,7	4,4	0,1	0,0
mittelfrühe und späte	199,3	4,6	0,0	64,3	0,0	14,6	9,7	8,5	15,7	81,5	0,4	0,0
Zuckerrüben	405,5	18,8	0,0	152,7	0,0	81,2	22,7	22,2	23,7	84,2	0,0	0,0
Runkelrüben	110,6	7,2	0,1	14,1	0,0	13,6	11,4	7,7	16,0	39,8	0,5	0,0
Alle anderen Hackfrüchte	5,7	0,8	0,0	1,1	0,0	1,3	0,3	0,8	0,4	1,1	0,0	0,0
Gemüse, Erdbeeren u.a. Garten- gewächse insgesamt	54,9	6,3	1,4	10,9	0,1	12,1	4,4	3,7	7,6	8,0	0,3	0,2
Gemüse ohne Samenbau, Spargel, Erdbeeren	47,1	5,8	0,9	9,7	0,0	9,6	3,7	3,4	6,5	7,2	0,3	0,1
Blumen und Zierpflanzen ohne Samenbau	7,4	0,4	0,5	1,1	0,1	2,4	0,7	0,3	1,1	0,8	0,0	0,1
Alle anderen Gartengewächse	0,4	0,1	0,0	0,1	0,0	0,1	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0
Handelsgewächse insgesamt	286,7	92,2	0,7	34,7	0,1	19,5	16,6	12,6	39,1	70,4	0,9	0,0
Ölfrüchte	254,1	90,8	0,7	30,5	0,1	18,5	16,4	11,3	34,6	50,4	0,9	0,0
Winterraps	245,7	90,4	0,7	29,4	0,1	17,7	16,0	10,7	32,5	47,5	0,8	0,0
Sommerraps, Winter- und Sommerrüben	8,5	0,3	0,0	1,2	0,0	0,8	0,5	0,6	2,1	2,9	0,1	—
Tabak	2,7	0,2	—	0,1	—	—	0,0	0,9	1,3	0,2	—	—
Rüben und Gräser zur Samen- gewinnung	9,0	1,2	0,0	3,8	0,0	0,9	0,2	0,2	1,6	1,0	0,0	0,0
Alle anderen Handels- gewächse ²⁾	20,8	0,0	—	0,3	—	0,1	0,0	0,1	1,6	18,8	0,0	0,0
Futterpflanzen insgesamt	1 175,3	96,4	1,2	192,6	0,4	158,8	52,9	31,0	154,8	482,1	5,1	0,1
Klee, Klee- und Klee- Luzerne-Gemisch	158,4	4,4	0,0	1,2	0,0	1,5	5,4	5,3	39,2	100,7	0,7	0,0
Luzerne	29,9	0,1	—	0,1	—	0,2	2,4	1,9	9,3	15,7	0,2	0,0
Grasanbau (zum Abmähen oder Abweiden)	112,7	42,2	0,6	22,1	0,0	14,7	3,6	3,9	8,8	16,4	0,4	0,0
Grünmais, Silomais	869,3	49,6	0,6	168,4	0,3	141,0	40,8	19,5	96,8	348,4	3,7	0,0
Alle anderen Futterpflanzen	4,9	0,1	0,0	0,8	—	1,4	0,7	0,3	0,7	0,9	0,1	0,0
Gründüngung ³⁾ und Schwarz- brache ohne Kleebrache	7,1	0,4	0,0	1,0	0,0	0,3	—	0,9	2,0	2,3	0,2	0,0

Siehe auch Fachserie 3, Reihe 3.1.2

1) Hessen einschl. Wintermenggetreide. — 2) Einschl. Hopfen. — 3) Zum Unterpfügen bestimmte Hauptfrüchte.

Ernte 1984

(Endgültiges Ergebnis)

dt/ha

Anbauart	Jahr	Bundes- gebiet	Schles- wig- Hol- stein	Hamburg	Nieder- sachsen	Nord- rhein- West- falen	Hessen	Rhein- land- Pfalz	Baden- Würt- tem- berg	Bayern	Saar- land
Getreide insgesamt	1984	53,6	62,5	55,9	50,0	56,8	53,2	50,6	51,3	54,5	45,4
	1983	45,7	55,2	49,7	43,4	49,4	45,4	38,4	43,4	46,0	33,0
Brotgetreide	1984	58,6	65,5	58,9	53,0	62,1	58,2	57,4	56,6	60,3	48,9
	1983	50,4	59,2	53,4	47,4	53,5	49,8	44,2	46,3	52,0	37,8
Weizen	1984	62,6	73,1	66,7	60,1	66,1	61,4	59,8	57,5	62,5	52,6
	1983	54,4	66,2	61,3	56,1	57,7	52,8	46,5	46,9	54,0	39,5
Winterweizen	1984	63,1	73,5	67,1	60,7	66,5	61,4	60,1	57,8	63,2	53,4
	1983	55,1	66,5	61,8	57,1	58,3	53,0	46,8	47,5	55,0	40,6
Sommerweizen	1984	52,4	49,8	50,3	50,8	52,9	60,2	51,1	52,2	52,7	44,3
	1983	42,5	41,0	41,8	42,6	44,2	45,9	37,7	38,7	43,8	32,4
Roggen 1)	1984	43,9	43,4	42,8	42,2	46,6	45,9	48,5	45,3	43,9	44,2
	1983	36,0	39,5	36,8	34,0	37,7	36,7	35,3	38,0	36,7	35,6
Wintermenggetreide	1984	47,2	—	42,1	42,1	50,4	—	46,5	46,4	47,4	48,8
	1983	40,8	—	37,6	37,6	44,1	—	34,9	41,2	40,9	38,2
Futter- und Industriegetreide	1984	49,6	58,9	52,3	47,6	53,3	48,9	45,2	46,5	49,6	42,9
	1983	41,4	50,6	45,3	40,0	45,4	41,4	33,8	40,3	40,6	29,8
Gerste	1984	51,3	60,4	53,5	48,2	55,6	52,8	47,3	48,3	50,5	44,9
	1983	44,0	53,8	48,8	43,1	48,2	46,3	35,7	41,3	41,9	31,2
Wintergerste	1984	56,3	62,5	57,5	52,5	57,8	56,8	56,3	53,8	57,1	51,7
	1983	50,8	58,1	54,0	49,9	50,7	51,7	44,6	48,1	50,3	41,1
Sommergerste	1984	41,1	40,0	38,7	37,4	37,2	40,0	41,6	43,7	42,8	40,5
	1983	32,8	29,1	29,9	30,6	33,4	31,7	30,8	36,9	33,6	26,3
Hafer	1984	45,2	49,7	48,4	47,1	44,7	41,0	39,7	43,2	48,2	40,1
	1983	34,4	33,1	32,3	31,5	35,5	32,2	28,7	38,7	37,8	27,7
Sommernenggetreide	1984	41,0	42,1	40,9	39,7	40,7	40,5	38,8	42,5	41,7	40,6
	1983	32,9	31,3	30,7	30,1	33,2	31,7	28,1	37,6	33,4	27,5
Körnermais	1984	57,0	52,9	52,9	52,5	58,1	65,5	59,3	57,4	58,2	43,0
	1983	57,1	52,9	50,0	52,9	62,3	61,3	55,8	53,5	57,4	30,9
Speiseerbsen und -bohnen	1984	31,0	30,1	—	30,1	36,4	23,1	30,3	29,8	26,3	42,0
	1983	25,4	24,7	—	24,7	29,3	20,2	26,7	23,8	22,9	22,5
Ackerbohnen	1984	35,8	37,9	45,0	37,9	38,9	27,3	37,1	29,7	36,7	32,5
	1983	29,9	32,5	32,5	32,5	33,2	23,8	28,6	24,4	31,7	18,3
Kartoffeln	1984	331,5	368,0	363,0	360,3	363,3	283,2	297,9	321,8	312,4	222,8
	1983	253,0	211,9	238,1	265,0	291,9	202,4	205,4	222,0	258,1	137,4
frühe	1984	268,4	249,9	276,9	304,0	285,5	227,4	264,6	243,5	227,4	184,9
	1983	222,3	170,1	214,6	259,0	232,0	177,0	198,2	184,9	214,1	125,2
mittelfrühe und späte	1984	337,9	380,5	373,4	366,3	376,0	288,3	311,0	330,4	316,9	228,2
	1983	255,8	216,3	241,0	265,6	302,5	204,5	208,3	225,5	260,1	138,2
Zuckerrüben 2)	1984	493,7 5)	441,9	380,0	441,2	466,8	463,0	531,7	532,6	538,7	424,5
	1983	414,7	335,9	380,0	350,1	415,9	411,6	440,8	421,7	478,7	247,5
Runkelrüben	1984	984,2	887,8	580,6	773,4	887,6	1 013,6	838,4	1 130,3	1 074,5	767,2
	1983	811,0	618,5	452,9	561,6	779,9	998,6	686,4	909,4	891,9	383,7
Ölfrüchte	1984	26,0	25,4	24,9	25,5	23,0	26,3	23,1	26,7	29,0	22,3
	1983	25,9	27,8	26,6	26,3	26,6	21,7	23,2	23,8	24,7	22,9
Winterraps	1984	26,2	25,4	25,0	25,7	23,1	26,5	23,2	27,1	29,3	22,8
	1983	26,1	27,8	26,8	26,8	26,9	21,7	23,4	24,3	25,0	23,3
Sommerraps, Winter- und Sommerrüben	1984	21,4	20,8	20,8	20,8	20,4	20,7	21,8	19,4	23,4	20,0
	1983	19,3	20,7	17,6	17,0	20,8	19,3	20,2	17,5	20,7	19,9
Grünmais, Silomais 3)	1984	435,5	379,5	387,7	392,1	403,7	505,5	451,1	460,8	459,3	598,7
	1983	411,2	299,2	288,6	360,0	426,0	454,1	396,6	394,2	443,5	393,0
Rauhfutter insgesamt 4)	1984	79,8	86,5	56,8	90,9	73,4	60,6	72,5	72,5	82,6	61,0
	1983	74,3	73,4	50,4	82,3	70,6	59,6	65,1	65,4	79,8	51,8
Klee, Klee gras und Klee- Luzerne-Gemisch 4)	1984	84,1	86,6	68,1	80,3	78,3	67,1	78,8	78,8	87,5	64,0
	1983	76,3	80,2	52,0	78,6	72,3	59,4	67,8	69,5	80,3	54,7
Luzerne 4)	1984	86,5	79,5	—	79,5	74,4	86,3	78,8	83,1	90,0	60,0
	1983	76,6	82,1	—	82,1	73,2	75,9	68,9	72,9	80,6	55,1
Grasanbau (zum Abmähen oder Abweiden) 4)	1984	87,2	89,9	43,0	103,5	85,4	68,1	74,1	75,7	75,7	64,0
	1983	74,7	76,0	46,4	86,1	77,0	59,9	66,7	66,5	71,6	51,4
Dauerwiesen 4)	1984	77,5	84,0	54,9	88,3	71,0	54,9	70,7	71,2	81,2	60,2
	1983	72,6	72,5	50,2	79,6	68,6	55,9	63,6	64,2	78,4	51,3
Mähweiden 4)	1984	83,7	88,4	62,8	92,0	74,5	66,6	74,3	77,2	93,4	62,2
	1983	78,1	73,1	51,9	84,2	71,8	64,5	66,9	71,8	95,7	52,3

Siehe auch Fachserie 3, Reihe 3.2.1

1) Hessen einschl. Wintermenggetreide. — 2) Länder- und Bundesergebnisse aus unterschiedlichen Quellen. — 3) In Grünmasse. — 4) In Heu berechnet (einschl. Grünfutter- und Weidenutzung). — 5) Vorläufig.

Ernte 1984
(Endgültiges Ergebnis)
1 000 t

Anbauart	Jahr	Bundes- gebiet 1)	Schles- wig- Hol- stein	Hamburg	Nieder- sachsen	Nord- rhein- West- falen	Hessen	Rhein- land- Pfalz	Baden- Würt- tem- berg	Bayern	Saar- land
Getreide insgesamt	1984	26 488,9	2 322,5	23,8	5 715,3	4 442,4	2 064,3	1 682,9	2 936,9	7 151,6	139,2
	1983	23 010,9	2 085,3	21,2	5 162,2	3 958,3	1 789,1	1 290,8	2 489,9	6 102,2	103,2
Brotgetreide	1984	12 206,0	1 338,5	13,4	2 478,5	1 747,2	996,2	828,8	1 361,3	3 373,5	62,5
	1983	10 644,5	1 190,6	12,1	2 278,7	1 593,9	868,3	629,8	1 107,4	2 911,2	47,1
Weizen	1984	10 223,3	1 112,1	10,2	1 699,1	1 477,1	837,1	683,0	1 279,6	3 085,4	36,9
	1983	8 998,0	982,6	9,4	1 626,8	1 353,7	749,3	527,4	1 046,0	2 672,9	27,3
Winterweizen	1984	9 796,9	1 100,4	10,0	1 618,9	1 438,6	813,5	662,2	1 215,6	2 900,8	34,2
	1983	8 567,9	975,3	9,3	1 541,7	1 312,4	728,4	513,2	982,8	2 478,0	24,4
Sommerweizen	1984	426,4	11,7	0,2	80,2	38,6	23,6	20,8	64,0	184,6	2,7
	1983	430,1	7,3	0,2	85,0	41,4	21,0	14,2	63,1	194,8	2,9
Roggen ²⁾	1984	1 930,8	226,4	3,1	772,5	254,1	159,1	141,5	72,6	273,1	25,0
	1983	1 599,3	207,9	2,7	643,9	224,1	118,9	98,8	53,5	227,3	19,3
Wintermenggetreide	1984	52,0	—	0,1	6,8	16,0	—	4,4	9,1	15,0	0,6
	1983	47,2	—	0,0	8,0	16,1	—	3,6	8,0	11,0	0,5
Futter- und Industriegetreide	1984	13 256,5	981,2	10,1	3 011,4	2 393,3	1 034,1	836,7	1 415,4	3 494,5	76,0
	1983	11 432,9	894,4	8,8	2 677,0	2 095,6	888,6	641,7	1 249,4	2 918,6	55,7
Gerste	1984	10 284,0	865,1	8,2	2 326,4	1 995,0	750,1	633,2	955,0	2 701,6	47,0
	1983	8 943,8	803,3	7,5	2 124,3	1 746,4	651,2	489,8	821,4	2 262,6	35,0
Wintergerste	1984	7 532,9	811,8	6,9	1 810,8	1 849,3	614,8	292,6	481,8	1 641,9	21,0
	1983	6 401,7	739,3	6,5	1 593,8	1 574,4	529,5	220,5	377,3	1 343,0	15,4
Sommergerste	1984	2 751,1	53,2	1,3	515,6	145,7	135,3	340,6	473,2	1 059,6	26,0
	1983	2 542,1	64,0	1,0	530,5	171,9	121,7	269,3	444,1	919,6	19,6
Hafer	1984	2 506,9	113,6	1,9	579,0	363,8	261,4	170,6	373,1	618,3	24,0
	1983	2 067,7	88,4	1,3	460,0	318,7	217,8	129,2	337,1	497,8	16,9
Sommernenggetreide	1984	465,6	2,6	0,0	106,0	34,5	22,6	32,9	87,3	174,7	5,0
	1983	421,4	2,7	0,0	92,7	30,6	19,6	22,7	90,9	158,3	3,9
Körnermais	1984	1 026,4	2,8	0,3	225,5	301,9	34,0	17,3	160,3	283,6	0,7
	1983	933,6	0,3	0,3	206,6	268,8	32,3	19,3	133,1	272,4	0,5
Speiseerbsen und -bohnen	1984	7,4	0,3	—	2,2	2,4	0,4	0,8	0,8	0,5	0,0
	1983	6,3	0,3	—	2,1	1,9	0,3	0,3	0,6	0,8	0,0
Ackerbohnen	1984	26,9	1,4	0,1	6,9	5,3	0,9	2,1	4,0	6,2	0,2
	1983	17,1	0,5	0,0	4,1	3,3	0,6	1,2	3,2	4,1	0,1
Kartoffeln	1984	7 272,4	187,2	1,7	2 562,8	615,6	298,5	351,8	559,6	2 683,2	11,2
	1983	5 669,2	93,5	1,1	1 872,9	535,9	225,7	264,9	422,6	2 244,3	7,7
frühe	1984	539,6	12,1	0,1	208,7	67,8	19,7	88,4	41,9	99,6	1,2
	1983	424,4	7,2	0,1	153,3	64,6	15,1	73,4	30,2	79,9	0,4
mittelfrühe und späte	1984	6 732,7	175,1	1,6	2 354,1	547,8	278,7	263,4	517,7	2 583,6	10,1
	1983	5 244,7	86,3	1,0	1 719,6	471,3	210,5	191,5	392,4	2 164,4	7,2
Zuckerrüben ³⁾	1984	20 018,5 ⁶⁾	831,1	0,9	6 736,0	3 791,8	1 049,9	1 179,4	1 260,8	4 536,2	0,3
	1983	16 295,0	589,0	0,9	5 259,7	3 338,7	876,3	970,2	940,1	3 794,7	0,2
Runkelrüben	1984	10 884,1	638,7	5,8	1 091,9	1 210,6	1 151,0	649,6	1 811,8	4 281,7	40,1
	1983	9 714,9	486,0	4,5	940,1	1 119,2	1 263,8	576,9	1 592,7	3 708,3	21,8
Ölfrüchte	1984	661,8	230,2	1,6	77,8	42,6	43,3	26,1	92,2	145,9	2,0
	1983	599,4	254,7	1,8	67,7	41,7	25,1	23,3	73,7	109,1	2,0
Winterraps	1984	643,8	229,5	1,6	75,4	40,8	42,3	24,8	88,1	139,2	1,7
	1983	582,3	253,7	1,7	65,8	40,2	24,7	22,3	69,8	102,1	1,8
Sommerraps, Winter- und Sommerrüben	1984	18,1	0,7	0,0	2,4	1,7	1,0	1,2	4,0	6,7	0,3
	1983	17,1	1,0	0,0	1,9	1,6	0,4	1,0	3,9	7,1	0,2
Grünmais, Silomais ⁴⁾	1984	37 918,7	1 882,8	23,2	6 602,2	5 692,6	2 064,7	881,9	4 528,7	16 003,7	224,0
	1983	33 416,4	1 466,0	17,3	4 956,2	5 292,5	1 736,7	714,8	3 840,7	15 233,6	140,5
Rauhfutter insgesamt ⁵⁾	1984	29 579,2	2 155,5	19,8	6 289,6	2 625,0	1 368,1	1 360,1	4 466,7	11 100,3	150,1
	1983	27 574,6	1 811,0	17,5	5 629,4	2 547,5	1 350,9	1 221,9	4 068,8	10 759,2	129,1
Klee, Klee gras und Klee- Luzerne-Gemisch ⁵⁾	1984	1 332,4	38,5	0,1	9,4	12,1	36,3	41,9	309,0	880,8	4,2
	1983	1 220,8	27,0	0,1	9,0	11,4	34,4	38,9	273,6	823,0	3,4
Luzerne ⁵⁾	1984	258,7	0,9	—	0,6	1,2	20,5	15,2	77,4	141,5	1,3
	1983	225,5	0,3	—	1,2	1,5	15,4	13,4	72,4	119,8	1,4
Grasanbau (zum Abmähen oder Abweiden) ⁵⁾	1984	983,3	379,0	2,4	228,9	125,4	24,4	29,2	66,7	124,2	2,5
	1983	760,6	341,5	2,6	101,7	103,6	18,2	22,9	71,0	96,9	1,6
Dauerwiesen ⁵⁾	1984	18 707,4	1 021,9	6,9	2 482,2	1 109,3	661,5	721,1	3 603,5	8 993,8	91,2
	1983	17 693,0	885,3	6,3	2 249,2	1 102,3	704,6	657,4	3 265,1	8 730,3	79,4
Mähweiden ⁵⁾	1984	8 297,3	715,2	10,4	3 568,5	1 377,0	625,3	552,8	410,1	960,0	51,0
	1983	7 674,6	556,9	8,6	3 268,3	1 328,7	578,3	489,3	386,6	989,3	43,2

Siehe auch Fachserie 3, Reihe 3.2.1

1) Einschl. Bremen und Berlin. — 2) Hessen einschl. Wintermenggetreide. — 3) Länder- und Bundesergebnisse aus unterschiedlichen Quellen. — 4) In Grünmasse. — 5) In Heu berechnet (einschl. Grünfütter- und Weidenutzung). — 6) Vorläufig.

Produzierendes Gewerbe

Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen

Jahr Monat	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	Darunter ausgewählte Wirtschaftsgruppen									
		Kohlenbergbau	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	Eisenschaffende Industrie	NE-Metallerzeugung und -halbzeugwerke	Maschinenbau	Straßenfahrzeugbau	Schiffbau	Elektrotechnik	Chemische Industrie	Textil- und Bekleidungs-gewerbe

Beschäftigte am Monatsende
1 000

1981 D	7 488,9	210,6	184,3	272,9	77,7	1 023,4	787,1	56,9	947,9	564,9	282,9	230,9
1982 D	7 226,1	209,4	172,6	257,1	73,4	998,4	788,5	57,5	909,3	558,7	260,3	209,7
1983 D	6 927,1	203,9	165,9	238,3	74,2	956,4	776,7	52,9	873,7	548,8	241,5	193,9
1983 Okt.	6 932,6	203,8	170,6	234,1	74,6	953,2	778,3	51,0	874,5	549,6	240,1	193,1
Nov.	6 919,1	203,1	169,5	232,6	74,3	951,0	779,6	49,8	874,9	549,1	239,8	193,0
Dez.	6 872,5	201,6	165,1	230,1	74,2	944,0	777,8	49,1	870,6	546,8	238,2	191,4
1984 Jan.	6 824,6	199,9	157,7	229,0	72,4	933,8	778,8	46,5	864,1	545,4	235,7	193,0
Febr.	6 819,8	199,9	155,2	227,9	72,8	929,6	779,8	46,2	865,1	546,6	236,4	193,6
März.	6 825,6	198,3	161,6	226,8	72,8	927,8	780,7	45,8	866,8	547,4	236,5	193,6
April	6 814,0	195,7	165,7	224,3	72,7	924,5	779,6	45,4	866,4	547,4	236,4	191,8
Mai	6 814,4	194,5	167,5	223,3	72,9	925,0	777,9	45,2	867,0	546,7	235,9	190,7
Juni	6 806,9	191,1	168,5	220,3	73,0	923,6	774,7	44,8	867,9	547,9	235,3	189,8
Juli	6 839,5	190,3	169,3	219,5	74,1	924,3	785,1	44,8	873,5	550,6	234,4	189,4
Aug.	6 882,9	190,2	169,9	219,4	74,3	930,3	789,3	44,8	882,4	555,8	234,1	190,8
Sept.	6 913,1	194,4	169,3	221,0	74,1	936,9	793,4	45,2	886,9	555,3	235,2	191,8
Okt.	6 908,5	192,7	168,0	218,1	73,9	937,0	794,7	44,8	891,6	554,3	235,6	190,6
Nov.	6 903,6	192,3	166,3	217,7	73,9	936,8	796,9	44,5	894,4	554,2	235,8	190,1

Umsatz insgesamt¹⁾
Mill. DM

1981 D	104 661,4	2 175,5	2 433,3	4 028,6	1 926,8	10 468,9	11 412,8	559,8	9 811,6	11 508,0	2 731,0	1 706,0
1982 D	107 031,3	2 255,5	2 410,2	3 779,8	1 812,1	10 912,5	12 154,8	643,3	10 132,8	11 796,4	2 708,3	1 653,6
1983 D	109 388,5	2 188,3	2 520,7	3 474,2	1 989,3	10 901,5	13 047,4	712,5	10 628,2	12 824,9	2 748,9	1 680,9
1983 Okt.	114 856,7	2 313,2	3 106,3	3 632,9	2 170,8	10 414,2	13 851,4	1 266,6	10 783,6	13 393,8	2 996,5	1 830,3
Nov.	119 112,2	3 308,8	2 797,2	3 600,5	2 145,7	11 847,5	14 222,7	387,3	11 924,9	13 572,3	2 996,5	1 522,0
Dez.	120 857,1	2 677,0	1 914,1	3 636,2	2 035,9	15 720,8	13 995,5	980,1	13 039,0	13 095,5	2 620,0	1 255,0
1984 Jan.	108 251,4	2 376,8	1 585,0	3 503,4	2 246,1	9 092,2	13 810,7	397,9	10 289,5	13 732,5	2 954,7	1 895,3
Febr.	113 967,4	2 394,4	1 669,3	3 851,5	2 279,9	9 946,1	14 965,8	339,0	10 935,2	14 571,1	3 064,6	2 144,0
März.	120 582,2	2 645,8	2 300,0	4 133,4	2 331,0	11 085,5	15 564,0	276,9	11 587,8	14 966,5	3 173,5	2 246,8
April	112 411,2	2 229,3	2 524,6	3 762,3	2 166,1	10 980,1	14 134,1	717,6	10 096,2	13 736,3	2 730,5	1 624,6
Mai	117 699,8	2 310,1	2 990,7	4 091,6	2 342,2	11 477,1	13 341,3	740,6	10 856,2	14 444,2	2 940,3	1 320,5
Juni	102 657,7	2 123,3	2 807,2	3 832,5	2 188,6	10 375,5	5 704,8	664,1	10 030,8	13 914,1	2 647,9	1 144,3
Juli	113 241,2	2 156,7	3 019,6	3 715,2	2 066,6	13 359,9	11 602,2	266,6	10 511,2	13 712,9	2 769,6	1 825,8
Aug.	110 367,5	2 176,6	2 883,1	3 772,5	2 114,6	11 070,6	12 271,0	821,1	10 117,7	13 818,5	2 414,0	2 135,8
Sept.	121 494,1	2 289,2	2 875,0	4 425,6	2 146,8	11 791,0	14 158,3	1 270,0	12 507,0	13 835,9	3 066,1	2 303,9
Okt.	131 899,7	2 577,5	3 127,5	4 542,4	2 342,7	13 497,3	16 688,1	499,2	12 383,1	15 450,9	3 431,5	2 057,0
Nov.	126 259,2	2 532,7	2 695,7	4 342,2	2 232,9	11 630,0	16 647,8	1 065,1	12 219,0	14 796,7	3 206,7	1 507,5

darunter Auslandsumsatz²⁾
Mill. DM

1981 D	27 261,7	364,2	228,3	1 525,5	510,3	4 694,9	5 021,4	273,2	2 950,9	4 573,9	595,6	233,5
1982 D	29 000,3	316,5	235,8	1 499,0	487,1	4 944,7	5 766,0	266,7	3 143,3	4 673,3	634,0	247,7
1983 D	29 602,8	296,3	235,3	1 297,8	571,0	4 867,0	5 838,4	266,8	3 250,2	5 120,3	639,1	258,3
1983 Okt.	30 506,0	299,1	246,2	1 412,6	624,7	4 405,3	6 266,8	617,7	3 190,1	5 342,5	670,3	266,3
Nov.	32 838,0	512,1	243,2	1 377,8	614,8	5 670,7	6 782,5	51,6	3 407,2	5 535,8	674,5	179,3
Dez.	35 328,3	431,2	236,3	1 526,5	630,3	7 189,6	6 799,1	119,9	4 061,5	5 615,7	638,5	154,5
1984 Jan.	30 171,5	301,6	239,2	1 273,6	668,0	4 015,5	6 535,6	172,3	3 058,7	5 911,5	685,7	326,1
Febr.	32 449,9	266,0	231,9	1 439,1	649,4	4 527,4	7 155,6	175,5	3 457,1	6 013,3	737,8	381,5
März.	34 835,7	384,0	267,7	1 537,7	687,0	5 069,2	7 321,2	48,2	3 842,1	6 499,5	776,3	392,1
April	31 315,8	333,9	251,3	1 383,9	605,7	4 877,9	6 508,2	172,0	3 255,6	5 741,4	673,7	238,3
Mai	33 654,7	342,1	293,2	1 569,9	700,4	5 492,0	6 273,9	419,4	3 443,5	6 215,8	740,1	160,6
Juni	28 245,9	347,6	274,9	1 558,8	688,2	4 821,1	2 499,1	227,6	3 284,7	5 903,1	707,6	161,7
Juli	31 368,9	402,9	245,1	1 540,5	599,9	4 943,2	5 594,0	93,5	3 368,1	5 714,3	722,8	344,1
Aug.	31 062,6	357,4	253,3	1 527,4	654,4	4 645,9	6 012,5	669,8	3 225,2	5 672,9	627,3	425,7
Sept.	35 808,9	376,8	269,5	1 777,1	645,9	5 626,7	6 761,9	651,1	3 949,7	5 729,2	771,5	445,0
Okt.	39 029,5	369,5	278,2	1 789,4	698,3	6 971,0	8 450,5	103,5	3 733,3	6 444,7	845,2	323,4
Nov.	37 277,7	362,2	268,9	1 724,2	678,3	5 312,3	8 615,6	711,5	3 688,3	6 177,3	807,7	204,2

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1
Darstellung nach der „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. – Kombinierte Betriebe werden derjenigen Wirtschaftszugruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. – Im Hinblick auf die einzelnen Stufen der Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe siehe Heppt, E.: „Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe“ in Wirtschaft und Statistik 6/1979, S. 394 ff.
1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. – 2) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren.

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe

1980 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ²⁾	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe									
		zu- sammen	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden	Hochofen-, Stahl- und Warmwalz- (oh. H.v. Stahlrohren) werke	NE- Metall- halbzeug-	Eisen-, Stahl- und Temper- gießerei	Ziehereien und Kaltwalz- werke	Chemische Industrie	Holzbear- beitung	Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappe- erzeugung	Gummi- verar- beitung
1981	104,5	104,5	96,6	96,0	97,6	101,0	94,1	109,0	96,1	112,3	104,9
1982	103,4	102,0	95,7	87,4	90,7	96,4	94,1	109,8	85,6	115,3	107,3
1983	107,9	109,2	100,7	90,8	106,9	96,1	100,5	119,3	90,1	126,3	109,8
1983 Okt.	113,8	117,6	118,9	101,1	117,2	94,3	107,7	125,6	98,3	141,1	118,9
Nov.	116,8	116,8	106,2	99,4	120,2	96,5	106,3	125,8	96,0	141,4	123,0
Dez.	115,5	113,6	74,8	103,4	113,4	91,0	101,8	127,2	81,0	137,5	105,1
1984 Jan.	117,4	118,9	65,3	104,9	124,8	97,0	118,0	134,7	85,4	147,6	111,7
Febr.	123,0	123,1	72,7	111,7	129,4	105,4	120,0	136,3	90,4	157,6	120,9
März	130,9	130,3	98,3	112,4	132,6	109,7	126,6	139,8	96,7	166,5	126,6
April	114,1	119,0	104,4	97,1	119,2	95,1	111,1	128,8	91,9	152,1	111,2
Mai	118,9	126,1	120,8	107,3	121,3	105,7	117,2	136,7	101,8	159,5	115,6
Juni	104,6	116,5	113,7	96,3	109,6	84,0	100,3	130,9	91,7	145,0	88,5
Juli	112,1	117,5	121,4	96,9	114,5	97,0	99,7	130,0	90,1	139,3	102,8
Aug.	108,3	114,0	118,6	91,4	99,7	94,4	99,2	126,3	86,3	131,2	109,2
Sept.	117,9	116,5	116,5	98,4	94,4	107,1	103,9	126,8	97,5	140,6	121,3
Okt.	132,8	132,7	124,3	117,3	124,1	118,1	118,2	143,4	104,7	165,0	135,0
Nov.	123,9	125,0	103,6	106,8	117,4	114,5	110,3	134,9	96,4	158,0	122,5

Jahr Monat	zu- sammen	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe									
		Stahlver- formung, Ober- flächen- veredlung, Härtung	Stahl- und Leicht- metall-, Schienen- fahrzeug	Maschinen- bau	Straßen- fahrzeug-	Her- stellung von Kraft- wagen und -motoren	Schiffbau	Elektro- technik	Fein- mechanik, Optik	Her- stellung von Eisen-, Blech- und Metall- waren	Herst. von Büro- maschinen, ADV-Geräten und -Ein- richtungen
1981	105,9	97,2	107,0	107,3	113,1	114,1	129,3	102,1	102,1	99,0	101,6
1982	105,4	97,6	106,5	101,3	120,7	122,3	116,0	101,1	99,4	99,2	112,9
1983	108,2	100,3	98,0	101,4	129,5	132,9	90,9	104,1	100,7	105,5	129,3
1983 Okt.	108,9	103,0	113,7	99,4	124,8	127,5	84,9	105,6	108,9	112,9	132,6
Nov.	118,4	109,7	81,0	121,1	121,8	124,5	101,7	120,0	115,6	115,2	151,9
Dez.	123,0	101,7	91,3	119,4	136,5	140,1	102,4	126,9	112,3	105,0	190,9
1984 Jan.	120,9	108,0	98,8	109,4	172,2	179,1	60,5	110,3	101,7	115,1	123,4
Febr.	124,7	118,6	77,6	115,0	161,9	166,6	50,8	122,1	113,0	119,7	159,9
März	131,1	117,9	102,3	124,0	164,4	168,8	53,9	128,1	118,1	120,3	165,4
April	111,0	108,5	93,4	100,7	133,1	135,8	139,0	105,8	100,8	111,4	148,6
Mai	117,2	112,6	88,2	112,7	137,5	141,1	59,4	114,3	109,4	118,0	148,5
Juni	101,0	87,4	82,7	104,6	88,5	89,3	152,0	102,1	105,2	107,4	136,2
Juli	114,6	102,1	110,9	110,1	112,8	114,0	250,3	113,2	108,3	110,2	159,2
Aug.	108,6	104,3	92,0	104,3	129,6	134,3	144,0	99,1	97,4	106,3	139,7
Sept.	118,7	104,4	114,3	106,6	139,6	144,1	113,8	119,7	108,0	111,6	154,0
Okt.	132,3	124,7	128,0	127,0	145,2	148,5	96,8	129,2	129,6	130,5	174,4
Nov.	125,1	119,4	98,3	116,3	140,7	144,4	74,0	128,1	123,4	120,4	181,7

Jahr Monat	zu- sammen	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe									
		Fein- keramik	Her- stellung und Ver- arbeitung von Glas	Her- stellung von Holz- und Polster- möbeln	Papier- und Pappever- arbeitung	Druckerei, Vervielfältigung	Her- stellung von Kunststoff- waren	Leder- erzeugung	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe
1981	100,4	98,1	98,2	94,4	107,4	101,8	99,9	104,5	98,4	101,0	102,0
1982	100,2	97,3	98,2	91,1	109,7	102,4	103,2	118,8	102,5	98,0	100,0
1983	105,0	98,6	105,9	93,0	112,7	103,6	113,7	138,5	104,3	103,4	103,4
1983 Okt.	121,1	108,1	110,2	98,3	117,2	113,4	122,7	142,6	204,7	119,8	149,5
Nov.	112,4	99,0	114,5	103,9	118,1	115,7	123,5	194,5	109,6	118,3	82,3
Dez.	98,2	82,8	133,3	85,3	111,3	115,5	112,9	152,9	55,3	95,8	55,0
1984 Jan.	105,2	113,4	115,5	100,7	121,9	104,4	123,4	147,1	46,4	101,1	78,4
Febr.	118,0	120,2	116,1	106,0	122,5	105,7	130,7	151,5	75,2	119,9	129,8
März	131,2	125,4	120,3	103,5	125,2	113,9	135,1	151,1	118,9	132,1	198,5
April	115,0	99,7	102,1	91,8	113,2	108,8	127,0	153,3	179,9	109,8	137,3
Mai	112,7	103,6	108,3	96,3	124,7	112,5	133,8	171,7	134,2	111,8	83,8
Juni	96,1	96,5	97,2	90,1	113,6	103,7	119,1	129,7	59,2	90,0	57,4
Juli	96,6	97,2	102,8	82,2	119,8	105,3	122,3	157,0	42,6	85,4	66,4
Aug.	98,6	93,5	96,3	87,6	113,1	106,7	114,7	137,5	51,4	81,9	107,1
Sept.	118,2	108,7	107,0	93,1	116,8	114,4	123,6	167,7	97,5	114,5	168,1
Okt.	134,2	133,3	117,8	105,9	134,3	125,6	140,7	187,0	200,6	132,0	164,1
Nov.	118,6	113,5	122,1	104,6	125,4	126,1	131,9	176,0	110,0	117,9	98,5

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

Darstellung nach „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). — Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. — 1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). — 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Nahrungs- und Genussmittelgewerbe).

Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile
1980 = 100

Jahr Monat		Produzierendes Gewerbe		Elektrizitäts- und Gasversorgung		Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe							Bau- haupt- gewerbe	
						Verarbeitendes Gewerbe								
		ins- gesamt	ohne Bau- haupt- gewerbe	zu- sammen	Elektri- zitäts- versorgung	Gas- 	zu- sammen	Bergbau	zu- sammen	Grund- stoff- und Produk- tions- güter- gewerbe	Investi- tions- güter produzierendes Gewerbe	Ver- brauchs- 		Nah- rungs- und Genuß- mittel- gewerbe
kalendermonatlich														
1981	.....	97,8	98,3	100,1	100,8	97,3	98,2	100,4	98,1	95,6	100,2	94,6	101,5	92,5
1982	.....	94,9	95,5	98,0	101,4	84,7	95,4	95,3	95,4	91,0	99,1	90,3	98,8	88,5
1983	.....	95,5	96,4	101,1	103,8	90,1	96,1	90,6	96,3	93,9	98,8	91,6	99,4	86,5
1983	Okt.	102,7	102,4	104,9	110,0	84,8	102,3	90,4	102,7	99,7	104,0	99,4	110,2	106,1
	Nov.	104,9	105,4	116,9	119,2	107,8	104,7	99,7	104,8	100,2	107,9	99,3	112,7	100,2
	Dez.	98,9	102,4	123,1	124,1	119,3	101,2	106,4	101,0	90,1	112,8	88,8	97,3	63,9
1984	Jan.	92,6	96,4	125,7	126,9	120,7	94,6	101,7	94,3	96,1	93,7	93,2	93,8	55,2
	Febr.	97,3	101,3	119,3	120,9	112,8	100,2	95,8	100,3	98,8	103,5	97,2	95,5	57,4
	März	102,8	105,2	123,1	124,3	118,2	104,1	93,4	104,5	102,3	108,0	101,9	99,0	79,7
	April	95,1	96,1	104,6	107,8	91,6	95,6	83,3	96,1	97,1	98,2	89,7	93,8	85,0
	Mai	101,2	101,3	99,4	105,5	74,9	101,4	89,5	101,9	102,0	103,2	97,1	103,0	100,7
	Juni	87,1	86,5	88,2	93,3	67,7	86,4	77,2	86,7	95,1	79,6	86,2	96,2	93,0
	Juli	94,8	94,4	87,3	93,7	61,6	94,9	84,5	95,2	96,6	95,6	89,1	99,6	98,5
	Aug.	91,1	91,0	86,8	94,6	55,8	91,2	82,3	91,6	93,2	90,9	84,4	101,2	92,3
	Sept.	100,4	100,7	95,0	101,9	67,5	101,1	83,1	101,8	97,3	106,6	98,2	97,9	96,6
	Okt.	113,8	113,9	106,7	113,7	78,8	114,3	94,7	115,1	106,2	121,3	108,7	121,8	112,6
	Nov.	108,8	110,0	112,9	117,5	94,4	109,8	99,3	110,2	101,1	117,7	100,5	117,1	96,5

von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt

1981	98,0	98,5	100,4	101,1	97,4	98,4	100,6	98,3	95,8	100,4	94,9	101,7	92,7
1982	94,9	95,6	98,1	101,4	84,9	95,4	95,2	95,4	91,1	99,1	90,3	98,7	88,4
1983	95,4	96,3	101,2	103,9	90,1	96,1	90,6	96,3	94,0	98,7	91,5	99,3	86,3
1983 Okt.	101,1	100,9	104,0	109,0	84,0	100,7	90,3	101,1	97,9	102,4	97,6	109,1	103,2
Nov.	106,0	106,4	118,2	120,5	109,1	105,7	100,2	105,9	101,7	108,7	100,2	113,6	101,8
Dez.	97,7	101,1	120,9	122,2	115,8	99,9	104,0	99,8	89,1	111,3	88,3	95,6	63,0
1984 Jan.	90,1	93,9	123,5	124,7	118,5	92,0	100,3	91,7	94,3	90,8	90,1	91,6	53,1
Febr.	100,4	104,6	123,9	125,3	118,3	103,5	99,3	103,6	102,4	106,8	100,0	98,7	58,7
März	100,0	102,5	121,1	122,4	115,9	101,3	90,9	101,7	99,9	104,9	98,9	97,1	75,6
April	98,6	99,4	106,3	110,0	91,7	99,0	86,6	99,5	100,1	101,9	93,5	96,8	89,9
Mai	99,7	99,8	97,7	103,5	74,7	99,9	87,4	100,4	99,9	102,2	96,0	100,5	99,4
Juni	90,9	90,2	90,4	95,8	69,1	90,2	78,4	90,7	97,9	84,2	90,6	99,6	97,9
Juli	92,4	92,1	85,4	91,8	60,1	92,5	83,5	92,8	94,8	92,8	86,4	97,5	96,2
Aug.	86,7	86,8	84,6	92,1	54,7	86,9	79,4	87,2	89,6	86,2	79,5	97,0	86,0
Sept.	102,8	103,0	96,4	103,6	67,5	103,5	85,7	104,1	99,8	108,7	100,6	101,0	100,0
Okt.	109,5	109,7	104,2	110,6	78,8	110,1	91,6	110,8	102,6	116,8	103,8	117,2	107,3
Nov.	109,7	111,1	115,5	120,6	95,3	110,9	100,5	111,2	102,5	118,4	101,4	118,6	95,6

Jahr Monat		Bauhaupt- gewerbe		Bergbau			Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe							
				darunter			Mineral- ölver- arbeitung	Ge- winnung und Ver- arbeitung von Stei- nen und Erden	Eisen- schaf- fende Industrie	NE- Metaller- zeugung, NE-Metall- halbzeug- werke	Eisen-, Stahl- und Temper- gießerei	NE- Metall- gießerei	Ziehe- reien, Kaltwalz- werke; Mechanik a.n.g.	Che- mische Industrie
		Hoch- bau- lei- stungen	Tief- bau- lei- stungen	Stein- kohl- berg- bau	Braun- kohl- berg- bau	Ge- winnung von Erdöl, Erdgas								
kalendermonatlich														
1981	.....	94,5	90,4	100,9	99,7	100,1	88,0	91,3	97,2	97,2	93,6	95,3	93,6	99,6
1982	.....	87,4	89,6	99,2	96,7	89,9	84,6	85,1	83,4	97,7	88,2	94,1	86,2	96,3
1983	.....	88,5	84,2	89,5	93,5	92,2	80,9	86,8	81,9	105,2	82,4	95,7	89,2	103,3
1983	Okt.	105,3	106,9	85,8	97,5	93,8	74,6	107,1	88,1	111,8	88,4	107,5	97,4	107,9
	Nov.	99,5	101,0	90,4	100,9	117,3	84,4	96,6	87,2	112,9	88,3	108,9	94,7	108,5
	Dez.	65,5	62,2	93,6	106,9	134,9	88,6	64,7	76,4	106,6	74,9	85,7	75,2	101,7
1984	Jan.	63,4	46,0	97,9	111,0	103,6	88,5	57,5	83,1	113,9	88,8	99,3	90,5	110,1
	Febr.	65,0	48,8	86,1	100,6	110,7	83,2	63,1	90,7	113,8	91,2	97,9	97,7	114,0
	März	84,8	74,0	89,1	97,6	97,1	80,7	83,4	96,3	118,2	94,3	107,6	101,4	113,4
	April	88,2	81,3	77,8	86,2	91,3	83,2	88,8	86,8	105,4	83,9	99,0	89,2	108,2
	Mai	103,2	97,9	85,3	90,8	94,1	77,7	102,5	95,6	115,6	90,8	82,8	101,3	111,5
	Juni	93,5	92,4	80,8	84,1	63,8	78,5	95,3	87,8	106,9	67,5	69,1	86,5	107,0
	Juli	97,1	100,0	87,9	93,8	73,0	84,0	98,8	87,6	106,9	67,0	74,9	78,4	107,4
	Aug.	88,6	96,5	85,6	97,5	71,6	77,4	93,2	85,7	104,0	72,8	81,5	80,3	104,2
	Sept.	94,2	99,4	78,3	95,9	83,2	74,5	96,5	94,7	101,0	88,6	107,6	88,7	104,2
	Okt.	106,7	119,2	90,7	101,1	95,5	78,1	105,4	97,6	119,0	104,1	126,2	101,3	113,8
	Nov.	90,5	103,3	87,4	96,9	122,5	80,4	89,3	93,0	110,6	92,1	120,4	90,6	111,1

von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt

1981	94,6	90,5	101,1	99,8	100,4	88,1	91,5	97,4	97,6	93,9	95,8	94,1	99,8
1982	87,4	89,5	99,1	96,8	89,8	84,7	85,1	83,5	97,6	88,2	94,0	86,2	96,4
1983	88,3	84,0	89,4	93,4	92,3	81,2	86,6	82,0	105,1	82,2	95,6	89,2	103,4
1983 Okt.	102,5	104,0	85,0	94,8	96,7	75,1	104,9	86,5	110,3	86,3	104,4	97,0	105,7
Nov.	101,0	102,7	91,2	101,8	117,2	87,1	98,0	88,5	114,2	88,6	110,1	95,4	110,1
Dez.	64,6	61,2	92,0	107,9	128,5	84,7	63,8	75,9	105,0	75,1	87,3	74,1	100,9
1984 Jan.	61,0	44,2	95,7	107,7	105,0	89,5	55,8	82,2	110,8	85,0	94,4	89,0	108,0
Febr.	66,6	49,7	87,9	102,5	118,4	86,9	64,6	94,6	116,8	93,7	99,9	100,0	118,8
März	80,4	70,1	85,7	93,8	97,1	81,8	80,3	94,0	114,7	90,8	105,9	98,6	110,8
April	93,5	85,9	83,0	91,7	89,9	81,9	92,8	89,1	109,8	88,4	102,6	95,0	111,5
Mai	101,9	96,6	84,2	90,9	88,5	73,7	100,9	93,4	113,8	90,7	82,7	98,8	109,2
Juni	98,4	97,4	82,9	87,4	61,8	78,4	99,3	89,0	112,0	73,1	75,5	88,3	109,6
Juli	94,8	97,7	86,0	90,2	75,5	84,0	96,6	86,8	104,2	64,2	70,3	77,4	105,4
Aug.	82,1	90,4	80,7	93,8	72,6	75,7	88,0	83,6	97,4	67,8	77,3	75,3	100,9
Sept.	97,8	102,5	80,2	95,9	88,2	76,0	99,5	97,4	103,8	90,5	108,1	92,9	107,2
Okt.	101,3	114,0	86,4	95,5	96,7	77,9	101,0	95,6	114,2	99,2	121,1	96,4	109,9
Nov.	89,7	102,3	88,1	99,8	124,1	83,7	89,4	94,2	111,2	92,0	122,7	91,9	112,5

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.1.
Darstellung nach der Systematik der Wirtschaftszweige Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile

1980 = 100

Jahr Monat	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe				Investitionsgüter produzierendes Gewerbe											Ver- brauchs- güter produ- zierendes Gewerbe
	Her- stellung, Ver- arbeitung und Ver- edlung von Flach- glas	Holzbe- arbeitung	Zell- stoff-, Holz- schliff-, Papier- und Pappeer- zeugung	Gummi- ver- arbeitung	Stahl- ver- formung; Ober- flächen vered- lung, Härtung	Stahl- und Leicht- metall- bau, Schien- nen fahr- zeug- bau	Ma- schinen- bau	Straßen- fahr- zeug- bau, Repara- tur von Kraft- fahr- zeugen usw.	Schiff- bau	Elektro- technik, Repara- tur von elek- trischen Geräten für den Haushalt	Fein- mechanik, Optik, Her- stellung von Uhren	Her- stellung von Eisen-, Blech- und Metall- waren	Her- stellung von Büro- maschi- nen, Datenver- arbeitungs- geräten und -einrich- tungen	Fein- keramik		
kalendermonatlich																
1981	87,9	88,4	103,6	93,8	93,5	95,4	98,6	106,5	110,9	98,0	94,5	95,1	112,3	98,7		
1982	84,6	83,1	102,9	97,3	90,7	95,5	96,2	107,3	129,3	97,2	88,9	90,2	115,8	90,7		
1983	91,1	88,0	109,0	99,5	86,7	89,7	92,6	108,0	107,2	98,3	87,5	92,5	133,8	91,3		
1983 Okt.	105,7	96,4	118,5	108,8	91,2	88,4	92,2	116,3	103,1	107,1	91,4	99,8	149,2	97,3		
Nov.	110,1	94,7	116,2	108,8	91,1	104,9	97,6	119,3	101,5	107,6	92,9	102,2	161,3	96,9		
Dez.	90,9	78,2	101,0	96,3	77,2	117,0	127,1	109,1	86,9	107,8	93,8	90,3	152,0	89,1		
1984 Jan.	93,9	84,3	118,4	108,4	97,1	65,0	76,8	115,1	86,7	96,6	81,1	96,3	117,7	90,2		
Febr.	88,2	92,2	116,5	113,6	98,2	65,9	84,0	126,4	94,0	107,3	91,8	101,1	157,2	97,7		
März	90,0	99,7	126,5	120,0	100,9	72,4	91,2	128,4	101,6	111,9	96,4	105,0	154,7	100,0		
April	84,9	90,3	109,1	103,1	89,9	71,8	86,3	111,8	92,5	100,8	86,1	92,8	150,1	93,0		
Mai	91,2	102,8	123,1	111,9	97,6	84,9	98,1	98,6	105,4	106,6	97,7	102,5	173,4	97,7		
Juni	70,8	92,1	118,6	90,3	76,0	79,1	86,8	35,4	99,0	95,5	82,8	87,5	153,4	88,0		
Juli	84,7	85,7	123,5	89,7	84,1	72,8	88,7	98,1	86,7	96,4	91,5	87,9	179,8	88,7		
Aug.	81,3	86,4	115,4	82,1	88,3	76,1	82,0	98,3	93,7	90,9	71,8	88,5	150,8	83,3		
Sept.	104,3	99,5	120,0	106,7	91,4	80,9	96,6	115,5	102,5	110,2	89,9	99,3	177,0	87,5		
Okt.	116,2	106,7	128,1	124,3	103,9	100,1	104,2	132,5	113,4	123,4	107,1	114,9	229,6	103,6		
Nov.	101,0	94,7	125,6	114,8	96,8	85,8	101,7	131,7	108,8	121,0	101,1	105,9	225,9	95,9		
von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt																
1981	88,2	88,8	104,0	94,1	94,0	95,6	98,7	106,7	111,2	98,2	94,8	95,4	112,3	98,9		
1982	84,6	83,2	103,1	97,2	90,7	95,6	96,2	107,3	129,4	97,1	88,9	90,2	115,8	90,8		
1983	91,1	88,0	108,9	99,2	86,6	89,7	92,6	107,8	107,3	98,2	87,4	92,5	133,9	91,3		
1983 Okt.	102,9	94,7	113,2	105,7	89,2	88,5	91,5	114,0	99,8	104,8	90,1	98,1	147,2	94,7		
Nov.	111,7	95,9	118,7	109,1	92,1	106,2	98,3	120,2	102,6	108,2	93,2	103,0	162,3	97,8		
Dez.	91,4	77,4	103,0	97,8	77,3	113,1	123,8	108,4	88,2	107,6	93,4	89,6	148,9	89,2		
1984 Jan.	90,7	81,9	115,1	103,5	93,1	65,5	75,3	111,2	83,2	92,6	77,6	93,1	113,5	87,9		
Febr.	89,9	94,6	118,8	115,5	100,0	68,5	87,9	129,4	95,7	110,3	95,0	104,1	163,7	101,1		
März	87,0	96,0	120,4	114,7	97,5	70,0	88,7	123,9	98,2	109,2	95,2	101,8	151,4	97,0		
April	89,3	95,0	114,4	109,8	95,1	73,1	89,0	117,2	95,8	104,4	87,5	97,1	155,0	96,1		
Mai	91,0	101,3	122,6	111,6	97,4	82,6	95,9	99,0	104,3	105,8	96,6	101,6	171,7	96,5		
Juni	74,8	95,6	123,5	97,7	80,7	80,7	88,9	42,4	104,7	100,8	87,1	92,1	160,4	91,4		
Juli	80,9	84,0	120,0	85,7	80,6	72,9	87,6	93,6	83,7	92,9	88,5	85,2	173,4	86,4		
Aug.	76,9	80,9	109,9	76,0	82,1	72,6	78,4	92,3	89,1	86,2	68,5	83,4	145,7	80,7		
Sept.	105,6	102,8	120,5	108,9	92,6	83,0	100,1	115,9	104,0	111,8	91,7	101,6	182,4	88,9		
Okt.	110,7	102,2	122,2	116,0	98,9	97,6	101,6	126,6	107,8	118,1	103,1	110,1	221,3	99,6		
Nov.	103,3	95,1	127,5	115,7	97,4	87,0	101,4	132,4	110,3	122,4	102,3	106,5	227,1	97,2		
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe																
Jahr Monat	Her- stellung, Ver- arbeitung und Ver- edlung von Hohlglas	Holzver- arbeitung	Her- stellung von Musik- instrumen- ten ¹⁾	Papier- und Pappeer- ver- arbeitung	Drucke- rei, Vervielfältigung	Her- stellung von Kunst- stoff- waren	Leder- er- zeugung	Lederver- arbeitung (ohne Her- stellung von Schuhen)	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Be- kleidungs- gewerbe	Nahrungs- und Genußmittel- gewerbe				
												Er- nährungs- gewerbe	Tabak- ver- arbeitung			
kalendermonatlich																
1981	98,7	88,9	97,1	98,5	97,6	97,0	114,8	87,4	95,5	93,6	91,1	101,5	101,6			
1982	95,4	79,5	95,6	98,5	95,1	97,2	113,9	82,7	91,4	88,9	83,2	101,5	91,7			
1983	94,4	81,5	92,7	100,0	94,4	104,5	121,4	78,8	86,3	89,4	82,3	100,5	96,6			
1983 Okt.	101,3	86,5	109,2	105,0	102,1	113,0	133,3	93,7	105,0	97,0	89,7	113,8	100,5			
Nov.	98,2	89,6	108,0	106,6	105,4	113,4	132,0	96,2	91,6	97,3	83,1	117,3	100,7			
Dez.	89,3	82,0	92,8	93,9	107,3	98,8	118,4	74,0	69,2	84,0	70,0	101,7	85,8			
1984 Jan.	100,2	75,7	76,9	108,1	94,6	106,5	127,0	77,6	86,8	96,5	90,1	93,7	94,2			
Febr.	98,8	84,2	81,6	105,8	93,4	111,3	136,0	87,1	95,4	101,2	95,1	95,0	96,8			
März	104,8	88,1	91,3	109,8	101,1	116,9	137,1	90,4	94,0	103,9	98,6	99,0	98,9			
April	95,9	79,3	83,4	95,0	93,3	108,5	117,9	68,5	78,4	89,4	75,0	95,6	88,9			
Mai	101,2	86,0	93,0	106,3	97,9	119,0	124,0	72,6	98,0	98,6	76,1	103,7	101,2			
Juni	97,9	76,7	90,6	96,2	92,6	103,9	98,1	67,0	70,7	86,4	61,7	97,2	93,7			
Juli	105,3	67,4	96,9	99,9	93,5	109,8	105,8	67,4	75,5	83,5	82,8	98,1	103,3			
Aug.	96,5	67,9	79,8	98,0	94,0	102,9	80,7	63,0	102,7	66,9	79,5	98,2	109,1			
Sept.	101,2	84,7	103,6	101,9	100,2	112,3	112,3	81,0	108,1	95,5	95,3	97,1	99,9			
Okt.	111,1	93,5	119,7	119,0	110,6	129,5	132,8	92,4	109,1	107,7	91,3	124,8	113,8			
Nov.	108,0	87,6	110,1	108,2	108,8	120,7	119,6	87,2	85,2	98,1	79,5	118,6	113,2			
von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt																
1981	99,1	89,2	97,4	98,7	97,3	115,1	87,7	95,8	93,9	91,5	101,6	101,9				
1982	95,4	79,6	95,5	98,6	95,1	97,1	114,0	82,9	91,3	88,9	83,3	101,5	91,4			
1983	94,2	81,5	92,4	100,1	94,4	104,3	121,2	79,0	86,1	89,3	82,4	100,3	96,7			
1983 Okt.	97,4	84,7	107,1	103,1	101,0	111,7	131,1	91,7	100,5	95,3	87,7	112,5	100,4			
Nov.	100,2	90,4	108,4	107,6	106,8	114,1	133,1	97,4	92,6	97,9	84,3	118,2	101,3			
Dez.	89,6	81,6	92,0	93,2	105,7	97,4	118,0	73,0	72,8	83,9	70,3	99,9	84,2			
1984 Jan.	95,7	72,6	72,7	105,5	92,6	103,6	122,5	75,2	82,2	92,2	87,6	91,5	91,9			
Febr.	101,2	86,7	84,0	109,2	96,1	114,3	140,2	90,2	96,7	104,0	97,4	97,8	101,0			
März	100,9	85,4	88,3	106,2	98,8	113,1	134,2	88,5	91,2	101,6	95,8	96,6	98,3			
April	99,5	82,9	86,0	99,4	96,6	113,5	120,8	71,0	82,7	92,9	78,5	98,9	91,2			
Mai	102,2	85,7	93,5	105,0	95,7	117,0	123,0	71,9	97,4	97,8	74,9	101,8	96,9			
Juni	102,9	80,6	96,4	100,1	96,0	108,9	105,3	70,6	76,6	91,6	66,1	100,7	96,7			
Juli	100,5	64,7	93,0	97,6	91,7	107,3	101,8	65,3	71,7	80,2	80,6	95,8	101,7			
Aug.	91,6	63,7	75,2	93,0	89,1	96,6	76,4	60,0	97,3	61,9	75,0	94,3	104,2			
Sept.	100,0	86,8	104,9	104,5	102,8	116,1	113,9	82,8	109,8	97,9	97,6	99,2	105,8			
Okt.	107,0	89,5	114,4	114,0	106,3	123,8	126,6	88,3	102,4	102,5	86,7	119,9	110,1			
Nov.	108,9	88,2	111,0	109,2	110,1	121,4	122,0	88,0	87,2	99,0	80,5	120,7	113,0			

1) Einschl. Spielwaren, Schmuck, Füllhalter; Verarbeitung von natürlichen Schnitz- und Formstoffen; Foto- und Filmfabriken.

Geld und Kredit

Zum Aufsatz: „Kursbewegung am Aktienmarkt“
Kurs, Dividende und Rendite börsennotierter Aktien¹)
Stand am Jahresende

Wirtschaftsbereiche	Aktien- gesellschaften		Grundkapital		Darunter börsennotierte Stammaktien		Durchschnittswerte									
							Kurs		Dividende				Rendite			
									mit		ohne					
											Steuergutschrift 2)					
	1983	1984	1983	1984	1983	1984	1983	1984	1983		1984		1983		1984	
	Anzahl		Mill. DM				DM/100 DM – Stück						%			
Energie- und Wasserver- sorgung, Bergbau	33	33	7 225	7 275	4 564	4 614	400,17	376,65	20,79	13,30	20,76	13,29	5,19	3,32	5,51	3,53
Energie-3) und Wasserver- sorgung	27	27	6 766	6 816	4 254	4 304	407,38	380,38	21,75	13,92	21,61	13,83	5,34	3,42	5,68	3,64
Bergbau	6	6	459	459	310	310	301,26	324,85	7,51	4,81	8,98	5,75	2,49	1,60	2,77	1,77
Verarbeitende Industrie	270	275	31 405	32 473	28 040	28 956	479,41	491,57	16,17	10,35	18,43	11,80	3,37	2,16	3,75	2,40
Chemische Industrie	25	25	10 993	11 354	10 599	10 959	389,68	413,31	17,27	11,06	22,34	14,30	4,43	2,84	5,41	3,46
Großchemie	3	3	7 095	7 331	7 095	7 331	350,33	380,24	15,03	9,62	21,88	14,00	4,29	2,75	5,75	3,68
Sonstige chemische Industrie	22	22	3 898	4 022	3 504	3 628	469,36	480,13	21,82	13,97	23,29	14,91	4,65	2,98	4,85	3,10
Kunststoff- und gummi- arbeitende Industrie	8	8	442	495	411	464	295,59	278,32	4,08	2,61	12,47	7,98	1,38	0,88	4,48	2,87
Zementindustrie	6	6	269	279	224	234	681,13	609,83	18,96	12,13	22,75	14,56	2,78	1,78	3,73	2,39
Industrie der Steine und Erden	8	7	194	195	190	190	385,93	448,20	10,57	6,76	14,00	8,96	2,74	1,75	3,12	2,00
Feinkeramische- und Glas- industrie	13	13	599	603	451	455	383,00	322,64	13,02	8,33	10,70	6,85	3,40	2,18	3,32	2,12
Eisen- und Stahlindustrie	12	12	3 793	3 865	3 252	3 325	214,96	219,79	10,28	6,58	5,36	3,43	4,78	3,06	2,44	1,56
NE-Metallindustrie	6	6	731	781	707	757	446,02	434,32	14,02	8,97	14,74	9,44	3,14	2,01	3,39	2,17
Maschinenbau 4)	44	47	3 206	3 438	2 660	2 815	370,86	370,93	10,66	6,82	9,57	6,12	2,88	1,84	2,58	1,65
Straßenfahrzeugbau	8	8	4 886	4 886	4 014	4 014	935,06	850,44	21,87	14,00	22,75	14,56	2,34	1,50	2,67	1,71
Schiffbau	5	5	158	157	147	145	111,09	146,50	1,28	0,82	0,86	0,55	1,15	0,74	0,59	0,38
Elektrotechnische Industrie Feinmechanische und optische Industrie	18	19	4 143	4 153	3 608	3 618	615,43	766,29	19,73	12,62	25,30	16,19	3,21	2,05	3,30	2,11
EBM-, Spiel- und Schmuck- warenindustrie	6	6	63	63	56	56	398,23	410,15	17,34	11,10	18,55	11,87	4,35	2,79	4,52	2,89
Holz-, Papier- und Druckereiindustrie	12	14	145	329	124	212	326,01	320,22	2,16	1,38	15,41	9,86	0,66	0,42	4,81	3,08
Leder-, Textil- und Beklei- dungsindustrie	15	15	386	463	345	404	205,75	282,09	3,09	1,98	6,41	4,10	1,50	0,96	2,27	1,45
dar. Textil- und Beklei- dungsindustrie	28	29	492	553	413	473	359,30	332,86	13,79	8,83	13,86	8,87	3,84	2,46	4,16	2,66
Brauereien	26	27	414	475	335	395	344,71	325,32	11,13	7,12	11,61	7,43	3,23	2,07	3,57	2,28
Ernährungsindustrie (ohne Brauereien)	41	41	642	644	616	617	646,75	659,49	19,91	12,74	20,35	13,03	3,08	1,97	3,09	1,98
Bauindustrie	15	14	264	217	222	215	541,88	554,01	24,80	15,87	24,91	15,94	4,58	2,93	4,50	2,88
	9	9	510	560	506	556	664,12	621,22	28,47	18,22	29,14	18,65	4,29	2,74	4,69	3,00
Industrie zusammen	312	317	39 139	40 308	33 110	34 126	471,31	478,15	17,00	10,88	18,92	12,11	3,61	2,31	3,96	2,53
dar.: Grundstoffindustrie	65	65	16 267	16 821	15 259	15 805	355,25	373,77	15,25	9,76	17,93	11,47	4,29	2,75	4,80	3,07
Investitionsgüterindustrie. Verbrauchsgüterindustrie. Nahrungs- und Genuß- mittelindustrie	93	99	12 590	13 015	10 599	10 850	663,92	676,60	17,81	11,40	19,73	12,63	2,68	1,72	2,92	1,87
	56	56	1 641	1 776	1 344	1 468	346,98	312,56	10,60	6,78	12,54	8,02	3,05	1,95	4,01	2,57
Sonstige Wirtschaftsbereiche Warenhausunternehmen	56	55	906	861	838	833	618,95	632,20	21,21	13,57	21,53	13,78	3,43	2,19	3,41	2,18
Handel (ohne Warenhaus- unternehmen	130	132	10 701	11 240	9 883	10 204	704,92	818,61	19,44	12,45	24,09	15,42	2,76	1,77	2,94	1,88
Verkehr	4	3	1 077	940	1 077	940	470,89	434,97	12,49	7,99	21,59	13,82	2,65	1,70	4,96	3,18
dar.: Eisenbahnen, Straßen- verkehr, Luftfahrt	14	15	470	588	264	360	403,71	448,43	13,40	8,57	16,69	10,68	3,32	2,12	3,72	2,38
Schifffahrt	21	21	1 509	1 519	1 146	1 152	274,35	328,32	6,28	4,09	8,66	5,62	2,29	1,49	2,64	1,71
Kreditbanken	11	11	1 255	1 250	897	897	301,20	357,25	7,16	4,67	9,92	6,44	2,38	1,55	2,78	1,80
Großbanken	6	6	224	227	217	217	157,19	199,98	2,38	1,52	2,38	1,52	1,51	0,97	1,19	0,76
Kreditbanken (ohne Groß- banken)	18	19	5 080	5 485	5 014	5 231	517,27	562,15	21,06	13,48	26,99	17,28	4,07	2,61	4,80	3,07
Hypothekenbanken	3	3	3 188	3 301	3 188	3 301	485,13	542,81	18,50	11,84	27,10	17,34	3,81	2,44	4,99	3,19
Versicherungsgewerbe	15	16	1 893	2 184	1 826	1 930	573,37	595,22	25,53	16,34	26,82	17,16	4,45	2,85	4,51	2,88
Übrige	14	14	617	620	604	607	835,50	782,92	30,00	19,20	30,69	19,64	3,59	2,30	3,92	2,51
Insgesamt	25	25	1 576	1 692	1 452	1 562	1 880,21	2 417,08	26,83	17,17	27,73	17,75	1,43	0,91	1,15	0,73
dar.: Meistgehandelte Werte 5) Publikumsgesell- schaften 6)	34	35	371	397	326	352	644,53	608,18	16,05	10,27	18,10	11,58	2,49	1,59	2,98	1,90
Nebenwerte 7)	442	449	49 840	51 549	42 993	44 330	525,01	556,52	17,56	11,24	20,11	12,87	3,34	2,14	3,61	2,31
Volksaktien	30	30	27 492	29 018	26 021	27 200	487,41	497,96	18,52	11,85	21,10	13,50	3,80	2,43	4,24	2,71
Finanzieller Sektor 8)	91	92	39 623	40 574	34 980	35 598	500,66	522,76	17,74	11,35	20,47	13,10	3,54	2,27	3,91	2,51
Nichtfinanzieller Sektor	351	357	10 217	10 975	8 013	8 732	631,33	694,13	16,79	10,75	18,67	11,96	2,66	1,70	2,69	1,72
Aktien mit Dividende	3	3	3 235	3 285	2 938	2 988	403,27	392,07	14,05	8,99	14,23	9,11	3,48	2,23	3,63	2,32
Aktien ohne Dividende	57	58	7 273	7 797	7 070	7 399	824,39	971,74	23,01	14,72	27,45	17,57	2,79	1,79	2,82	1,81
	385	391	42 567	43 752	35 924	36 931	466,09	473,32	16,49	10,55	18,64	11,93	3,54	2,26	3,94	2,52
	321	338	41 173	43 384	35 767	37 009	564,70	614,14	21,11	13,51	24,09	15,42	3,74	2,39	3,92	2,51
	121	111	8 667	8 165	7 227	7 321	328,60	265,23	X	X	X	X	X	X	X	X

Siehe auch Fachserie 9, Reihe 2.
1) Stammaktien von Gesellschaften mit Sitz im Bundesgebiet, die im amtlichen Handel und geregelten Freiverkehr notiert werden. – 2) Getrennter Nachweis aufgrund der Körperschaftsteuerreform. –
3) Elektrizitäts-, Gas- und Fernwärmeversorgung. – 4) Einschl. Büromaschinen sowie Stahl- und Leichtmetallbau. – 5) 30 Aktiengesellschaften mit Veröffentlichungen der Umsätze. – 6) Große Aktien-
gesellschaften mit breitgestreuten Aktien. – 7) Börsennotierte Aktiengesellschaften, die nicht Publikumsgesellschaften sind. – 8) Kredit- und Hypothekenbanken sowie Versicherungsgewerbe.

Preise

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

1980 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					Fertigerzeugnisse ²⁾		Elektr. Strom, Gas, Fernwärme und Wasser ³⁾
	insgesamt	ohne elektr. Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	zusammen	Grundstoff- und Produktions- güter- gewerbes	Investitions- güter produzierenden Gewerbes	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genußmittel- gewerbes	Investitions- güter	Verbrauchs- güter (ohne Nahrungs- und Genußmittel)	
1982 D	114,1	111,5	111,1	113,9	110,0	109,0	110,8	110,5	111,8	134,7
1983 D	115,8	113,2	112,8	113,4	113,0	111,0	113,2	113,9	112,7	136,5
1984 D	119,2	116,4	116,0	118,0	115,5	114,5	114,8	116,8	115,4	141,0
1983 Nov.	116,9	114,4	114,0	115,5	113,6	112,0	114,4	114,7	114,2	136,4
1983 Dez.	117,1	114,6	114,3	116,1	113,7	112,1	114,7	114,7	114,5	136,6
1984 Jan.	117,8	115,2	114,8	116,8	114,1	112,7	114,8	115,3	114,9	137,5
1984 Febr.	118,0	115,5	115,1	117,0	114,6	113,0	114,9	115,8	114,7	137,6
1984 März	118,2	115,7	115,3	117,0	114,9	113,3	114,9	116,0	114,3	137,7
1984 April	118,7	116,0	115,6	117,4	115,2	113,8	114,9	116,3	114,5	140,2
1984 Mai	118,9	116,2	115,8	117,5	115,3	114,1	115,2	116,5	114,8	140,5
1984 Juni	119,0	116,2	115,8	117,6	115,4	114,3	115,0	116,6	114,9	140,6
1984 Juli	119,3	116,4	116,0	117,8	115,6	114,8	114,8	116,8	115,0	141,9
1984 Aug.	119,3	116,3	115,9	117,6	115,7	115,1	114,2	116,9	114,7	142,2
1984 Sept.	119,7	116,8	116,4	118,3	116,1	115,3	114,7	117,4	115,8	142,3
1984 Okt.	120,3	117,3	116,9	119,7	116,2	115,6	114,6	117,7	117,7	143,6
1984 Nov.	120,3	117,3	116,9	119,3	116,3	115,8	114,8	117,8	117,1	143,7
1984 Dez.	120,4	117,4	117,0	119,5	116,4	115,8	114,7	117,9	116,9	143,7

Jahr Monat	Elektr. Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	Bergbauliche Erzeugnisse (ohne Erdgas)		Mineralölerzeugnisse		Steine und Erden, Asbest- waren, Schleifmittel	Eisen und Stahl		NE-Metalle und -Metall- halbzeug	Gießerei- erzeugnisse zusammen
	darunter elektrischer Strom	zusammen	darunter Erzeugnisse des Kohlen- bergbaues	zusammen	darunter Heizöle		zusammen	darunter Erzeugnisse der Hochofen-, Stahl- und Warmwalz- werke ⁴⁾		
1982 D	122,2	124,7	120,2	123,2	127,7	112,7	116,2	114,6	93,2	109,7
1983 D	125,8	127,3	123,8	119,3	120,2	115,7	110,8	110,2	103,5 ^r	113,5
1984 D	129,5	131,7	127,7	124,5	131,9	117,7	115,4	114,8	114,0	117,8
1983 Nov.	127,7	126,9	123,9	124,3	128,9	116,2	109,6	109,9	108,4	115,7
1983 Dez.	127,8	127,1	123,9	125,2	129,9	116,1	109,9	109,9	111,9	116,0
1984 Jan.	128,3	131,1	127,3	125,6	132,1	116,3	112,5	112,9	112,9	116,1
1984 Febr.	128,3	131,2	127,4	124,6	132,2	116,6	112,7	113,0	113,3	117,0
1984 März	128,3	131,2	127,4	123,0	129,3	117,0	113,3	113,6	115,0	117,4
1984 April	128,8	131,2	127,4	122,7	128,8	117,7	114,2	114,0	116,8	117,6
1984 Mai	128,9	131,1	127,7	122,7	128,7	118,0	114,9	114,1	116,3	117,5
1984 Juni	128,9	131,3	127,9	122,9	128,5	118,4	115,0	114,1	115,1	117,7
1984 Juli	130,2	131,4	127,9	122,0	128,3	118,3	116,1	115,2	115,1	118,3
1984 Aug.	130,3	131,6	127,9	121,3	128,0	118,1	116,1	115,1	114,3	118,3
1984 Sept.	130,4	131,5	127,9	124,2	134,3	118,0	116,6	115,7	112,9	118,3
1984 Okt.	130,5	132,7	128,0	129,7	139,3	118,1	117,1	116,0	111,9	118,4
1984 Nov.	130,5	132,7	128,0	127,9	136,2	118,0	117,5	116,6	112,1	118,5
1984 Dez.	130,5	132,9	128,0	127,6	136,5	118,0	118,4	117,4	112,4	118,7

Jahr Monat	Gießerei- erzeugnisse	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke und der Stahlverformung		Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge		Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschlepper)			
		zusammen	darunter Ziehereien und Kaltwalz- werke	zusammen	darunter Stahl- und Leichtmetall- konstruk- tionen	zusammen	darunter		
	darunter Eisen-, Stahl- und Temperguß						gewerbl. Arbeitsmaschinen	Kraft- maschinen	Land- maschinen
1982 D	111,3	110,3	109,3	115,5	116,6	111,4	111,4	112,6	112,3
1983 D	114,9	111,2	109,9	117,9	118,3	115,0	115,2	114,1	116,9
1984 D	118,1	114,0	114,2	119,1	119,5	118,0	118,5	116,9	117,8
1983 Nov.	115,8	112,2	112,3	118,4	119,0	115,7	115,9	114,6	116,0
1983 Dez.	115,8	112,2	112,5	118,3	118,9	115,7	115,9	114,6	116,0
1984 Jan.	115,9	112,4	112,6	118,2	118,7	116,4	116,6	115,1	116,8
1984 Febr.	116,5	112,9	114,1	118,6	119,2	116,8	117,1	115,7	117,2
1984 März	117,2	113,4	114,1	118,9	119,5	117,1	117,5	116,1	117,7
1984 April	117,5	113,9	114,2	119,1	119,8	117,5	118,1	116,6	117,7
1984 Mai	117,8	113,9	114,3	119,0	119,5	117,8	118,3	117,0	117,7
1984 Juni	118,0	114,0	113,6	119,0	119,5	118,0	118,6	117,2	117,7
1984 Juli	118,6	114,3	114,3	119,2	119,6	118,3	118,9	117,4	117,7
1984 Aug.	118,7	114,7	114,7	119,5	120,0	118,5	119,0	117,4	118,1
1984 Sept.	119,2	114,7	114,7	119,7	119,9	118,6	119,1	117,4	118,1
1984 Okt.	119,3	114,5	114,4	119,3	119,5	118,8	119,5	117,5	118,1
1984 Nov.	119,4	114,6	114,6	119,3	119,6	119,1	119,7	117,5	118,1
1984 Dez.	119,5	114,7	114,5	119,4	119,7	119,1	119,9	117,6	118,1

Fußnoten siehe folgende Seite.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

1980 = 100

Jahr Monat	Straßenfahrzeuge			Boote und Jachten	Elektro- technische Erzeugnisse	Feinmechanische und optische Erzeugnisse; Uhren		Eisen- Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füll- halter u.ä.	Chemische Erzeugnisse	Büro- maschinen; Datenver- arbeitungs- geräte und -ein- richtungen
	zusammen	darunter				zusammen	darunter feinme- chanische Erzeugnisse				
		Kraftwagen und Kraft- räder ⁵⁾	Teile für Kraftwagen und Kraftwagen- motoren								
1982 D	110,4	109,5	111,9	108,8	107,3	107,4	108,5	110,8	106,6	113,7	104,0
1983 D	113,8	112,8	115,9	114,9	110,1	110,5	111,9	113,8	111,1	113,9	103,5
1984 D	117,5	117,3	117,8	120,3	111,4	112,5	115,2	117,1	113,2	118,1	102,2
1983 Nov.	114,8	114,2	116,0	117,2	110,3	111,3	112,5	114,8	111,0	115,4	102,9
Dez.	114,9	114,2	116,1	117,2	110,3	111,5	113,0	114,9	111,4	115,7	102,9
1984 Jan.	115,7	115,2	116,7	117,8	110,5	111,8	113,9	115,4	111,7	116,5	103,1
Febr.	116,7	116,3	117,4	119,6	110,9	112,1	114,4	115,7	112,4	117,3	102,3
März	116,7	116,4	117,5	119,6	111,2	112,1	114,6	116,3	112,5	117,7	102,4
April	117,0	116,6	117,7	119,6	111,5	112,3	115,1	117,0	112,7	117,9	101,5
Mai	117,1	116,6	117,8	119,6	111,5	112,4	114,9	117,2	113,0	117,9	101,5
Juni	117,1	116,7	117,5	119,6	111,4	112,4	115,1	117,4	113,3	117,8	101,4
Juli	117,2	116,7	117,8	119,6	111,6	112,6	115,5	117,5	113,2	118,4	101,4
Aug.	117,3	116,8	118,1	119,6	111,6	112,7	115,6	117,7	113,1	118,4	101,6
Sept.	118,3	118,3	118,2	121,4	111,7	112,8	115,7	117,7	113,8	118,7	102,7
Okt.	119,0	119,3	118,2	121,4	111,7	113,1	115,9	117,6	114,3	118,7	102,8
Nov.	119,0	119,3	118,1	121,5	111,7	113,0	116,0	117,8	114,4	118,6	103,0
Dez.	119,0	119,3	118,2	123,8	111,8	113,1	116,0	117,8	114,3	119,0	103,0

Jahr Monat	Fein- keramische Erzeugnisse	Glas- und Glaswaren	Schnittholz, Sperrholz u. sonstiges bearbeitetes Holz	Holzwaren	Holz- schliff, ⁶⁾ Zellstoff, Papier und Pappe	Papier und Pappe- waren	Druckerei- erzeugnisse	Kunststoff- erzeugnisse	Gummi- waren	Leder
1982 D	111,9	109,4	98,2	110,9	111,6	111,7	108,1	105,3	115,0	105,4
1983 D	113,6	108,7	96,0	114,5	106,9	111,3	109,5	106,3	116,6	108,3
1984 D	116,7	109,5	94,9	117,5	115,8	116,0	112,8	109,7	118,5	124,4
1983 Nov.	114,4	108,5	95,7	115,4	107,1	111,3	110,4	108,1	117,1	112,7
Dez.	114,3	108,6	95,8	115,4	107,2	111,5	110,4	108,2	117,1	114,9
1984 Jan.	114,7	109,1	95,6	116,0	107,9	112,0	110,8	108,7	116,9	117,4
Febr.	115,1	109,1	95,5	116,5	109,0	111,8	111,1	109,0	117,0	120,9
März	115,1	108,9	95,5	116,7	110,9	112,9	111,2	109,4	117,0	122,9
April	116,3	108,8	95,4	117,3	112,5	113,8	111,5	110,0	117,4	123,3
Mai	116,6	109,1	95,4	117,6	113,5	115,0	111,7	110,1	117,9	124,8
Juni	116,7	109,4	95,1	117,8	115,3	115,4	112,2	109,8	118,5	125,2
Juli	117,0	109,4	95,0	117,8	117,5	116,6	113,0	110,1	119,1	125,5
Aug.	117,2	110,2	94,8	117,9	118,6	117,2	113,4	110,1	119,0	125,6
Sept.	117,4	109,3	94,3	118,1	119,6	118,3	114,0	110,0	118,8	127,0
Okt.	117,9	109,9	94,0	118,1	121,5	119,0	114,6	109,7	119,5	126,3
Nov.	118,0	110,2	93,7	118,1	121,7	119,7	114,7	109,6	120,4	126,9
Dez.	118,0	110,1	94,1	118,1	121,7	119,8	115,0	109,4	120,7	126,5

Jahr Monat	Lederwaren und Schuhe		Textilien	Bekleidung	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes				Tabak- waren	Fertigteil- bauten im Hochbau
	zusammen	darunter Schuhe			zusammen	darunter				
						Mahl- und Schälmühlen- erzeugnisse	Milch, Butter und Käse	Fleisch und Fleisch- erzeugnisse		
1982 D	107,9	107,7	109,9	109,2	109,7	108,3	109,4	113,1	122,6	107,9
1983 D	110,5	110,4	112,0	112,4	111,5	109,9	111,7	112,1	131,2	113,5
1984 D	113,9	113,7	116,2	115,9	113,5	106,0	108,9	110,7	128,5	117,8
1983 Nov.	111,3	111,5	113,4	113,6	113,1	110,8	112,1	111,8	128,8	115,5
Dez.	111,3	111,5	113,7	113,7	113,4	110,9	112,2	111,8	128,8	115,4
1984 Jan.	112,2	111,7	114,5	114,1	113,5	110,8	112,0	110,3	128,5	116,5
Febr.	112,3	111,8	115,0	114,4	113,6	109,6	111,8	110,4	128,5	116,7
März	112,5	112,1	115,2	114,5	113,6	108,5	111,6	110,4	128,5	117,0
April	113,0	112,8	115,5	115,1	113,6	109,3	108,4	110,4	128,5	117,3
Mai	113,2	112,9	115,8	115,3	114,0	110,0	108,1	110,0	128,5	117,5
Juni	113,5	113,1	116,1	115,4	113,7	108,7	107,9	111,0	128,5	117,7
Juli	114,1	114,0	116,5	116,3	113,5	106,7	107,6	111,1	128,5	117,8
Aug.	114,5	114,4	116,8	116,6	112,9	104,6	107,5	111,1	128,5	118,1
Sept.	114,5	114,5	116,9	116,8	113,4	101,7	107,7	111,3	128,6	118,2
Okt.	115,4	115,5	117,2	117,2	113,3	100,5	107,8	111,3	128,6	119,1
Nov.	115,5	115,6	117,5	117,3	113,5	100,5	108,2	110,5	128,5	118,9
Dez.	115,6	115,7	117,6	117,2	113,4	101,0	108,1	110,7	128,5	118,9

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 2.

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 2) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der gewerblichen Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter. — 3) In den Preisindizes für elektrischen Strom ist die Ausgleichsabgabe nach dem dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt. — 4) Ohne Ferrolegierungswerke. — 5) Einschl. Fahrräder mit Hilfsmotoren sowie Verbrennungsmotoren für Krafträder. — 6) Ohne Preisrepräsentanten für Holzschliff.

Preisindex für die Lebenshaltung

1980 = 100

Jahr Monat ⁶⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe ⁷⁾									
	ins- gesamt	ohne saisonab- hängige Waren ⁸⁾	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten ⁹⁾ , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
					zu- sammen	Wohn- ungs- mieten ⁹⁾	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art

Alle privaten Haushalte¹⁾

1981 D	106,3	106,3	104,8	105,1	108,1	104,4	116,3	105,8	105,2	108,7	103,7	107,1
1982 D	111,9	112,0	111,3	109,8	114,6	109,7	125,6	110,6	111,0	112,6	107,9	113,5
1983 D	115,6	115,7	114,3	113,0	118,3	115,6	124,5	113,7	115,6	117,1	111,4	118,5
1983 Nov.	116,7	117,0	114,3	114,1	120,4	117,2	127,6	114,8	116,6	118,9	112,8	119,6
1983 Dez.	117,0	117,2	114,6	114,2	120,6	117,4	128,0	114,8	116,8	119,4	113,0	119,6
1984 Jan.	117,5	117,5	115,3	114,5	121,3	118,0	128,7	115,0	117,1	119,7	114,1	119,9
1984 Febr.	117,8	117,7	116,1	114,6	121,6	118,3	128,9	115,3	117,3	119,7	114,1	119,9
1984 März	117,9	117,7	116,5	114,9	121,3	118,7	127,2	115,5	117,7	119,4	114,3	120,0
1984 April	118,1	117,9	116,7	115,1	121,7	119,1	127,7	115,7	117,8	119,4	113,9	120,0
1984 Mai	118,2	117,9	116,8	115,5	121,8	119,4	127,3	115,8	117,9	119,6	113,9	120,0
1984 Juni	118,6	118,2	117,1	115,5	122,2	119,8	127,9	115,9	117,9	120,1	114,3	121,0
1984 Juli	118,4	118,3	116,7	115,5	122,3	119,9	127,7	116,0	118,0	119,7	113,8	121,4
1984 Aug.	118,2	118,3	115,7	115,7	122,6	120,4	127,7	116,1	118,1	119,1	113,7	121,4
1984 Sept.	118,3	118,6	115,0	116,2	123,4	120,9	129,0	116,2	118,3	119,4	113,7	121,4
1984 Okt.	119,0	119,4	115,0	116,6	124,7	121,5	132,0	116,3	118,4	121,8	114,3	121,4
1984 Nov.	119,2	119,5	115,2	117,0	124,7	121,9	130,9	116,5	118,5	122,0	115,1	121,5
1984 Dez.	119,3	119,5	115,3	117,0	124,9	122,1	131,1	116,5	118,6	121,8	115,4	121,9

4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höheren Einkommen²⁾

1981 D	106,6	106,5	105,0	105,1	107,8	104,4	117,9	106,1	105,3	109,2	104,6	107,9
1982 D	112,2	112,2	111,2	109,8	114,2	109,6	127,3	110,9	110,0	113,0	109,6	115,5
1983 D	116,0	116,1	114,0	113,2	117,8	115,2	125,5	114,1	114,4	117,5	113,0	121,4
1983 Nov.	117,1	117,4	113,9	114,3	119,8	116,7	128,7	115,2	115,4	119,2	114,1	122,5
1983 Dez.	117,4	117,6	114,2	114,4	120,0	116,9	129,0	115,3	115,7	119,7	114,4	122,7
1984 Jan.	117,9	117,9	115,0	114,7	120,7	117,5	129,9	115,5	115,9	119,9	115,2	122,8
1984 Febr.	118,1	118,0	115,8	114,8	121,0	117,8	129,9	115,8	116,3	119,8	115,2	122,9
1984 März	118,2	118,1	116,3	115,2	120,7	118,2	128,0	116,1	116,6	119,4	115,4	122,9
1984 April	118,4	118,2	116,5	115,3	121,2	118,5	128,6	116,3	116,8	119,6	115,2	122,9
1984 Mai	118,5	118,4	116,5	115,7	121,3	118,9	128,2	116,4	116,8	119,7	115,3	123,0
1984 Juni	118,9	118,7	116,7	115,7	121,7	119,2	128,9	116,4	116,8	120,4	115,7	124,0
1984 Juli	118,8	118,7	116,4	115,8	121,8	119,4	128,6	116,6	116,9	120,0	115,3	124,1
1984 Aug.	118,6	118,7	115,4	115,9	122,1	119,8	128,6	116,6	117,0	119,4	115,2	124,1
1984 Sept.	118,7	119,0	114,6	116,5	122,8	120,4	130,0	116,8	117,1	119,5	115,4	124,2
1984 Okt.	119,4	119,7	114,7	116,8	124,2	121,0	133,3	116,9	117,3	122,0	115,9	124,2
1984 Nov.	119,6	119,8	114,9	117,2	124,1	121,3	132,3	117,1	117,4	122,1	116,5	124,2
1984 Dez.	119,7	119,9	115,0	117,3	124,3	121,5	132,4	117,1	117,5	121,9	116,8	124,5

4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen³⁾

1981 D	106,3	106,3	104,8	105,2	108,1	104,5	117,4	105,8	104,6	109,3	104,3	106,6
1982 D	112,0	112,0	111,2	110,0	114,7	109,8	127,0	110,6	112,5	112,7	109,2	112,4
1983 D	115,6	115,8	114,0	113,4	118,7	115,8	126,1	113,6	119,3	116,8	112,9	117,3
1983 Nov.	116,7	117,0	114,1	114,6	120,6	117,3	129,0	114,7	120,4	118,5	114,3	118,5
1983 Dez.	117,0	117,2	114,3	114,7	120,9	117,5	129,3	114,8	120,5	119,1	114,5	118,5
1984 Jan.	117,5	117,5	115,1	115,0	121,5	118,1	130,0	115,0	120,8	119,3	115,4	118,8
1984 Febr.	117,8	117,6	115,8	115,2	121,8	118,5	130,0	115,2	120,9	119,1	115,4	118,8
1984 März	117,9	117,7	116,3	115,5	121,6	118,8	128,5	115,5	121,2	118,7	115,6	118,9
1984 April	118,1	117,8	116,5	115,6	122,0	119,2	129,1	115,6	121,3	118,7	115,4	118,9
1984 Mai	118,2	117,9	116,5	116,0	122,2	119,6	128,8	115,8	121,4	118,8	115,4	118,9
1984 Juni	118,6	118,2	116,7	116,1	122,5	119,9	129,3	115,8	121,5	119,4	115,8	120,4
1984 Juli	118,4	118,2	116,3	116,1	122,7	120,1	129,2	116,0	121,7	119,0	115,4	120,4
1984 Aug.	118,2	118,3	115,4	116,3	123,1	120,6	129,2	116,0	121,7	118,4	115,3	120,4
1984 Sept.	118,2	118,6	114,7	116,8	123,8	121,2	130,3	116,2	121,9	118,5	115,4	120,4
1984 Okt.	119,0	119,3	114,8	117,2	125,0	121,8	133,2	116,3	122,1	121,2	115,9	120,5
1984 Nov.	119,2	119,5	115,0	117,6	125,2	122,2	132,6	116,5	122,1	121,3	116,5	120,5
1984 Dez.	119,3	119,5	115,0	117,7	125,3	122,4	132,6	116,5	122,2	121,0	116,8	121,0

Fußnoten siehe folgende Seite.

Preisindex für die Lebenshaltung

1980 = 100

Jahr Monat ⁶⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe ⁷⁾									
	ins- gesamt	ohne saisonab- hängige Waren ⁸⁾	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten ⁹⁾ , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten ⁹⁾	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art

2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern⁴⁾

1981 D	106,1	106,0	105,0	105,0	107,9	104,5	116,5	105,6	104,7	107,8	104,1	105,9
1982 D	112,1	112,1	110,9	109,6	114,5	109,9	126,0	110,4	115,4	112,4	108,3	111,0
1983 D	115,8	116,0	113,3	112,8	119,1	116,2	126,5	113,5	124,6	116,2	113,0	114,8
1983 Nov.	116,8	117,2	113,1	114,0	120,9	117,8	128,8	114,6	125,5	116,9	115,0	115,7
Dez.	117,1	117,4	113,6	114,1	121,1	118,1	129,0	114,6	125,6	117,3	115,6	115,8
1984 Jan.	117,8	117,8	114,6	114,4	121,8	118,6	129,7	114,8	125,9	117,5	117,6	116,1
Febr.	118,2	117,9	115,8	114,5	122,0	119,0	129,6	115,0	126,1	117,4	117,2	116,1
März	118,5	118,1	116,5	114,9	122,0	119,4	128,7	115,2	126,4	117,1	117,5	116,2
April	118,7	118,3	116,8	115,0	122,3	119,8	128,9	115,4	126,5	117,3	116,8	116,3
Mai	118,9	118,3	116,9	115,3	122,6	120,1	129,0	115,5	126,6	117,1	116,6	116,3
Juni	119,3	118,5	117,4	115,3	122,9	120,5	129,1	115,5	126,7	117,7	117,3	117,1
Juli	119,0	118,5	116,6	115,4	123,1	120,7	129,4	115,8	126,9	117,1	116,3	117,1
Aug.	118,5	118,7	114,9	115,5	123,5	121,2	129,5	115,9	126,9	116,7	116,2	117,1
Sept.	118,4	119,0	113,7	116,1	124,2	121,8	130,1	116,0	127,1	116,7	115,9	117,1
Okt.	118,9	119,6	113,7	116,4	125,2	122,4	132,3	116,2	127,2	118,2	116,9	117,2
Nov.	119,2	119,8	113,9	116,8	125,6	122,8	132,6	116,5	127,3	118,1	118,1	117,2
Dez.	119,3	119,9	114,0	116,8	125,7	123,1	132,3	116,5	127,4	118,1	118,8	117,4

Einfache Lebenshaltung eines Kindes⁵⁾

1981 D	105,8	.	105,6	105,3	107,0	104,6	114,1	105,7	105,3	107,8	105,4	105,0
1982 D	111,0	.	110,4	110,0	113,2	110,0	122,7	110,7	110,7	119,4	111,5	109,6
1983 D	114,1	.	112,4	113,4	117,7	116,5	121,2	113,5	114,0	127,0	117,0	113,3
1983 Nov.	114,8	.	112,3	114,6	119,8	118,1	124,8	114,6	115,2	126,5	118,4	114,8
Dez.	115,1	.	112,8	114,6	120,0	118,3	125,2	114,6	115,3	126,6	118,4	115,0
1984 Jan.	115,8	.	113,8	114,9	120,7	118,9	125,9	114,8	115,6	128,0	118,6	115,2
Febr.	116,6	.	115,3	115,1	121,0	119,2	126,3	115,0	115,8	128,1	118,9	115,5
März	117,2	.	116,5	115,5	120,8	119,7	124,3	115,4	116,0	128,1	119,2	115,9
April	117,6	.	117,0	115,6	121,1	120,0	124,5	115,5	116,1	128,4	119,4	116,0
Mai	118,0	.	117,8	115,9	121,2	120,4	123,6	115,7	116,3	127,4	119,5	116,2
Juni	118,7	.	119,0	116,0	121,7	120,7	124,4	115,8	116,4	128,5	119,7	116,4
Juli	117,7	.	116,8	116,1	121,7	120,9	123,9	116,0	116,6	128,6	119,9	116,5
Aug.	116,7	.	114,3	116,2	122,1	121,5	123,9	116,1	116,7	129,2	119,9	116,6
Sept.	116,1	.	112,3	116,8	123,1	122,1	125,7	116,3	116,8	129,2	120,1	116,9
Okt.	116,3	.	112,1	117,2	124,4	122,7	129,4	116,4	117,0	128,7	120,2	117,1
Nov.	116,4	.	112,2	117,5	124,2	123,1	127,3	116,6	117,0	128,1	120,3	117,3
Dez.	116,5	.	112,3	117,6	124,5	123,3	128,0	116,7	117,1	128,7	120,5	117,5

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 7.

1) Lebenshaltungsausgaben von rd. 2 665 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1980. — 2) Lebenshaltungsausgaben von rd. 4 148 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1980. — 3) Lebenshaltungsausgaben von rd. 2 675 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1980. — 4) Lebenshaltungsausgaben von rd. 1 192 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1980. — 5) Bedarfsstruktur 1976, nach der Preisentwicklung auf 1980 hochgerechnet, für den Mindestunterhalt von Kindern im 1. bis 18. Lebensjahr; Hauptgruppe „Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren“ enthält nur Nahrungsmittel sowie alkoholfreie Getränke. — 6) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. — 7) Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. — 8) Kartoffeln, Gemüse, Obst, Süßfrüchte, Frischfleisch, und Blumen. — 9) Bei dem Preisindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes sind Wohnungen des freifinanzierten Wohnungsbaues, die 1949 und später erstellt wurden, nicht berücksichtigt.

Preisindizes für Bauwerke¹⁾
Neubau und Instandhaltung (Bauleistungen am Bauwerk)
1980 = 100

Jahr Monat	Neubau								
	Wohngebäude				Büro- gebäude	Landwirt- schaftliche Betriebs- gebäude	Gewerbliche Betriebsgebäude		
	insgesamt	Einfamilien -	Mehrfamilien - Gebäude	Gemischt- genutzte -			insgesamt	Stahlbeton	Stahlbau
1982 D	108,9	108,6	109,0	109,2	110,0	108,9	110,4	109,7	111,2
1983 D	111,2	110,7	111,4	111,5	112,6	111,1	112,9	112,1	113,7
1984 D	114,0	113,4	114,3	114,3	115,8	113,8	115,7	115,0	116,3
1982 Febr.	107,9	107,7	108,0	108,2	108,9	107,9	109,4	108,7	110,2
Mai	109,1	108,8	109,2	109,4	110,2	109,1	110,5	109,9	111,1
Aug.	109,5	109,1	109,6	109,7	110,6	109,4	111,0	110,2	111,8
Nov.	109,1	108,7	109,3	109,3	110,3	109,0	110,7	109,8	111,6
1983 Febr.	109,3	108,8	109,5	109,5	110,6	109,1	110,9	110,0	111,7
Mai	110,7	110,2	111,0	111,0	112,0	110,6	112,3	111,5	113,2
Aug.	112,3	111,8	112,5	112,6	113,7	112,2	114,0	113,2	114,9
Nov.	112,5	111,9	112,7	112,8	114,1	112,4	114,3	113,6	115,1
1984 Febr.	113,0	112,4	113,3	113,4	114,9	112,9	114,9	114,1	115,6
Mai	114,2	113,6	114,5	114,5	115,9	114,0	116,0	115,4	116,6
Aug.	114,4	113,8	114,7	114,7	116,2	114,2	116,0	115,4	116,6
Nov.	114,2	113,6	114,5	114,5	116,1	114,0	115,7	115,2	116,2

Jahr Monat	Neubau						Instandhaltung von Wohngebäuden			
	Straßenbau			Brücken im Straßenbau	Ortskanäle	Staudämme	Ein-	Mehr-		Schönheits- reparaturen in einer Wohnung
	insgesamt	Bundes- auto- bahnen	Bundes- und Landes- straßen					familiengebäude		
								mit	ohne	
							Schönheitsreparaturen			
1982 D	100,3	100,2	100,4	106,0	100,9	100,2	111,9	111,6	111,8	111,0
1983 D	99,5	99,5	99,4	106,9	100,9	99,8	115,6	115,1	115,3	114,6
1984 D	100,8	100,9	100,8	108,4	102,5	101,1	119,2	118,7	119,0	118,0
1982 Febr.	101,2	101,0	101,3	105,9	101,1	100,9	110,1	109,7	110,1	108,7
Mai	100,7	100,6	100,8	106,5	101,3	100,8	111,7	111,3	111,6	110,8
Aug.	100,0	100,0	100,1	106,3	100,9	99,9	112,9	112,6	112,7	112,4
Nov.	99,2	99,1	99,2	105,4	100,1	99,0	113,0	112,6	112,7	112,2
1983 Febr.	98,8	98,8	98,7	105,2	99,7	98,8	113,5	113,0	113,2	112,2
Mai	99,1	99,2	99,0	106,5	100,4	99,5	114,9	114,5	114,6	114,1
Aug.	100,0	100,1	99,9	107,9	101,7	100,6	116,8	116,4	116,5	116,1
Nov.	99,9	99,9	99,8	107,9	101,6	100,4	117,0	116,5	116,7	115,9
1984 Febr.	100,0	100,1	99,9	107,9	101,8	100,4	117,6	117,0	117,4	116,0
Mai	100,8	100,9	100,7	108,8	102,7	101,3	119,2	118,7	119,0	118,1
Aug.	101,2	101,2	101,2	108,7	102,8	101,4	119,9	119,5	119,7	119,0
Nov.	101,3	101,3	101,3	108,3	102,7	101,1	120,2	119,6	119,9	118,9

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 4.
1) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer.

Kaufwerte für Bauland

Jahr ¹⁾ Vierteljahr	Baulandarten insgesamt			Baureifes Land			Rohbauland			Sonstiges Bauland ²⁾		
	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert
	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²
1981	79 245	91 807	72,66	61 641	57 548	96,07	10 919	21 215	36,55	6 685	13 043	28,06
1982	78 765	79 858	82,99	58 643	49 982	111,51	9 636	16 512	42,85	10 486	13 363	25,93
1983	73 172	76 402	88,52	55 860	47 303	119,91	8 251	14 248	46,07	9 061	14 851	29,29
1983 2. Vj	18 077	18 762	87,93	13 957	11 688	118,57	2 002	3 818	41,88	2 118	3 255	31,89
3. Vj	16 942	16 405	89,98	12 960	10 855	117,98	1 873	2 895	40,40	2 109	2 655	29,58
4. Vj	18 122	20 217	85,65	13 517	11 458	123,49	2 124	3 808	44,69	2 481	4 951	29,58
1984 1. Vj	14 981	14 630	86,44	10 968	9 079	117,81	1 830	2 874	40,58	2 183	2 677	29,30
2. Vj	16 658	17 217	83,51	12 444	10 342	115,72	1 763	3 310	45,64	2 451	3 565	25,26

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 5.
1) Jahresergebnis mit Nachmeldungen. — 2) Industrieland, Land für Verkehrszwecke und Freiflächen.